

PUNKROCKFANZINE
NR. 9 - € 1.50

Hallo Leute,
lange, zu lange hat es gedauert bis ich wieder ein neues PRF-Fanzine auf die Reihe gekriegt habe. Ich hätte die Nummer Neun gern schon ein paar Monate früher veröffentlicht, aber es ging einfach nicht. Denn dieses Jahr ist mir einfach sehr viel Scheiße passiert, ich kam an einen Punkt, wo ich dachte, das gibt es doch alles nicht, ich war gefrustet, vieles kotzte mich einfach nur an, ich wollte so nicht mehr weitermachen.
Nichts wollte mir mehr gelingen, eine schlechte Nachricht jagte die andere.
Und an einem Wochenende im Juni kam es dann auch noch knüppeldick: An einem Tag habe ich beinahe meinen Job verloren, zwei Tage später trennt sich meine Freundin Lada nach fast 6 Jahren Beziehung von mir. Während ich trotz anhaltender Geldprobleme die Sache mit meiner Arbeitsstelle relativ locker nahm, gab mir das Ende meiner Beziehung echt den Rest. Ich hatte das ganze Jahr über eher nicht so wichtigen Problemen meine ganze Aufmerksamkeit geschenkt, meine Gedanken drehten sich im Kreis, ich war oft frustig und gereizt, war mit mir und meinem Leben einfach nicht mehr zufrieden. Lada versuchte mir zu helfen, ich konnte und wollte oft auch nicht auf ihre Vorschläge eingehen, die Stimmung zwischen uns verschlechterte sich, längst ging ein Riss durch unsere Zweisamkeit....
Und dann, ich stehe vor den Trümmern unserer Beziehung. Während Lada ihre „Freiheit" genießt, sich amüsiert und immer besser drauf kommt, wurde mir erstmal bewußt, was ich an ihr verloren habe. Ich vermisste ihr Verständnis, ihre Wärme, ihre Zuneigung, ihr geiles Wesen. Ich nahm ihre Anwesenheit, die Zeit, die sie mir „schenkte", längst als selbstverständlich hin, mir war einfach nicht mehr klar, daß man seine Beziehung pflegen und auf die Bedürfnisse des Partners eingehen sollte. Ich wollte meiner Lada immer ein Freund sein, der sie unterstützt, der Verständnis für ihre Probleme hat, der sensibel auf ihre Bedürfnisse eingeht, mhm, ich muß zugeben, das Gegenteil war der Fall. Längst war ich der jungen Dame zur Last geworden, meine schlechte Laune zog sie mit runter... schließlich sah meine Perle keinen anderen Ausweg (für sich!) mehr, sie zog für sich die Notbremse und schoß mich in den Wind.
Ich hätte nie gedacht, daß mich das so aus der Bahn wirft. Ich sehnte mich nach ihrer Wärme, ihren Umarmungen, ihrer Liebe... und nur eine unglaubliche Kälte blieb in meiner Wohnung zurück. Ich fühlte mich wahnsinnig einsam, war verzweifelt, eine unfassbare Leere hatte mich erfasst. Ich bekam nichts mehr auf die Reihe, nichts interessierte mich mehr, nichts war mir mehr wichtig... ich litt unter Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, nahm einige Kilo ab, verbrachte fast jeden Abend in der Kneipe.
Ich verstand nicht, was mit mir los ist. Eh Alter, früher hat Dich doch das auch nicht so runtergezogen. Keep cool, in ein paar Wochen sieht alles doch viel besser aus. Neue Frau, neues Glück...
Es dauerte jedoch sehr lange, bis ich mich wieder etwas unter Kontrolle hatte. Seit einiger Zeit versuche ich wieder, mein Leben zu ordnen, meine Probleme zu lösen, einfach wieder die Zukunft in meine Hand zu nehmen. „Make the Future mine and yours" war ja schon immer mein Lebensmotto. Klar, daß ich mich auch wieder an meinen Computer setzte, um endlich mal wieder ein PRF rauszubringen. Anfangs viel es mir sehr schwer, meine Gedanken und Erlebnisse in Worte zu fassen. Aber so langsam kommt es wieder... die Zeit heilt doch die ein oder andere Wunde.
Zu meiner Ex habe ich immer noch ein gutes, freundschaftliches Verhältnis. Sie wird auch weiterhin für das PRF-Fanzine die Fotos schießen.
Kommen wir nun zu etwas anderem: In gewissen Freiburger Punkkreisen gehört die Gewalt zum Alltag. Ich meine damit jedoch nicht irgendwelche Fights mit Faschos, Hooligans und anderen Arschlochern, nein, ich rede von der Gewalt untereinander. Punk gegen Punk! Einfach weil man besoffen ist! Oder weil man seinen Frust loswerden will! Oder... die Gründe sind meist ziemlich belanglos!
Vor ein paar Monaten stand ich völlig dicht vor dem Cafe Atlantik. Dort war St. Pauli-Party angesagt, u.a. sollten Backslide und Scheiße dort auftreten. Ich hatte schon das ganze Wochenende gut getankt, eigentlich war ich schon ziemlich um, doch ich wollte dieses Konzert auf jeden Fall mitnehmen. Plötz-

This is the start of the nightmare
This is the end of the dream
This is the place where
Things just ain't what they seem...

This is the loss of innocence
These are the profits of doom
This is the place where
The killers look like you...

This ain't the Garden of Eden
This ain't the Summer of Love
This ain't the Age of Reason
This ain't the Summer of Love

This is seduction of body
This is the rape of the mind
This is the place where
Everybody's doin' time...

So don't you tell me
Everything's gonna be all right
I won't tell you no lies
Nothing's gonna be all right...

Imperial Dogs, 1974

lich stand ein mir bis dahin eigentlich ziemlich unbekannter Punker vor mir und knallte mir seine Faust in die Fresse. Bevor ich richtig schnallte, was hier abgeht, hatte ich auch schon derbe einige gefangen, ich versuchte mich zu wehren, dengelte meinen Gegner noch die Flasche an den Schädel... dann ging ich zu Boden. Einige Kollegen kamen mir zu Hilfe, zogen meinen Widersacher von mir runter. Meine Fresse war blutüberströmt, meine Laune im Keller. Ich beendete den Abend im Josefs-Krankenhaus, wo ich mir den Kopf röntgen und die Lippe nähen lies. Was die Aktion sollte? Ich weiß es bis heute nicht so genau. Eine richtige Begründung für die Attacke habe ich bis heute nicht bekommen. Auch Freunde des Angreifers geben sich nun ganz unschuldig, sie hätten damit ja nichts zu tun... (Sah an dem Abend vorm Atlantik aber etwas anders aus!) Was sollte die Aktion dann? War meinem Gegner einfach langweilig? Hat ihm meine Nase nicht gefallen? So entstehen jedenfalls neue Feindsschaften, neue Streitereien, neue, in meinen Augen völlig unnötige Probleme.
Aber anscheinend wollen das einige Leute ja so.
Ich kann auf solche Erlebnisse inzwischen gut verzichten. Es gibt genug Arschlöcher auf dieser Welt. Genug potentielle Gegner. Wie wär es denn mal mit ein paar Faschos? Ich finde diese Hauereien untereinander, die nur unsere Szene spalten, über die sich hauptsächlich die Spießer, die Bullen, die Faschos... freuen, total daneben. Ich wünschte mir immer eine große, starke Punkszene in Freiburg, aber längst mußte ich einsehen, daß dieses Szene zerfallen ist in unterschiedliche Gruppen, die eine äußerst unterschiedliche Auffassung von Punk und dem Leben haben. Und Gewalt zwischen den einzelnen Gruppen und Personen spielt immer mehr eine Rolle. Warum? Muß das denn so sein? Denkt mal drüber nach. Und nutzt eure überschüssige Energie lieber gegen „Richtige Feinde!!!".
11. September 2001: Dieses Datum wird der Welt wohl lange in Erinnerung bleiben. Terroristen griffen mit entführten Passagierflugzeugen das World Trade Center und das Pentagon an. Das Ausmaß der Opfer und der Schäden dürften ja jedem hinreichend bekannt sein. Zum ersten Mal hatte die Großmacht Amerika erfahren, wie es ist, wenn man selbst mal der Betroffene ist. Daß unter jedem bewaffneten Konflikt eigentlich hauptsächlich die Zivilisten zu leiden haben. Die amerikanischen Politiker waren entsetzt, der Lack ihrer patriotischen Überheblichkeit hatte einen fetten Kratzer bekommen, die Hardliner fühlten sich getroffen und sprachen gleich von „Krieg". Einem Krieg gegen den Terrorismus. Nachdenken, warum man in so vielen Regionen der Welt die USA als Gegner sieht, als Feind, das fällt den kaugummikauenden Yankees nicht ein. Seit vielen Jahren machen die USA eine Politik, die nur dazu dient, ihre eigenen politischen und wirtschaftlichen Vorteile durchzusetzen. Ob man nun ein Regime in Südamerika unterstützt oder man einfach den Klimagipfel zum Platzen bringt. Das Einzige, was für die USA offensichtlich zählt, ist das eigene Wohlbefinden. Wenn im Zeitalter des Turbokapitalismus einige Völker, Regionen, Nationen, auf der Strecke bleiben, verarmen, ist das zwar tragisch, scheint die Verantwortlichen in Washington nicht sonderlich zu jucken. Die selbsternannte „Weltpolizei" tritt ja eigentlich nur in Aktion, wenn die eigenen Interessen in Gefahr sind. Wäre Kuweit nicht eine so wichtige Ölquelle für die Wirtschaft gewesen, sicherlich wären nicht so viele Truppen aufmarschiert, vielleicht hätte es ja sogar gar keinen Krieg gegen den Irak gegeben. Wer weiß?!?! Und nun Krieg in Afghanistan. Es ist ja laut Aussage der USA ein Krieg gegen den Terror, ein Krieg gegen El Qaida und gegen Osama bin Laden, ein Krieg gegen die grausame Herrschaft der Taliban, die den Terroristen Unterschlupf gewähren. Und trotzdem sind auch hier oft Unschuldige, ganz harmlose Zivilisten, die Opfer. Daß die Bomben nicht den Stützpunkt der Taliban, sondern z.B. ein Wohnviertel getroffen haben, das nimmt man einfach so in Kauf. Was zählt schon ein Menschenleben? Sogar amerikanische Soldaten starben schon durch „fehlgeleitete" amerikanische Bomben. Würde mich mal interessieren, wie man das den Angehörigen daheim erzählt? „Er war ein guter Jun-



Micky, Sommer 2001 in Überlingen

ge, er ist für die Rettung unserer Freiheit, für die Sicherheit der amerikanischen Nation.... gestorben." Und die Mutter, der Vater, die Ehefrau, die Kinder vergessen dann wohl ihren Verlust und Schmerz, sind dann stolz auf ihren „Helden" und die amerikanische Flagge, die sie von der Regierung erhalten haben, und singen von Stolz erfüllt „God bless Amerika". Kann es nicht sein, daß die Familie lieber wieder ihren Sohn wiederhaben will? Aber es müssen Opfer gebracht werden. Man lebt schließlich seit dem 11. September immer in der Gefahr, daß die Terroristen erneut zuschlagen. Gestern New York, morgen Berlin? Oder Paris? Vielleicht London? Panik geht um, Politiker und den Medien fallen immer neue Horrorszenarien ein: Was ist, wenn Fundamentalisten nun ein Passagierflugzeug auf einen Kernreaktor fallen lassen? Die Bevölkerungen der westlichen Länder sind besorgt, Politiker greifen zum plumpen Aktionismus. Die „Innere Sicherheit" ist Thema Nummer 1, der Schily schnürt ein Gesetzespaket, und wenn die persönliche Freiheit des gemeinen Bundesbürgers auf der Strecke bleibt, ja, man soll sich mal nicht so haben, schließlich muß man für die größtmögliche Sicherheit halt in anderen Bereichen Abstriche machen. Komisch, daß hier noch kein Aufschrei durch die Nation geht. Wollt ihr alle noch mehr Staat, noch weniger Freiheit? Habt Ihr alle Angst vor irgendwelchen bärtigen Muslimen, die Eure Töchter schänden und Eure Söhne ermorden? Ich persönlich halte es für wahrscheinlicher, durch einen Autounfall zu sterben als durch Folgen eines Terroranschlags.
Aber die Deutschen sehen das wohl anders. Plötzlich fühlen sich viele Germanen verunsichert und bedroht, Einsätze der Bundeswehr in Afghanistan werden plötzlich von großen Teilen der Bevölkerung akzeptiert bzw. befürwortet. Die eigentlichen Probleme der Nation (Massenarbeitslosigkeit, Gesundheitsreform, Steuerreform...) sind plötzlich nicht mehr so wichtig... hauptsache, man bekommt seine Sicherheit wieder.
Und alles kann plötzlich mit dem Datum 11. September 2001 entschuldigt werden. Wenn eine Autofirma Tausende von Arbeitsplätzen abbauen muß... Das liegt am 11. September! Wenn irgendwelche gesteckten Ziele der Regierung nicht erreicht werden... Na klar, da war doch was, der 11. September! Und wenn alles immer teurer wird... Ja, irgendwie sind das wohl auch die Folgen des Anschlags auf das World Trade Center. Irgendein Politiker kann sicher begründen, warum das so ist! Der 11. September ist nicht nur ein Tag, an dem ein schrecklicher Anschlag stattfand und mehrere Tausend unschuldige Menschen ihr Leben verloren haben... nein, hausgemachte Probleme kann man damit ebenfalls entschuldigen. Die wirtschaftliche Flaute in der BRD z.B. liegt nicht an der falschen Bundespolitik, an Missmanagement in den Konzernen... nein, ach was, wo denkt ihr hin... das liegt alleine an diesem bedeutungsvollen Tag! Dem 11. September!
Ich habe das miese Gefühl, wir leben in einer neuen Zeitrechnung. Nicht mehr die Geburt des Jesus Christus dient der Berechnung der Zeit, wir unterscheiden jetzt einfach nur noch in vor dem 11. September/nach dem 11. September... Vor dem 11. September war die Welt noch in Ordnung, seit dem 11. September werden wir von Terroristen, Extremisten, Schurkenstaaten etc. bedroht.
Der Krieg gegen den Terrorismus hat gerade erst begonnen. Afghanistan war erst der Anfang... Der 11. September. Ein Datum, was unsere Welt weiter verändern wird?!?!?!?
Aber kommen wir mal zu was Positiven. Scheißen wir doch auf Bush, Osama Bin Laden, Schröder, Schily... Hoffentlich ersticken sie an einem großen Haufen unserer Exkremente. Längst müßte auch dem Dümmsten klar sein, daß nur Idioten, Marionetten und Lobbyisten über unser und der Welt Schicksal bestimmen. Angesichts dieser politischen Situation wende ich mich gern den schönen Dingen des Lebens zu... z.B. Party, Konzer-

ten, Punkrock!
Am 22. Dezember 2001 waren endlich mal wieder Peter & The Test Tube Babies in Freiburg (Atlantik) zu Gast. Nach einer totlangweiligen Vorband (Freezer oder so ähnlich! Ersatz für Doppelbock!) schafften es die englischen Altpunker sofort, das Publikum in den Bann zu ziehen. Sofort war fett gute Stimmung, es wurde gewippt, gepogt, geschrien... Yoh, „Student Wanker", „Banned from the pubs"... oh, ich liebe diese Band. Peter und seine Gruppe zeigten sich bester Laune. Sie freuten sich anscheinend, daß das Publikum so prima abging. Peter riß Witzchen mit/über das Publikum, nach der ersten Zugabe forderte er vor der Bühne Geld vom Publikum, wir zückten die Börsen und drückten ihm Kleingeld in die Pfoten, 10,- Mark insgesamt, die Gruppe kam zurück auf die Bühne, „Elvis is dead", Gary Glitters „Leader of the gang"... Während viele alte England-Heroen längst nicht mehr so gut sind wie ihr Ruf, die Test Tube Babies bieten immer noch was fürs Geld... Auch wenn ich 25,- Kröten Eintritt für etwas teuer halte. Später ging es mit Uwe von Scheiße und dessen Freundin Tatjana im Taxi in die KTS. Dort fand die „Gesägnete Weihnacht"-Party statt. Alte Kollegen/Kolleginnen (Viele ehemalige Punx gegen Langeweile-Mitglieder!) schmissen eine 80er-Jahre Feier mit passender Musik. Zahlreiche Menschen tobten sich zu den alten Klassikern aus der Konserve im Konzertsaal aus. Ich traf zahlreiche Freunde, lernte nette Leute kenne, „badete" einfach zufrieden in der Menge. Viele schöne Frauen boten einen reizenden Anblick auf der Tanzfläche. Oh ja, das Leben kann so schön sein!!! Gegen vorgerückter Stunde schnappten sich die äußerst besoffenen Kumpels vom „Pädagogenpack" nochmals ihre Instrumente, lärmten was von Razzia und „Nice Boys don't play Rock'n'Roll!" durch den Kneipenraum. Ein super Krach, beschissenster Sound, aber mit einem Punkrockfaktor von mindestens 1000%. Ja, sowas gefällt mir.



„Bäh" - Micky, ca. 1983

Je näher der Morgen kam umso besser wurde die Musik im Laden. „White Riot" von The Clash, „Kollaps" (Einstürzende Neubauten) und andere Kulthämmer aus längst vergangenen Tagen trieben uns auf die Tanzfläche, korrekte Leute ließen die Kuh fliegen. Eine wirklich gelungene Party.
Gegen 6.00 Uhr morgens machte ich äußerst zufrieden die Flatter und schlenderte gut gelaunt nach Hause. An den Straba Haltestellen amüsierte ich mich insgeheim über die armen Fackeln, die wohl ausgerechnet heute zur Maloche müssen, und die argwöhnisch mein Nietenoutfit beäugten.
Zuhause noch ein kleiner Snack, dann schmiß ich mich mit einem Grinsen auf meine Matraze.
So, nicht anders, sollten alle Nächte verlaufen!
Obwohl, wenn jeden Abend 'ne geile Sause wäre, dann würde man es gar nicht mehr zu schätzen wissen.
Hauptsache ist, daß man einfach ab und zu ein paar geile Erlebnisse hat („Sieh die guten Zeiten, sieh sie...!"), man brauch sie einfach als Ausgleich zu dem ganzen Müll, der so in meinem (unserem?) Alltag abgeht.
Kommen wir nun zur neuen Ausgabe des PRF-Fanzine. Leider sind einige Artikel schon etwas älter, deshalb sind Sachen wie „Abgezockt" nicht ganz auf dem aktuellsten Stand. Betrachtet besonders „Abgezockt" als Momentaufnahme des letzten Sommers. Inzwischen hat die Realität den Artikel längst übertroffen. Man denke nur daran, daß mit Erhöhung der Steuer auf Zigaretten nun die Innere Sicherheit finanziert werden soll, haha, selten so gelacht, was für ein Schwachsinn. Wir geben nun die Parole aus: „Bundesbürger, schützt Euer Land. Raucht mehr Kippen!!!" Und natürlich hat der Einzelhandel noch vor der Euro-Umstellung die Preise angehoben. Haben wir wirklich etwas anderes erwartet?!?!?
Es gibt diese Ausgabe leider wieder nur zwei Interviews. Eigentlich hätte ich ja auch noch gerne Oneway System drin gehabt, jedoch scheinen die gerade ganz andere Sorgen zu haben. Schade.
Mein Dank geht an Lada (für die Hilfe beim Layout & die immer geilen Fotos!), Sabine (Für die Hilfe beim Übersetzen & für's Zuhören, wenn ich völlig gefrustet war!), Fabrice (für die Backfire-Kritik!), an Fabulous Disaster, Backslide, an alle Labels & Vertriebe, die das PRF bemustern bzw. unters Volk

PRF-Fanzine

c/o Micky Seifert
Eichstetter Str. 15
79106 Freiburg
Tel. 0761/5574635
email: prf-punkzine@gmx.de



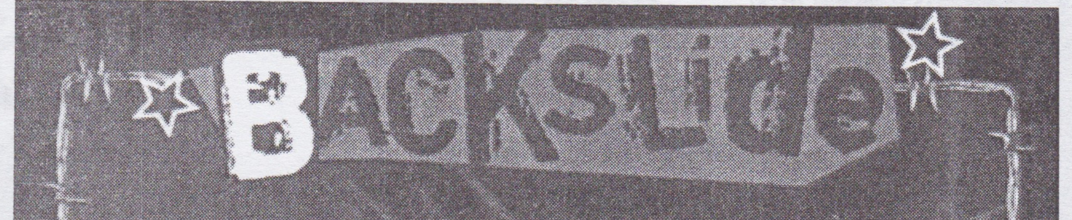
Inhalt:

bringen, an alle Zine-Kollegen, die mich so reichlich mit Lesestoff eingedeckt haben. Grüßen gehen an alle meine Freunde & Kollegen in Freiburg und dem Rest der Welt (Ihr wisst schon, wer ihr seid!), und an alle Bands, bei denen ich abgehottet und mit denen ich gesoffen habe! (Terrorgruppe, Gallon, Herbärds, Real McKenzies, Backslide, Barnstormer...).
So, dann wünsche ich Euch viel Spaß beim Lesen. Wir sehen uns. Das nächste coole Konzert, die nächste heiße Party kommt bestimmt. Grüße gehen natürlich auch an all meine Leser.

Euer Micky

Manchmal habe ich echt keine Nerven mehr, mir jeden Dreck anzutun. Deshalb war ich ganz glücklich darüber, daß Fabrice sich diese CD vornahm...

BACKFIRE - Still dedicated - CD
Kennt irgendjemand noch die komische Autowerbung mit den zwei Höhlenmenschen, die sich gegenseitig die Holzkeule überziehen? Mit diesen Grunzlauten so von wegen „UGGA, IGGA, AGGA, OGGA". Und kann mir vielleicht jemand erklären, warum mir grad jetzt der Scheiß einfällt, wo ich doch seit 3 Jahren von meiner Fernsehsucht weg bin... Sachen gibt's... Also hören wir uns das gebrannte Elend mal was genauer an. New York City - New School HC , würd ich mal sagen. Man singt vom harten Leben, das es so böse mit einem meint. Aber man wartet auf seine Zeit, die ja bestimmt irgendwann mal kommen wird. So ganz von selber wahrscheinlich... Aber das steht Ihr schon durch, schließlich seit Ihr ja alle harte Kerle, oder? Und in ein, zwei Jahren, habt ihr ja endlich die Kohle für euer Traumtattoo zusammen, und dann ist die Welt ja wieder in Ordnung. Solange muß man sich halt gedulden. Nebenher hat man ja noch den Bandkeller, indem man den typischen New Yorker Brüllmetal brauen kann, mit den typischen Harte-Männer-Texten. Stolz auf alles ist man ja nicht, was man so alles verbrochen hat (würde mich mal interessieren), aber schließlich wäre man sonst nicht das, was man heute ist: N' ultraharter Kerl. Hilfe, ich krieg gleich Angst. Der bekannteste Song „No Truning Back" ist auch auf dem Album drauf... Ihr wisst schon, der mit dem Text so von wegen, Junkies von der Straße fegen und mit dem Intro, in dem klar gesagt wird, daß man Junkies keine Hilfe anbieten soll, sondern ihnen den Schädel wegtreten sollte. Sind ja schließlich nicht halb so hart wie wir, und daher haben se ja auch keine Daseinsberechtigung, gelle? Dann macht mal euren Scheiß schön weiter, aber verschont mich in Zukunft mit eurem Dreck! Hab ich eigentlich schon erzählt, daß die Todesstrafe in Deutschland seit 60 Jahren abgeschafft ist? Schade eigentlich...
(I Scream(wie wahr)-Records - Fabrice


BACKSLIDE

„My Way“ öffnet die Pforten zur Rock'n'Roll-Hölle!

Cellophane Suckers am 29.3.2001 in der Kneipe „My Way“

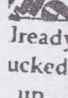
Eigentlich konnte ich es erst fast nicht glauben, daß die Cellophane Suckers im „My Way“ spielen sollten. Denn die relativ kleine Kneipe im Grün schien mir für ein Konzert mit so einer hochkarätigen Band nicht geeignet. Deshalb gab es wohl auch keine Werbung, ich wurde telefonisch durch Ecky benachrichtigt.
An dem Abend stapften Lada und ich voller Erwartung zum „My Way“. Der Laden war total verrammelt, die Rolläden runter, es sah ganz so aus, als hätte die Kneipe geschlossen. Ein beherzter Griff an der Türklinke, es war offen. In einer Ecke standen schon Instrumente und Verstärker bereit, am Tresen lümmelten Ecky sowie andere Musiker von Ready Killerwatt und natürlich hingen auch schon die Cellophane Suckers im Raum rum. Einem coolen Abend stand jetzt nichts mehr im Weg. Ich liebe sowieso eh die Konzerte in kleinen Läden, wo noch enger Kontakt zwischen den Musikern und den Besuchern herrscht. Veranstaltungen in großen Schuppen nerven eher, außerdem steigt mit der Besucherzahl auch meist die Anzahl der Idioten im Raum. Langsam füllte sich der wenige Platz, die meisten eintreffenden Gäste kannte man, irgendwie kam man sich vor wie auf einer netten Privatparty.
Schließlich ging es los. Cooler High-Speed-Rock'n'Roll, der sofort ins Blut ging und mich zum Wackeln brachte. Ich bin ja kein großer Kenner der Cellophane Suckers, habe zwar eine Platte von denen, jedoch lief die bisher sehr selten auf meinem Player. Warum eigentlich? Ich stand dort und hatte das Gefühl, ich sehe eine der besten Rock'n'Roll-Bands der Welt. Echt kein Witz. Dreckig, rotzig, voller Energie und schön schnell. In dem kleinen Halbkreis zwischen dem Publikum war zwar kaum Platz, doch die Suckers boten eine tolle Show. Der Sänger nutzte den wenigen Platz gekonnt aus, rutschte am Mikrostäder rauf und runter, wendete sich nach allen Seiten, schnitt Grimassen... ein Irrer, ein wahrer Rock'n'Roll-Teufel!!!



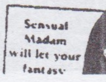
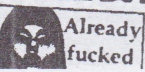
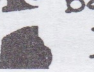
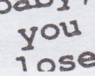
Wenig Platz im „My Way“

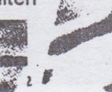
So langsam kam auch immer mehr Bewegung in das anwesende Volk. Leider hatte man nicht viel Platz, man rutschte mehr und mehr auf die ebenerdig spielenden Musiker zu, ausschweifendes Tanzen war also nicht drin. Kollege Zombie war wie viele andere völlig aus dem Häuschen, er fuhr schließlich einem der Gitarristen mit den Griffeln über die Saiten, dann schleckte er mit der Zunge über das Instrument.
Eigentlich warteten wir alle darauf, daß die Polizei allmählich den Spaß beendet. Denn für solch ein Konzert hatte das „My Way“ sicher keine Genehmigung, es war schon ziemlich laut, irgendwelche Deppen, die die Bullen wegen Ruhestörung alarmieren, die gibt es in solchen Fällen eigentlich immer. Aber.... die Invasion der grünen Männchen blieb aus.
Die Suckers wurden begeistert gefeiert und sie gaben auch noch eine fetzige Zugabe. Ich war echt aus dem Häuschen. So was geiles hatte ich nicht erwartet. Wir wühlten

Wixner gibt alles







uns zur Theke durch und feierten gemütlich weiter. Ein schöner Abend mit super Mucke und coolem Ambiente.


Gute Show!

Und nochmals die Cellophane Suckers: Live am 10.10.01 im Pogostüble der KTS

Völlig geschafft schleppte ich mich direkt von der Arbeit zur KTS. Ich wollte eigentlich schon viel früher den Verlag verlassen, jedoch gerade als alles fertig schien, rief der Drucker an und gab durch, daß dies mit den Farben in den einzelnen Laufwerken so nicht geht. Na spitze, ganz dolle, nochmal neuen Seitenplan und überhaupt...
Na, egal, schließlich schaffte ich es doch noch vor dem Auftritt im Tresenraum der KTS einzutreffen. Für ein Konzert, welches spontan anberaumt wurde, die Kölner Speedrocker hatten einen Offday, war die Hütte ganz schön voll. Außerdem hatte der Dominik von Virage Birthday, also stand eh nur Party auf dem Plan. Uh, los geht's. „Too much Temptation for a man...." dröhnt es von vorne, und so langsam versuchte ich den Stress der Maloche hinter mir zu lassen. Es dauerte noch eine Weile, schweißtreibend der Rock'n'Roll der Cellophanes, dann bewegte auch ich - erst langsam, dann flüssig im Takt - meinen Körper. „Hell yeah!" Vor der Bühne zelebrierte schon ein guter Teil des Publikums eine Mischung aus Posen, Wackeln, Hüpfen und Pogen. Heiß wurde mir, der Raum war eng gefüllt, mein T-Shirt klebte mir bald am Leib. Gluckgluck, schnell noch 'ne Pulle Rothaus in den Schlund. Der fetzige Rhythmus ließ einen kaum zur Ruhe kommen. Als die Cellophane Suckers sich nach gut über einer Stunde geschlagen geben wollten, forderte das aufgepeitschte Volk noch mehr. Zweimal überwanden die Fünf die Müdigkeit ihrer Bodys, und alle verausgabten sich - Band wie Fußvolk - noch einmal.
Nach dem Gig zog es mich wie viele an die frische Luft, yoh, ein gelungener Abschluss für einen beschissenen Arbeitstag. Aber noch war nicht alles vorbei. Der Abend endete im Bandpennraum der KTS bei kühlem Bier und nettem Talk mit den Kölner Musikern. Aber irgendwann waren auch die trinkfesten Cellophanes müde, man rollte sich auf zwei Ebenen in die Schlafsäcke. Auch ich hatte schon stark Schlagseite, beschloss mich nicht der kleinen Runde im Pogostüble anzuschließen, sondern meinen ausgepowerten Körper entlang der Bahntrasse nach Hause zu schleppen.

Nazis in Freiburg

Es gab sie eigentlich immer schon auch hier in unserer schönen, ach so toleranten Stadt. Aber die letzten Jahre haben sich die Faschos meist ruhig verhalten, zu oft haben führende Nazi-Schläger aufs Maul bekommen, zu stark war der Druck der Staatsanwaltschaft auf unsere Rechtsaußen.
Viele der rechten Boneheads ließen sich die Haare wachsen oder zogen es vor, außerhalb des Stadtgebietes oder im „wilden Osten" (ehemalige DDR) ihren Aktivitäten nachzugehen.
Doch dann waren sie auch in Freiburg wieder in den Schlagzeilen. Kaum eine Zeitung in Freiburg, die nicht über die Skinhead-Partys im Heldenviertel berichtete, über die Beschimpfung von Ausländern, über dumpfes „Sieg Heil!"-Gegröhle...
Der Nachwuchs macht mobil. Nachdem die alten Boneheads sich längst zur Ruhe gesetzt haben, wollen nun die Jüngeren zeigen, was sie auf dem Kasten haben. Im Umland waren schon eine ganze Weile wieder rechte Jugendliche unterwegs, sie versuchten andere auf ihre Seite zu ziehen, Jugendzentren unter ihre Kontrolle zu bringen. Jetzt war in ihren Augen wohl die Breisgaumetropole „sturmreif". Aber schon nach den ersten Aktionen des rechten Pöbels machte sich Widerstand breit, breite Schichten der Bevölkerung waren schockiert, daß z.B. ein Ausländer mit dunkler Hautfarbe vor den Rassisten flüchten mußte und sich gerade noch in einen Stadtbus vor den Verfolgern retten konnte.
Es gründete sich eine Bürgerinitiave, über die Presse nahm ganz Freiburg an dem Problem teil. Ein runder Tisch wurde ins Leben gerufen, der sich mit dem Problem rechtsradikaler Übergriffe befassen soll. Aber ob man so den rechten Terror stoppen kann? Erste Erfolge zeigte eine Aktion aus der „Szene." Am Sonntag, den 20. Mai, marschierte eine bunte Truppe aus Politis, Punks, Skins, Linken an den Wohnungen der Nazis in der Ober- und Unterwiehre vorbei. Sie informierten die Anwohner, daß sie im Notfall nicht allein gegen die braunen Deppen stehen. Nicht alle Bewohner nahmen die Demonstranten freundlich auf, für viele sind Linke wie Rechte ein Störfaktor, passen eben nicht ins Bild eines Spießers, der am Feierabend Fußball kucken und Bier trinken will, und sich nicht wirklich mit der Politik auseinandersetzt. An manchen Stellen wurden die „Anti-Faschisten" jedoch begeistert begrüßt, man klatschte sogar Beifall. Den Rechten muß aufgefallen sein, daß sie wenig Rückhalt in der Bevölkerung haben. Auch ist ihnen beim Anblick der „Wilden Horde" das Herz wohl ganz schön in die Hose gerutscht (Ich würde mich übrigens auch nicht unbedingt gut fühlen, wenn 80

Viertel wehrt sich gegen Skin-Terror

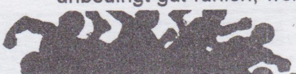
Pöbeleien in Ober- und Unterwiehre

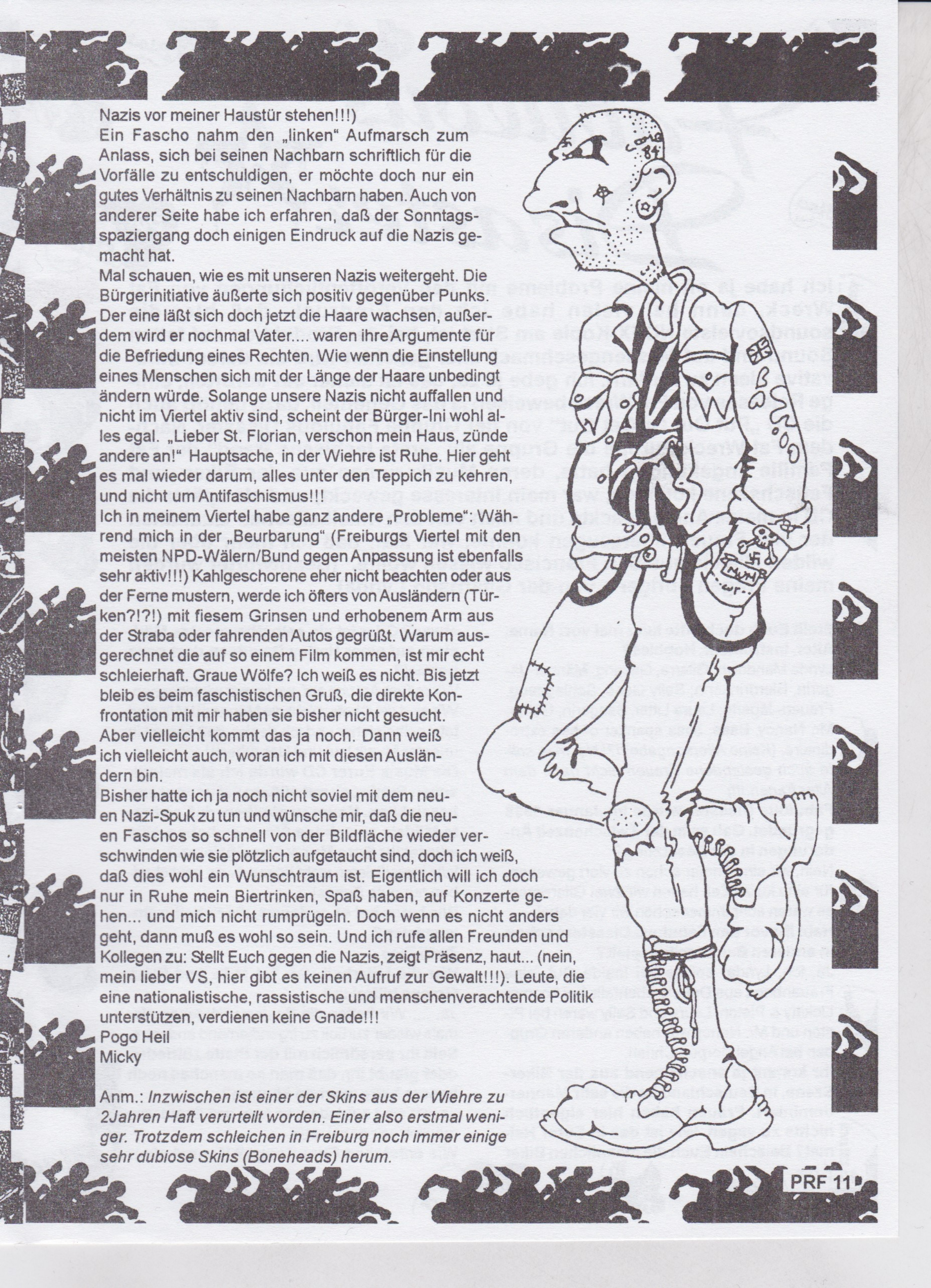
Nach etlichen rechtsradikalen Übergriffen im Wohngebiet westlich der Merzhauser Straße macht die dort ansässige Bürgerinitiative mobil. Bewohner des Viertels, in dem 60 verschiedene Nationen beheimatet sind, haben eine Telefonkette gebildet, um im Notfall schnell vor Ort zu sein. Gestern kam es allerdings erneut zu einer Auseinandersetzung mit Skinheads. Eine Frau aus der SUSI soll zusammen mit ihrem Kind vor einem Supermarkt in der Merzhauser Straße von zwei im Viertel bekannten Rechtsradikalen festgehalten worden sein. In der Folge kam es zu einer Schlägerei, an der nach Erkenntnissen der Polizei auf Seiten der Rechtsradikalen auch zwei Frauen und zwei Kinder beteiligt waren. Auch der Frau aus der SUSI kamen Leute zu Hilfe. Ein Rechtsradikaler musste ambulant behandelt werden.

Mehrfach musste die Polizei in den vergangenen Monaten ins so genannte Heldenviertel ausrücken, dessen Straßennamen an Schlachten und berühmte Generäle des Ersten Weltkriegs erinnern. „Hier finden regelrechte Skinhead-Treffs statt", klagt Armin Schuster von der Bürgerinitiative. Als Unruhestifter gelten immer die selben zwei Männer: Im Januar beendet ein größerer Polizeieinsatz eine Skinheadparty, zu der einer der beiden Männer in seine Wohnung in der Admiral-Spee-Straße eingeladen hatte. Regelmäßig werden Kinder, die Kopftücher tragen, aus dieser Wohnung bedroht. Wenige Tage später zieht eine kleine Gruppe Rechtsradikaler durch die Straßen und grölt „Ausländer raus"-Parolen. Tage später pöbeln sie einen Afrikaner an. Er muss flüchten und kann sich an der Basler Straße vor seinen Verfolgern in einen Stadtbus retten.

„Die sozialen Spannungen hatten sich – auch dank der Bürgerinitiative – in den letzten Jahren gemildert", sagt Jürgen Schieler. Jetzt ist der SPD-Stadtrat, der selbst im Heldenviertel wohnt, beunruhigt. Handelt es sich nur um Einzelfälle oder gewinnen die Rechten an Kraft, fragen sich die Bewohner. Auch aus anderen Stadtteilen werden Übergriffe gemeldet. Am 20. April, Hitlers Geburtstag, liefen Skinheads grölend durch die Oberwiehre. Jetzt soll ein Runder Tisch ein geeignetes Vorgehen beraten. *Eberhard Wein*





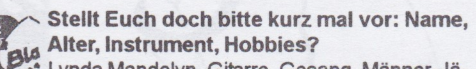


Nazis vor meiner Haustür stehen!!!)
Ein Fascho nahm den „linken" Aufmarsch zum Anlass, sich bei seinen Nachbarn schriftlich für die Vorfälle zu entschuldigen, er möchte doch nur ein gutes Verhältnis zu seinen Nachbarn haben. Auch von anderer Seite habe ich erfahren, daß der Sonntagsspaziergang doch einigen Eindruck auf die Nazis gemacht hat.
Mal schauen, wie es mit unseren Nazis weitergeht. Die Bürgerinitiative äußerte sich positiv gegenüber Punks. Der eine läßt sich doch jetzt die Haare wachsen, außerdem wird er nochmal Vater.... waren ihre Argumente für die Befriedung eines Rechten. Wie wenn die Einstellung eines Menschen sich mit der Länge der Haare unbedingt ändern würde. Solange unsere Nazis nicht auffallen und nicht im Viertel aktiv sind, scheint der Bürger-Ini wohl alles egal. „Lieber St. Florian, verschon mein Haus, zünde andere an!" Hauptsache, in der Wiehre ist Ruhe. Hier geht es mal wieder darum, alles unter den Teppich zu kehren, und nicht um Antifaschismus!!!
Ich in meinem Viertel habe ganz andere „Probleme": Während mich in der „Beurbarung" (Freiburgs Viertel mit den meisten NPD-Wälern/Bund gegen Anpassung ist ebenfalls sehr aktiv!!!) Kahlgeschorene eher nicht beachten oder aus der Ferne mustern, werde ich öfters von Ausländern (Türken?!?!) mit fiesem Grinsen und erhobenem Arm aus der Straba oder fahrenden Autos gegrüßt. Warum ausgerechnet die auf so einem Film kommen, ist mir echt schleierhaft. Graue Wölfe? Ich weiß es nicht. Bis jetzt bleib es beim faschistischen Gruß, die direkte Konfrontation mit mir haben sie bisher nicht gesucht. Aber vielleicht kommt das ja noch. Dann weiß ich vielleicht auch, woran ich mit diesen Ausländern bin.
Bisher hatte ich ja noch nicht soviel mit dem neuen Nazi-Spuk zu tun und wünsche mir, daß die neuen Faschos so schnell von der Bildfläche wieder verschwinden wie sie plötzlich aufgetaucht sind, doch ich weiß, daß dies wohl ein Wunschtraum ist. Eigentlich will ich doch nur in Ruhe mein Biertrinken, Spaß haben, auf Konzerte gehen... und mich nicht rumprügeln. Doch wenn es nicht anders geht, dann muß es wohl so sein. Und ich rufe allen Freunden und Kollegen zu: Stellt Euch gegen die Nazis, zeigt Präsenz, haut... (nein, mein lieber VS, hier gibt es keinen Aufruf zur Gewalt!!!). Leute, die eine nationalistische, rassistische und menschenverachtende Politik unterstützen, verdienen keine Gnade!!!
Pogo Heil
Micky

Anm.: *Inzwischen ist einer der Skins aus der Wiehre zu 2Jahren Haft verurteilt worden. Einer also erstmal weniger. Trotzdem schleichen in Freiburg noch immer einige sehr dubiose Skins (Boneheads) herum.*



Ich habe ja oft meine Probleme mit den Veröffentlichungen von Fat Wreck, denn bei vielen habe ich den Eindruck, daß hier die soundsovielste NOFX-Kopie am Start ist, bei der Produktion auf fetten Sound und auf Massengeschmack eher geachtet wird als darauf innovative Ideen zu fördern. Ich gebe ja zu, das ist sicher ein Vorurteil, einige Releases von Fat Wreck beweisen ja das Gegenteil, dazu gehört auch die CD „Put Out Or Get Out" von der Gruppe Fabulous Disaster. Nachdem Fat Wreck Europe die Gruppe als „erste lesbische Band" der Fat Familie angekündigt hatte, deren Musikerinnen aus der Biker- und Fetischszene kommen, war mein Interesse geweckt; und als später die CD in meine Anlage packte und mich von den musikalischen Qualitäten der vier Frauen überzeugen konnte, war klar, daß ich mehr über die wilden Mädels aus San Francisco wissen wollte. (Beantwortet wurden meine Fragen übrigens von der Gitarristin Lynda).



Stellt Euch doch bitte kurz mal vor: Name, Alter, Instrument, Hobbies?
Lynda Mandolyn, Gitarre, Gesang, Männer-Jägerin, Bierdrinkerin; Sally Gess, Schlagzeug, Frauen-Jägerin; Laura Litter, Sängerin, Göttin; Mr. Nancy, Bass, bass spanker of ass extrodinaire. (*Keine Altersangabe?!?! Na, man sollte auch gestandene Frauen nicht nach dem Alter fragen.!!!*)

Fabulous Disaster wurde im Januar 1998 gegründet. Gab es in der Zwischenzeit Änderungen in der Besetzung?
Nein, wir sind immer schon zu viert gewesen, für eine kurze Zeit hatten wir zwei Gitarristen, es waren aber immer schon wir vier dabei.

Habt Ihr vor den Fabulous Disasters schon in anderen Bands mitgespielt?
Ja, ich, Lynda, spielte bei Inside Out, eine Frauenband aus Detroit, ebenfalls bei Loomer Lickitty & Piston, Laura und Sally waren bei Piston und Mr. Nancy war neben anderen Gruppen bei Angel Corpus Christi.

Ihr kommt ja anscheinend aus der Biker-Szene. In Deutschland ist die sehr Männer-dominiert. Frauen haben hier eigentlich nichts zu sagen. Wie ist das in Eurer Heimat? Belächeln Euch die männlichen Biker etwas? Oder ist ein selbstbewusstes Mädchen auf einer Harley Davidson dort ganz normal?
Wir reißen Ärsche auf, wo immer wir hingehen. Wir sind die Chefs, nicht die Männer!!! Wir sind total selbstsicher und ich denke, daß kommt in unserer Musik laut und klar rüber!!!

Die Musik Eurer CD würde ich als melodischen Punkrock mit süßem Frauengesang bezeichnen. Kaum zu glauben, daß so harte Mädels so schöne Stimmen haben. Wie würdet ihr Eure Musik klassifizieren?
Wie klassifizieren nicht irgendetwas, wir schreiben nur gute Songs!

Wie lange hat es gedauert, die Scheibe einzuspielen?
Zwölf Tage.

War die Mitarbeit von Fat Mike und Ryan Greene hilfreich?
Ja, ... Wir hatten die Besten und gehen niemals wieder zurück zu irgendjemand anderem.

Seid Ihr persönlich mit der Platte zufrieden oder glaubt ihr, daß man so manches noch besser hätte machen können?
Ja, wir sind zufrieden, es kam das Beste was möglich war dabei raus.

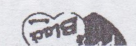
Wie entstehen Eure Songs? Kommt einer

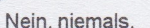










mit einer Idee in den Proberaum und alle feilen an den Stücken oder bringt eine den fertigen Songs mit?
Meistens kommen wir mit den kompletten Liedern an oder improvisieren bei der Probe, das wir haben letztens sehr oft getan. Jeder kommt mit seinen eigenen interessanten Stücken und Harmonien an.

Wovon handeln Eure Texte? Und was mich persönlich interessiert: Fahren alle Rich Bitches bei Euch Volvo? Warum nicht Mercedes oder Porsche?
Unsere Songs sind über Eindrucke/Stimmungen, wirklich nichts besonderes, „Rich Bitches" ist eine wahre Geschichte, über die Laura schrieb, sie wäre beinahe einmal von einem (Volvo) getötet worden als sie einfach über die Straße ging.

Gibt es neben der „Put Out Or Get Out" auch noch andere Veröffentlichungen von Euch? Demos? Ep's?
Ja, „Pretty Killers", erschienen auf meinem eigenen Label Evil Eye Records, wurde im Dezember 1999 veröffentlicht.

Eure Platte kam bei Pink & Black-Records raus. In welcher Verbindung steht Pink & Black Records zu Fat Wreck? Welche Gruppen bringen sonst noch Veröffentlichungen bei Pink & Black Records raus?
Die Dance Hall Crashers und wir; wir sind die zweite Gruppe, die etwas auf Pink & Black rausbrachte, Fat Mike's Frau gründete das Label, es ist eine Art weibliches Unterstützungs-Label von Fat Wreck.

Fat Wreck bezeichnete Euch als erste lesbische Band der Fat Familie. Gibt es in den USA Probleme, weil ihr Euch von dem eigenen Geschlecht angezogen fühlt?
Drei von uns vier sind lesbisch, ich bin die ganz normal Verheiratete aus der Gruppe (Lynda), aber ich glaube nicht, daß sexuelle Neigungen irgendetwas mit der Musik zu tun haben, deshalb werde ich genau hier stoppen.

Gibt es dort Menschen, die Eure sexuellen Neigungen und Praktiken nicht akzeptieren und Euch deshalb verurteilen oder sogar angreifen?
Nein, niemals.

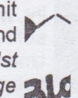
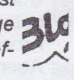
Wieviel Konzerte habt ihr bisher gegeben? Fanden die alle in den USA statt oder auch im Ausland? Mit welchen Bands seid ihr zusammen aufgetreten?
Wir sind zur Zeit auf Tour (Anfang 2001) in den Staaten zusammen mit Prophagandi, Avail und, J. Church - das sind alles großartige Bands -, dann werden wir eine Tour durch Europa mit den Mad Caddies und Atari's machen, auch sind wir auf der Deconstruction Tour mit dabei!!! *(Ist zwar nicht genau das, was ich in der Frage wissen wollte, aber so ist das eben bei Briefintis...)*

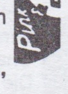
Ihr gebt im April ja einige Shows in Deutschland. Was für Vorstellungen und Vorurteile habt Ihr in Bezug auf Good Old Germany?
Wir lieben Deutschland, wir werden im April mit den Mad Caddies dort sein, erkundigt Euch auf den Fat Wreck Europe-Seiten nach weiteren Shows.

Habt Ihr eine Kontaktadresse für Fans, Fanziner, Veranstalter, etc.?
Klar, Fabulous Disaster, P.O. Box 640264, San Francisco, CA 94164-0264 USA oder schickt uns eine Email an fabd69@hotmail.com.

Was für Pläne habt Ihr für die Zukunft?
Weiterhin auf Tour sein, tolle Songs aufnehmen und großartige Menschen entlang unseres Weges treffen!!!

Grüße???
Wir lieben Euch alle. Bitte kauft unser Album.

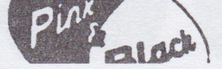


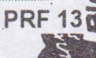












Abgezockt!

Fällt das eigentlich nur mir auf? Oder verdient ihr alle soviel Kohle, daß es Euch nicht tangiert? Ich finde, daß in letzter Zeit alles verdammt teuer geworden ist. Gut, gut, ich höre Euch schon sagen, das Bier ist doch immer noch billig! Halbliter-Dose Tuborg 89,- Pfennig!!! Ja, damit kann ich leben. Jedoch brauchen die meisten Menschen mehr zum Leben als ein kühles Bier. Die Monatskarte, die ich brauche, um mit der Bahn zur Arbeit zu fahren, wird z.B. ständig erhöht. Der Umwelt zuliebe, wie ein Werbeslogan der VAG uns glauben machen soll. Meine Privathaftpflicht-Versicherung, ohne deren Abschluß ich meine Wohnung nicht bekommen hätte. Dieses Jahr, eine Erhöhung um lockere 10%. Und nicht vergessen: Eine Reform des Gesundheitswesens steht uns auch noch bevor. Was glaubt ihr, wer zum Schluß wieder zur Kasse gebeten wird? Die Benzinpreise, haha, langsam wird das Fahren auf Konzerte in ferne Städte zu einem richtig teuren Vergnügen.

Und ... und... und.... merkt ihr nicht, wie man ständig auf die eine oder ander Art mehr zur Kasse gebeten wird? Als Arbeitnehmer mit relativ geringem Einkommen macht es eigentlich kaum noch Sinn Arbeiten zu gehen. Und jetzt soll man sich von seinem Lohn auch noch privat zusätzlich rentenversichern. Aber hallo, da bleibt ja bald gar nichts mehr in der Brieftasche. Ich habe dazu ja auch noch das Privatvergnügen, unterhaltspflichtig für einen 9-jährigen Jungen zu sein. Die finanzielle Erhöhung dieses Jahr dafür beträgt eigentlich 50%. Die Bundesregierung sieht das natürlich anders, jedoch kann ich auch rechnen.

Und nicht zu vergessen: Die Einführung des Euros. Eigentlich von kaum einem Bürger gewollt, aber man hat ja sowieso nichts zu melden. Warum bei so einer Entscheidung wie Einführung einer neuen Währung keine Volksabstimmung gemacht wird? Ganz klar, die Herrschenden können das Risiko nicht eingehen, daß die Einführung des neuen Geldes scheitert. Und natürlich versichern uns die Verantwortlichen, daß die Preise trotzdem stabil bleiben. Wollen wir wetten, daß viele Geschäfte diese Chance nutzen, um die Preise schön aufzurunden?

Die Beispiele sind vielfältig, mehr und mehr werden die Kosten auf den Arbeitnehmer abgewälzt. Mehr und mehr zieht sich der Staat, die Regierung, die Verwaltungen, etc. aus der Kostenbeteiligung raus, der einfache Arbeitnehmer zahlt die Zeche. Sicher, die Kassen sind leer, jedoch werden die „besser Verdienenden" nur sehr selten geschröpft. Die Regierung glaubt tatsächlich daran, daß wenn sie den Spitzensteuersatz senkt, daß dann mehr Geld in Betriebe oder sogar Arbeitsplätze investiert wird. Absoluter Blödsinn! Die Reichen freuen sich und kaufen sich noch ein Auto oder noch ein Haus an der Riveria, wo sie ihr Geld verprassen können. Auch werden in Deutschland Börsengewinne nicht besteuert. Warum nur? In anderen EU-Ländern ist das schon eine Weile normal. Aber hier ist das eine heilige Kuh, die anscheinend nicht geschlachtet werden darf. Die Börsenlobby hat wohl ein bißchen zuviel Macht. Auch die großen Konzerne zahlen kaum Steuern. BMW zahlt keine 6 Prozent. Andere sind nicht besser. Schließlich stellen sie ja schon Arbeitsplätze zur Verfügung, das kostet ja schon genug Geld!!! Ha, und der kleine Mann hat real eigentlich immer weniger in der Kasse. Die Einzelhandelsgewerkschaft fordert 5 % mehr Lohn, um ihren Mitgliedern ein „menschenwürdiges Dasein" zu ermöglichen. Soweit sind wir nämlich schon, daß man Arbeiten geht und eigentlich nur noch sparen und beim Einkauf auf der Jagd nach den Schnäppchen sein muß. Trotzdem nimmt dieses Volk alles ohne Murren hin. Ich glaube es fast nicht. Die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes und dem damit verbundenen sozialen Aus ist wohl zu groß. Leute, merkt ihr nicht, hinter Euch steht immer einer, der an Eurer Leistung mitverdient. Warum z.B. haben die großen Konzerne denn so ausgezeichnete Bilanzen. Na? Früher (z.B. 80er jahre!) gab es Ärger und Proteste, wenn es nur Kostensteigerungen von wenigen Prozent gab. Heute, hah, die Leute schlucken alles. Teuerungsrate mehrere

multis

tote fische - gift im boden
luft verpesten - wälder roden
babynahrung - killerwaffen
raffen, raffen, raffen, raffen
düngemittel und kanonen
konzentrierte produktion
leben für den zinseszins
zur maximierung des gewinns

die multinationalen haben die welt in ihrer hand
die multinationalen sind die herren in diesem land
kalkulieren - subtrahieren
produzieren - ausradieren
zur maximierung des gewinns

strategie der unterdrückung
und der manipulation
menschenwürde, freiheit, gleichheit
alle werte - blanker hohn
was sie tun kennt nur ein ziel
mitleid zählt da nicht mehr viel
menschenopfer für den zins
zur maximierung des gewinns

die multinationalen...

lebensqualität erhöhen
haben die multis nicht im sinn
das primärziel ihrer wirtschaft
lautet nur bilanzgewinn
nur ein wort kann sie erheitern
das heißt kapital erweitern
und wir alle zahlen den zins
zur maximierung des gewinns

die multinationalen...

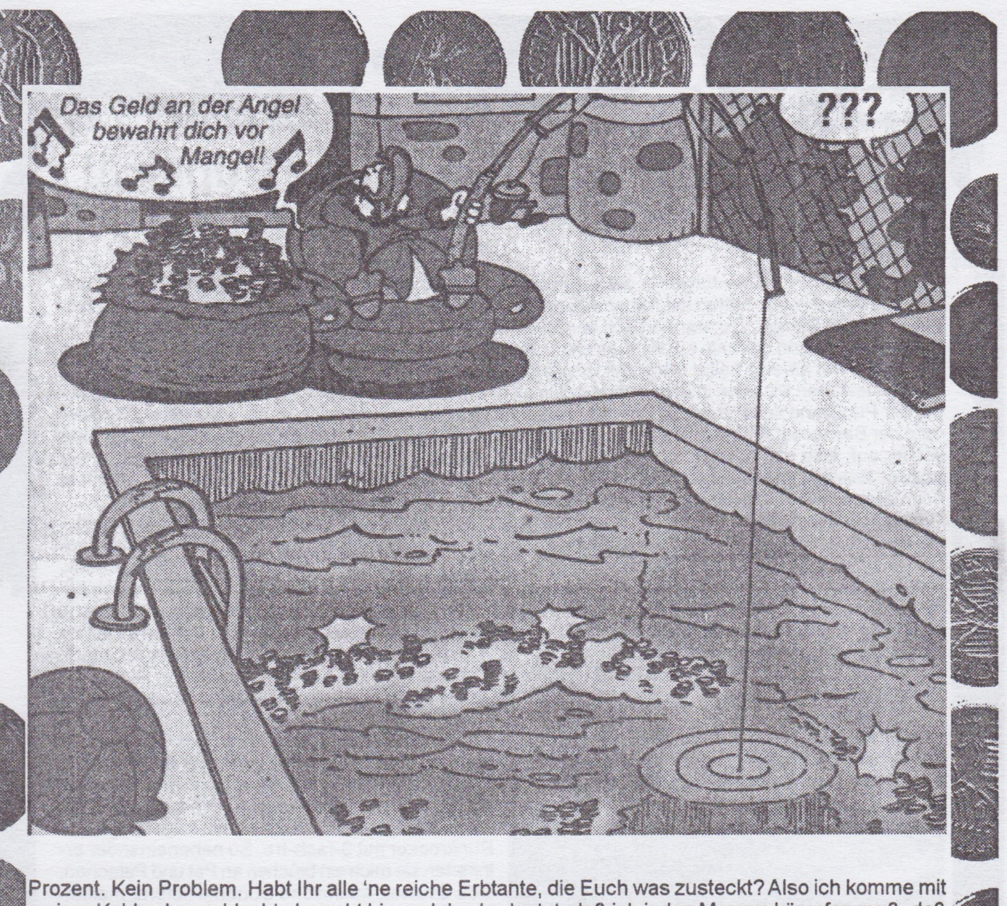
Canalterror (ca. 1981)











Prozent. Kein Problem. Habt Ihr alle 'ne reiche Erbtante, die Euch was zusteckt? Also ich komme mit meiner Kohle eher schlecht als recht hin und das bedeutet, daß ich jeden Morgen kämpfen muß, daß ich wirklich noch aufstehe und zur Arbeit gehe. Denn meine Vernunft sagt mir: Alta, bleib liegen, hast doch eh' kaum Patte in der Tasche, was rackerst Du Dich ab, kriegst doch später eh keine Rente... , doch meine Zahlungsverpflichtungen treiben mich dann doch ins Bad und aus dem Haus. Scheiße!!!! Aber wie lange noch? Sicher nicht die nächsten 30 Jahre. Denn ich will leben und nicht nur überleben. Wenn ich schon kaum Kohle habe, dann will ich wenigstens Freizeit!!! Mal sehen, wann ich an der Türe des Arbeitsamts klopfe? Und abwarten, vielleicht macht ja auch der ein oder andere den Zirkus nicht mehr mit und legt die Arbeit nieder.

So geht es auf jeden Fall nicht mehr lange weiter!!!!

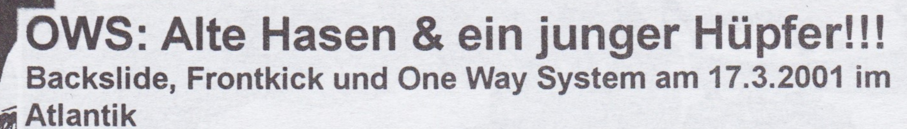
Die Kohle und die Leistung sind einfach zu falsch verteilt. Warum verdient eigentlich ein Spitzenmanager der Deutschen Bank im Jahr 2000 15,5 Millionen DM? Das ist eine Erhöhung zum Vorjahr von 85 Prozent. Ich warte schon lange vergebens, daß mein Lohn etwas erhöht wird. Außerdem: wie viel besser muß so ein Arsch aus der Vostandsriege der Deutsche Bank sein, daß es gerechtfertigt ist, daß er in einem Jahr ca. 14mal soviel verdient, wie ich in meinem ganzen Arbeitsleben (Ca. 40 Jahre!!!)?

Mich macht sowas rasend. Ich würde am liebsten zur Revolution aufrufen. Was unterscheidet die Reichen noch von irgendwelchen dekadeten Fürsten vor mehreren Jahrhunderten? Der Unterschied zwischen arm und reich wird immer gewaltiger, da hat auch eine Rot-Grüne Regierung nichts gegen gemacht. Die einen zahlen, die anderen kassieren.

Und wir sind die Verlierer im System. Die Spieler mit den schlechten Karten. Mein Traum wäre ja, daß die Karten nochmals neu gemischt werden, jeder nochmals eine Chance erhält, aber das bleibt eine Illusion...

Deshalb genießt das Leben, schöpft aus den Vollen, solange es geht....

Ein fröhliches **Come On Baby, Eat The Rich...!!!!**



OWS: Alte Hasen & ein junger Hüpfer!!!

Backslide, Frontkick und One Way System am 17.3.2001 im Atlantik

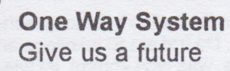
Eigentlich wollte Kollege Jürgen ja die englische Punklegende mit Fragen löchern, doch die Recken von One Way System hatten am frühen Abend ganz andere Dinge im Kopf. Sie hatten nämlich Probleme mit ihrem Sänger, der war nämlich verschwunden, schon gab es die Überlegung, daß die alten Herren zu dritt und deshalb kürzer auftreten. Der Eintrittspreis hätte dann natürlich gesenkt werden müssen, denn für eine halbe Show der Engländer waren 17,- DM trotz der Vorbands etwas hoch. Zu der momentanen Situation in der Gruppe wollte sich keiner äußern, jedoch schienen die 3 alten Mitglieder der Punkband aus Fleetwood über die Mätzchen des Frontmannes alles andere als erfreut. Besonders der Basser lief mit einer Fresse durch den Laden, meine Herren. Schließlich tauchte der Shouter wieder auf, also stand einem Auftritt der Engländer nichts im Wege; aber anscheinend bekam der unzuverlässige Jungspund im Backstagebereich ordentlich was zu hören. Wir wollten die vier Musiker beim Lösen ihrer Band-internen Problemen nicht stören, so verzichteten wir auf das Interview.

Relativ spät trat die erste Gruppe vor den inzwischen doch recht gut gefüllten Laden. Durch die Kapriolen des OWS-Sängers hat sich der Ablauf des Soundchecks zeitmässig etwas nach hinten verschoben, aber nun war es soweit, Backslide standen auf der Bühne und boten ordentlichen, soliden Streetpunk. Diesmal sah ich sie zum ersten Mal mit ihrem zweiten Gitarristen und Liquid Laughter-Floh am Schlagzeug. Der früher manchmal etwas eher rumpelige Oi!-Sound war schnellem, druckvollen Streetpunk gewichen. Auffallend gut fand ich auch die Show des Sängers. Früher stand der immer etwas steif da und hielt sich am Mikroständer fest, heute ging er jedoch völlig aus sich raus und lieferte eine gute Show. Cool. Trotzdem verhielt sich das Publikum etwas reserviert. Einige fanden sogar den Auftritt der Endinger/FR-Combo eher langweilig. (Gelle Ingo!!!). Ich jedoch konnte mich durchaus für das Spektakel vor mir begeistern.

Nun Frontkick. Einer meiner kahlköpfigen Kollegen hatte mir verraten, daß denen ihr Demo „erste Sahne" sei, mit großer Erwartung starte ich auf die Musiker. Die Band besteht aus zwei Spaniern und zwei Deutschen, die Deutschen fielen irgendwie kaum auf, die beiden heißblütigen Südländer machten die Show. Der Sänger war ein fetter, sympathischer Klops mit Glatze, der Gitarrist ein hagerer, großer Punkrocker mit 3-fach-Iro. So nebeneinander erinnerten sie mich ein bißchen an Pat und Patachon. Das deutsch-spanische Bündnis lieferte melodischen Streetpunk der Klasse 1 a, die versammelte Meute verlor ihre Steifheit, Pogo regierte bald das vordere Viertel. Auch ich war äußerst positiv überrascht. So einen Knaller hätte ich nicht erwartet. Nach einem großartigen Auftritt spielte die Rythmusgruppe noch „When the Punks go marching in" von Abrasive Wheels, der Punker aus Lahr, ergriff das Mikro und brüllte hinein: „Oh, when the Punks, go marching in, oh, when the Punks go marching in, then I want to be in their number..." Zahlreiche Besucher vor der Bühne sangen mit.


Oneway System

Zum Schluß schließlich One Way System. Sofort wurde es vorne etwas enger, viele hatten auf den Auftritt der englischen Band gewartet. Harter, schneller England-Punk dröhnte durch den Laden. Sofort schwingen einige das Tanzbein. Mich ließ das jedoch etwas kalt. Der Funke sprang anfangs nicht so richtig auf mich über. Anderen in unserer Ecke ging es wohl ähnlich. Der Sänger machte eine etwas affige HC-Show, sah auch optisch eher wie die Frontsau einer Hardcoregruppe aus. Nix Iro wie auf den Plakaten. Außerdem schnitt er mit dem Gesicht ständig etwas komische Grimassen, sodaß wir im Publikum überlegten, ob das nun die



One Way System
Give us a future

One more year and nothing's changed
Goverment Policies still the same
The future's bleak and lifes a bore
So what the fuck are we living for

Give us a future don't let us down
Give us a future show us some concern
Give us a future don't you watch us drown
Give us a future or we will put you down

Goverment shemes a waste of time
Don't pretend to be a friend of mine
You want my vote and tell me lies
Then all I get is victimised

Promises and bullshit is all I hear
Living is danger, not in fear
Won't get my vote, that's for sure
Don't come knocking on my door

Folgen von BSE, einer Menningitis-Erkrankung oder falschem Drogenkonsums sind.
Zwischendurch ließ die Stimmung im Publikum etwas nach, nur noch vereinzelt und bei bestimmten Songs kam es zu Pogo. Dann jedoch die Lieder, auf die wir eigentlich alle warteten. Bei „Stab the judge" ging es vorne endlich richtig rund, und als auch noch sogleich „Give us a future" folgte, gab es kein Halten mehr. Eine Gruppe wildgewordener Punks und Skins sprang, hüpfte, schubste und drängte sich um den Sänger. Auch ich konnte nicht widerstehen, stürzte mich unter die entfesselte Meute. Die Folgen waren ein Tritt in den Bauch und einige Abschürfungen und Blutergüsse. Jedoch alles halb so schlimm. Und schon war der Auftritt von OWS zu Ende. Die Musiker verschwanden in Richtung Backstage, nur der Sänger wurde noch vom Schnorres zugesülzt. „What do you want?" fragte der leicht genervte Vocalist. Und Schnorres forderte „C'mon feel the noize!" Mehr und mehr aus dem Publikum unterstützten diesen Wunsch, schon waren die anderen zurück auf der Bühne, und nochmals fröhlicher Reigen im Publikum. Schnorres klammerte sich derweil an den Sänger und so gab es die erste Strophe 2-stimmig. „C´mon feel the noize, Girls rock your boys, and get wild, wild, wild, wild, wild, wild!!!!" Der Klassiker von Slade, im rauhen OWS-Gewand. Ein würdiger Abschluss für den Auftritt von One Way System.

Ein angenehmer Abend. One Way System war diesmal leider nicht so der Kanller, trotz Hymnen wie „Give us a future!" Beste Band des Abends - ganz klar - Frontkick.

Where are all the Bootboys gone?

Slaughter & The Dogs und Backslide am 19.9.2000 im Cafe Atlantik

Ich habe bis zu diesem Gig eigentlich keine Scheibe von Slaughter & The Dogs besessen. Aber natürlich kannte ich diverse Stücke von Samplern, u.a. „Boston Babies", „Runaway", „Where are all the Bootboys gone?", um nur einige zu nennen. Oft hatte ich früher in Plattenläden eine Slaughter & The Dogs-Platte in den Händen, aber - weiß der Teufel warum - es kam nie zum Kauf.
Der Abend begann erst wenig erfreulich. Meine Freundin und ich waren wohl beide etwas scheiße drauf, wir kriegten uns wegen irgendeinem Mist in die Haare, schließlich stritten wir lautstark. Das Ergebnis dieses Disputs war, daß meine Süße keinen Bock mehr hatte, meine Wohnung verließ und ich allein zurück blieb. Toll! Eigentlich hatte ich mich auf einen schönen Abend mit meiner Freundin gefreut. Und nun?!?! Da stand ich nun mit mieser Laune. Ich öffnete ein Bier und schüttete den Inhalt gierig in meinen Schlund. Na, Alter, Kopf hoch, es kann eigentlich alles nur noch besser werden. Ich schlüpfte in meine schwarze Lederjacke und fuhr mit der Straba in Richtung Konzertort. Oberhalb des Bertoldbrunnens traf ich ausgerechnet auf meine Freundin Lada, die gerade auch zum Atlantik stapfte. Nun, der stärkste Ärger war vorrüber, man liebt sich ja, warum nicht zusammen die letzten Schritte gehen. Im Cafe Atlantik war nicht besonders viel los. Einige Punks, ein paar Skins, naja, mal kucken, was der Abend so bringt. Nach ein paar Gläsern Hopfenextrakt war meine Laune schon wieder etwas besser.
Solider Oi!-Punk dröhnte von der Bühne. So langsam unterbrach man die Gespräche und widmete sich ganz der Gruppe Backslide. Ah, der raue, etwas ungehobelte Sound war jetzt genau das Richtige. Ich fühlte mich ein bißchen in die 8oer zurückversetzt. Lautstark forderte ich den Song „Brautschau" von den jungen Musikern. Jedoch kamen sie meiner Bitte nicht nach. Aber es gab noch einen Song von ihrer Vorgängerband, den Becks Bier Bois!, nämlich „Stiefel". „Ich liebe meine Stiefel, schwere Stiefel, ich liebe schwere, schwarze Stiefel..." - eine Liebeserklärung an die Fußbekleidung der Punks und Skins.

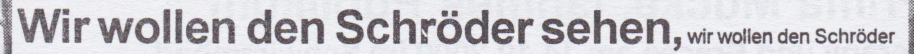


Slaughter & The Dogs

Nach dem gelungenen Auftritt von Backslide holte ich Nachschub für meine trockene Kehle. Da trat ein Skinkollege an mich heran und meinte: „Na, das, was jetzt kommt, ist wieder was für so Leute wie Dich!" Wieso, dachte ich bei mir, der wird noch sein blaues Wunder erleben, denkt der etwa, weil Slaughter eine 70er-Jahre-Punkband sind, wäre das nichts für ihn???? Schon erklangen die ersten Akkorde, oh yeah, gleich zu Anfang eine kraftvolle Version von „Runaway", ich stürzte begeistert in Richtung Bühne. Jajaja, genau das brauche ich heute. Und schon bald folgte „Boston Babies!" Yeaaaaaahhh! Was für eine Band! Was für coole Musik! Ich war völlig aus dem Häuschen! Leider konnte ich nicht pogen, da ich ein paar Tage zuvor mir beim Einsteigen in die Badewanne einen Zehen gebrochen hatte. Haha, ihr denkt sicher, der alte Micky ist völlig besoffen in der Wanne ausgerutscht. Aber nichts da, ich war stocknüchtern und stieß am Wannenrand an, eigentlich nicht fest, doch plötzlich machte es „knack!" und ich lag mit schmerzverzerrtem Gesicht in der Wanne. Kein Witz! Und nun konnte ich meiner Begeisterung für diese Band nur mit etwas Rumwackeln Ausdruck verleihen. Da hatte es mein alter Kollege Frank besser. Der sprang wie ein junger Hirsch vor der Bühne rum. Immer mehr Leute gerieten in Bewegung. Auch viele Glatzen. Ist halt doch was anderes als diese ständigen Hardcore-Oi!-Gruppen, nicht? Die Stimmung stieg von Stück zu Stück. Die alten Männer rockten und es war eine wahre Freude, ihnen dabei zuzuschauen und zuzuhören. „The Bitch", „You're A Bore", „Cum On feel the Noize" von den ollen Slade, ein Knaller nach dem anderen wurde uns serviert. Dann, endlich: „The next Song is for the Skins...." Auch ich konnte mich nicht halten, scheiß auf den blöden Zeh, ich griff nach dem Frank und schon hüpften wir durch den Raum. „Where Are All The Bootboys gone?" schrien zahlreiche Stimmen durch den Laden. Ich glaube es ja kaum. Was sind die geil!!! Die vier in die Jahre gekommenen Engländer gaben alles, und das Publikum war völlig begeistert. Gebt uns mehr, bitte, bitte!!! Und natürlich kamen die Oldies zurück und gaben der Meute, was sie wollte. Nämlich noch mehr von dem coolen 70ties Stuff, u.a. „Cranked Up Really High!"
Nach dem Gig sah man eigentlich nur zufriedene Gesichter. Ich konnte es immer noch nicht fassen, wie gut der Auftritt von Slaughter & The Dogs war. Nur Kollege Axel war etwas unzufrieden, denn er hätte so gern „Scream & Scream Again" gehört. Aber vielleicht ja beim nächsten Mal. Denn anscheinend wollen Slaughter & The Dogs mit einem größeren musikalischen Programm wiederkommen. Freue mich jetzt schon darauf. Weil es viel zu spät für die Straßenbahn war, mußten Lada und ich zu Fuß den Heimweg antreten.
Der Streit vom frühen Abend war eigentlich kein Thema mehr.



Der Sänger legt sich voll ins Zeug



Wir wollen den Schröder sehen, wir wollen den Schröder sehen...

pustekuchen, is nix, wir waren an dem Tag in unserer eigenen Stadt unerwünschte Personen. Jeder hat wohl die Bilder vom Gipfeltreffen in Freiburg zwischen Chirac, Jospin, Schröder, Fischer... in der Glotze gesehen. Jubelnde Menschen, freundliche Gesichter, eine Stadt feiert die deutschen und französischen Spitzenpolitiker. Und es kam bei dem Treffen ja auch was äußerst positives raus: neben einem Abkommen über den gemeinsamen Erhalt von Grenzbrücken über dem Rhein und einer Erklärung über bildungspolitische Zusammenarbeit, verständigte sich Paris und Berlin auf ein konsequenteres Vorgehen gegen Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit. Eigentlich eine Farce, wenn man unsere Erfahrungen an diesem Tag betrachtet. Ich wußte, daß ich wohl kaum die Möglichkeit bekommen würde, unseren Obermotz zu sehen zu bekommen. Aber als Steuerzahler will ich mir auch das Recht nicht nehmen lassen, zu versuchen, einen Blick auf uns' Schröder zu werfen, und ihm bei Gelegenheit zu sagen, was ich von ihm und seiner Politik halte.

Morgens gegen 9.00 Uhr traf ich am Münsterplatz ein. Wie viele andere Plätze und Straßen war auch dieser komplett abgesperrt, die Angst vor Konfrontationen mit Gipfelgegnern war anscheinend sehr groß. Es gab nur zwei Stellen, wo das Volk durchgelassen wurde, und daß auch nur nach ausgiebiger Kontrolle. Kein Wunder, daß fast nur Rentner, bestellte Kinder und langgediente SPD/Grünen-Fuzzis den Platz betreten durften.

Ich versuchte vergeblich ein Schlupfloch zu finden, die Cops haben in den letzten Jahren dazugelernt, und ließen potentiellen Störenfrieden keine Chance. Mit Fabrice versuchte ich schließlich ganz offiziell durchzukommen, wir gaben unsere Ausweise ab, der zuständige Chefbulle grinste hämisch, meinte: „Ich glaube, das gibt ein Problem", funkte kurz und wir wussten auch so schon, daß wir nun den Rückweg antreten konnten.

Wir versuchten dann auf der Kajo einen Blick auf die Wagenkolonne zu werfen, doch zuvor kam noch so ein Oberbulle und fragte uns mit breitem Grinsen, was den die Herren Punker heute noch so vor hätten. Wir entgegneten wahrheitsgemäß, daß wir einen Blick auf den Kanzler werfen wollten. Die Freundlichkeit unserer grünen Gegnerschaft hielt nicht lange an, schon nach wenigen Minuten gab es die erste Personenkontrolle. Kurz darauf hatten wir ohne richtige Begründung unseren ersten Platzverweis. Und die hagelte es anscheinend reichlich. Jeder, der nicht ins Bild paßte, wurde im Vorfeld entfernt. Selbst eine junge Frau, die das offizielle Plakat der Stadt Freiburg gegen Rechtsradikalität hochhielt, wurde genötigt, den Innenstadtbereich zu verlassen. Wir hielten uns natürlich nicht daran, verdammi, das ist meine Heimatstadt, wir sind die Punks, wir lassen uns nicht einfach wegschubsen. Inzwischen gab es die erste Verhaftung. Ein Langhaariger saß auf einer Laterne und zeigte der den hohen Herren bei der Durchfahrt, was er von ihnen hält: Und zwar mit dem ausgestreckten Mittelfinger. Ruckzuck war der Kerl von Grünen umstellt, die Verhaftung die logische Folge.

Was den Rest des Tages folgte, war ein Katz und Maus-Spiel mit der Polizei, wir waren ständig kurz davor, eingelocht zu werden, trotzdem versuchten wir auf unsere Art die Spitzenpolitiker in Freiburg willkommen zu heißen. Slogans wie „Deutschland von der Karte streichen, Polen muß bis Frankreich reichen" oder „Hier marschiert der asoziale Widerstand" brachten zumindest zahlreiche Schröderfans auf die Palme. Übliche Reaktionen von älteren Mitbürgern wie „Euch sollte man mit Genickschuß hinrichten" (oder so ähnlich!) blieben da nicht aus.

Und wenn unsere grünen Freunde überreagierten, rutschte uns schon mal so was wie „...und haben die Bullen uns am Kragen, dann kotzen wir in ihren Streifenwagen" raus. Wir hatten unseren Spaß.

Warum uns die Grünen nicht einfach entfernt haben, ich weiß es nicht. Vermutlich hatten sie überhaupt keinen Bock, sich mit immer besoffener werdenden Punks, den man nicht mal eine Straftat nachweisen kann, auf dem Revier rumzuschlagen. Es blieb bei der Androhung von Haft, obwohl wir gegen frühem Abend auch schon ein Fall für die Ausnüchterung gewesen wären.

Vor dem Konzerthaus, wo am Abend die Pressekonferenz stattfand, sah es nochmals so aus, als ob wir doch Gast des Revier Nord würden. Die Bullen stürmten vor, griffen nach unseren Bierdosen, entrissen sie uns... und wir staunten, sie ließen uns dann zufrieden. Vermutlich hatten sie Angst, daß wir die vollen Dosen als Wurfgeschosse gegen die Fahrzeugkolonne verwendet hätten. Sie kennen halt ihre Pappenheimer.

Fazit: Ein Gipfel voller schöner Worte, schöner Beschlüsse, jedoch was nützt ein weiteres Vorgehen gegen Rechtsradikalität und Fremdenfeindlickeit, wenn man wie wir ausgegrenzt wird, nur weil man anders aussieht oder anderer Meinung ist. Im Europa der Reichen und Mächtigen ist halt nur für jeden Platz, wenn er seine Klappe und sich an die Spielregeln hält. Und die Spielregeln, die bestimmen die Politiker und die Bullen. Nichts ist mit Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit!!!

Prima Mucke, lahmes Publikum

Scrapy und Braces am 14.10.2000 im Schwimmbad, Heidelberg

Lada und ich freuten uns tierisch, als wir hörten, daß Scrapy in Heidelberg spielen würde. Sofort nahm ich Kontakt zur Band auf und bat darum, auf die Gästeliste geschrieben zu werden. Die sympathischen Bayern erfüllten uns natürlich die Bitte.

Am Samstag Nachmittag starteten wir beide mit dem allseits beliebten 35-Mark-Ticket nach Heidelberg. Die Zugfahrt verlief ohne nenneswerte Zwischenfälle, das übliche Umsteigen halt. Am frühen Abend erreichten wir Heidelberg. Wir waren bewußt etwas früher gestartet, um noch etwas Zeit für einen kleinen Wandel durch die Stadt zu haben. Wir liefen durch die hübsche Altstadt und mußten feststellen, daß hier die Imbisse um einiges billiger als in unserer Heimatstadt Freiburg sind. Während man bei uns keinen Döner mit Soße unter 6,- DM kriegt, schoben hier die Verkäufer einen kleinen für 3,50 DM und einen normalen für 5,- DM über den Ladentresen. Mir wurde wieder einmal schmerzlich bewußt, daß ich in einer scheißteuren Stadt lebe. Ich hätte ja eigentlich gewettet, daß in Heidelberg alles sauteuer ist, von wegen Schloß und Touristen und so, aber Freiburg spielt bei Preisen und Lebenshaltungskosten immer noch an der Spitze mit.

So gegen 19.30 Uhr machten wir uns mit dem Bus in Richtung Schwimmbad auf. Wir wußten nicht, was für ein Schuppen uns erwartete, waren jedoch durchaus positiv überrascht. Es gab eine Bar, einen Konzertraum, ein Kino, oben eine Art Schnellrestaurant, wo man einige Kleinigkeiten zu Essen bekommen konnte. Im Keller befand sich anscheinend auch noch Räume, von denen außer dem Klo jedoch keiner von uns inspiziert wurde.

Wir zogen uns nach freudigem „Hallihallo" mit der Band mit den Musikern in das Restaurant zurück. Dort stärkten sich die Bajuwaren für ihren Auftritt. Als Lada und ich uns wiede nach unten bewegen wollten, durften wir feststellen, daß Scrapy unser Bier mitgezahlt hatte. Vielen Dank!!!



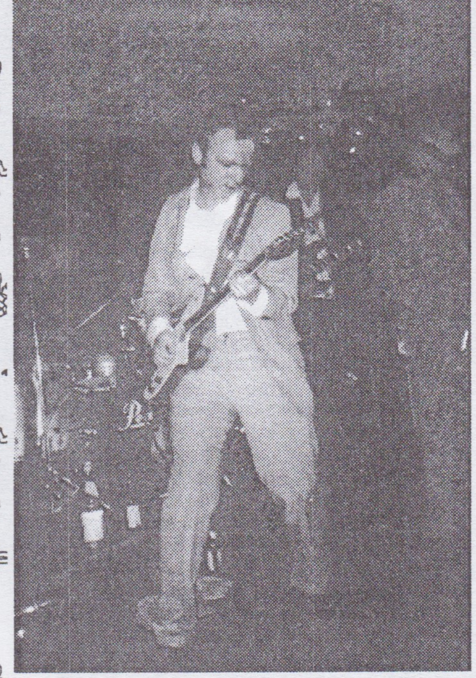
Scrapy

In der Nähe der Bar trafen wir überraschenderweise auf Anke und Jochen aus Mannheim, hätte eigentlich nicht gedacht, daß sich von dort jemand hier her bewegt, da im dortigen Juze eine Art Freakschow unter Moderation von APPD-Ikone Mike Spike Freudl stattfand. Das Skin-Pärchen war aber wegen dem Artikel im PRF auf Scrapy aufmerksam geworden und wollte die Antifa-Skaband auch gerne mal live sehen.

Schon am Anfang ging der Sound wieder prima ins Blut. Live sind die Scrapys einfach nochmal eine Spur besser als auf Tonträger. Ich liebe diese druckvolle Mischung aus Ska und Oi! Sofort bewegte ich meinen Körper zur Mucke der Combo. Das restlich Publikum war jedoch recht steif, nur wenige schlossen sich dem Reigen vor der Bühne an, natürlich war auch meine Freundin darunter. Ich sag' nur „Rude boys better wake up!" Ich kann nicht verstehen, wie da noch Leute regungslos dastehen können. Unglaublich! Aber viele standen den ganzen Scrapy-Auftritt einfach nur da als hätten sie einen Besenstil verschluckt.

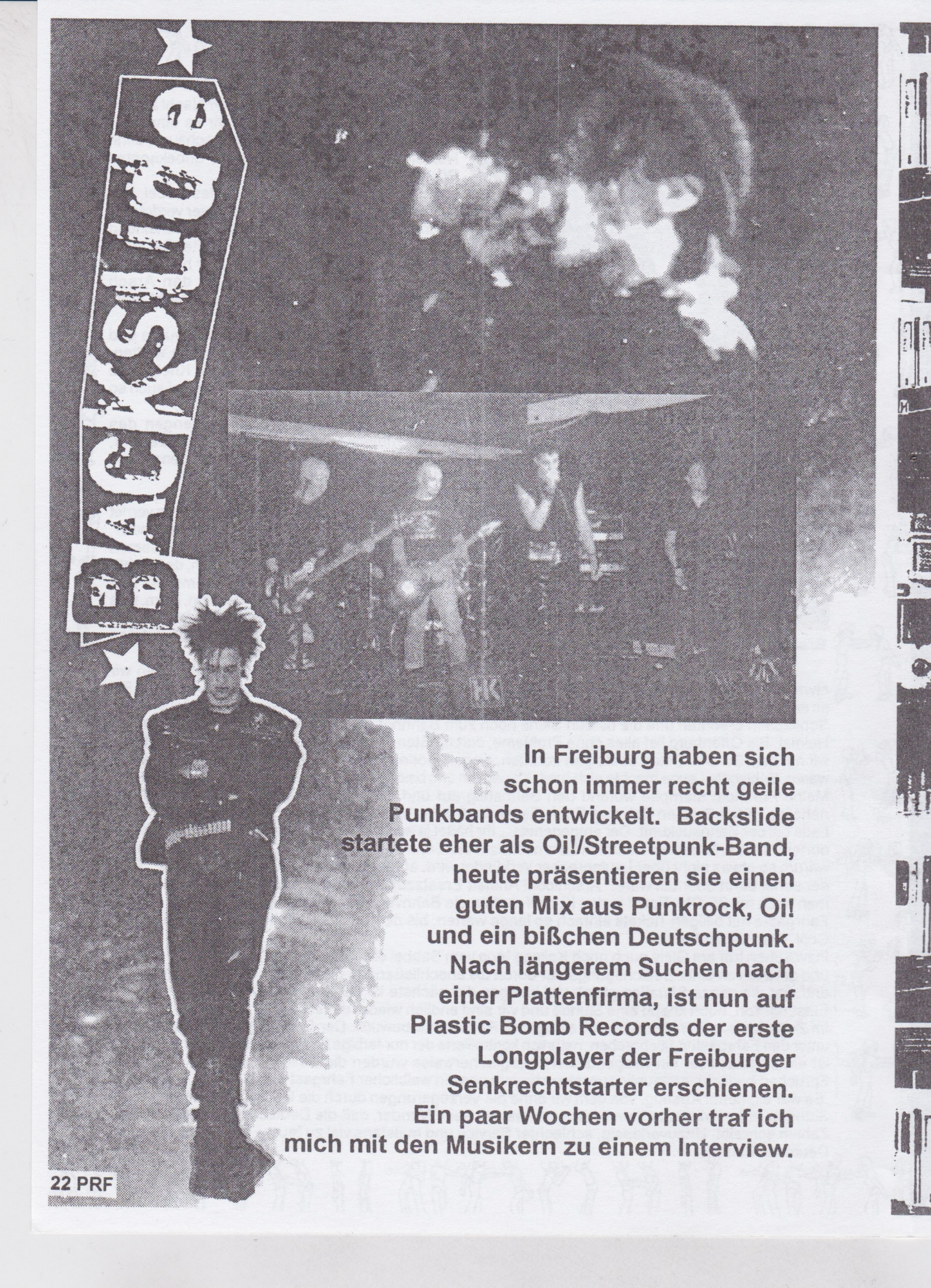
Die nachfolgende Band, The Braces, machte so langsamen, traditionellen Ska, und der kam nach so einem Energiepacket wie Scrapy bei uns gar nicht an. Bemerkungen wie „Zirkuskapelle" fielen beim Meinungsaustausch über die Qualitäten der zweiten Gruppe.

Nach dem Konzert nahmen uns Anke und Jochen mit nach Mannheim. Ursprünglich wollte ich ja mit den Scrapy noch fett Party machen und morgens in den ersten Zug steigen, jedoch mußten der


Braces

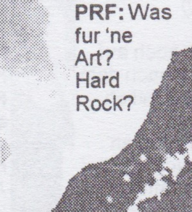
Großteil der Musiker noch in dieser Nacht zurück nach Bayern. Deshalb fanden wir es sinnvoller noch im Mannheimer Juze vorbeizuschauen, denn Heidelberg ist für mich eher ein unbekanntes Pflaster.
Im Juze war jedoch auch schon alles vorbei. Nur die niedrige, mit Scheiße und Klopapier verdreckte Bühne zeugte noch davon, daß hier anscheinend eine lustige Show stattgefunden hatte. Der Rüdi klärte uns auf: „Da war so'n Typ, der hat sich die Klobürste bis zum Anschlag in den Arsch gerammmt...." Ah ja, G.G. Allin wäre wohl stolz darauf gewesen.
Da das Juze immer menschenleerer wurde und die Betreiber den Laden dichtmachen wollten, verzogen wir uns in eine griechische Kneipe, die etwas länger als üblich offen hat. Dort traf auch so nach und nach allerlei Punkergesox ein.
Ich war inzwischen von den Unmengen des eingenommenen Gerstensafts ganz gut bedient, nach einigen weiteren Getränken bewegten wir uns in die Bude von Jochen und Anke.

Ahhh. Ich bin wach. Meine matschige Birne verriet mir, daß ich gestern etwas zuviel geschüttet hatte. Meine Perle und ich lagen auf einem bequemen Sofa. Wir unterhielten uns ein bißchen, da tauchte auch schon Anke aus dem Nebenzimmer auf und fragte, ob wir schon Frühstücken wollen. Mhm, was zu Essen, keine schlechte Idee... und kurz darauf machte sich der Jochen auch schon auf, Zutaten für das Frühstück zu besorgen.
Als Lada und ich die Küche betraten waren wir etwas verblüfft. Ein reichhaltig gedeckter Tisch wartete darauf, daß wir uns setzten und zuschlugen. Bei so einem Frühstück verweilt man gerne und so saßen wir mehrere Stunden an dem runden Küchentisch. Schließlich brachten uns die beiden Skins noch zum Bahnhof und wir bestiegen den Zug Richtung Heimat. Bis Offenburg lief alles ohne Probleme, dort mußten wir jedoch feststellen, daß die Züge, die wir mit dem 35-DM-Ticket besteigen konnten, wegen blöden Streckenarbeiten ersatzlos gestrichen waren. Schlechte Laune machte sich breit. Keiner von uns beiden hatte Bock in Offenburg festzuhängen. Meine Freundin stampfte wütend den Bahnsteig auf und ab. Nach einem kurzen Trip durch die naheliegenden Straßen (Ich sag' Euch, keine Stadt ist so tot wie Offenburg!!!!!) beschwerte sich die Lada bei der Bahnauskunft. Der entgegenete: „ Ihr hättet ja auch ausnahmsweise den Intercity nehmen dürfen!" Das erfuhren wir natürlich kurz nachdem der Schnellzug weg war. Auf die berechtigte Frage, warum so etwas nicht über Lautsprecher verkündet wird, entgegnete der Bahndepp ganz kurz: „Weil der sonst dann überfüllt wäre!" Arschloch! Anstatt Ersatzzüge einzusetzen oder zu verbreiten, daß man auch mit 35-DM-Ticket in den IC darf, hoffen die Bahnverantwortlichen einfach darauf, daß die Fahrgäste mit billigen Tickets einfach so lange warten, bis der übliche Bahnbetrieb wieder einsetzt. Cool. Was für ein Service!
Inzwischen traf am Gleis auch noch Kollege Ingo vom Sabbel ein, der auch unfreiwillig in OG festsaß und gerade von einer Besichtigungstour durch die anschließenden Gebiete der Stadt zurückkam. Zu dritt war die ganze Situation gleich viel lustiger, der nächste IC traf ein und sofort enterten wir den Einstieg. Yoh, noch knapp eine Stunde und wir sind endlich wieder daheim.
Im Zug wurde uns mal wieder der alltägliche Rassismus bewußt. Der Bundesgrenzschutz machte unter den Fahrgästen Stichproben, natürlich kontrollierte der nur farbige Ausländer. Klar, jeder Schwarze ist ein Illegaler oder ein Drogendealer!!! Logischerweise wurden die Beamten von uns mit blöden Spruchen bedacht, erstaunlicherweise stimmte uns ein weiblicher Fahrgast sogar zu
.Es war ein netter Ausflug, von dem wir ohne die Verzögerungen durch die Deutsche Bahn sicher 2-3 Stunden früher wieder zuhause gewesen wären. Kein Wunder, daß die Deutsche Bahn ständig rote Zahlen schreibt. Unzuverlässig, schlechter Service und meistens viel zu teuer - Privatunternehmen Deutsche Bahn!!!



In Freiburg haben sich schon immer recht geile Punkbands entwickelt. Backslide startete eher als Oi!/Streetpunk-Band, heute präsentieren sie einen guten Mix aus Punkrock, Oi! und ein bißchen Deutschpunk. Nach längerem Suchen nach einer Plattenfirma, ist nun auf Plastic Bomb Records der erste Longplayer der Freiburger Senkrechtstarter erschienen. Ein paar Wochen vorher traf ich mich mit den Musikern zu einem Interview.

PRF: Ich bin hier in der Wohnung vom Flo und sitze hier mit einer der besten Freiburger Bands zusammen, nämlich Backslide. Könnt Ihr kurz was zur aktuellen Besetzung sagen?
Jojo: Mitspielen tut auf jeden Fall: Gab The Oi!
(Diese Aussage löste komischerweise allgemeines Gelächter aus!)
Alle: Gab the Oi! ...Oi! Oi! Oi! ...Haha!
PRF: Also jetz ernsthaft, wer spielt mit?
Floh: O.K.! Ich stelle vor: Jojo Backslide, Gitarre und Gesang, Freddy Mohrrübe, Gitarre und Gesang, Garp The Boy, Bass, Floh Bollock, ich, Drums.
Halt wir haben einen vergessen. (ein Jugendlicher in unserer Runde wird zum plötzlichen fünften Backslide-Musiker erklärt.) Überlege Dir was.
Jimbo: Ich bin der Jimbo. Jimbo Jones.
PRF: Was macht der?
Floh: Arschgeige spielen. O.K.
Jimbo: Darmflöte.
PRF: Das ist nun die aktuelle Besetzung. Ich glaube ja nicht, daß der junge Mann da mit spielt. Ist ja egal, ich kenne Euch ja. Ihr habt ja bis der engagierte Floh zu Euch kam, immer Probleme mit Euren Schlagzeugern gehabt. Warum hattet ihr immer Probleme mit den früheren Schlagzeugern.
Jojo: Der Markstahler war schon irgendwie der Bauernproll, das war halt so der Aushilfs-schlagzeuger, und der hat halt irgendwann gedacht, daß ihm die Ballermann-Partys wichtiger sind als die Proben. Da haben wir ihn rausgeworfen! Dann kam der Boris. Das ging auch nur ein dreiviertel Jahr gut. Der ist dann auch nicht mehr regelmässig zum Proben erschienen. Da haben wir gedacht, wir schauen mal nach einem zuverlässigen Schlagzeuger.
PRF: Und dann habt ihr den Flo gefunden?
Jojo: Ja!
PRF: Habt ihr eine musikalische Vergangenheit? Habt ihr davor in anderen Bands gespielt?
Fredi: Bands habe ich vorher groß keine gehabt, ich hab mal was mit ein paar Leuten aus der Schule gemacht. Dann habe ich ziemlich viel selber daheim per Computer gemacht und... mhm.
Gab: Ich habe in verschiedenen Bands gespielt, es war aber nie sonderlich punkrocklastig.
PRF: Was hast Du denn vorher gemacht? Metal?
Gab: Ich hab' ziemlich verschiedenen Combos gespielt, die einfach nur normalen Rock gemacht haben. Das einzige Punkrockmässige waren die „Abgefahrenen Elche“ ... haha
(Allgemeines Gelächter, ich erkundigte danach, ob das ein Scherz oder ob es die Band wirklich gab!)
Gab: Richtig ernsthaft! Das war so mit 14. Wir haben auch Abstürzende Brieftauben gecovert.... das war eine lustige Zeit!
PRF: Floh, von Dir habe ich gehört, daß Du früher bei D.-Kranks gespielt hast...
Flo: Warte mal kurz. Meine allererste Band, da war ich so 13, das waren die „Enttäuschten Aussiedler“. Das war ein Ein-Mann-Projekt, da wollte irgendwie keiner mitmachen. Da habe ich alleine vor mich hingetrommelt und dazu gesungen. Klang bischen schräg. Dann „BRDigung“, so mit BRD geschrieben...
PRF: So'ne Deutschpunkband?!?!
Flo: Jaja. Ich habe aber auch nebenher in Schülerbands gespielt. Meine erste gescheite Band hieß Ausbau, da hängt noch ein Plakat.1994 war unser erster Gig im Jugendhaus Bonndorf. Aber wir haben uns bald umbenannt in D.-Kranks. Mit einem sehr anrüchigen Logo.
PRF: Mhm, sehr anrüchig... Ein Hakenkreuzmännchen, oder was soll das sein?
Flo: Das war halt richtiger Schrubbeldeutschpunk. Wir haben Toxoplasma gecovert, die Ärzte, sowieso den ganzen Schlachtrufe Eins (A.M.-Punksampler!)... Oh, Telefon (Flo springt auf und ruft rüber:) Halt, Liquid Laughter muß man auch noch erwähnen. Da spiele ich jetzt noch mit!
Jojo: Also über meine erste Band will ich jetzt gar nicht reden, das war halt auch irgendwie Rock.
PRF: Was fur 'ne Art? Hard Rock?





Backslide

Jojo: Nee, war eher Grunge. Ich wollte halt Punkrock machen, es war auch meine erste Band, ich war 14, und da wollten die anderen halt nicht mitmachen. Da habe ich meine eigene Band ins Leben gerufen, das waren die BecksBierBois...
PRF: Das sind die, die bei Willi Wucher 'ne Platte gemacht haben.
Jojo: Ja, unter dem Namen „The Blimps". Wir haben damals in zig Juze gespielt und eben die Platte als „Blimps" gemacht und ...ah, das war auch noch eine lustige Geschichte: In Stuttgart gab es schon eine Band, die BecksBierBois hieß...
PRF: Und die waren schon auf Scumfuck...
Jojo: Ja. Dan haben wir einfach das Wörterbuch aufgeschlagen und haben blind reingetippt... Blimps bedeutet „Kleines, fliegendes Luftschiff" oder „Selbstherrlicher Erzkonservativer!" Und da haben wir das halt genommen, weil sich die Band eh schon fast aufgelöst hatte. Da war dann irgendwie Schluß und wir haben Backslide gegründet.
PRF: Und Backslide habt ihr dann auch im Wörterbuch nachgeschaut?
Jojo: Nee, nee. das hatten wir schon vorher. Wir hießen erst Backslide Youth...
Flo: Aber das „TH" konnte keiner aussprechen... haha
Jojo: Aber mittlerweile wäre uns Backslide Youth lieber... aber das kann man nun auch nicht mehr ändern, wegen der Single...
PRF: Wenn wir gerade bei der Single sind: Wie seid ihr zu DSS (Der Springende Stiefel)-Records gekommen? Habt ihr da einfach hingeschrieben: „Hurra, wir wollen eine Platte machen!" oder wie muß ich mir das vorstellen? Und seid ihr mit DSS zufrieden?
(Die Frage löste Erheiterung aus!)
Flo: Weniger!
Jojo: Weniger! Wir warten immer noch auf Kohle! Vielleicht melden sie sich ja nach dem Interview! Mit der Single sind wir eigentlich ganz zufrieden...
Flo: Also, ich muß auch sagen, die haben super Werbung gemacht. DSS macht echt gute Werbung!!! ...aber das Geld hätten wir trotzdem gerne!
PRF: Das Schöne an DSS ist ja, daß ich vieles (Promo-Zeugs) geschickt bekomme, bloss nicht Eure Single. Das fand ich dann doch schade!
Flo: Das Schöne ist auch, daß Du die Backslide-Single in jedem Fuck-Mailorder kriegst, nur bei Flight 13 in Freiburg nicht!
PRF: Irgendwie scheint der mit Freiburg seine Probleme zu haben. Ich bekomme jeden Scheiß geschickt, von Templars bis wasweißdennich, doch von einer Band, die hier heimisch ist, bekomme ich nichts!
Flo: Vielleicht sollte man den Leuten mal klar und deutlich sagen, daß wir hier im Süden keine Halbaffen sind!!!
PRF: Geht das an die Adresse von DSS?
Floh: Nein, so allgemein. Die Norddeutschen denken ja auch immer, wir wären so Ureingeborene.
Gab: Ich muß schon sagen, daß wir mit DSS eigentlich ziemlich zufrieden waren, die Single ist gut rausgekommen und die haben super Werbung gemacht. Also wollen wir uns auf keinen Fall irgendwie beschweren.
(Schallendes Gelächter!!!!)
PRF: Aber es ist wohl schon so, daß ihr in Zukunft nicht mehr auf DSS seid? Eure neue Platte kommt ja wohl nicht auf DSS raus.
Gab: ...ich habe mit ihm telefoniert bevor wir ins Studio gegangen sind, und da habe ich mit ihm geredet und er hat gemeint, daß er zur Zeit ziemlich viel um die Ohren hat. Er würde auch nochmal was mit uns machen, aber daß dies halt länger dauern könnte, weil er momentan so viel um die Ohren hat. Da ist eben auch das Problem, das es bei der Single ein, zwei Probleme gab, und er schon da mit den paar Mark nicht rüberkommt... da sind wir uns halt auch nicht so sicher, in wie fern das Label als gesicherte Zukunft gesehen werden kann.
PRF: Das heißt: Ihr sucht noch ein Label? Ich habe vorher schon mit Euch gesprochen, Ihr wollt am liebsten auf Plastic Bomb oder Knock Out?
Flo: BMG, Ariola. ich würde mal sagen, Plastic Bomb/Knock Out machen einfach die beste Werbung. Und das ist für eine Band unheimlich wichtig! Ob die ihre Gruppen korrekt behandeln oder nicht, das wissen wir auch nicht. Aber die machen echt eine Spitzenwerbung.
PRF: Man bekommt es ja mit, wenn man viele Fanzines liest...
Flo: Wenn Du eine Band bist, dann geht es ja auch darum, daß man andere Leute erreichen will. Und die Möglichkeiten hast Du eben nicht, wenn Du hier unten in Freiburg bei den Affen wohnst.... (Gröhl!) Du mußt die Leute irgendwie erreichen, und das kriegst Du selbst kaum gebacken und deshalb ist ein Label wichtig. Du kannst schon Zeit opfern und Zeug selber kopieren auf CD und irgendwo hinschicken, aber dann interessiert sich keine Sau dafür. Das ist ja schon so, wenn irgendwelche Leute zum Platten kaufen in den Laden reingehen, die kennen die Band nicht so, finden aber das Cover toll, dann schauen sie hintendrauf, was für ein Label... Wenn es ein Scheißlabel, z.B. Scumfuck oder so, das würde ich nie kaufen.
PRF: Haha, da sind wir etwas unterschiedli-

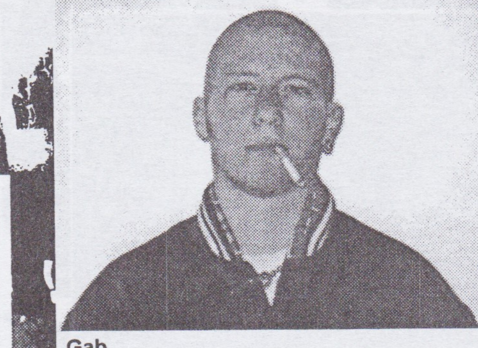


Fredi und Gab im Atlantik

cher Meinung.... Gut, Knock Out macht nette 80er Jahre-Oi!-Mucke. Wenn ich Platten von Knock Out sehe, denke ich auch, daß dies nicht unbedingt ein Scheiß ist. Genauso wie bei DSS oder Mad Butcher noch!
Flo: Mad Butcher wäre auch eine Alternative!
Jojo: Mir ist es eigentlich egal, was für ein Label wir mit dem Demo-Tape erreichen. Mir ist hauptsächlich wichtig, daß die Scheibe irgendwo rauskommt, in den Mailorder drin ist und in den Plattenläden steht...
PRF: Ihr sucht ein engagiertes Label. Ob das nun Plastic Bomb, Knock Out oder...
Jojo: ...vor allem will ich meine Kohle wieder raushaben.
Flo: Bei der Platte geht es nicht darum Kohle zu machen. Aber das Ding ist einfach: das Studio hat viel Geld gekostet, das haben wir selber bezahlt. Daß wenigstens die Studio-kohle wieder reinkommt. Wie oft sich dann die Scheibe verkauft oder nicht, das ist uns dann ziemlich scheißegal. O.K., wenn sie sich dann 500.000mal verkauft, dann kaufen wir uns ein kleines Häuschen auf den Bahamas. Aber da geht es eigentlich echt nicht drum...
Fredi: Einfach um irgendwelche Leute zu erreichen.
Jojo: Das haben die Sex Pistols am Anfang wohl auch gedacht.
PRF: Ihr wollt bei der ganzen Geschichte auf jeden Fall nicht drauflegen.
Alle: Nee!!!
PRF: Und von der Single habt ihr Eure Kohle nicht gesehen. Es schuldet ja Euch DSS noch Geld!
Flo: Die Sache ist die, ich mache seit 10 Jahren Musik in Bands, und ich habe immer nur draufgelegt, ich habe schon heftig draufgelegt. Allein irgendwo hinzufahren zu einem Gig, und da haste so einen alten Bus, da hast Du gleich 200 Mark Sprit los... Irgendwann hast Du einfach die Schnauze voll, da willst Du wenigstens, daß Du keine Unkosten mehr hast mit dem Musikmachen.
PRF: Das kenne ich von früher selber. Verständlich, daß man irgendwann keinen Bock mehr hat, ständig sein Privatgeld reinzubuttern. Ihr seid im Tonstudio bei Walli von Toxoplasma gewesen. War es von vornherein geplant zu ihm zu gehen oder seid ihr durch Zufall auf das Studio gestoßen?
Jojo: Bei der Single waren wir vom Sound nicht ganz zufrieden, der im Studio hatte bisher nur Rockproduktionen gemacht, und dementsprechend hatten wir dann auch den Sound drauf. Uns war es wichtig, daß wir bei irgendjemand die Platte aufnehmen, der was davon versteht. Da wollten wir erst bei Oxymoron (ihrer Produktion) nachfragen, weil deren Sound immer optimal ist... aber da hat der Mitch das mit dem Walli klargemacht. Und damit waren alle sofort einverstanden und sind da hingefahren. Und es hat echt supergeil geklappt.
Flo: Das Ding ist halt so: Der hat ja auch Punkrock gemacht (ach nee?!?!), er hat ja alle Toxoplasma-Scheiben selber gemixt und produziert. Du weißt, wenn einer seit jahren Punkrock mixt, daß er auch Ahnung von dem Sound hat. Gerade so eine Alte-Schule-Punkband, mit der wir großgeworden sind. Der Sound ist auch spitze. Wir stehen wohl eher auf den etwas älteren Sound, wenn was so superglatt produziert ist, da stehe ich nicht drauf.
PRF: Ihr habt ja „Asozial" von Toxoplasma gecovert. Das war nicht geplant, zumindest habt ihr gesagt, ihr habt vorher nicht Walli angerufen und gefragt: „Eh können wir „Asozial" covern..."
Fredi: Das war mehr so spontan einfach. Wir haben uns überlegt, welches Lied wir covern. Das war so zwei Wochen bevor wir ins Studio gefahren sind...
Flo: Wenn wir ins Toxoplasma-Studio gehen, dann müssen wir auch ein Toxoplasma-Lied covern!!!
Fredi: Und da haben wir uns überlegt, welches irgendwie am schnellsten umsetzbar ist...
Jojo: Wir wollten erst „Weltverbesserer" machen.
Fredi: Und da kamen wir dann doch zu „Asozial"!
Flo: Der Text von Asozial ist einfach der absolute Brüller! Der ist immer noch

BACKSLIDE

superaktuell! Was, was man auch voll vetreten kann. Was ich bei Cover eigentlich scheiße finde... Ich habe da so einen Drecks-Sampler, auf dem vorwiegend irgendwelche New-York-HC-Bands alte, englische Klassiker covern und wenn Du Dir z.B. „Violence In Our Minds" von Last Resort reinziehst, ich weiß nicht welche Band...
Gab: Madball.
Flo: .. die haben echt den Text verändert, gerade im Refrain, da tragen sie auf einmal nicht mehr hochgekrempelte Jeans, sondern breite Hosen... das ist echt eine Sauerei, Blasphemie!!!
Gab: Im Original, wie jeder weiß, geht das...
PRF: Was hat das alles mit Backslide zu tun?
Flo: Das ist unsere Meinung...
Gab: Mach' die nächste Frage.
PRF: Ihr seid ja auch zwischendurch mal zu fünft gewesen...
Fredi: 3 oder 4 Wochen...
PRF: Warum spielt der fünfte Mann bzw. der zweite Gitarrist nicht mehr mit?
Fredi: Weil ich besser Gitarre spiele als er!
Gab: Ich kann da ja mal was zu sagen: Wir haben ja kurze Zeit, auch für einen Auftritt, mhm...
PRF: Wo war der?
Gab: Im Cafe Atlantik! Vor One Way System!
Flo: So'ne unbekannte englische Punkband! *(Hahahaha!)*
Gab: Auf jeden Fall hatten wir da vorher noch einen zweiten Gitarristen dabei, aber... ich muß auch sagen, der Robert ist ein supernetter Kerl...
Floh: ...das hat mir richtig leid getan, ich habe sogar geweint!!! Ohne Witz! *(Lautstarkes Gelächter!!!)*
Fredi: Menschlich ist der Kerl absolut in Ordnung!
Garp: Das hat jedenfalls keine persönlichen Gründe gehabt, daß wir ihn rausgeschmissen haben. Sondern einfach...
(Kurzes Durcheinander, dann brachte jemand den Namen Hardy ins Spiel, der vor ein paar Monaten aus der Band Ready Killerwatt & His Plutonium Boys „rausgeschmissen" wurde.)
Flo: Was ich voll vetrete: Hardy gehört zu Ready Killerwatt & His Plutonium Boys. Von dem Kerl lebt die Band! *(Die Kollegen von Ready Killerwatt sehen das wohl etwas anders, Grüße von hier aus an Hardy und die „Kernkrafttruppe").*
PRF: Das war jetzt nicht Dein Ernst?
Flo: Doch!
Gab: Es hat sich einfach ergeben, daß der Freddy bei 1,2 Proben auch Gitarre gespielt hat und das dies eigentlich relativ gut lief. Schließlich haben wir uns entschlossen, uns



Gab

von Robert zu trennen.
PRF: Es hat wohl einfach musikalisch nicht gepasst. Er war einfach zu schlecht...
Fredi: Das auch nicht unbedingt. Er hat einfach einen anderen Musikstil. Er spielt halt normal in einer Metalband, und... das hörst Du, das beeinflusst...
Jojo: Wir brauchen da ja nicht lange herumzureden, es hat einfach nicht gepasst. Und so in der Besetzung haben wir echt das Optimale.
PRF: Ich hatte gerade das Vergnügen, die Platte von Euch zu hören. Und ich muß sagen, es scheint das Optimale zu sein, was ihr da rausgeholt habt. Im Vergleich zur Single, die dazu noch eine mässige Aufnahmequalität hat, habt ihr beim Walli im Tonstudio eine abwechslungsreiche Punkrockplatte aufgenommen. Ihr habt da schon eine gewisse Steigerung, insofern kann man schon sagen, daß es das Optimale ist. *(Micky, man Alter, hör auf zu schleimen!!!).*
Flo: Abgesehen davon, daß der Walli ein supernetter Mensch ist, hat er echt gute Arbeit geleistet. das Album lebt auch vom Sound!...Wenn da draußen noch irgendwelche Bands sind, die ins Tonstudio gehen wollen... He! Geht zum Walli! *(Nun is' aber mal genug Werbung gemacht!!!!!)*
Irgendwie geht alles im Gelächter und im Chaos unter.
(Ich schnappe den Begriff „Angebrannte überbackene Nudeln" auf und frage:)
PRF: Mas finde ich ja interessant: Wieso kommt ihr auf „angebrannte Nudeln", wenn ihr es vom Walli habt?
Fredi: ...ich denke einfach, wo wir da hingefahren sind, da habe ich mir unter dem Typ allein was ganz anderes vorgestellt. Du kennst Toxoplasma, und das ist schon eine ziemlich große Band, und wo wir dann dort waren, da habe ich auch manchmal gedacht,

scheiße, wenn Du dann nach ein paar Jahren mehr oder weniger überhaupt nichts mehr davon hast, der hat Stress mit seinen Mit-Bandkollegen gehabt, der hat wirklich gar nichts mehr davon, das ist echt traurig!
PRF: Wieviel Auftritte hatte Backslide bisher?
Jojo: Oje... das war z.B. ein paar Mal als Vorgruppe vor einem größeren Act im Cräsch oder im Atlantik und anderswo
PRF: Kannst Du ein paar Bands nennen, mit denen ihr zusammengespielt habt.
Jojo: Mhm... Slaughter & The Dogs, Peter & The Test Tube Babies, Agent Orange, Vanilla Muffins, Exploited, Scheiße...
Jojo: Bands... es waren noch mehr!
PRF: Gab es irgendwelche Bands, mit denen ihr zusammengespielt habt, die Euch persönlich beeindruckt haben?
Jojo: Slaughter & The Dogs, Peter & The Test Tube Babies...
PRF: Vom Menschlichen oder eher vom Musikalischen her?
Jojo: Eher vom musikalischen...
Flo: Mmpf, Peter & The Test Tube Babies, ich weiß nicht... Ich stehe da nicht drauf, wenn ich auf 'nen Gig komme, bin Vorgruppe von jemandem, und die Leute von der Hauptgruppe sagen nicht einmal „Hallo". Du sitzt mit denen ziemlich am selben Tisch, frißt Deinen Catering-Fraß, meistens Reis mit Scheiß, das könnten sich übrigens irgendwelche Juzes mal abgewöhnen... und die sagen zu Dir nicht einmal „Hallo", nee, da stehe ich nicht drauf!
Fredi: Aber Vanilla Muffins waren ziemlich nett!
(Sofort fette Zustimmung von den anderen von Backslide.)
Jojo: Frontkick waren auch sehr nett! Aber am nettesten waren Agent Orange, da geht auch noch ein Gruß an den Roadie.
PRF: Kommen wir mal zu etwas ganz anderem. Ihr seid ja noch ziemlich jung, abgesehen vom Floh vielleicht.
Flo: Weißt Du wie alt ich bin? Das darf ich nicht sagen...
PRF: Wie alt bist Du?
Flo: Also grundsätzlich ist es so: Wir sind alle 16 und ich bin halt schon 17.
PRF: Nun mal ernsthaft!!!
Flo: Sowas sagt man doch nicht!!!
PRF: O.K. Ich wollte ja auch nur wissen..., Musik machen kostet ja auch Geld, und ihr seid ja auch noch nicht so im Starrummel drin, daß ihr etwas dabei rausbekommt, ihr legt ja im Prinzip drauf, das ist bei Euch wie bei den meisten anderen Punkbands auch. Wie finanziert Ihr Euch? Geht Ihr arbeiten?
Fredi: Also: ich war bis letztes Jahr auf einer Schule, und habe meine Ausbildung jetzt vorzeitig - sagen wir mal so - beendet...
(Breites Grinsen unter den Anwesenden)
und gehe jetzt auf eine andere Schule. Und ich bleibe auf irgendwelchen Schulen, da ich da einiges an Kohle kriege.
PRF: Du bekommst Kohle für die Schule?!?!
Fredi: Ja, vom Gevatter Staat!
Jojo: Bei mir schmiert noch die Mama die Brote, aber ab dem ersten bin ich auf mich alleine gestellt, da schaffe ich im Supermarkt nebenher noch.
Gab: Also, ich bin leider Gottes ein Student...
PRF: Das passt ja so gar nicht in die Working Class-Ecke...
Gab: Nee, nicht unbedingt. Wobei... ich arbeite auch noch als Türsteher nebenher.
Floh: ...er hat sich einen Sandsack gekauft!
Gab: Ich arbeite nebenher als Türsteher in der Discothek Atlantis...
Jojo: ...in Herboldsheim.
Gab: Ist eine Superdiscothek. Billig Saufen, und ist zwar auch nicht sonderlich Punkrock, aber ...es macht bei denen auch Spaß. Coole Leute. Und dann... mhm, bin ich nebenher noch hauptberuflich Boxer, aber... *(Ein Schmunzeln ziert unsere Gesichter!)*.
Flo und Jojo: ...und Basketball!
PRF: Gut, davon hört man ja öfters. Daß Du Dir die Bänder am Arsch gemacht hast.


Floh

BACKSLIDE

Gab: Ja, öfters mal.
PRF: Floh, womit verdienst Du Dein Geld?
Flo: Tagelöhner und Wegelagerer!
PRF: Im Cafe Atlantik?
Flo: Ja, ja. Also eigentlich...
Gab: Der Floh ist auch Student! Auf der PH.
Flo: Eh, Gab, doch nicht vor allen Leuten...
PRF: Was ist hier eigentlich mit der Working Class... Oi!...
Flo: Working Class?!?! Ich sag' Dir mal ausdrücklich: Fuck off Working Class. Ich halte nichts vom Schaffen!!!
PRF: Kann ich verstehen!
Flo: Arbeiten ist definitiv scheiße!!!Drum bin ich eigentlich auch Student. Eh, ich komme jetzt ins siebte Semester, d.h. ich mache seit dreieinhalb Jahren gar nichts, verstehst? Ich strenge mich 2 Wochen vor den Klausuren an, damit ich da durchrutsche, ich mache das ganze Jahr gar nichts, ich gammle.
PRF: Du arbeitest doch!
Flo: Gut, nebenher arbeite ich noch im Cafe Atlantik! In der Küche. Das macht Mordsspaß! Naja, jedenfalls meistens!
PRF: ...ich habe die Küche gesehen...
Flo: ...die Küche im Atlantik ist echt O.K.! Und außerdem mache ich mit dem Mitch gerade an einer Konzertagentur rum. Vielleicht gibt das ja mal in ferner Zukunft die Hauptarbeit... Bands da draußen, meldet Euch bei: Barmy Army Tours. Danke schön.
PRF: Da merkt man mal wieder, daß der Mitch viel mit Exploited zu tun hat... Barmy Army Tours.
So, falls irgendwelche Leute Interesse haben Euch zu buchen, was wollt ihr denn haben.
Jojo: Eigentlich einen Appel und ein Ei. Bier und Essen und ein kleines Taschengeld.
(das Wort Bier löst tumultartige Beigeisterung aus, fette Zustimmung der Bandkollegen:)
Bier!... Ja, Bier!
Jojo: Hauptsächlich Sprit, da wir jetzt einen super-sprit-fressenden Bandbus haben. Vorerst war es das mal.
PRF: Ihr habt also keine festen Konditionen. Man kann also mit Euch reden?
Jojo: Ja. Man kann dann was ausmachen.
Flo: Ja, eigentlich 10.000 Festgage, 5 Flaschen Jägermeister und 'n paar nackige Weiber...
PRF:...die nackigen Weiber sollen wohl aus dem Publikum kommen. Was für Leute treibt es auf Eure Konzerte? Ihr habt ja schon den Touch einer Oi!-Band? Wie steht Ihr zu Boneheads auf Euren Konzerten?
Jojo: Schlecht!!!
PRF: Schlecht?!?!
Flo: Eh, Jojo geh mal ab.
PRF: Also, das war mir ein zu kurzer Kommentar. Ich denke ja mal, daß man Euch auch in anderen Städten kennt, zu Euch hinkommt...
Jojo: Ja, ich weiß auch nicht, der Skinhead-Anteil in der Band ist inzwischen auf 1/2... 1/4 geschrumpft. Und ich denke einmal, daß wir den Touch noch von den BecksBierBois haben, und deshalb ist das Publikum auch gut gemischt (Punks und Skins). Also unsere Fans... es gab noch nie groß Streß mit Faschos auf den Konzerten.
PRF: Es gab es also noch nie, daß ihr schlechte Erfahrungen mit Faschos auf Euren Konzerten gemacht habt?
Jojo: Nee. Aber auf der ersten Single... ein Anti-Nazi-Lied gemacht haben: „Bastards of the Scene". Wir wollten gleich auf der ersten Veröffentlichung eine Absage machen an die Leute. Auf der neuen Platte ist auch wieder ein Lied gegen Patriotismus drauf, und wir achten schon darauf, daß auf diesem Terrain....
(Mist, jetzt ist die Kassi fertig aud leider fehlt deshalb ein Stück. Jedoch machen Backslide ganz deutlich klar, daß sie mit Faschos und mit Unpolitisch-Rechtsoffenen nichts zu tun haben!!!)
PRF: He, wollt Ihr Euch zum Schluß noch irgendetwas loswerden, wollt Ihr Euch noch für was bedanken, z.B. beim Mitch für die Konzerte?
(Unerwartetes Schweigen!)
Jojo: Mhm, da muß ich mir erst etwas einfallen lassen...
DSS danken wir erst, wenn wir unsere Kohle auf dem Konto haben. Lickert danken wir, weil der uns in fast jeder Probe mental beigestanden ist, auch für seine Roadie-Tätigkeiten wie Gitarre reichen, Verstärker aufbauen...
Allen Leuten, die zum Videodreh gekommen sind...
(Allgemeine Zustimmung!)
Flo: Darf ich auch noch jemandem danken?
PRF: Aber natürlich!
(Jetzt herrscht ein völliges Durcheinander, der konsumierte Alkohol machte sich bemerkbar! Auf jeden Fall grüßen die Jungs ihre jeweiligen Freundinnen!)
Flo: (kommt zu einer Erkenntnis:) Ich danke niemandem außer mir selbst!!!
PRF: Sowas mußte ja noch kommen!!! Kommen wir noch kurz zum Videodreh. Wie lief das ab? Wieviel Leute sind denn gekommen?
Jojo: Von der Anzahl der Leute waren wir eigentlich ziemlich enttäuscht. Obwohl es dann am Ende doch genug waren. Und echt großen Dank an die Leute, die gekommen sind. Es war superwitzig! Erst die Aktion auf dem Octan-Parkplatz in Emmendingen, wo uns neben dem Auto eine alte Oma mit dem

Fahrrad überholt hat; das kommt natürlich mit drauf. Es war natürlich auch sehr lustig, wie die 20 Leute den Augustiner(-Platz) runtergelatscht sind und „Backslide Youth, Backslide Youth" gegröhlt haben, obwohl es geschifft hat. Und für die zahlreichen Japaner, die an dem Tag in Freiburg waren, war es auch gute Aktion. Vermutlich hängen wir in sämtlichen Tokyoer Magazinen drin... es war schon superwitzig!!!
PRF: Wie lief das ab? Wer hat da die Kamera geführt?



Jojo

Jojo: Das war der Helmut Bender. Das ist ein Kunstlehrer auf dem Technischen Gymnasium in Emmendingen, und Phillips Schwester... der müssen wir nämlich auch noch danken, weil der Bus zu Bruch gegangen ist bei der Ausfahrt von der Tiefgarage, und wir konnten die Versicherung in Anspruch nehmen.... aber jetzt haben sie ja 'ne A-Klasse daheim, insofern ist alles wieder in Butter.
PRF: Das Video ist einen Song lang, zu „Backslide Youth"?
Jojo: Yoh! Muß aber noch geschnitten werden. Und wenn der Schnittmensch das nicht bald auf die Reihe gekriegt hat, dann sage ich schon mal im Voraus ein „Fuck you!" an den Schnittmensch...
PRF: Ich denke, das ist nun genug! Wollt Ihr noch irgendetwas loswerden?
Flo: Ich muß sagen, das (Videodreh!) hat mal wieder meine Theorie bestätigt: Die mit dem größten Maul waren natürlich wieder nirgendwo!
PRF: Gut, ich war auch nicht da! (Beim Videodreh!)
Flo: Bei Dir ist das ja was anderes. Zu Dir haben wir den Kontakt ja nicht so gehegt. Aber bei Leuten, wo Du denkst, das sind wirklich gute Kumpels, die machen jeden Scheiß mit, und die auch immer rumbrüllen „Eh, mach' mer mal ein bißchen Scheiß!" und so, ja, die stehen Samstag Mittag um 3 Uhr nicht am Rathausplatz, bloss weil es ein bißchen schifft. Und dann kommt so Scheiße wie „Oh, ich hab' gestern gesoffen!" oder „Es hat geregnet!"
PRF: Man kann doch trotzdem auftauchen um 15 Uhr, auch wenn man am Vorabend gesoffen hat. Wenn irgendwelche Kumpels einen Video drehen, dann ist das doch Ehrensache, daß man da auftaucht...
Ich habe es leider erst am selben Tag eine halbe Stunde vorher erfahren, hatte leider keine Zeit und bin deshalb nicht gekommen.
Flo: Das ist schon zu entschuldigen. Aber andere Leute haben es gleich am ersten Tag und nicht kurzfristig mitgekriegt. Ich habe es am Mittwoch mitgekriegt, daß es am Samstag ist... Meine guten Kollegen habe ich angerufen und es waren verdammt viele nicht da. Das ist schon scheiße!
Gab: Es war schon O.K., von den Leuten, die da waren. Es waren genügend Leute da, und daß da jetzt 50 Leute kommen, damit habe ich nicht mal im Ansatz gerechnet, und weil so 20-25 Leute da waren, fand ich dies doch ziemlich O.K.!
(Kurze Pause, dann will einer noch was loswerden:)
Jojo: P.S.: Vielen Dank an Jürgen, wegen den vielen Zeichnungen, die alle genial sind. Und das Logo, das nehmen wir!
Floh: Also, dann muß ich auch noch jemandem danken! Dem Opa Knack, dem Mitch... und meiner Freundin!
....leider versinkt der Rest im Chaos und in lautem Gelächter. Es werden noch einige Schoten gerissen, man unterhält sich über (fiktiv!) durchgeknallte Fans, die ihre mit Bremsspuren verschönerten U-Hosen auf die Bühne werfen, und stellen z.B. fest, daß alle im Raum heterosexuell veranlagt sind (Wen wundert's!)... man debattiert über Schwule (O-Ton-Floh: „Ich habe nichts gegen Schwule... man muß sie nur ab und zu darauf hinweisen, daß man selber nicht schwul ist! ...auch schon vom Grundverständnis her. Sobald jemand jemand anderem vorschreibt, wie er zu sein hat, ist derjenige ein Faschist!")... und ....und
Da hat der Floh schon recht! Die Leute sollten einfach viel toleranter gegenüber Randgruppen sein. Ich habe mich an diesem Abend mit den Mannen von Backslide sehr gut unterhalten und amüsiert. Vielen Dank für das Interview!
Anmerkung: DSS-Records hat brav bezahlt, danke!

Überall Lokalverbot

Aktion Sägewerk und Herbärds am 3.2.2001 in der KTS



Tek (Herbärds)

Herbärds - irgendwie komisch, viele Leute verbinden mit dem Namen Gewalt, mit dem Auftreten tumber Skinheadhorden... Ich war seit dem Inti im letzten Heft mit dem Sänger der Herbärds im Kontakt geblieben, und als er mich fragte, ob ich einen Gig für die Band organisieren könnte, sagte ich sofort zu. Wir einigten uns darauf, daß ich im süddeutschen Raum ein Konzi in FR und eines irgendwo im Schwarzwald oder Bodenseeraum klarmache. Viele, die nur die überregionale Punkpresse wie das Plastic Bomb oder das Ox lesen, werden sich jetzt wohl fragen, was der Micky nur an den Herbärds findet, denn selbst die „Eu! Se Bois!", immerhin eine der ersten deutschen Oi!-Scheiben, erntete als Wiederveröffentlichung auf Teenage Rebel Records fast nur schlechte Kritiken. Klar, viele kommen mit dem schrummeligen Sound und der schlechten Aufnahmequalität nicht klar, jedoch stammt diese Scheibe noch aus einer Zeit, wo man nicht die Möglichkeiten von heute hatte, wo z.B. alles im Tonstudio zurechtgefeilt wird. Ich finde die Platte ehrlich und rotzig, Songs wie „Lokalverbot" begeistern mich immer noch, da ich z.B diesen Song zu einer Zeit gehört habe, wo fast jede Innenstadtkneipe für Punks oder Skins tabu war, sprich: Wir hatten Hausverbot! Na, ihr Kiddies, es war halt nicht immer so, daß ein Bunthaariger als Farbklecks in der Besucherlandschaft einer Kneipe geduldet wurde. Wir wurden gehaßt und hassten die anderen. Eine ganz andere Zeit. Und für mich gehört diese Scheibe in diese Zeit (Anfang/Mitte der 80er!)

In Freiburg war die Sache mit dem Konzert sehr schnell geritzt, nach einem kurzen Auftauchen meiner Person auf dem Plenum und einigen klärenden Worten, stimmte die KTS zu, daß wir hier ein Herbärds-Konzert machen dürfen. Um vor dem FR-Gig noch ein zweites Konzert auf die Reihe zu bekommen, bat ich den Kollegen Oli (Oli & Ela-Records) um Hilfe. Auch er telefonierte sich den Hals ab, jedoch keiner wollte Freitag Abend die Herbärds bei sich spielen lassen. Aus irgendwelchen für mich nicht nachvollziehbaren Gründen hatten die Herbärds einen verdammt schlechten Ruf, man brachte sie immer wieder in Verbindung mit Gewalttaten, mit rechtem Gesindel... auch die Herbärds selbst konnten sich das nicht erklären. Sie waren nie mit rechten Gruppen unterwegs gewesen, sie tourten lieber mit Punkbands wie z.B. Normahl.



Oimel (Herbärds)

Na egal, aber es war sowohl Oli (1000 Dank für die Hilfe!!!) als auch mir unmöglich, einen weiteren Auftrittsort für die Herbärds zu finden, deshalb blieb es beim Gig in Freiburg. Der Termin war für den 3.2. vorgesehen, ich begann für dieses Datum Flyer zu ver-



Lincoln (Herbärds)

schicken und rechnete mit zahlreichem Zulauf. Jedoch dämpfte der Mitch vom Cafe Atlantik alsbald meine Zuversicht, daß wir die KTS an diesem Abend ausverkaufen, denn er setzte am selben Abend ein Konzert mit den U.K. Subs, den Oigenz und den Bitch Boys an. Oh, no! Das war ein bitterer Wermutstropfen. Scheiße, aber ein zurück gab es nicht, ich verstärkte die Werbung für das Konzert in der KTS.

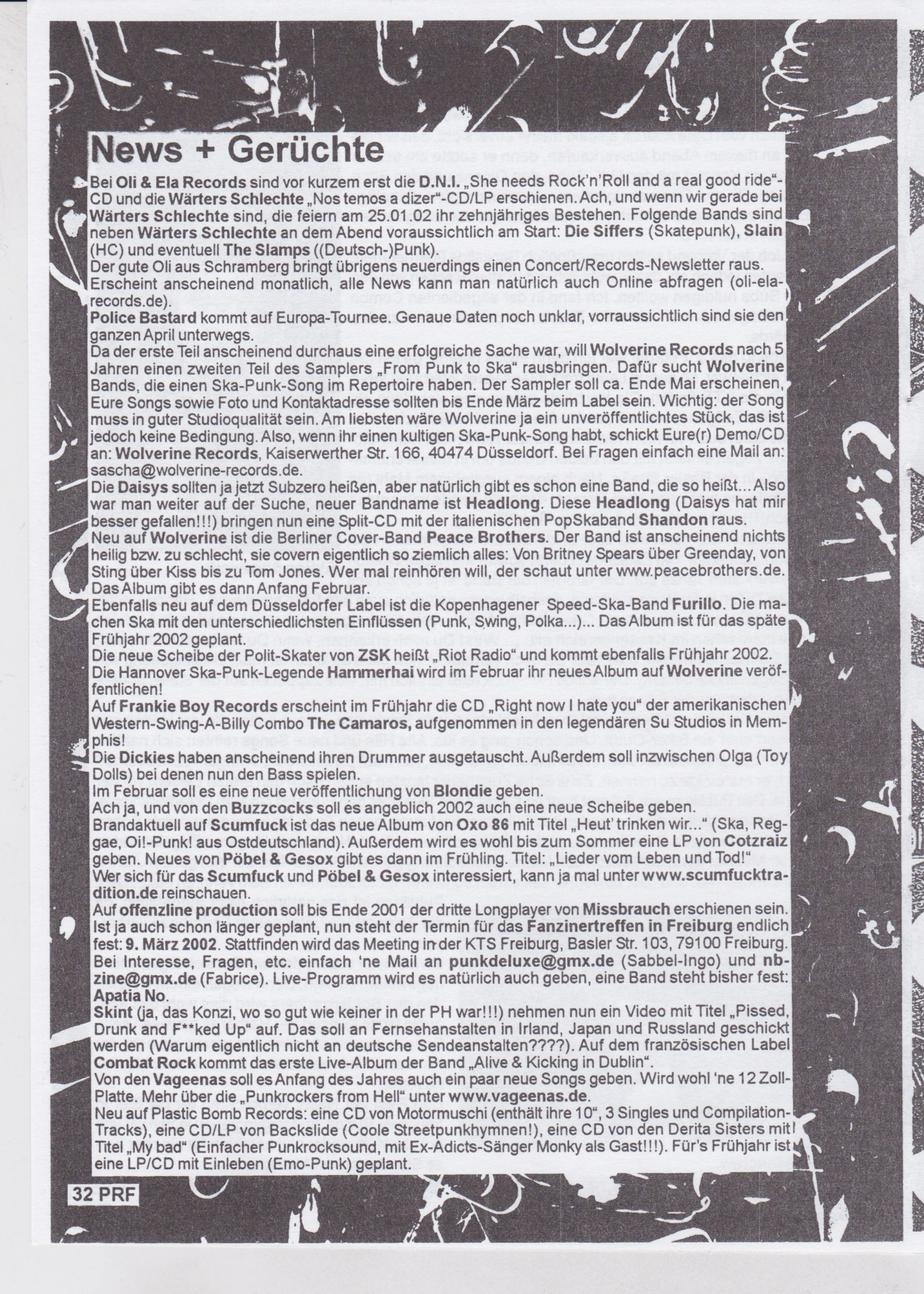


Aktion Sägewerk

Den Job der Vorband sollten ursprünglich Backslide übernehmen, die sagten jedoch ab, da sie wohl lieber den alten Recken von den U.K. Subs huldigen wollten. Ich fand in der altgedienten Combo Aktion Sägewerk mehr als einen Ersatz, sie passten prima zu den Herbärds.
Am Abend des 3. Februar war ich dann etwas nervös, da ich mir nicht sicher war, ob genug Leute trotz intensivster Werbung ihren Weg in die KTS finden. Die Herbärds entpuppten sich dann als sehr nette Zeitgenossen, wir verstanden uns auf Anhieb prima. Da konnte dann auch ein nicht funktionierender Herd nicht weiter stören, wir zogen einfach mit den beiden Bands um in meine ehemalige WG in der Basler Straße. Nach einem ausgiebigem Mahl (es gab übrigens mal keine Vegi-Pampe, denn die Bands wünschten Fleisch!!!) dort kehrten wir zurück in die KTS.
Das Konzert war dann trotz aller Widerstände einigermaßen gut besucht, ungefähr 140 Zahlende. Zuerst spielte wie geplant Aktion Sägewerk zum Tanze auf. Der Großteil der Band ist ja schon seit ewigen Zeiten in Freiburg ansässig, deshalb waren natürlich auch ihre Fans anwesend. „Handy Arsch", „Video killt den Punkrockstar", „Griechischer Wein"... yoh, die Jungs vestehen ihr Handwerk. Auch ich singe inzwischen im Kassenbereich mit: „...Wirst Du mich erkennen, wenn Du reich geworden bist, wirst Du mich erkennen, oder hast Du mich vermißt..." (Ich gebe es ja zu, ist mein Lieblingssong von den Sägewerksarbeitern). Der solide Punkrock reißt einfach mit, viele zappelten auf der Stelle, andere flogen schon vor der Bühne rum.
Dann die Herbärds. Viele erwarteten vielleicht eine wüste Skintruppe, jedoch hatten die vier Herren aus Stuttgart eher ein Biker-Outfit. Und schon ging es los: Alte Hits und neue Songs reihten sich nahtlos aneinander. „Wir sind zurück", „Total kaputt", „Run wild, run free" „Arbeitslos" „Swinger" „Lokalverbot" - um hier nur einige zu nennen. Zahlreiche Zuschauer tanzten schon nach den ersten Liedern vor der Bühne. Das Publikum war äußerst bunt gemischt. Vom Skin über den Punk bis hin zum Dreadlockhippie. 1 1/2 Stunden hielten die Stuttgarter das Publikum bei Laune, gegen Ende lag kamen dann viele Songs der ersten Herbärds-Scheibe, u.a. „Schweinebauch" und „Bier". Nach einer längeren Zugabe hörten die vier Musiker dann schließlich auf. Meine Hochachtung gilt dem Sänger Tek, der den ganzen Auftritt dagestanden war, und das, obwohl er seit einem schweren Motoradunfall ein Bein verloren hatte. Dem Publikum ist das natürlich nicht aufgefallen, da die Beinprotese unter seiner Lederhose verborgen war.


Kassencrew

Ich kann nur sagen, viele werden sich ärgern, nicht dagewesen zu sein. Denn wegen einem Herzleiden des Schlagzeugers wird dies wohl das endgültig letzte Konzert der Herbärds gewesen sein. Schade eigentlich, denn live waren sie echt der Hammer! Und menschlich dazu noch richtig feine Kerle.
Den Rest der Nacht verbrachten wir bei Bier in fröhlicher Runde. Im Morgengrauen legten wir uns gut abgefüllt nieder und horchten für ein paar kurze Stunden an der Matraze.



News + Gerüchte

Bei **Oli & Ela Records** sind vor kurzem erst die **D.N.I.** „She needs Rock'n'Roll and a real good ride"-CD und die **Wärters Schlechte** „Nos temos a dizer"-CD/LP erschienen. Ach, und wenn wir gerade bei **Wärters Schlechte** sind, die feiern am 25.01.02 ihr zehnjähriges Bestehen. Folgende Bands sind neben **Wärters Schlechte** an dem Abend voraussichtlich am Start: **Die Siffers** (Skatepunk), **Slain** (HC) und eventuell **The Slamps** ((Deutsch-)Punk).
Der gute Oli aus Schramberg bringt übrigens neuerdings einen Concert/Records-Newsletter raus. Erscheint anscheinend monatlich, alle News kann man natürlich auch Online abfragen (oli-ela-records.de).
Police Bastard kommt auf Europa-Tournee. Genaue Daten noch unklar, vorraussichtlich sind sie den ganzen April unterwegs.
Da der erste Teil anscheinend durchaus eine erfolgreiche Sache war, will **Wolverine Records** nach 5 Jahren einen zweiten Teil des Samplers „From Punk to Ska" rausbringen. Dafür sucht **Wolverine** Bands, die einen Ska-Punk-Song im Repertoire haben. Der Sampler soll ca. Ende Mai erscheinen, Eure Songs sowie Foto und Kontaktadresse sollten bis Ende März beim Label sein. Wichtig: der Song muss in guter Studioqualität sein. Am liebsten wäre Wolverine ja ein unveröffentlichtes Stück, das ist jedoch keine Bedingung. Also, wenn ihr einen kultigen Ska-Punk-Song habt, schickt Eure(r) Demo/CD an: **Wolverine Records**, Kaiserwerther Str. 166, 40474 Düsseldorf. Bei Fragen einfach eine Mail an: sascha@wolverine-records.de.
Die **Daisys** sollten ja jetzt Subzero heißen, aber natürlich gibt es schon eine Band, die so heißt... Also war man weiter auf der Suche, neuer Bandname ist **Headlong**. Diese **Headlong** (Daisys hat mir besser gefallen!!!) bringen nun eine Split-CD mit der italienischen PopSkaband **Shandon** raus.
Neu auf **Wolverine** ist die Berliner Cover-Band **Peace Brothers**. Der Band ist anscheinend nichts heilig bzw. zu schlecht, sie covern eigentlich so ziemlich alles: Von Britney Spears über Greenday, von Sting über Kiss bis zu Tom Jones. Wer mal reinhören will, der schaut unter www.peacebrothers.de. Das Album gibt es dann Anfang Februar.
Ebenfalls neu auf dem Düsseldorfer Label ist die Kopenhagener Speed-Ska-Band **Furillo**. Die machen Ska mit den unterschiedlichsten Einflüssen (Punk, Swing, Polka...)... Das Album ist für das späte Frühjahr 2002 geplant.
Die neue Scheibe der Polit-Skater von **ZSK** heißt „Riot Radio" und kommt ebenfalls Frühjahr 2002.
Die Hannover Ska-Punk-Legende **Hammerhai** wird im Februar ihr neues Album auf **Wolverine** veröffentlichen!
Auf **Frankie Boy Records** erscheint im Frühjahr die CD „Right now I hate you" der amerikanischen Western-Swing-A-Billy Combo **The Camaros,** aufgenommen in den legendären Su Studios in Memphis!
Die **Dickies** haben anscheinend ihren Drummer ausgetauscht. Außerdem soll inzwischen Olga (Toy Dolls) bei denen nun den Bass spielen.
Im Februar soll es eine neue veröffentlichung von **Blondie** geben.
Ach ja, und von den **Buzzcocks** soll es angeblich 2002 auch eine neue Scheibe geben.
Brandaktuell auf **Scumfuck** ist das neue Album von **Oxo 86** mit Titel „Heut' trinken wir..." (Ska, Reggae, Oi!-Punk! aus Ostdeutschland). Außerdem wird es wohl bis zum Sommer eine LP von **Cotzraiz** geben. Neues von **Pöbel & Gesox** gibt es dann im Frühling. Titel: „Lieder vom Leben und Tod!"
Wer sich für das **Scumfuck** und **Pöbel & Gesox** interessiert, kann ja mal unter **www.scumfucktradition.de** reinschauen.
Auf **offenzline production** soll bis Ende 2001 der dritte Longplayer von **Missbrauch** erschienen sein. Ist ja auch schon länger geplant, nun steht der Termin für das **Fanzinertreffen in Freiburg** endlich fest: **9. März 2002**. Stattfinden wird das Meeting in der KTS Freiburg, Basler Str. 103, 79100 Freiburg. Bei Interesse, Fragen, etc. einfach 'ne Mail an **punkdeluxe@gmx.de** (Sabbel-Ingo) und **nb-zine@gmx.de** (Fabrice). Live-Programm wird es natürlich auch geben, eine Band steht bisher fest: **Apatia No**.
Skint (ja, das Konzi, wo so gut wie keiner in der PH war!!!) nehmen nun ein Video mit Titel „Pissed, Drunk and F**ked Up" auf. Das soll an Fernsehanstalten in Irland, Japan und Russland geschickt werden (Warum eigentlich nicht an deutsche Sendeanstalten????). Auf dem französischen Label **Combat Rock** kommt das erste Live-Album der Band „Alive & Kicking in Dublin".
Von den **Vageenas** soll es Anfang des Jahres auch ein paar neue Songs geben. Wird wohl 'ne 12 Zoll-Platte. Mehr über die „Punkrockers from Hell" unter **www.vageenas.de**.
Neu auf Plastic Bomb Records: eine CD von Motormuschi (enthält ihre 10", 3 Singles und Compilation-Tracks), eine CD/LP von Backslide (Coole Streetpunkhymnen!), eine CD von den Derita Sisters mit Titel „My bad" (Einfacher Punkrocksound, mit Ex-Adicts-Sänger Monky als Gast!!!). Für's Frühjahr ist eine LP/CD mit Einleben (Emo-Punk) geplant.

Tonträger

(...habe wie immer wahrlos in die Kiste gegriffen, keine Ordnung der Tonträger nach Alphabet oder Ähnlichem, alles wild durcheinander....)

THE PROWLERS - Hair today, gone tomorrow...
CD - Mad Butcher
Mächtig legen die Prowlers schon beim ersten Song los, eine rauhe, agressive Stimme fräst sich ins Hirn, der Rhythmus geht sofort ins Blut. Schon beim ersten Track gröhle ich mit (ist übrigens nicht wie auf der Hülle „We come out first", sondern „Tonight, tonight", ist wohl bei der Erstellung des Covers was schief gelaufen!"). Die Band orientiert sich stark an den alten England-Legenden (Business, 4 Skins...) prima Streetpunk, mit ausreichend Melodie, eingängigen Chören, genug Härte. Der richtige Sound, um am Feierabend den Alltag abzuschütteln, die Docs noch mal zu schnüren, und mit den Kumpels die Kneipen unsicher zu machen.
Die Einstellung der Bande scheint auch O.K. zu sein (sonst wären sie wohl auch nicht bei Mad Butcher), sie grüßen nur alle „non-rascist skinheads" von überall.
Übrigens gibt es auch noch eine coole Version von „Joe Hawkins" von Oppressed.

SLIKMIK - Jesus Online
CD - Mad Butcher
Schon das Cover schreckte mich etwas ab. Eine Jesusähnliche Gestalt sitzt bedudelt am Couchtisch und der Titel der CD heißt auch noch „Jesus Online". Ich befürchtete schon fürchterliches... etwa Jesus-Punks? Nein, dies bewahrheitete sich zum Glück nicht! Aber begeistert war ich von der Mucke trotzdem nicht. Schon wieder sowas in der Tradition der Ami-Melodic-Bands. Schön sauber produziert, ohne ein Spur Agression... vielleicht liegt es ja daran, daß ich ein bischen älter bin, und bei mir Punk und Artverwandtes, einem noch einen Arschtritt verpassen muß, daß mir Slikmig nicht reinläuft. Aber auf Dauer ist das ganz schön belanglos. Ohoho, Ohoho, nanana... freut mich, daß die Frankfurt Galaxy euren Song „Make my Day" für deren Saisoneröffnungsclip ausgewählt haben, aber so ein Gedudel passt auch besser zum Football-Publikum wie in einen Punkrockclub.

THE REAL McKENZIES - Same
CD - Social Bomb Records
THE REAL McKENZIES - Clash Of The Tartans
CD - Social Bomb Records
Pünktlich zur diesjährigen Tour der Real McKenzies warf das Label um das Plastic Bomb-Fanzine zwei Platten der kanadischen Schotten auf den Markt. Ihre fetzige Mischung aus kräftigem Streetpunk und schottischer Folklore brachte ihnen zahlreiche Vergleiche mit den Dropkick Murphys ein, für mich sind sie nicht ganz so hart wie die Bostoner, setzen etwas mehr auf die Folkmucke ihrer Vorfahren und erinnern so eher an die alten Pogues.
Neben richtigen, rockigen Punkknallern („Kilt", „Thistle Boy") gibt es auch stimmungsvolle, schottische Volksweisen wie z.B. „Mainland" oder „King Of Glasgow", die druckvoll und voller Gefühl an den Zuhörer gebracht werden. Ihre Hymne „Scots Wha' Ha'e" ist gleich auf beiden Scheiben drauf, ist aber egal, reißt mich immer wieder mit: „...Scots Wha' ha'e, here the voice of freedom..." Eine richtige Granate.
Natürlich tragen die Schotten live ihre Kilts, und natürlich auch nichts drunter. Live verwandeln sie den Laden in einen Hexenkessel, die gelungene Kombination von schottischer Folkmucke und hartem Streetpunk wärmt das Herz, animiert zum Saufen und Pogen. Das Richtige zum Abfeiern.
Muß man haben!!!

KLASSE KRIMINALE - Stai Vivendo O Stai Sopravvivendo
CD - Mad Butcher
Der Titel spricht mich gleich an: Lebst Du oder überlebst Du? Ja, das frage ich mich auch ständig. Die Kosten explodieren, die Freiheiten werden mehr und mehr eingeschränkt, die Gesellschaft drängt einen mehr und mehr in die Ecke. Warum gehe ich eigentlich arbeiten? Großen Luxus kann ich mir eh nicht leisten, nicht mal einen Urlaub... scheiße!!! Schon der erste Song „Riot! (Are you ready)" richtet sich gegen das verplante Leben vieler Menschen, gegen das Vorbestimmte, gegen dieses Schule-Arbeit-Familie-Tod-Schicksal. „Was suchst Du? Was brauchst Du?" Ja, genau: „Riot".
Brecht aus! Stellt Euch quer! Nehmt nicht alles hin! Das ist die Botschaft der neuen Klasse Kriminale. Die Menschen sind unzufrieden, die Zeichen stehen auf Sturm. Wann bricht er endlich los?
Musikalisch hat man sich mehr und mehr vom Oi!/ Streetpunk entfernt, man orientiert sich noch mehr an den 70er-Jahre-England-Punkbands, nicht umsonst wird von Clash „Dirty Punk" gecovert. Einziger Minuspunkt: Einige Lieder sind mir persönlich etwas zu lahm. Insgesamt gesehen jedoch eine gute, wenn auch nicht die beste Klasse Kriminale.

FREIBOITER - Party pur
EP - Oli & Ela-Records
Hier werden mal wieder alle Klischees bedient. Ein Song über Party, einen über Clockwork Orange, einen über den Skinkult... Insgesamt vier Songs, die nicht gerade von Individualität strotzen. Inhalte, die man schon 1000mal gehört hat, musikalisch ebenfalls nur Durchschnitt. Ahhh... nee, nee, meine lieben Freiboiter, da müßt ihr Euch schon mehr ins Zeug legen. Alte Themen wiederkäuen, dazu zweitklassige Streetpunkmucke, das lockt mich nicht hinterm Ofen vor. Echt nicht!

VANILLA MUFFINS - Sugar Oi! Come On!
EP - DSS-Records
Stimmungsvoller Streetpunk von der Schweizer Oi!-Band Nr. 1 (gibt es im Land der Berge und Banken eigentlich auch andere gute Oi!-Combos?). Drei richtig geile, zuckersüße Hymnen, die schön anzuhören sind und meine Beine zum Mitwippen anregen. Eine EP ohne Ausfälle, aufgenommen in den RMS-Studios in Selhurst London. Die drei Songs sind übrigens ausgekoppelt worden vom Doppelablbum „Hail! Hail! Sugar Oi!", welches noch dieses Jahr rauskommen soll. Bin ja durch die EP richtig neugierig auf das neueste Werk der „Sugar Oi!-Kings" geworden.





MOTORMUSCHI - Gutes Problem
7" - Plastic Bomb
Rockiger, bratziger Punk, mit teilweise schöner Gitarrenarbeit, vom Plastic Bomb abgekultet, von mir irgendwo zwischen nervend und belanglos eingestuft.

SKALARIAK - Klub Ska CD
CD - Mad Butcher
Die spanischen Skalariak scheinen eigentlich keine Unbekannten zu sein, auch wenn sie an mir bisher völlig vorbeigegangen sind. 1994 in Pamplona-Irunea gegründet, schaffte es die Skaband schon im Jahr 1995 mit ihrem ersten Demo auf eine Compilation von Moon Ska Records.
1997 nahmen sie ihre erste LP auf, die später von der spanischen Presse als beste Ska-LP des jahres 1997 bewertet wurde.
Auf der vorliegende Scheibe ist geiler Gute-Laune-Ska, mich hält es kaum vorm Rechner, die bauen vielleicht eine eine stimmungsvolle Party-Atmosphäre auf, steckt da noch die Sonne Spaniens drin? Tanzbar, mitreissend, abwechslungsreich - einfach klasse.

DIE DREI RÖHREN - Wir leben immer noch
CD - Entenschädel Productions
Da ich in den frühen 80er Jahren 12 bzw. 13 Jahre alt war, hörte ich natürlich auch die Vertreter der Neue Deutsche Welle. Wir fanden es damals klasse, daß die Pop- und Rockdinosaurier eine zeitlang von Bands aus der BRD aus den Charts verdrängt wurden, deren Texte unsere Gefühle und Ängste behandelten. Unsere Helden hießen Nichts, Trio, Fehlfarben, DAF.....
Drei alte Herren aus der Punkszene haben sich zusammengetan, um mit ihren Stimmen den alten Songs neues Leben einzuhauchen. Hinter den Drei Röhren stecken keine Geringeren als Pedder (Daily Terror), Hannes (K.G.B.) und der Tek (Herbärds). Zusammen mit ein paar fähigen Musikern bringen sie uns die alten Klassiker zurück. Songs, die mich bewegten, die Aussagen haben, die heute noch gültig sind. Natürlich sind die etwas zeitgemäß härter eingespielt und mit einem sehr fetten Sound produziert.
U.a. gibt es „Radio" (Nichts), „Asi mit Niveau" (Zeltinger Band), „Computerstaat" (Abwärts), „Blaue Augen" (Ideal) - insgesamt 14 kultige Songs aus einer bewegten Zeit, als die Jugend noch Ideale hatte, besetzte Häuser in jede Stadt gehörten und die Grünen ihre ersten Gehversuche machten.

V./A. - Skannibal Party
CD - Mad Butcher
Oh, oh, was für ein Sommer. Heute wollte ich mal wieder schwimmen gehen, die Wettervorhersage sagte 28-30 Grad voraus, es sollte der einzig warme Tag die nächste Zeit werden, und... was ist: Es regnet morgens in Strömen! Jetzt brauche ich einen Schub Gute-Laune!!! Wenn schon keine Sonne am Himmel, dann wenigstens im Herzen. Der Silberling erfüllt seinen Zweck. Schon nach kurzer Zeit dance ich vor den Boxen, der Sound geht ins Blut und vermittelt mir ein positives Feeling.
Neben bekannteren Bands wie Scrapy (GER), Bim Skala Bim (USA), Skaferlatin (FRA) stellen zahlreiche (mir) unbekannte Bands einen tanzbaren Song zur Verfügung, die musikalische Bandbreite reicht von eher traditionellen Klängen bis hin zu hartem „Powerska". Daß Mad Butcher ein Händchen hat für die Zusammenstellung guter Sampler, dürfte sich wohl inzwischen rumgesprochen haben, und da es die CD zum Nice Price gibt (habe keine Preisangabe gefunden, aber so wie ich das Label kenne, wohl für 10,- DM), was hält Euch noch vom Zugreifen ab?

ANGELIC UPSTARTS - Anthems Against Scum
CD - Mad Butcher/KOB
Obwohl ich einige Scheiben von Angelic Upstarts habe, drehte sich schon lange keine mehr auf meinem Plattenteller. Warum eigentlich? Die Engländer haben nämlich einen Sack voll Hits im Gepäck. Das fällt mir erst wieder beim Hören der CD auf. Hier handelt es sich um einen Konzertmitschnitt von 15.05.1999 im Rahmen der Antifajugendfront Benefitshow in Hamburg. Die Gewinne der CD gehen anscheinend zugunsten AFA/England und Cable Street Beat/Deutschland.
Der Sound könnte eigentlich ein bischen fetter sein, geht jedoch O.K. Rauh hauen uns Angelic Upstarts ihre zeitlosen Klassiker um die Lauscher, es macht mir richtig Freude Songs wie „Teenage Warning", „Last Night Another Soldier", „England" oder „I'm An Upstart" zu hören. Warum sie auch noch „If The Kids Are United" (Sham 69) covern müssen, ist mir ein Rätsel, ich kann's nicht mehr hören, warum packen die nicht lieber noch einen ihrer exzellenten Songs aus? Mit „White Riot" (Clash) habe ich hingegen keine Probleme. Ist aber auch noch nicht so abgenudelt wie „If The Kids..."
Insgesamt schön, daß die alten Herren aus Old England live 1999 noch so eine Power an den Tag legen, eine tolle Scheibe, hat mir beim Hören viel Spaß gebracht.

THE DOUBLE FIST SERIES: BUTCHER & SUBWAY THUGS
Split-LP - DSS-Records
Auf der ersten Folge der „Double Fist Series" präsentiert uns das österreichische Streetpunklabel die Gruppen Butchers und Subway Thugs. Butcher macht fetzigen, rockigen Punk, der locker auch in den 70ern im Roxy Club in London hätte laufen können. Ich muß gleich an Johnny Moped, Slaughter and the Dogs und andere aus dieser Zeit denken. Kommt echt sehr angenehm. Außerdem, wer von Wayne County „(If you don't want to fuck, me, Baby) Fuck Off" covert, hat eh bei mir schon fast gewonnen. Einziges Manko an den Songs ist, daß sie teilweise etwas lang sind und deshalb wegen ihrer relativ einfachen Struktur manchmal anfangen, etwas langweilig zu werden.
Die Subway Thugs beginnen ihre Seite nur mit einer Gitarre, gemütliches Gedudel, eine Art Intro, um dann jedoch richtig loszulegen. Rauher Streetpunk mit einprägsamen Gesang, der sich sofort in meinem Kopf festsetzt. Wie kommt man zu so einer Stimme? Indem man jeden Tag zuviel trinkt und seinen Hass rausschreit? Harter Streetpunk, das Richtige um sich nach der Arbeitswoche den Frust rauszupogen.

TERRORGRUPPE - Enemy Number One/Stay Away from the good guys
EP - Teenage Rebel Records
Hier gibt es auf der ersten Seite gleich zwei englischsprachige Songs von der Berliner Band. Einer

ist von der CD „1 World - 0 Future" („Enemy Number One"), der andere ist aus dem für meine Vorstellungen etwas komischen Skinhead-Film „Oi! Warning" („Stay away from the good guys"). Beide Songs haben genug Power zu überzeugen, jedoch weiß ich nicht, warum „Enemy Number One" nochmals auf EP wiederveröffentlicht werden muß und „Stay away..." nervt mich seit meinem Kinobesuch nur noch.
Auf der zweiten Seite gibt es typische Terrorgruppe-Hausmannskost: zwei Songs mit witzigen deutschen Texten. „...Ich begehe Hochverrat und gründe meinen eigenen Staat, 1 Zimmer, Küche, Klo und Bad, im Hausflur spann' ich Stacheldraht. Das Land ist nicht mein Land!" Jedoch kann mich das auch nicht mehr mitreißen. Habe mich an der Terrorgruppe einfach überhört. Andere können da aber sicher besser mit!

STYRIAN BOOTBOYS - Bootboys 96
EP - DSS
Nee, echt nicht. Wen wollt ihr denn damit vor dem Ofen vorlocken?!?! 1000mal gehört, schrummel, schrummel, Oi! Oi! Oi! Irgendwie ist das doch noch etwas unausgegoren. Beim nächsten Mal solltet ihr Euch etwas mehr ins Zeug legen.

DIE LOKALMATADORE - Wir hassen die Ramones
EP - Teenage Rebel Records
Nachdem ich mit dem letzten Longplayer der Ruhrpottassis nicht unbedingt nur zufrieden war, legte ich mit gemischten Gefühlen und voller Erwartung die EP auf den Teller. Und... was soll ich sagen... es gibt die vier Trinker wieder in Bestform. Ob sie nun z.B. über die Ramones herziehen oder aus „Louie, Louie" eine Hommage an ihren Kneipenwirt machen. („...Uli, Uli, lang mir noch ein Bier!") .Vier Songs zum Anstoßen, Mitgröhlen und Abkulten.

BASH - We are te boys
EP - Plastic Bomb
Mit „Nenn' es ganz einfach Rock'n'Roll" gelingt Bash eine schöne Abrechnung mit dem Lifestyle einiger Gruppen. Nicht alles ist cool, nicht immer lässt sich mit dem alten Spruch „Sex, Drugs & Rock'n'Roll" alles entschuldigen. Manche Bands legen einfach nur ein asoziales Verhalten an den Tag. Im zweiten Song dieser Seite geht es darum, daß man in dieser (Scheiß-)Gesellschaft nur akzeptiert wird und vorankommt, wenn man sich anpasst und Leistung bringt. Alles andere interessiert nicht. Wer seine Proritäten anders als die Masse setzt, der kann sehr schnell ins „Aus" gelangen.
Auf der zweiten Seite gibt es ein wuchtigen, schnellen Powerpunkrock („Black Sheep") und ein unnötiges Cover von den Adicts („Let's go"), da zwar wesentlich härter, aber nicht halb so gut wie das Original. Insgesamt eine nette, abwechslungsreiche Scheibe.

TV SMITH and PUNK LUREX O.K. -
The Future used to be better
Aaargh! Fuck it! Ist das ärgelich!!! Da kommt so eine Perle an, und die Scheiß-Platte hüpft. Nee, nee, das kann auch nur mir passieren. Voller Freude lausche ich dem ersten Lied. Hüpf, spring, der Arm rutscht ans Ende. Nix war's mit dem genießen der melodischen Punksongs von Legende TV Smith und seinen finnischen Untzerstützern (Punk Lurex O.K.). Mehrmals versuchte ich die Scheibe anzuhören. Was mein Player von sich gab, war wirklich erste Güte, einfach spitze. Jedoch gab es zwischendurch lästige Breaks, ach verdammi, warum gerade bei dieser Platte?
Es gibt zwei neue Songs aus des Meisters Hand („The future Used To Be better"/"World Just Got Smaller"), ein Punkrock Poem und zwei neu eingespielte Knaller aus den Adverts-Zeiten („Gary Gillmore's Eyes"/"One Chord Wonders"). Hier gibt es nichts zu überlegen... kaufen!!!

DOWNSET - Check Your People
CD - Epitaph
Wummernde, rollende Bässe, eingängige Melodie-Elemente, harte Riffs, dazu eine hasserfüllte Stimme... ja, richtig mächtig starten Downset auf ihrer CD. Allerdings trotz des fetten Sounds fehlt mir etwas der Speed. Wuchtiger Crossover mit derbem Sprechgesang ist nicht unbedingt des Punkers liebstes Kind. Vor allem habe ich etwas das Gefühl, daß es mit dem Ideenreichtum der Band nicht weit her ist, denn der Aufbau der Songs ähnelt sich doch sehr. Auf Dauer stellt sich trotz der großen Power, die dieses Veröffentlichung an den Tag legt, etwas Langeweile ein. Aber richtigen Slam-slam-hoppedi-zoppedi-Fans dürfte das egal sein... deshalb für Euch noch ein Anspieltip: Track 3 „Together".
Mir geht das nach einer Weile nun wirklich ziemlich auf die Eier!

DEVICE - Jump the track
EP - DSS
Eigenwillige Mischung aus vielen Musikstilen, (Deutsch-)Punk, Ska, HC. Macht die Lieder zu einem eigenwilligen und etwas gewöhnungs-bedürftigen Hörerlebnis. Was aber nicht heißen soll, daß die 5 dargebotenen Stücke schlecht sind. Gerade dieser ungewöhnliche Stil-"Mischmasch" macht das Hören interessant, denn die Songs überraschen u.a. mit nicht zu erwartenden Passagen. Nicht jedermanns Geschmack, trotzdem mal reinhören.

MAJOR ACCIDENT/FOREIGN LEGION - Cry of the Legion
CD - DSS
Zwei alterwürdige Bands teilen sich diese CD: Die Clockwork-Helden Major Accident und die südwalisische Punkband Foreign Legion. Major Accident bringt ziemlich melodische Songs, jedoch habe ich den Eindruck, daß bei den alten Herren etwas die Power verloren gegangen ist. Die Songs dümpeln sehr eingängig vor sich hin, nichts was mich mitreißt. Immer wenn ich denke, yoh, jetzt geht es richtig ab, drücken die Clockworker auf die Bremse. Gut, O.K., gegen Ende steigern sie sich nochmal, „Ghost in my house" z.B. gefällt mir dann doch recht gut.
Die klaren Gewinner auf der Scheibe sind jedoch Foreign Legion. Die ebenfalls alten Herren, erste Gründung der Gruppe 1982, präsentieren sich viel spritziger und drücken auch gleich ganz anders auf die Tube. Trotzdem bringt auch die Fremdenlegion gute Melodien mit. Bester Song ist für mich „ Jump", wo es darum geht, daß der Boss einen dauernd schikaniert, schließlich reicht es dem „stolzen" Arbeiter, und den packt die Wut und er knockt seinen Chef zu Boden. Yoh, es ist hart, ein gutes Leben zu führen, wenn man Älter als 16 Jahre ist.
Ihr merkt schon, die Waliser machen Texte mit ei-

nem kleinen Augenzwinkern. Ist auch wohl besser als die ständig alten Parolen zu wiederholen. Bei Major Accidents „Outta control" kommen gar keine Emotionen auf, ein Sturm im Wasserglas ist dagegen eine wüste Überschwemmung. Wann gibt es endlich eine CD von Foreign Legion?

WILD SAMMY & THE ROYALTONES - Speed Crazy
CD - One Million Dollar
Yoh, ich gebe es gerne zu, daß ich lange keinen Zugang zur Surfmusik gefunden habe. Hat mir auf Dauer einfach der Gesang gefehlt. Dann kaufte ich mir eine Scheibe der Ramonetures, auf der Stücke von den Ramones versurft wurden, die Gesangslinie von einer Leedgitarre übernommen wurde. Durch das bekannte Material war ich schnell begeistert. Hier nun ein japanisches Trio (zwei Herren, eine Frau), deren Silberling zu recht „Speed Crazy" heißt, denn die legen ein Tempo vor, whow, man müßte jetzt in einem schnellen Schlitten über den Highway brausen. Wären sie etwas mehr punkig, könnten sie es fast mit den alten Surf-Teilen von Agent Orange aufnehmen. Trotz relativ fettem Bass bleibt das ganze jedoch sehr eingängig und hat wenig mit Punk zu tun. Kommt so, als ob unsere Leopold Kraus auf Speed wären. Eine nette Vorstellung, hehe. Prima.

THE VANDALS - Look what I almost stepped in...
CD - Nitro
Schon die letzten Scheiben der Vandals haben mich begeistert, hier nun wohl der letzte Output der der High-Speed-Melodic-Punk-Helden.
Die musikalische Bandbreite der Songs reicht von mittelschnellen Balladen bis zu brachialen, speedigen Knallern. Dabei verfallen die Vandals nie in blossen Lärm, nein, auch bei schnellem Gebretter („Go") gibt es eine Spur Melodie und da die Bande ihre Instrumente beherrscht noch ein cooles Solo. In Sachen Abwechslungsreichtum auf dem Punk/ Melodic-Core-Sektor sind die Vandals eh nicht zu schlagen, jeder Song klingt etwas anders, keine Idee wird zweimal verwurstet, die Amis strotzen einfach von Einfallsreichtum und haben die Fertigkeit, es auch an den Instrumenten umzusetzen. Wahnsinn!

DSS-RECORDS - We rule the world
CD - DSS
Yoh, inzwischen hat wohl auch der letzte Arsch kapiert, daß Der Springende Stiefel-Records aus unser Ostmark... ähem... unserem Nachbarland Österreich in Sachen Streetpunk eine ganz große Nummer ist.

Eigentlich ist der Boss ja kein Fan von Label-Compilations, jedoch hatte er den Plan sowas einmal als Beilage für ein Fanzine zu machen, er hat sich mit dem Torsten vom Moloko Plus zusammengetan, und kein Geringerer als der Herausgeber des Molokos hat diese CD zusammengestellt. Auch wenn eine Tracks etwas krachig sind, gibt es hier besten Streetpunk.

Mit dabei: Nota, Impact, Subway Thugs, Blanc Estoc, Judge Dread, Trinkerkohorte, B.A.P., u.v.m.
Lag damals als offizielle Beilage dem Moloko Plus bei, gibt es heute zum Mid-Preis (Schätze mal so um die 10-13 DM!!!) bei DSS-Records. Viel gute Mucke für wenig Geld.

EISENPIMMEL - Sexmaschinen tanken super
CD - Teenage Rebel
EISENPIMMEL - Alte Kacke
CD - Teenage Rebel
Eisenpimmel gehören für mich in die selbe Kategorie wie Lokalmatadore und Kassierer. Natürlich darf man all diese Bands nicht über einen Kamm scheren, denn jede von den genannten Gruppen zeichnet sich durch einen eigenen, sehr individualistischen Stil aus. Bei Eisenpimmel gibt es rockigen Punk mit Assitexten im Original-Duisburg-Ruhrpott-Slang. Die Texte sind zwar nicht jedermanns Humor (ja, ich hör die ewig gestrigen PC-Anhänger schon schreien!), aber ich habe mich beim Hören der letzten Veröffentlichung königlich amüsiert. Bei „Sexmaschinen tanken super" schaffen es die Assis zu den Vorgängergeschichten noch einen draufzusetzen. Zur äußerst kraftvollen Mucke gibt es 'ne fette Ladung witzig-derben Texten. Beispiel gefällig: „Ich ratter und ich schnauf, lieg' ich bei die Olle drauf, wie mir die Pelle brennt, wenn 'ne Ische mit mich pennt.... Oh Baby, wenn ich Dich super lecke mit meinem Wunderlappen, zählst Du die Fliegen vonne Decke, die anne Tapete pappen... Geil, wa? Mein Bimmelmann, Geil, wa? mit Glocken dran. Wie, Du bist schon fertig? - und ich fang grad erst an...." („Wie, Du bist schon fertig?"). Aus dem Rahmen fällt musikalisch gesehen das Stück „Grosse Gurke", da ist nämlich nichts mit Punk, klingt eher wie neue deutsche Welle, Trio lässt grüßen. Der Text ist gewohnt humorvoll: „Ich hab 'ne große Gurke... Finger weg, Du Schurke... Mal zum kauen, mal zum lecken, der eine tut se zeigen, der andere verstecken, in Englisch for alle: Don't do me quälen! Weg mit dem Messer! Bitte nich schälen!..." Cool.
Gleichzeitig veröffentlicht Teenage Rebel den ersten Longplayer der wüsten Truppe nochmal. „Alte Kacke" heißt das Ding und das Material darauf ist auch nicht von schlechten Eltern. U.a. mit den Knaller: („....vor Größe ist mir nicht Bange,) Ich halte weiter den Männern die Stange", „Dicke Eier, Weihnachtsfeier", „Halt's Maul und putz" und einer Bewertung der Impact-Records-Veröffentlichungen: „Scheiße im CD-Schlitz".
Ihr merkt schon, mir läuft das Zeug von Eisenpimmel recht gut rein. Für Straßenköter, Assipunx und viele andere, die mal einen herben Spaß verstehen.

THE GENERATORZ - Straight Outta Sin City
CD - Mad Butcher
Mittelschnell, melodiös, mit hellem Frauengesang beginnen die Generatorz und ich bin ganz Ohr. Huh, das kommt ja richtig locker! Beim zweiten Song übernimmt einer der drei Kerle die Rolle des Vocalisten, und auch seine Stimme passt einfach prima zum spielerisch hochwertigen Streetpunk der Gruppe. Die Songs sind abwechslungsreich, haben zum Teil schöne Singalongs.... ach, ich weiß auch nicht, die Gruppe legt sich nicht stur auf einen Stil fest, nicht umsonst haben die Musiker ein weites Spektrum von Einflüssen: Von den Ramones und The Clash über 4 Skins und Business bis hin zu den Pogues.
Besonders die helle Frauenstimme kommt echt klasse. Ist jetzt zwar nicht gleich beim ersten Hören der Superknaller drauf, aber unaufdringlich schleichen sich die Generatorz in den Kopf, um sich als Ohrwurm festzusetzen und nie wieder raus zu gehen. Spitze!

V./A. - Fat Music Volume V
CD - Fat Wreck
Allmählich müßte jedem klar sein, daß Fat Wreck eine Menge qualitativ hochwertiger Bands unter Vertrag hat. Viele sind längst sehr bekannt, man denke nur an Namen wie NOFX oder Sick of it all. Ich persönlich stehe ja nicht so auf die Bands amerikanischer Prägung, der hier vetretene, meist melodische Punk, California-Sound oder Melodic-Core, ist ja eigentlich nicht so mein Ding, bin halt ein alter Brit-Punk-Anhänger... - ja,ja, hör' Euch schon lästern: „Du ewig Gestriger"... - trotzdem kann auch ich vielen Songs auf der Scheibe etwas abgewinnen. Meine persönliche Favoriten sind Anti-Flag, die Damen von Fabulous Disaster (die Sängerin hat vielleicht eine geile Stimme!), Sick of it all (ungewöhnlich hart für Fat Wreck, hehe!), Mad Caddies (Netter Song über das Ende einer Beziehung!!!) und Wizo (ja, kaum zu glauben, aber sie präsentieren hier eine Liebeserklärung an die Rote Armee Fraktion!). Ansonsten u.a. mit Good Riddance, Swingin' Utters, Frenzal Rhomp, Consumed, Tilt, Snuff, Me First & The Gimme Gimmes. Zero Down...
Ein korrekter Labelsampler von Fat Wreck, an dem wohl so einige ihre Freude haben werden.

HERBÄRDS - Wir sind zurück
CD - Teenage Rebel
Yoh, ich mochte in der ersten Hälfte der 80er Jahre die „Eu! Se Bois!" von den Herbärds. Es war eine der ersten Oi!-Platten, die nicht von einer rechtsorientierten Combo stammte. Der schrummelige Oi!-Punk hatte einen gewissen Charme, Texte von Liedern wie „Lokalverbot" oder „Total kaputt" sprachen mir aus der Seele.
Und nun, viele Jahre später, eine neue Scheibe der Herbärds. Von der Originalbesetzung sind nur noch der Gitarrist Oimel und der Sänger Tek mit dabei. Aber sie bildeten auch schon in der Vergangenheit das Herzstück der Herbärds.
Eigentlich erwartete ich eine solide Oi!-Platte. Jedoch ist das hier enthaltene Material nur zum Teil Oi!, es ist eher ein Zusammenwirken von Oi!, Punk, Deutschpunk und Rock, der von gestandenen Männern gespielt wird. Die Scheibe startet mit einem Dudelsack-Intro, dann fetzt man sofort mit dem Knaller „Wir sind zurück" los. Tek's markante Stimme fräst sich schnell in die Birne.
Leider kann das restliche Material mit dem Opener nicht mithalten, es fällt leider etwas ab. Trotzdem ist das ein oder andere gute Stück noch drauf, z.B. „Seifenblasen" oder in Anlehnung zur „Eu! Se Bois!" eine neue Version von „Bier" (2000)! Ebenfalls gelungen: „Run wild, run free" von Sham 69! Der Rest ist leider nur Durchschnitt, auch wenn das ein oder andere Lied live in der KTS echt fett kam.

SWINGIN' UTTERS - Swingin Utters
CD - Fat Wreck
„Nett! So richtig schön nett!" Das ist mein Eindruck von dieser CD. Das soll allerdings nicht heißen, daß die Scheibe schlecht ist. Ganz im Gegenteil. Solider Punkrock mit Folk-Elementen, mal eine Slide-Gitarre, so richtig unstressig, und trotzdem beschwingend. Die meisten Songs rocken eher in langsameren Gefilden, jedoch mit überzeugenden Arrangements und angenehmen Melodien. Das Material der Gruppe aus San Francisco eignet sich als Hintergrundmusik beim Lesen, zum gemütlichen Lauschen wie auch zum Abtanzen. Und es gibt nicht viele Platten, von denen ich das behaupten kann. Außerdem, wer so genial „Eddie" aus der Rocky Horror Picture Show covert, der hat bei mir eh schon gewonnen.

BIG IN JAPAN - Destroy The New Rock
CD - Fat Wreck
Oh, gähn... zum dritten Male läuft diese CD jetzt schon und ich frage mich, ob Fat Wreck mir das geschickt hat, um mich zu ärgern. Ich finde „Destroy The New Rock" einfach stinkelangweilig. Die Lieder fangen ja meist mit schön rockig an, verflachen dann aber zunehmend. Da ist ja eine Beatles-Platte mehr Punkrock, echt wahr. Nennt es Pop-Punk oder wie ihr immer wollt... auf jeden Fall ist das Ding auf 'ner College-Party sicher besser als im PRF aufgehoben!

FOREIGN LEGION - Punkrock Jukebox
EP - DSS
Das war das Erste, was ich von der Walisischen Streetpunkband hörte, und schon mit dieser EP spielten sie sich in mein Herz. Man merkte gleich, daß hier ein paar alte Hasen am Start sind, die ihr Handwerk verstehen. Oi!-Punk mit netten Melodien, schönen Refrains zum Mitsingen und genug Rauhheit. Besonders gut hat mir von den 3 Tracks der Song „Rain" gefallen, indem sich die Gruppe darüber beschwert, daß es die ganze Zeit in Stömen pisst. Ob sie nun zum Spiel gehen wollen oder einfach sich scheiße fühlen, der Himmel hat die Schleusen geöffnet. Sie fordern den Regen auf, an einem anderen Tag doch wiederzukommen. Haha! Ja, das Wetter ist auf der britischen Insel halt nicht so dolle, die Platte umso mehr!

MADCAPS - Another race
CD - Oli & Ela-Records
Aber holla, da bin ich ja mal richtig überrascht! Kein Rumpel-Oi!? Nein, das kleine Label aus Schramberg präsentiert hier eine Punkband mit richtig gutem Stoff, irgendwo zwischen 77er und hartem Streetpunk. Schon der erste Song peitscht schön los, die zweite Gitarre steuert nette Melodie-Elemente bei, auch die derbe Stimme prägt sich schnell ein. He, das gefällt mir! Je öfter ich die Scheibe höre, je mehr bleibt in meiner Birne hängen.
Besonders eingängig fand ich das fast schon balladenhafte „Johnny Dynamite" und „Last Attack", wo Ska und Punkrock schön kombiniert werden.
Ein richtiger Hit ist leider nicht drauf, trotzdem gehören die 13 Titel eher der oberen Qualitätsklasse an, einige Songs nur ganz knapp am Gassenhauer vorbei.
Übrigens: Für Vinylfetischisten gibt es das auch im schwarz-weißen Klappcover!

THE PILLOCKS - Punk-As-Fuck-Rock
EP - Intensive Scare
Solider Punkrock von erfahrenen Hasen. Treibend, agressiv, genau mein Fall. Man merkt richtig, daß die noch etwas vom Spirit der 80er in das neue Jahrtausend gerettet haben. Besonders klasse lief mir der Track „New England" rein, bei dem ich mir nicht ganz sicher bin, ob das nicht ein Cover ist, denn ich hatte die ganze Zeit das Gefühl, das habe ich schon

mal gehört. „I don't wanna change the world, I don't looking for a new england, just looking for another girl...". Insgesamt sind 5 Songs drauf, 4 mal Studio und einmal live in Japan. Ach ja, die 7" kommt in geiler Aufmachung und in dunkelblauem Vinyl!

KLASSE KRIMINALE - International Soldier
CD - Mad Butcher
Das Flagschiff des italienischen Oi! mit einer CD, die aus einer neuen EP („International Soldier") und einer staatlichen Anzahl von Bonustracks besteht. Der Titelsong „International Soldier" ist mir persönlich etwas zu lahm, aber im Laufe der Veröffentlichung drehen die Italiener so richtig auf. Schon beim zweiten Song wippe ich auf dem Stuhl und murmle „...anarchia e liberta..." vor mich hin. Besonders die Live-Sachen reißen mich mit. In der zweiten Hälfte gibt es live in Quebec neben dem geilen, eigenen Zeugs wie „Ragazzi come tu & me" auch das schon bekannte Cover „(We come from) Garageland" (Clash). Dort stellt er auch u.a. klar, daß sie Antirassistisch sind und die Leute auf der Straße unterstützen... dann gibt es noch die Mitgröhlhymne „Oi! Fatti una risata". He, he, das ist wieder Klasse Kriminale der Extraklasse. Freue mich schon auf das nächste Klasse Kriminale-Konzi!

THE I.S.P.-CONNECTION
CD - DSS
Hinter der I.S.P.-Connection stecken die Templars und Stomper 98, die wiederum von ehemaligen Mitgliedern der Skinband Vortex unterstützt werden. Gut, daß ich die Templars nicht sonderlich ab kann, daraus habe ich noch nie einen Hehl gemacht. Weder musikalisch noch Einstellungs-technisch (Eure Vorliebe für die Schraubendreher geht mir ziemlich auf den Sack!!!) konnten die bisher einen „Blumentopf bei mir gewinnen". Die I.S.P-Connection (insgesamt 6 Stück) bringt ein paar Cover, die Auswahl hat mich wirklich übberascht, es gibt u.a. „Real Enemy" (Business), „Violence in our minds" (Last Resort) und sogar „Arme Armee" (Lokalmatadore). Da schau her! Danach gibt es noch je zwei Songs von den Templars und von Stomper 98. Das eigene Material kann mit den Covers nicht mithalten, besonders Templars langweilen mit durchschnittlichen Songs und einem dünnen Gitarrensound.
Trotzdem wird die Scheibe wohl unter Kahlköpfen sehr beliebt sein, besonders wegen den Hymnen „Bring back the Skins" und „From Göttingen to New York". Aber ich muß das nicht unbedingt haben.

MAD CADDIES - Rock the plank
CD - Fat Wreck
Ich wette, es gibt einige Leute, die würden sich über diese CD freuen. Schon melodisch, vielseitig, teilweise nette Chöre... aber, eh, das ist wieder so eine Veröffentlichung, die ich mir prima beim Lesen oder Putzen (ja, das tue sogar ich manchmal!) geben kann, jedoch zum aufmerksamen Lauschen gibt mir das einfach zu wenig. Es plätschert einfach vor sich hin, nicht mal ein Haar bewet sich im Takt... Nee, „Pirate-Core" hin oder her... ich glaube kaum, das ich diese Platte nochmals auflege.

FABULOUS DISASTER - Put out out or get out
CD - Pink & Black
Oh, diese Stimme! Ich bin sofort gefangen. Selten eine Shouterin mit so einem geilen Organ gehört. Wirklich wahr. Und dazu gibt es noch fetzigen Punkrock. Ich glaub' es ja kaum. Wie fängt die Scheibe an „Do you know, that bad girls go to hell!" Ja, das glaube ich gerne. Vier Frauen setzen in Sachen kraftvoll-melodischem Punkrock neue Maßstäbe. Die Sängerin macht klar „...I`am the drug, that you need..." Ich weiß, ich weiß.
Whow, schon lange hat mich keine Veröffentlichung mehr so fasziniert. Ich kann allen nur empfehlen, hier mal reinzuhören. Und wetten, auch Euch ziehen die Fabulous Disaster in den Bann!

V./A. - Dance To The Revolution
CD - Mad Butcher
Die Covergestaltung brüllt mich ja nicht gerade unter'n Tisch. Karl Marx tanzt zusammen mit einem Skinhead, naja... Wenden wir uns mal lieber dem Inhalt zu. Und der ist - wie bei den meisten Mad Butcher-Outputs - mal wieder ganz klasse. Bands wie No Respect, Scrapy, Klasse Kriminale, Swoons, Blaggers ITA, Red London.... werden auf den Hörer losgelassen. Und bei so bekannten Namen kann ja nichts mehr schiefgehen. Wieder mal 'n Arsch voll guter Musik, und das anscheinend richtig billig, denn soweit ich weiß, soll dieser Sampler nur so um die 10,- DM kosten. Zugreifen!

THE SPECIAL GUESTS - Can't stand sitting
CD - Special Music
Yoh, mal was für Anhänger des gepflegten Off-Beats. Hier gibt es mal keinen schnellen Two-Tone ähnlichen Ska, nein, hier wird sich eher an den Roots des Stils orientiert. Ein Sound, voller Leichtigkeit und Schwung, geeignet zum coolen Abhängen an der Bar wie auch zum stilvollen „Abhotten".
Beim ersten Hören fand ich die Scheibe erst einmal etwas langweilig, erst nach mehrmaligem Konsum der „Can't stand sitting" nahm mich die Unbeschwertheit gefangen, langsam wurde mein Gang beim Bierholen beschwingter, ich tänzelte durch meine Bude. Die Gedanken scheiften ab, ich träumte von Sonne, schönen Girls.... yeah, ich mußte feststellen, der recht traditionelle Ska der Special Guests bringt einen guten Schwung gute Laune. Ich fühlte mich etwas an die Barcadi-Werbung erinnert, die genauso wie die vorliegende Platte ein Gefühl von Zufriedenheit und Lebensfreude vermittelt. Einfach eine gute Zeit haben. Relaxen, feiern und die Special Guests geben den Soundtrack dazu!

SPECIAL GUESTS - If The Kids Are United
Mini-CD - Special Musik
Neue 4-Track-CD der vielköpfigen Bande aus Berlin. Wie der Titel es schon erahnen läßt, haben die Special Guests sich den Klassiker von Sham 69 vorgeknöpft. Und diese Könner haben es tatsächlich geschafft, eine ganz annehmbare, tanzbare Version von „If The Kids Are United" auf zunehmen. Mit ungewöhnlichem Bläsereinsatz, flott, beschwingend. Eigentlich kann diese olle Kamelle ja nicht mehr hören, ist einfach zu oft gecovert worden, auf jedem zweiten Oi!-Gig mußte man sich den Song reinziehen. Aber so macht das Stück wieder richtig Spaß! Und ein zweites Cover ist drauf. Hinter den Titel „Inspecteur Clouseau" versteckt sich der Henri-Manzini-Klassiker Pink Panther. Sehr schöne Version, eher langsam (außer gegen Ende!), vermittelt

jedoch eine gewisse Atmosphäre, in der man ständig drauf wartet, daß etwas passiert. Ich fühlte mich gleich wie Peter Sellers auf der Suche nach dem legendären Klunker.
Besonders prima fand ich auch das flotte „Forget it", indem es darum geht, daß ein Typ seinen Job und sein Mädchen los wird, und ihm geraten wird, daß er nicht mehr weiter an die Scheiße denken soll, sondern nach vorne schauen und den Mist vergessen soll. Cool!
Diesen Silberling gibt es übrigens auch auf Vinyl.

DYNAMO SKA - The streets belong to us
Mini-CD - Mad Butcher
Nur 3 Songs auf einer CD! Ich gewöhne mich nie an EPs auf CD. Eine kleine Platte ist da doch viel edler und stilvoller.
Als erstes gibt es den Titel „The streets belong to us", ein klarer Aufruf zum Kampf gegen die Faschos in unseren Straßen. Das Stück hat recht schnelle Anfangs - und Zwischenteile, jedoch während dem Gesang wird das Tempo etwas rausgenommen, die Message ist deshalb deutlich zu verstehen.
Das zweite Stück ist wohl eher was für Traditionalisten, trotz des netten Titels „Baby Undress!". Da wird mir der kurze Text zu oft wiederholt. Verdammi, soll der/die Liebste sich halt nicht so anstellen und endlich sich aus den Klamotten pellen!
Und zum Ende gibt es noch eine ganz passable Version von „If The Kids Are...". Ist das gerade wieder „in", daß man dieses Stück covert?!?! Man könnte fast glauben, es gibt kein anderes gutes Punkstück, das man als Ska-Combo covern kann.
Geht O.K.!

CELLOPHANE SUCKERS - Too much temptation
CD - SUBWAY RECORDS
Die heiße 5er Kiste aus Köln mit ihrem dritten Longplayer. Auch nachdem seit der ersten Veröffentlichung schon ein paar Jahre ins Land gezogen sind, haben die Jungs nichts von ihrer Kraft und Schnelligkeit eingebüßt. Ganz im Gegenteil, sie rocken immernoch auf einem High-Speed-Level, schon nach nach den ersten Takten wippt mein Körper zum Sound der auf CD gebannten Rock'n'Roll-Explosion.
Die Themen der Songs sind die altbekannten und doch stetig aktuellen: Beziehungsstress, Weiber, Sex, Saufen, Fernsehglotzen...
Auffallend ist, daß auf dieser Platte zum ersten Mal ein Song mit deutschem Text ist. Ahh, die Suckers betreten Neuland?!?! Jedoch ist der Refrain wieder in Englisch und so fällt der Unterschied zu den anderen Liedern eigentlich fast nicht auf!
Insgesamt gesehen ist das die abwechslungsreichste und ausgereifteste Scheibe der Suckers. Die werden wirklich von Platte zu Platte noch besser. Und das ohne ihre unglaubliche Energie zu verlieren.

ZERO DOWN - With a lifetime to pay
CD - Fat Wreck
He, Überraschung, die sind ja richtig geil. Widerwillig packte ich den Silberling in den Player, dachte daran, daß einige Fat Wreck.Veröffentlichung mich ganz schön gelangweilt haben, aber... schon der erste Song kommt recht schmissig und mitreißend rüber. Meine anfängliche Skepsis wurde bald vom Zucken meines Körpers verdrängt. Richtig gelungener, abwechslungsreicher, melodischer Punkrock mit genug Härte. Schon beim zweiten Song singe ich begeistert den Refrain mit „...Cause I am what I am, I could change it all, but never me, It's the pride of a foolish man, but I live my life with no apologies!" Wie wahr! Hier gibt es keine belanglosen Texte, nein, hier wird äußerst kritisch und ablehnend auf die Scheiß-Gesellschaft reagiert. Und die haben dazu noch richtige Ohrwürmer am Start. Z.B. „The way ist is", in dessen Text der Vater versucht seinem Sohn klar zu machen, daß es gut ist Ideen und Ideale zu haben, doch der ganze Protest gegen den Staat bringe am Ende nichts, weil eh alles so bleibt wie es ist. Der Sohn jedoch kennt die Konsequenzen und bleibt trotzdem seiner Richtung treu. Prima. Außerdem gibt es noch ein geiles CD-Cover: Zwei Hände zerschlagen mit einem Baseballschläger einen Computer. Ja, der Fortschritt hat uns nicht nur Positives gebracht, manchmal verspüre ich auch einfach die Lust den Fortschritt zu stoppen!!! Antesten!!!

NO RESPECT - Tunes Of Decline
CD - Mad Butcher
No Respect startete 1985 als reine Punkrocktruppe, jetzt bieten die sie ihren Zuhörern eine gelungene Mischung aus Punk und Ska. Mal sehr stimmungsvoll, dann wieder äußerst aggressiv. Die sechsköpfige Gruppe aus Göttingen verbindet klare politische Aussagen (z.B. „Bad Joke", einem Song über die Dummheit von Boneheads!) mit äußerst tanzbarer Musik. Mitreißend und meistens sehr flott, mit schönen Melodien der Bläsergruppe (Posaune, Sax und Trompete), präsentieren sich No Respect hier. Sie schaffen es, eine Partystimmung zu schaffen und trotzdem, ohne den moralischen Zeigefinger zu erheben, politische (zumeist antifaschistische) Inhalte rüberzubringen. Die Gruppe müßte eigentlich jeden linken Laden zum Kochen bringen.

THE RUDE BOYS - Ska Fever
10" - DSS
Ich hatte gar nicht gewußt, daß der gute Roddy Moreno (Opressed) auch mal in einer Ska-Band mitgemacht hat. Aber die meisten werden wohl die Rude Boys nicht kennen, es gab sie auch anscheinend nur ganz kurz. Geboten wird traditioneller Ska/Reggae, in gemächlicher Geschwindigkeit, trotzdem zum Tanzen geeignet. Außerdem strotzten Songs von Authentität und Intensivität, vor meinem geistigen Auge taucht ein Kellerclub in einer Europäischen Großstadt auf, gediegen bewegen sich smart gekleidete Rude-Boys und -Girls zu den Klängen... oh, dieser Sound nimmt auch mich gefangen, mein Kopf bewegt sich vor und zurück, ich kann eigentlich nicht mehr stillsitzen. „Rudeboy Shuffle... Rudeboy Shuffle..."
Für Sammler interessant: Die Platte gibt es im schikken Golddruck, außerdem ist sie auf 500 limitiert. Ach ja, wer keine mehr ergattern kann, es gibt die Scheibe nun auch zum günstigen Mid-Price auf CD.

STAGE BOTTLES - I'll live my life
CD - Mad Butcher
Frankfurts rote Skincombo meldet sich mit einem neuen Album zurück und diese Scheibe ist wohl das Beste, was die Bühnenflaschen bisher veröffentlicht haben. Schon deren erste Longplayer („Corruption

Fortsetzung Seite 48

Oi! Warning

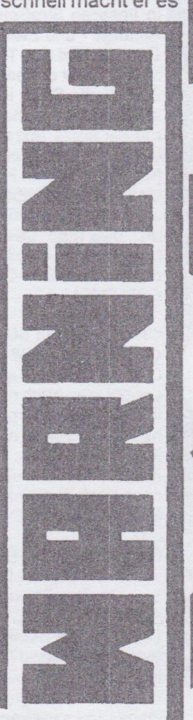
Leben auf eigene Gefahr

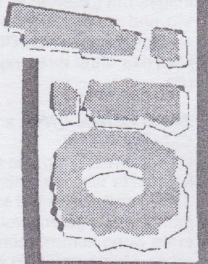
Mit folgenden Erwartungen trabte ich mit meiner Freundin Lada zum Friedrichsbau-Kino: Ich werde einen Film mit Punks und Skins sehen, dessen Handlung in der Oi!-Szene spielt und dadurch, daß echte Szenegestalten mitspielen, hoffte ich auf eine vernünftige, klischeefreie Darstellung vom Leben in der Oi!-Bewegung. Aber dem war leider nicht so. Für die „normalen" Zuschauer mußte sich jedes Vorurteil bestätigen. Skins sind brutale Schläger und dumm wie Brot. Und die Punker sind kein Stück besser.

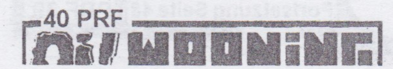
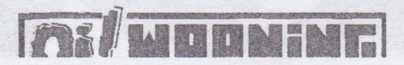
Kommen wir zum Inhalt: Der Scooterboy Janosch ist wegen ständigem Fehlen von der Schule geflogen. Er hat die Idylle am heimatlichen Bodensee längst satt, seine Mutter, die ihn verhätschelt, geht ihm ebenfalls auf den Sack. Deshalb steigt er auf seinen Roller und haut ab zu seinem Kumpel Koma. Der ist nach Dortmund gezogen, malocht in einer Brauerei und lebt mit seiner Freundin Sandra in einer kleinen Wohnung. Für Janosch ist der Skinhead Koma ein Vorbild, hart und cool, schnell macht er es ihm nach, rasiert sich eine Glatze und hüpft in die Doc Martens. Doch auch als Skinhead geht es ohne Kohle nicht. Da die Mutter Janosch nur weiter unterstützt, wenn der wieder die Schulbank drückt, bleibt dem frischgebackenen Skin nichts anderes übrig als wieder in die Schule zu gehen. Dort zieht er sehr schnell die Aufmerksamkeit von Bianca auf sich, denn er fällt auf: Er legt sich mit Lehrern an und sagt deutlich, daß er Schule scheiße findet. Schnell kommen sich Janosch und Bianca näher. Doch die Beziehung kann nicht gut gehen. Denn Bianca möchte die Welt entdecken. Bloss schnell weg von den Eltern. Am besten als Au-Pair nach Amerika. Janosch fühlt sich dagegen in der Oi!-Szene einigermaßen wohl. Er läßt sich tätowieren und versucht innerhalb des Skinhead-Kults seinen Platz zu finden. Dann lernt er den Punker Zottel kennen. Der zieht mit einem Bauwagen durchs Land, verdient die wenigen Kröten, die er und seine Hündin Ronja braucht, mit Feuerschlucken und Messer jonglieren.

So unterschiedlich Janosch und Zottel sind - Gegensätze ziehen sich ja bekanntlich an - empfinden sie doch Sympathien füreinander, schließlich wälzen sie sich knutschend im Dreck des Schwimmbads. Koma bemerkt das schwule Treiben seines Freundes und greift ein. Er attackiert Zottel und fordert seinen Kumpel Janosch auf, den Punker fertig zu machen. Janosch muß sich nun entscheiden: Entweder für Zottel oder für Koma.

Wir saßen gespannt in den hinteren Reihen des Kinosaals. Vor uns relativ viele Normalbürger, die Werbung (u.a. im Fernsehen) und die internationalen Auszeichnungen für „Oi! Warning" hatten ihre Wirkung nicht vefehlt. Schon ziemlich am Anfang des Films der erste Grund für Lacher in unseren Reihen. Koma post mit freiem, ölverschmiertem Oberkörper im Wald, zeigt seiner Freundin seine zahlreichen Muckis. Klar, meine Skinheadfreunde haben auch nichts besseres zu tun als ihrer Freundin halbnackt im Wald ihren gestählten Body zu zeigen. Das ist in der Oi!-Szene halt so üblich. Oder nicht??? Natürlich war mir nicht bewußt, daß es sich hier um eine Szene mit Leni Riefenstahl-Ästhetik handelt. Warum auch? Bin doch nur ein minderbemittelter Punkrocker mit Oi!-Aufnäher auf der Jacke. Auch der etwas trottelige Janosch sorgte für Erheiterung in unseren Reihen. So ein richtiges Landei geht in die Stadt. Logo, daß der sich nicht so einfach zurechtfindet und erstmal in dem etwas behämmerten Koma sein Vorbild findet. Der würde ja so gerne ein smarter Skin sein. Jedoch ist seine Faust stets etwas schneller als seine Birne. Deshalb muß man fit für den Fight sein. Ohne Training geht das natürlich nicht. Deshalb schlägt Koma im Hof auch bei strömendem Regen auf den Sandsack ein. Toll auch der Auftritt der Oi!-Band um Smegma-Sänger Micha-






el Herbold: Die präsentieren uns stumpfes „Oi! Skin"-, „Oi!-Punk"-Gegröhle. Wäre da z.B. der Song „Politik", dessen Refrain Janosch auf der Straße gröhlt, nicht passender gewesen? („Politik" von Smegma: *„Es war einmal vor gar nicht allzulanger Zeit, wir hielten noch zusammen und es gab keinen Streit, Punks und Skins waren eine Macht, niemand der uns kannte, hat uns angemacht. Doch dann vergiftete die Politik junges Blut, immer noch erzählt sie Lügen, schürt die Wut, doch wir fallen nicht auf unsere größten Feinde rein, denn wir sind stolz, Punks und Skins zu sein. Oi!Oi! Skinhead, wir halten zusammen, Oi! Oi! Punk, Politik macht uns krank! Wir brauchen keinen Führer und keinen roten Stern, wir können uns immer noch selber wehren, Radikalisierung kann uns nie wieder spalten, wir werden in Freundschaft gegen sie zusammenhalten. Wir lassen uns nicht sagen, was wir tun und lassen sollen, es sind eure Lügen, die wir nicht mehr hören wollen, Punks und Skins stehen gemeinsam Hand in Hand, gegen ihre Politik, für ein lebenswertes Land. Oi! Oi! Skinhead, wir halten zusammen, Oi! Oi! Punk, Politik macht uns krank!"*)

1 Druck: Becker ...burg (088)

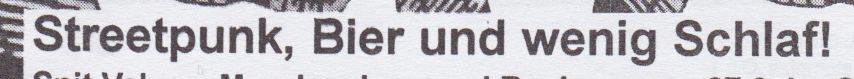
OI!WARNING

DATUM	ZEIT	PREIS	REIHE	SI
27.10.00	20:45	DM 12.00 EU 6.14	Freie Wah	
000058			000435301141	

ticket. Gilt nur für die gelöste Vorstellung. Ohne Abriß ungültig. 299537

Da muß der Zuschauer ohne Ahnung ja den Eindruck haben, daß auf Oi!-Konzerten nur Wilde mit niedrigem IQ die Worte „Oi!", „Punk" oder „Skin" schreien. Bestätigt wird das nocheinmal durch einen Dialog zwischen Zottel und Janosch: Zottel fragt den Skin: „Was hat eine Glatze und kann nur ein Wort?" Janosch muß etwas überlegen, schließlich findet auch er die Antwort: „Ein Skin?!?!" „Und was hat stachelige Haare und kann schon vier Worte?" Wieder braucht das Gehirn in Janoschs Rübe etwas bis es auf die Lösung kommt: „ Äh, ein Punk?!?!". Zugegeben, wir haben uns geschüttelt vor Lachen, jedoch ist das nicht das Niveau, in dem ich oder meine Skinkollegen sich bewegen. Während wir uns trotzdem ganz gut amüsierten, waren die meisten Zuschauer echt betroffen. Die glaubten nach dem Film vermutlich, daß Punks und Skins wirklich so sind. Würde mich nicht wundern, wenn die die Polizei rufen, wenn sie nächstes Mal ein Skinhead oder Punker sehen, weil sie Angst haben, daß sie Opfer eines Gewaltverbrechens werden. Punker fressen ja schließlich auch kleine Kinder. Oder?
Sicher, man darf nicht vergessen, daß dies ein Spielfilm ist, eine erfundene Geschichte. Jedoch hinterläßt der Streifen durch die Darsteller, den Titel „Oi! Warning" und die Schwarz-Weiß-Bilder ein Gefühl von Authentität, man wird einfach das Gefühl nicht los, daß der Inhalt mitten aus dem Leben gegriffen ist, daß so Punks und Skins leben und miteinander umgehen.
Besonders die Besucher im Osten bekamen dies in den falschen Hals. In einer „Preview" in Leipzig schrien die Skins „Hängt Sie auf!", in Dresden mußte die Polizei anrücken, weil Punks und Skins sich in der Wolle hatten, auch in Berlin gab es Reibereien... Die Regisseure Dominik und Benjamin Reding hatten mit Reaktionen aus der rechten Szene gerechnet, aber daß die beiden mit hasserfüllten E-Mails geradezu bombadiert und mit dem Tode bedroht werden, das hat doch alle Beteiligten überrascht. Natürlich gibt es auch Unterschiede im Besucherverhalten zwischen Ost und West, im Westen gehen die Zuschauer, denen der Film nicht gefällt, in der Regel einfach raus, im Osten kommt es zu Aufruhr und Schlägereien. Na, ihr Ossis, vielleicht solltet ihr mal ein paar Lehrstunden in Sachen Toleranz bekommen! Das bestätigt doch mal wieder meine eigenen Vorurteile, daß der Osten ein von Nazis verseuchtes Gebiet ist, daß die Leute drüben einfach nicht gelernt haben, auch andere Meinungen zu akzeptieren.

Eigentlich hat „Oi! Warning" mich ganz gut unterhalten, denn ich konnte viel lachen, die Handlung geht schnell voran und läßt keine Langeweile aufkommen. Man muß sich nur klarmachen, daß dies ein Spielfilm ist, der nicht unbedingt was mit dem realen Zustand der Oi!-Szene in Deutschland zu tun hat.



Streetpunk, Bier und wenig Schlaf!

Spit Valves, Murphys Law und Business am 27.9. im Cafe Atlantik, Freiboiter, Backslide und Prowlers am 28.9. im Juha Degerloch, Stuttgart

Ich freute mich schon eine ganze Weile auf das Business-Konzi in Freiburg. Während immer mehr Jung-Glatzen auf Bands wie Discipline oder so stehen, ziehe ich doch immer noch die alten England-Heroen wie z.B. The Business vor. Als Lada und ich am Cafe eintrafen, standen schon längst einige Kollegen herum. Drinnen lief noch die Fußballübertragung, das Konzert sollte erst um 22.30 Uhr losgehen. Wir zogen zur Tanke, um uns mit Getränken einzudecken. Schließlich warteten wir trinkend, scherzend und labernd auf den Beginn des Konzerts.
Sowohl von Spit Valves als auch Murphys Law bekam ich sehr wenig mit. Beide Gruppen interessierten mich auch nicht besonders, ich wollte eigentlich nur Business sehen. So zog ich es vor, mit den zahlreich aus anderen Orten angereisten Freunden das ein oder andere Schwätzchen zu halten. So jung kommen wir ja nicht mehr zusammen, hehe.
Dann Business. Wir hatten uns mit einigen Freunden einen guten Platz am Rand der Bühne gesichert. Alle außer dem Sänger standen auf der Bühne, jetzt konnte es eigentlich gleich losgehen.
Dann erschien der Frontmann in der Gasse zwischen uns. Er sah völlig dicht aus, wackelte von einem Fuß auf den anderen, und ich befürchtete, daß das nicht der beste Auftritt von Business wird, den ich je gesehen habe. Schließlich ein Schubs von einem Tourbeleiter, Micky Fitz wußte, nun ist es Zeit, ein paar unsichere Schritte und er betrat die Bühne. Die Masse dängte nach vorne, und Business schaffte es sehr schnell, die Leute zu begeistern. Ich machte mir etwas Sorgen um den Sänger, er sah sehr fertig aus, ich befürchtete schon, daß Micky den Gig nicht durchhält. Aber die Stimmung war gut, die Leute pogten und auch ich und die kleine Gruppe von Freunden in der Ecke amüsierten uns königlich. Zombie und ich gröhlten „We are, we are, we are Punks!" (erwartete eigentlich von den Skins die Antwort „We are... Skins", aber nichts war, tz,tz,tz,...) und „provozierten" Teile der Skins mit „Osama bin Laden"-Sprechchöre (O.K., ich gebe zu, auch ich war von der Grausamkeit des Anschlags auf das World Trade Center schockiert, ich finde es immer furchtbar, wenn unschuldige Menschen sterben müssen... jedoch kann ich nur sagen: Ich trauere genauso um die fast 6000 Opfer im World Trade Center und in den Flugzeugen wie ich um die Millionen von Opfer einer imperalistischen und ausbeuterischen Politik der USA und des Westens trauere!!!).

Terry (früher Discharge, jetzt Business)

Business spielte sich derweil quer durch alle ihre Alben, alte Hits durften natürlich auch nicht fehlen, bei Songs wie „Harry May" drückte auch ich mich durch die Leiber und pogte ein bißchen mit. Der Auftritt der Londoner Streetpunk-Legende war nicht schlecht, aber da hatte ich schon bessere gesehen. Die Jüngeren werden vermutlich begeistert gewesen sein, aber der desolate Zustand des Sängers konnte auch auf der Bühne nicht verheimlicht werden. Ich überlegte ernsthaft, ob der nicht krank ist oder harte Drogen nimmt.
Nach dem Gig gab ich mir noch ein paar Bier, dann fragte ich gegen 3.30 Uhr, ob ich Lada im Taxi mitnehmen sollte. Die unterhielt sich jedoch gerade sehr gut mit Terry, der laut seiner Aussage seit 5 Jahren bei Business mitspielt (Komisch, auf der „The Truth, The Whole Truth..."-LP taucht sein Name noch nicht auf!) und früher u.a. bei Bands wie Discharge und Broken Bones mitwirkte. Ich verließ die „heilige" Halle, da ich heute morgen wieder zur Arbeit mußte und ich schon jetzt etwas Schlagseite hatte und dringend noch ein paar Stunden Schlaf vertragen konnte.
Oh Gott, fuck it, scheiße... Was hatte ich mir gestern Abend vor dem Konzert vorgenommen: Ich trinke



Nette Jungs, die Freiboiter!

wenig und gehe früh nach Hause! Haha! Verdammter Mist! Ich laufe noch etwas angeschlagen durch die Wohnung, selbst einfachen Tätigkeit wie Kaffee machen scheinen mich schon fast zu überfordern. Schließlich saß ich angezogen in der Straba und starrte apathisch aus dem Fenster. Hoffentlich gibt es heute im Verlag keinen unnötigen Stress. Die paar Stunden am Freitag wollte ich einfach vor mich hin arbeiten, hoffte auf Verständnis meiner Kollegen, daß man nach drei Stunden Schlaf und zuviel Alkohol nicht gerade auf der Höhe ist. Kaum war ich bei der Arbeit, ha, mußte ich feststellen, daß ein Teil unserer Telefonanlage nicht funktioniert. Ich überprüfte alle Stecker und Anschlüsse, telefonierte mit meinem Kollegen Olli, ob er etwas ausgesteckt oder sonstirgendwie an der Anlage verändert hat und kam zu dem Schluß, daß das Problem bei Tesion liegen muß. Nach einem Anruf meines Kollegen bei der Firma stellte sich heraus, daß die Telekom aus Versehen einige Leitungen gekappt hat. Super, ein Teil der Art Media konnte nun den halben Tag weder telefonieren noch faxen, wir in der Grafik nicht ins Netz oder Vorlagen digital versenden. Cool, da schneidet uns die Scheiß-Telekom einfach mal 'ne Runde von der Außenwelt ab.

Die soundsovielste Tasse Kaffee hat meinen Zustand etwas stabilisiert. Ich war trotzdem froh, am frühen Nachmittag endlich wieder daheim zu sein. Ich rief meine Ex-Freundin an, um mich nach ihrem Befinden zu erkundigen und zu klären, wann wir auf den Zug nach Stuttgart gehen. Die Lada hat sich nach einer Stunde Schlaf in die Schule geschleppt, mußte sich aber geschlagen geben und ging nach drei Stunden wieder zurück in ihr Bett. Aber Schlafen war leider auch nicht drin, denn der Lärm der Bauarbeiter nebenan ließ nur etwas Dösen zu.

Um kurz nach 16.00 Uhr traf ich in der WG ein, Lada hatte sich sehr hübsch zurechtgemacht, trotzdem merkte man ihr genauso wie mir die vergangene Nacht an. Am Bahnhof mußte wir beide feststellen, daß die Zugfahrt mit dem Ba-Wü-Ticket noch eine halbe Stunde länger als geplant dauern würde. Mist, elendiger! Aber egal, wir hatten uns vorgenommen, Freiboiter, Backslide und Prowlers reinzuziehen, komme was wolle... Fuck it!

Nach langen 3 1/2 Stunden trafen wir endlich in Stuttgart ein. Länger hätte die Fahrt nicht dauern dürfen, denn die Unterhaltung schlief langsam ein, wenn man sich öfters sieht und dann auch noch mit der Müdigkeit noch etwas zu kämpfen hat, dann ist es schwierig, sich über einen längeren Zeitraum gut zu unterhalten.

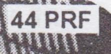
Nach einem kurzen Snack (Pizza) irrten wir kurze Zeit durch die unterirdischen Schächte der U-Bahn, bis wir die richtige Stelle für die Abfahrt der Linie 6 Richtung Degerloch fanden. Dann ging es recht schnell. Schon nach wenigen Minuten stand die richtige Tram vor uns, und nur wenige Minuten später fuhren wir wieder mit der Rolltreppe dem Abendhimmel entgegen.

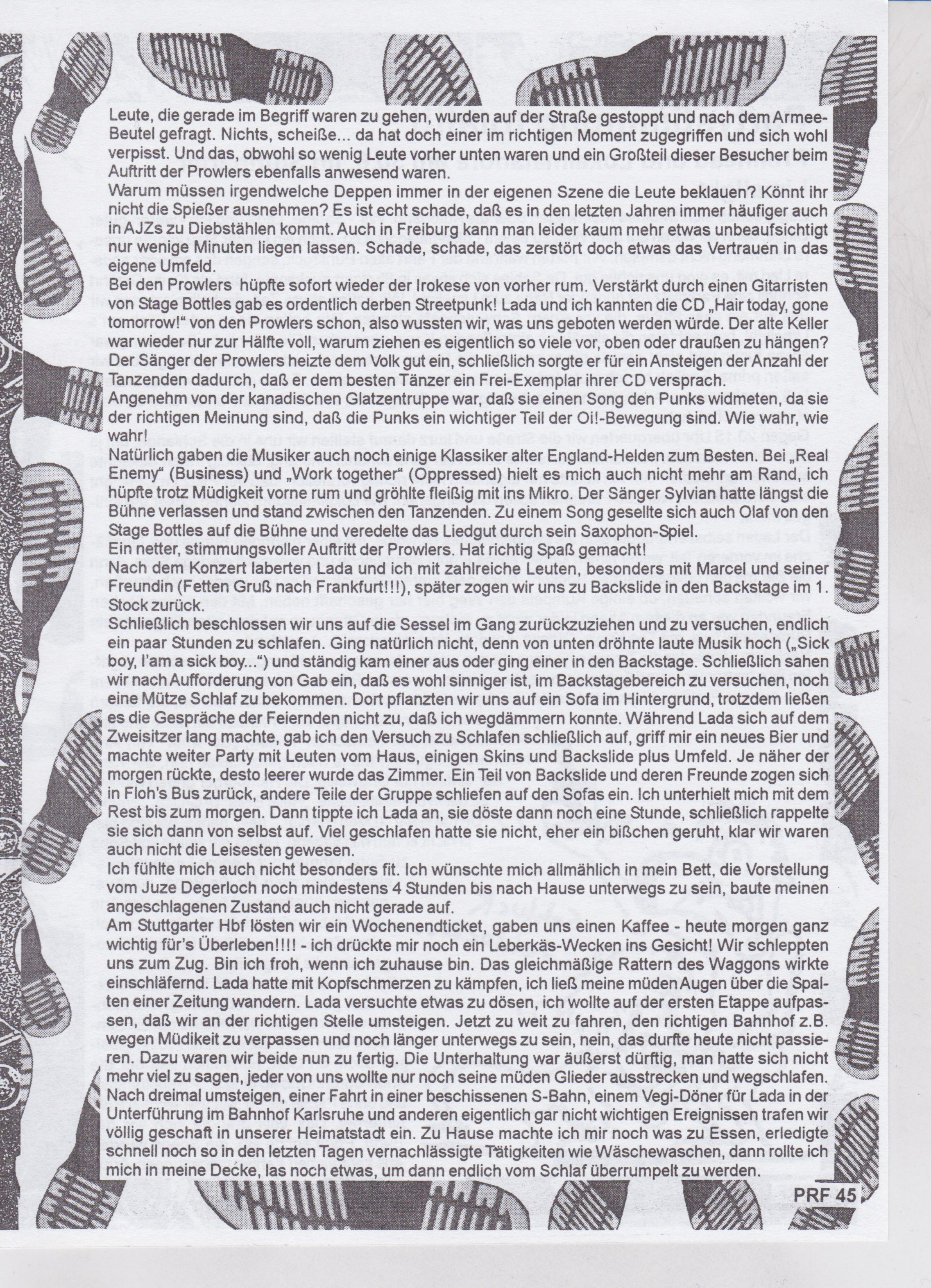
Das Juha Degerloch entpuppt sich als älteres Gebäude, ungefähr von der Größe einer Villa. Ich erinnerte mich daran, daß mir das Gebäude auf unserer Fahrt zum Lokalmatadore-Gig im Limelight wegen der Transparente damals schon aufgefallen war. Es waren schon einige Punks und Skins anwesend, die Räumlichkeiten erinnerten mich an die kleinerer Juze der 80er Jahre (z.B. Staufen!), alles nicht so großzügig wie bei uns in der KTS, trotzdem sehr ansprechend. Im Erdgeschoß gab es im Flur eine Theke, von dort ging es in einen Raum, wo ein Skinhead als DJ sich um den Sound kümmerte, nebendran noch ein Raum mit Kicker und noch einer mit einem Sofa zum Abhängen. Natürlich gab es auch in dem größten Raum dort einige Sitzmöglichkeiten. Im Keller war der Konzertraum, der für meine Empfinden einfach nur winzig war, ein Schlauch, ein Rundbogen aus gemauerten Steinen, an dessen Ende eine Bühne stand. Der eh schon sehr niedrige Raum wurde durch ein an der Decke aufgehängtes Tarnnetz noch niedriger, man konnte bequem mit der Hand ins Netz greifen. Kaum zu glauben, daß hier schon mal fast 200 zahlende Leute drin gewesen sein sollen. Vermutlich stand die Hälfte draußen,

weil sie keine Luft mehr bekam. Also, eine richtig populäre Band würde ich mir hier nicht reinziehen. Da ist die Luft sicher in wenigen Minuten verbraucht und der Schweiß läuft vermutlich in Strömen das alte Mauerwerk hinunter.
Als erstes schmetterten die Freiboiter ihren Oi! in die Röhre. Der kleine „Saal" war zu 2 Drittel mit Punks und Skinheads gefüllt, vor der Bühne hüpften schon nach den ersten Songs der Freiboiter 3 Gestalten rum, die locker ein Viertel des Raumes für ihren etwas agressiven Pogo brauchten.
Ich befürchtete nach der EP der Freiboiter das Allerschlimmste, jedoch war es zu ertragen, manchmal sogar richtig witzig. Eine gute Figur machte der Sänger, der konnte richtig singen und versuchte die Stimmung anzuheizen. Mir ging das ständige Oi!, Spirit of 69, etc.-Gelaber etwas auf den Keks, he, englische Oi!-Bands singen auch nicht immer über das selbe. Gewürzt wurde das eigene Material mit einigen Covers, u.a. von Cock Sparrer und Agnostic Front.
Nach den ersten Songs war auch schon die erste Saite gerissen, man „bettelte" um eine andere Gitarre, die Leute von Backslide halfen aus. Komisch, ich habe früher einfach eine Neue schnell aufgezogen und nach 4 Minuten ging es weiter. Tja, aber das waren andere Zeiten. Heute haben ja schon die Gitarristen einiger unbekannter Bands mindestens 2 Gitarren am Start, um im Notfall schnell weitermachen zu können.

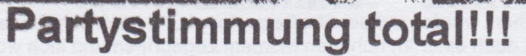

Fredi von Backslide

Insgesamt boten die Freiboiter nichts besonderes, ziemlich durchschnittlichen Oi!-Punk. Leider habe ich die Cock Sparrer-Vergewaltigung von „England belongs to me" (...Stuttgart gehört zu mir, keiner stoppt den starken Fluß des Neckars....haha!!!") verpasst, da ich dringend meine trockene Kehle schmieren mußte. Nun gut, die Jungs sind ja ganz sympathisch, aber musikalisch haut ihr mich nicht vom Hocker. (Schöne Grüße an Euch von hier aus!!!!).
Die Pause zur Freiburger Band Backslide dauerte sehr, sehr lange. Deshalb war unten kaum etwas los als die 4 Kumpels loslegten. Das war natürlich ganz etwas anderes als die Freiboiter. Ausgeklügelte Songs mit coolen Texten und netten Melodien. „Backslide Youth", „Heroes of Today", yoh, mir lief das schon wieder sehr gut rein. Backslide hat sich echt gemacht. Wirklich eine der besten Bands aus dem Breisgau. Die kleineren Patzer fielen den inzwischen wieder nach unten kommenden Besuchern gar nicht auf. (Sei doch endlich mal mit einem Auftritt zufrieden, Floh!). Vor der Bühne zelebrierten ein Irokese sehr derben Pogo. Man ließ ihn gewähren. Später gesellten sich noch einige Kollegen zu dem Tänzer.
Ich gröhlte natürlich begeistert jeden Song mit, besonders natürlich mein Lieblingslied „Getrennte Wege", das ich Zeile für Zeile mitschmetterte.
Ein prima Auftritt von Backslide. Jedoch war der Schlauch im Untergeschoss nur halb gefüllt. Etwas ärgerlich, aber es waren eh nicht soviele Leute wie erwartet im Juha unterwegs. In Weinheim gastierte an dem Abend The Business, deshalb wohl nur so relativ wenig Besucheraufkommen.
Der Abend hätte so schön sein könne, wenn nicht eine Sache den Auftritt von Backslide überschattet hätte. Inga, die Freundin vom Backslide-Gitarrero Jojo, hatte ihre Armee-Tasche mit Wertsachen, Autoschlüssel, Ausweis... am Rande des Raums auf den Boden gelegt und ging auf die andere Seite, um von dort aus einige Fotos zu schießen. Ich stand auf der Seite nur 1-2- Meter neben der Tasche, es war mir allerdings nicht bewußt, daß es sich um das Eigentum von Inga handelte. Auf jeden Fall lag die Tasche fast den ganzen Auftritt über an der selben Stelle. Ich sah sie dort liegen, und natürlich warf auch Inga ständig einen Blick drauf. Aber plötzlich nach dem Auftritt war die Tasche weg. Sofort trat man in Aktion. Zahlreiche Leute wurden gefragt, der Raum, das Juze und die Ungebung abgesucht.





Leute, die gerade im Begriff waren zu gehen, wurden auf der Straße gestoppt und nach dem Armee-Beutel gefragt. Nichts, scheiße... da hat doch einer im richtigen Moment zugegriffen und sich wohl verpisst. Und das, obwohl so wenig Leute vorher unten waren und ein Großteil dieser Besucher beim Auftritt der Prowlers ebenfalls anwesend waren.
Warum müssen irgendwelche Deppen immer in der eigenen Szene die Leute beklauen? Könnt ihr nicht die Spießer ausnehmen? Es ist echt schade, daß es in den letzten Jahren immer häufiger auch in AJZs zu Diebstählen kommt. Auch in Freiburg kann man leider kaum mehr etwas unbeaufsichtigt nur wenige Minuten liegen lassen. Schade, schade, das zerstört doch etwas das Vertrauen in das eigene Umfeld.
Bei den Prowlers hüpfte sofort wieder der Irokese von vorher rum. Verstärkt durch einen Gitarristen von Stage Bottles gab es ordentlich derben Streetpunk! Lada und ich kannten die CD „Hair today, gone tomorrow!" von den Prowlers schon, also wussten wir, was uns geboten werden würde. Der alte Keller war wieder nur zur Hälfte voll, warum ziehen es eigentlich so viele vor, oben oder draußen zu hängen? Der Sänger der Prowlers heizte dem Volk gut ein, schließlich sorgte er für ein Ansteigen der Anzahl der Tanzenden dadurch, daß er dem besten Tänzer ein Frei-Exemplar ihrer CD versprach.
Angenehm von der kanadischen Glatzentruppe war, daß sie einen Song den Punks widmeten, da sie der richtigen Meinung sind, daß die Punks ein wichtiger Teil der Oi!-Bewegung sind. Wie wahr, wie wahr!
Natürlich gaben die Musiker auch noch einige Klassiker alter England-Helden zum Besten. Bei „Real Enemy" (Business) und „Work together" (Oppressed) hielt es mich auch nicht mehr am Rand, ich hüpfte trotz Müdigkeit vorne rum und gröhlte fleißig mit ins Mikro. Der Sänger Sylvian hatte längst die Bühne verlassen und stand zwischen den Tanzenden. Zu einem Song gesellte sich auch Olaf von den Stage Bottles auf die Bühne und veredelte das Liedgut durch sein Saxophon-Spiel.
Ein netter, stimmungsvoller Auftritt der Prowlers. Hat richtig Spaß gemacht!
Nach dem Konzert laberten Lada und ich mit zahlreiche Leuten, besonders mit Marcel und seiner Freundin (Fetten Gruß nach Frankfurt!!!), später zogen wir uns zu Backslide in den Backstage im 1. Stock zurück.
Schließlich beschlossen wir uns auf die Sessel im Gang zurückzuziehen und zu versuchen, endlich ein paar Stunden zu schlafen. Ging natürlich nicht, denn von unten dröhnte laute Musik hoch („Sick boy, I'am a sick boy...") und ständig kam einer aus oder ging einer in den Backstage. Schließlich sahen wir nach Aufforderung von Gab ein, daß es wohl sinniger ist, im Backstagebereich zu versuchen, noch eine Mütze Schlaf zu bekommen. Dort pflanzten wir uns auf ein Sofa im Hintergrund, trotzdem ließen es die Gespräche der Feiernden nicht zu, daß ich wegdämmern konnte. Während Lada sich auf dem Zweisitzer lang machte, gab ich den Versuch zu Schlafen schließlich auf, griff mir ein neues Bier und machte weiter Party mit Leuten vom Haus, einigen Skins und Backslide plus Umfeld. Je näher der morgen rückte, desto leerer wurde das Zimmer. Ein Teil von Backslide und deren Freunde zogen sich in Floh's Bus zurück, andere Teile der Gruppe schliefen auf den Sofas ein. Ich unterhielt mich mit dem Rest bis zum morgen. Dann tippte ich Lada an, sie döste dann noch eine Stunde, schließlich rappelte sie sich dann von selbst auf. Viel geschlafen hatte sie nicht, eher ein bißchen geruht, klar wir waren auch nicht die Leisesten gewesen.
Ich fühlte mich auch nicht besonders fit. Ich wünschte mich allmählich in mein Bett, die Vorstellung vom Juze Degerloch noch mindestens 4 Stunden bis nach Hause unterwegs zu sein, baute meinen angeschlagenen Zustand auch nicht gerade auf.
Am Stuttgarter Hbf lösten wir ein Wochenendticket, gaben uns einen Kaffee - heute morgen ganz wichtig für's Überleben!!!! - ich drückte mir noch ein Leberkäs-Wecken ins Gesicht! Wir schleppten uns zum Zug. Bin ich froh, wenn ich zuhause bin. Das gleichmäßige Rattern des Waggons wirkte einschläfernd. Lada hatte mit Kopfschmerzen zu kämpfen, ich ließ meine müden Augen über die Spalten einer Zeitung wandern. Lada versuchte etwas zu dösen, ich wollte auf der ersten Etappe aufpassen, daß wir an der richtigen Stelle umsteigen. Jetzt zu weit zu fahren, den richtigen Bahnhof z.B. wegen Müdikeit zu verpassen und noch länger unterwegs zu sein, nein, das durfte heute nicht passieren. Dazu waren wir beide nun zu fertig. Die Unterhaltung war äußerst dürftig, man hatte sich nicht mehr viel zu sagen, jeder von uns wollte nur noch seine müden Glieder ausstrecken und wegschlafen. Nach dreimal umsteigen, einer Fahrt in einer beschissenen S-Bahn, einem Vegi-Döner für Lada in der Unterführung im Bahnhof Karlsruhe und anderen eigentlich gar nicht wichtigen Ereignissen trafen wir völlig geschaft in unserer Heimatstadt ein. Zu Hause machte ich mir noch was zu Essen, erledigte schnell noch so in den letzten Tagen vernachlässigte Tätigkeiten wie Wäschewaschen, dann rollte ich mich in meine Decke, las noch etwas, um dann endlich vom Schlaf überrumpelt zu werden.



Partystimmung total!!!

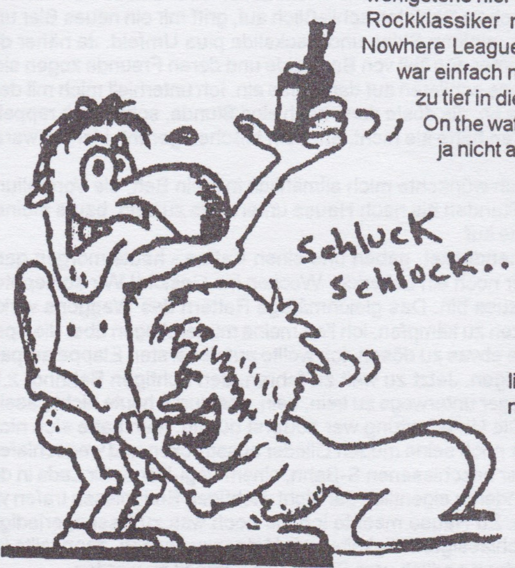
Prollhead und Lokalmatadore am 30.6. im Stuttgarter Limelight

Zügig schob sich Sabines Kleinwagen über die Autobahn. Wir - Sabine, Lada und ich - waren guter Dinge, denn wir waren auf dem Weg zu einem Lokalmatadore-Gig. Auch ein kleiner Stau konnte unsere Stimmung nicht dämpfen. Wir hörten während der Fahrt alten Punkrock, sangen das ein oder andere Lied mit, es ging uns richtig gut. Da Sabine sich etwas in Stuttgart auskannte, fand sie für ihr Gefährt schnell eine Parkplatz mit günstiger Nähe zum Limelight. Wir hatten etwas Zeit, deshalb plazierten wir uns auf ein paar Stühle, die vor einem Schwulencafe standen. Wir hatten einen guten Blick auf's Limelight, beobachteten die allmählich eintreffenden Konzertbesucher. Die männliche Bedienung war etwas tuntig und nicht gerade die schnellste, die Preise waren auch nicht gerade günstig, aber wir saßen prima. Endlich bin ich mal wieder aus Freiburg rausgekommen. Es tat gut, mal wieder andere Luft zu schnuppern. Auch wenn sie so dreckig wie in Stuttgart ist. Wir Breisgau-Punker sind da wohl etwas verwöhnt, hehe.

Gegen 20.15 Uhr überquerten wir die Straße und kurz darauf stellten wir uns in die Schlange, um ja noch reinzukommen. Inzwischen herrschte schon ein ganz schöner Andrang. Ständig trafen Bekannte aus anderen Städten ein. Ich konnte mir eigentlich nicht richtig vorstellen, daß der Platz im Limelight ausreichen würde. Nur 250 Personen sollen da reingehen. Die Lokalmatadore ziehen locker um einiges mehr.

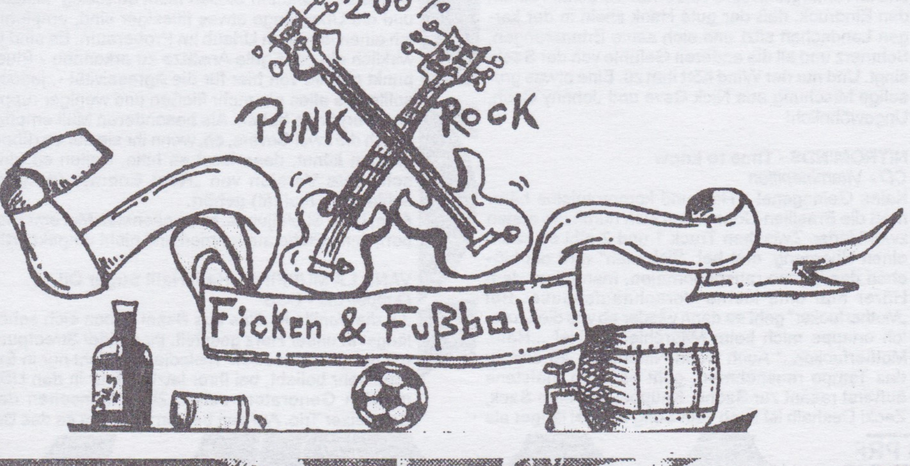
Der Laden selbst entpuppte sich als sympathisches Gewölbe, mit einer niedrigen Bühne und Tanzfläche im vorderen Teil, weiter hinten kamen etwas erhöht Bistrotische und vereinzelt niedrige Sitze, dann die Bar mit den obligatorischen Hockern. Nach dem ersten Getränk zog es uns wieder nach draußen, wir wollten schauen, ob einige Kumpels den Weg hier her geschafft haben. Mit den südbadischen Freunden war an diesem Abend leider nicht zu rechnen, da in Offenburg auf dem alten Flugplatz ein Punkfestival (u.a. mit The Krays, Oigenz, Antidote, Wohlstandsmüll...) stattfand.

Nachdem wir wieder die Treppen hinabgestiegen waren, dauerte es nicht lange, drei Gestalten ergriffen ihre Instrumente und fingen an zu rocken. Nach den ersten Riffs war mir klar, daß es sich bei dem Trio nur um Prollhead handeln konnte. Ah, keine lokale Vorband davor. Schön, schön, die fangen wenigstens hier nicht so spät an. Prollhead servierte uns alte Rockklassiker mit deutschen Texten, „So what" von Anti Nowhere League lief mir ja noch ganz klasse rein, der Rest war einfach nur langweilig. Die Hamburger griffen wirklich zu tief in die Mottenkiste. „Hells Bells" (AC/DC), „Smoke On the water" (Deep Purple)... nein, danke, wir sind hier ja nicht aufem Metalabend. Die Musik wurde von Song zu Song lahmer, nur wenige Leute interessierten sich noch für die Band, nur Ausnahmen hüpften zur Mucke. Als das Trio den Set beendete, rief auch niemand nach einer Zugabe. Ein Glück! Endlich verzogen sich die Langweiler.



Bei Lokalmatadore schon innerhalb kürzester Zeit ganz andere Stimmung. Gemächlich bewegten sich die vier Musiker auf die Bühne, der Fisch hatte schon einen völlig glasigen Blick, oh Gott, hoffentlich hält der die Show durch. Und ab ging's. „Pisspottshow", und ohne Pause gleich „Männer Rock'n'Roll" hinterher. Das Volk drängte sich vor der Band, Pogo setzte ein, die Songs wurden aus zahlreichen Kehlen mitgesungen. Auch

ich stürzte mich in den tanzenden Haufen. Hart, aber fair, ging es vor der Bühne zu. Sobald man schwankte, zu Boden stürzte, griffen unzählige Arme zu, um einen wieder auf die Beine zu stellen. Die Leute waren meist bester Laune, fast nur freundliche Gesichter, keine Spur von Agression. Das Publikum bestand wohl zu 3/4 Vierteln aus Kahlköpfen, der Rest waren die Bunthaarigen. Die Enge im Laden machte sich bemerkbar, die Luft wurde schlechter, man schwitzte fürchterlich. Aber die Lokalmatadore gönnten der Meute kaum eine Pause. Hit auf Hit folgte. „Fußball, Ficken, Alkohol", „Warum sagst Du Bäh!", „Dicke Titten, Herz aus Gold", „El Lokalmatador"... Längst hatte das Publikum Teile der Bühne für sich erobert, Bubba gab sein Mikro frei und überließ es den gröhlenden Fans. Auch wagte nun der ein oder andere Skin, der Masse seinen Pillemann zu zeigen. Bei „In den Arsch" entblössten zahlreiche Skins ihren Hintern, der Fisch spielte sich mit der Bierflasche an der Analpforte. Die Fans gebärdeten sich extrem assig und prollig, es machte den Leuten richtig Spaß sich ausgelassen daneben zu benehmen. Ich wühlte mich derweil durch die halbnackten Tänzer, richtiger Pogo war kaum mehr möglich, man rutschte an den tropfnassen Oberkörpern eher ab, schlitterte über den Boden. Bei dem Anti-Nazi-Song „Wat will der Sack da" gröhlte wohl fast jeder mit, so allmählich dürfte der braunen Bande auch klar geworden sein, daß sie bei den Ruhrpott-Helden nichts verloren haben. So langsam ging mir die Puste aus. Unglaublich, wie heiß es jetzt in dem vollgestopften Laden war. Ich schwitzte wahnsinnig, selbst die Unterhose war schon feucht vom Schweiß. Ahh, die Jungs sind fertig. Puuuuh, frische Luft. Lada hatte schon vorher sich nach draußen verzupft. Ihr war einfach zu heiß. Obwohl, die Zugabe nehm' ich auch noch mit. Mit letzter Kraft hielt ich mich vor der Bühne. Schon erklangen die ersten Akkorde von „Ich bin dumm", jedoch gingen die Mikros nicht. Hatte der Mischer wohl abgestellt. Das Publikum krakehlte den Text schon mal vor. Schließlich wurde das „technische Problem" behoben, und weiter ging's. „...ist es mein Haar, ist es mein Gang, ist mein Kolben viel zu lang, oder hab' ich etwa Ohren mit denen man segeln kann? Ach, ich weiß es nicht genau, ich komm' nie an bei einer Frau, ich bin dumm und deshalb weiß ich nicht warum." Joooh, einfach klasse. Trotzdem mußte ich die Segel streichen. Den Rest der Zugabe bekam ich nur bruchstückhaft mit, denn ich hatte mich nach draußen verzogen. Huh, die frische Luft tat gut. Meine Klamotten klebten patschnass am Leib.
Mehr und mehr Zuschauer drängten nach dem Gig ins Freie, Sabine war die einzigste unserer kleinen Gruppe, die den kompletten Auftritt der Lokalen in der Nähe der Bühne durchgestanden hat. Man plauderte noch etwas mit den Kollegen (Grüße von hier an den Mager, Ossi, Olli, Ela, Gotti, Marita...) und ärgerte sich über die Bullen, die mit einem Großaufgebot den Lauten machten und die Macher vom Limelight dazu nötigten, uns vom Bürgersteig vorm Laden zu vertreiben. Die Cops vermehrten sich wie die Kakerlaken, die Punks und Skins trollten sich allmählich in unterschiedliche Richtungen davon. Wir verabschiedeten uns ebenfalls von den wenigen noch verbliebenen Kumpels und traten die Heimreise an.
Übrigens: Wer denkt, ein Konzert der Lokalmatadore kann man nur völlig besoffen ertragen, dem sei gesagt, ich und Sabine waren stocknüchtern und haben uns trotzdem königlich amüsiert!



& Murder") wurde ziemlich abgekultet, klar, war ja eine der ersten linken Skinplatten, jedoch konnte mich das Material damals nicht so ganz überzeugen. Da lief mir die „Big Kick" schon viel besser rein, geradelinigere Songs, erinnerte mich damals sogar teilweise ein bischen an die Test Tube Babies. Und nun mit „I'll live my life" legen die Stage Bottles eine der besten deutschen Streetpunkplatten mit schönen Melodien und Singalongs hin, hehe, das hätte ich denen in solch' einer Ausführung echt nicht zugetraut.
Besonders geil fand ich den Song „"You've never been right", indem der Olaf ein Zwiegespräch mit einem Nazi hat, und ihm im Refrain erklärt, daß er nicht Recht hat und deshalb besser die Klappe halten soll. Aber auch die anderen Tracks sind in der Oberklasse anzusiedeln.
Cooler Sound, richtige Einstellung, eigentlich ein Muß für jeden „korrekten" Skinhead.

STEAKKNIFE - Plugged into the amp of god
CD - Noisolution
„Götterlästerung!" höre ich Euch schreien. Ja, ich gebe es offen zu: Ich bin kein Freund von Steakknife. Und das obwohl die Bande um Lee Hollis auf der Scheibe ordentlich Dampf macht, sie gönnen einem kaum eine Pause, immer in die Vollen. Trotzdem habe ich diesen Silberling schon zigmal gehört, und ich weiß echt nicht, warum alle Hefte diese Band so abkulten. Sicher, die „Plugged into the amp of god" ist 1000mal besser als ein stumpfe Deutsch-Punk-Oi!-Gewichse, jedoch bei all der Liebe für qualitativ hochwertigeren Punkrock muß ich leider sagen, daß trotz des musikalisch hohen Niveaus mir die neue Steakknife eigentlich am Arsch vorbeigeht. Hasst mich dafür... ist einfach so!!!

HANK RAY - Countricide
CD - One Million Dollar
Huh, eine echt düstere Stimmung zaubert der ehemalige Frontmann der Raymen in den Raum. ich kann mir richtig vorstellen, wie die Outlaws und Revolverhelden des Wilden Westens sich aus den Gräbern erheben und zu Hanks schaurig-schönen Balladen im Mondschein auf ihren Gräbern wiegen. Der minimale Einsatz von Instrumenten - Akkustikgitarre und im Hintergrund eine Verzerrte - verschafft einem den Eindruck, daß der gute Hank allein in der kargen Landschaft sitzt und sich seine Erinnerungen, Schmerz und all die anderen Gefühle von der Seele singt. Und nur der Wind hört ihm zu. Eine etwas gruselige Mischung aus Nick Cave und Johnny Cash. Ungewöhnlich!

NITROMINDS - Time to know
CD - Vitaminepillen
Keine Gefangene! - Hart und kompromislos hämmert die Brasilien-Connection sich durch die ersten zwei Lieder. Zwischen Track 1 und 2 gibt es kaum einen Übergang, erst bei „Sick man" wird ein bißchen das Tempo rausgenommen, man gönnt dem Hörer mal eine kleine Verschnaufspause. Bei „Motherfucker" geht es dann wieder ab wie die Luzie. Ich ertappe mich beim Mitgröhlen: „...He! ...He!... Motherfucker..." Auch wenn Nitrominds ab und zu das Tempo rausnehmen, geht es doch meistens äußerst rasant zur Sache. Knüppel aus dem Sack, Zack! Deshalb ist auch kein Song arg viel länger als 2 Minuten, meistens liegen sie sogar darunter. Lästige, schleppende Zwischenteile wie bei den „New-York-Helden" sucht man hier vergebens, die Jungs haben kapiert, daß in der Kürze die Würze liegt, und deshalb kommt beim Hören keine Langeweile auf. Hardcore wie ich ihn mag.

ENJOINT/MASKAPONE - Skankin' Twins
CD - KOB/Mad Butcher
Schon nach den ersten Takten geht bei mir die Sonne auf. Der gemütliche Anfang und die italienische Sprache lassen ein Gefühl von Sonne, Sommer und Party aufkommen. Und der erste Song ist auch gleich ein Smasher. „Ska Revolution", yep, das geht ins Blut, animiert zum Zappeln. Enjoint steuern zu der Split-CD 6 Titel bei, die meist zügig nach vorne gehen, außer „Jamaica Sound", bei dem man sich gut vorstellen kann, daß man nach einem guten Tanz mit einer schönen Farbigen am Tresen hängt und mitwippt. Don't do it, relax!
Das zweite Sechserpack an Songs liefert Maskapone ab, auch wieder sehr beschwingt und äußerst tanzbar. Besonders klasse, das Bekenntnis zum Spirit of 69 im Song „Hate 88": „Skinheads remember your roots, and think with your brain and not with your steelcap boots, an remember the spirit of 69." Dem habe ich nichts hinzuzufügen. Deshalb breche ich hier ab und schwinge das Tanzbein.

THE RIOT EP - Scrapy vs. Stage Bottles
Mini-CD - Mad Butcher
Jeweils zwei gute Songs von zwei guten Bands. Und da man in die selbe Kerbe haut und sich auch sonst ganz gut riechen kann, unterstützten sich die Bands gegenseitig bei den Aufnahmen. 4mal mit Streetpunk (ja, auch Scrapy zeigen sich zu meiner Freude mal wieder von ihrer härteren Seite) der Extraklasse aus deutschen Landen.

STYRIAN BOOTBOYS - Bottled with pride
CD - DSS
Oh, oh, schon wieder diese Rumpelcombo aus Eisenerz in Österreich. Zwar haben sie seit ihrer EP ein bißchen zugelegt, jedoch ist das vorhandene Material immer noch etwas unausgegoren. Damit die Songs an manchen Stellen nicht so „eckig" klingen und die Übergänge etwas flüssiger sind, empfehle ich einen längeren Urlaub im Proberaum. Es sind ja wirklich ein paar gute Ansätze zu erkennen - Pluspunkt gibt es von hier für die Agressivität -, jedoch sollte das alles ein mehr fließen und weniger ruppige Übergänge haben. Als besonderen Müll empfinde ich die zwei Covers, eh, wenn ihr sie nur so rüberbringen könnt, dann lasst es bitte. Selten so eine schlechte Version von „Real Enemy" (äußerst schlechte Qualität) gehört.
Also, liebe Stiefeljungs, beim nächsten Mal erst Proben, dann Platte aufnehmen und nicht umgekehrt!!!

VANILLA MUFFINS - Hail! Hail! Sugar Oi!
Doppel-CD - DSS
Ja, die Vanilla Muffins aus Basel haben sich schon längst in unser Herz gespielt. Ihr solider Streetpunk mit den „zuckersüßen" Melodien ist nicht nur in Europa sehr beliebt, bei ihrer letzten Tour in den USA mit den Generators sahen 2000 Menschen das Schweizer Trio. Auf den beiden CDs gibt es das Be-

ste der Schweizer Oi!-Truppe plus einige unveröffentlichte und neue Titeln. Auf CD Nummero 2 gibt es dann noch einen Live-Auftritt der Muffins, jedoch leider nicht in besonders guter Aufnahmequalität. Aber es kommt prima die gute Stimmung rüber, die dort auf dem Gig geherrscht hat. Zum Abschluß gibt es ausnahmsweise mal etwas auf Deutsch „... Hört ihr das Gestöhne, alles Basler Hurensöhne!" Haha. Eine tolle Zusammenstellung von Vanilla Muffins-Material, insgesamt gibt es 43 Tracks auf dem Silberling. Da heißt es zugreifen, das Beste aus der Schweiz ist nämlich nicht der Käse oder die Schokolade, sondern die Vanilla Muffins. Guten Appetit!

V./A. -Noisolution
CD - Noisolution
Eine Labelzusammenstellung von Noisolution mit Bands, die mich zum Großteil einfach nur langweilen. Sowas wie Scumbucket oder Jud, ich weiß ja nicht, da stellt sich bei mir nur das große Gähnen ein. Auch wenn Jud diesmal eine ganz wuchtige Gitarre haben. Gut, Steakknife fetzt ganz schön, aber schon bei Fence stellt sich schon wieder die Frage: Was soll ich denn bitte damit!!!!
Verschont mich bitte mit ihrem trendy Independent-Rock!

PRIDE & SHAME - Better days in different ways
CD - Suspect Records
Ah, mal was aus Österreich. Leider ist es ja nicht einfach Zugang zur Scene in Österreich zu bekommen, man weiß einfach zu wenig über die Läden, Bands und Labels unseres südlichen Nachbarn. Sicher, man kennt den Springenden Stiefel... aber sonst? Nun schickt mir das Suspect-Label aus Linz eine CD der Gruppe Pride & Shame. Die Band hat sich 1998 gegründet und hat sich nach eigener Aussage ganz dem Punkrock verschrieben. Jedoch bedeutet das für die Österreicher nicht, daß sie die berühmten drei Griffe ewig strapazieren wie die alten Heroen aus den 70ern, sondern für sie steht Punkrock heute für „eine schnelle, musikalisch anspruchsvolle und vor allem abwechslungsreiche Musik". Deshalb ist es auch sehr schwer, ihre Musik einer Punk-Richtung zuzuordnen, denn die Songs bewegen sich auf einer Bandbreite von amilastigem Melodic-core bis zu solidem Punkrock. Insgesamt lief mir die Scheibe recht gut rein, die Mucke animiert zum Mitpfeifen und - wippen. Passt auf Viva genausogut wie live in die KTS. Antesten!

NERF HERDER - My EP
Mini-CD - My Records
Punkrock mit einem California-Sonnenschein-Gute-Laune-Feeling bieten Nerf Herder. Eigentlich wollte diese Scheibe ja sofort als billigen Melodie-Punk-Aufguss aus den USA abbügeln, jedoch ist die Mukke einfach spitze und die Texte laufen mir auch prima rein. Ob es nun z.B. über die („High School") Probleme von Jungs geht, die sich ständig um ein Girl bemühen und eigentlich wissen, daß es mit dem nichts wird, oder wie in „Love Sandwich", um Sex zwischen einem Girl und zwei Typen und der dritte Macker dreht noch ein Video davon („...Let me tell about the funky Love Sandwich, me and Steve are the bread, and you're the meat bitch! ....And Dave has got the Video!"), die Texte sind nicht von der Stange und es macht Spaß ihnen zu lauschen. He, he, ich wäre jetzt gern im sonnigen Californien, würde da nur faul am Strand liegen und durch meine Sonnenbrille auf die leichtbekleideten Girls schauen. Oh, Leben kann ja so angenehm sein. Fun, Fun, Fun! College-Punk-Rock der Extra-Klasse.

ROOTS & BOOTS - Workingclass Heroes
CD - DSS
Aber hallo, ich glaube ja kaum, da schauen mich im Booklet eine Gruppe Asiaten an. Hätte ich echt nicht gedacht, denn hier gibt es wuchtigen Oi! alter Brit-Tradition mit ziemlich akzentfreiem Englisch. Und nun stecken hinter der Gruppe Roots & Boots tatsächlich fünf Musiker aus Malysia. Vergleiche mit Business und den alten Cocksparrer sind durchaus angebracht, es ist also nicht verwunderlich, daß diese beiden englischen Legenden zu den Lieblingsbands der Asiaten zählen. „Made in Malaysia", so der Titel des letzten Liedes auf der CD, bald ein Markenzeichen für guten, melodischen Streetpunk?!?!

BROILERS - Verlierer sehen anders aus
CD - DSS
Meiner Meinung nach derzeit eine der besten deutschen Oi!-Bands. Mit ihrer zweiten CD legen die Düsseldorfer neue Maßstäbe für den Streetpunk in Sachen Abwechslung, Texten und Songwriting. Hier wird mit den Instrumenten weder stumpf rumgerumpelt noch gibt es platte Texte wie „Wir haben Stiefel an, trinken viel und klaro, Spirit of 69 ist natürlich auch wichtig!" Die Texte der drei Herren und der einen Dame sind aus dem Leben gegriffen, befassen sich z.B. mit ihrer Heimatstadt, mit einem Gangleader und seinem Untergang, über falsche Freunde und Lügner, über verlorene Ideale vergangener Generationen. Trotzdem kommen die Texte mit einer positiven Message rüber, denn wie heißt das beste Lied der CD so schön „Verlierer sehen anders aus". Die Broilers zeigen auf, was sie stört, sie nehmen es alles aber nicht so hin, nein, sie gehen gegen an oder ziehen sich selbst wieder aus dem Sumpf. Etwas platt fand ich ja die Gleichstellung zwischen KKK und der Antifa in 03 69 77 88. Habt ihr mal schlechte Erfahrungen mit besonders dogmatischen Politis gemacht? Na, abgesehen davon ein richtiges Hörerlebnis.

BABELSBERG PÖBELZ - Meine Hand für mein Produkt
LP - Teenage Rebel Records
Diese Pöbelz aus Postdam sind eine durchschnittliche (Street-)Punkband, wie sie es in jeder größeren deutschen Stadt wohl gibt. Die Musik schrummelt so vor sich hin, die Stücke liegen irgendwo zwischen einfachem Oi!-Punk und melodischem Punkrock. Die Inhalte der Texte sind teilweise etwas ungewöhnlich und glücklicherweise jenseits üblicher Klischees, schaffen es deshalb mir zeitweise ein Schmunzeln ins Gesicht zu zaubern: „...Warum kommt aus der Mutterbrust kein Bier?" (gute Frage, nich'!), in „Zeitmaschine" reist man zurück in die Vergangenheit und biegt gerade, was schiefgelaufen ist („...610 nach nach Mekka aufbrechen, dort würde ich Mohammed erstechen, im Jahre 0 in Bethlehem einfinden, dort würd ich einen Stall anzünden..."), im Babelsberger Park nötigt die „(Heilige) Johanna" einen der Buben zum Geschlechtsvekehr (hättest Du wohl gerne!!!).

in „Plenum“ wird über die teilweise unsinnigen Beschlüsse weltfremder Dogmatiker hergezogen! Und mit „Show me your tits“ sprechen die Pöbelz wohl allen einsamen Thekenzechern aus dem Herzen. Zugegeben, die Band hat ein paar gute Ideen, jedoch ist die musikalische Umsetzung meist jedoch nur durchschnittlich (besonders der Gesang bei „Zeitmaschine“ ist unter aller Sau, doofes Rumgekrächze!). Klar, ich fand das eine oder andere ganz lustig, aber insgesamt läßt mich die Platte ziemlich kalt und wird wohl in meiner Plattenkiste versauern.

WÄRTERS SCHLECHTE - Nos temos a dizer
CD - Oli & Ela Records
Hut ab! Boah! He, Oli, das ist mit Abstand das Beste, was je auf Deinem Label erschienen ist. Wärter's Schlechte bieten hier abwechslungsreichen Punkrock, mal schnell, mal gemütlich, jedoch immer voller mitreißender Energie! Schon von den ersten Songs war ich positiv überrascht, aber spätestens bei „Tote Szene“ hatte die Band mich für sich gewonnen. Lautstark gröhlte ich mit dem Booklet in der Hand mit, hier bläst den Deutschpunkdreadlockschnorrerassis gleich mal 'ne fette Brise ins Gesicht: „Ich könnte kotzen bei dem Bild, daß sich mir bietet, vollgedröhnte Hippiepunks, den Parka vollgenietet... Dein Laufen ähnelt kriechen, Dein Blick ist lahm und leer...Kämpfen kannst Du schon lange nicht mehr... Schaut Euch um, wir leben in der Toten Szene.“ Sicher, ich knalle mich auch gerne mal zu, aber nicht 24 Stunden sieben Tage die Woche! Bei vielen ist eigentlich die Dröhnung der Lebenssinn und nicht mehr der Punk!
Wärter's Schlechte hauen uns kraftvoll ihre Ansichten um die Ohren, der Sound reißt mit, man ertappt sich beim Mitgröhlen der Refrains und träumt von einem Pogoabend mit vielen Punks und Skins.

SCHEISSE/L.E.S. - Split
10" - Eigenproduktion
„...Wie ist es nur möglich, daß Kinder so ausrasten?“ „Durch konsumieren von Drogen. Und eine der Drogen ist Musik!“ Kaum sind die Worte der etwas pikierten Dame verklungen, ertönen auch schon die agressiven Riffs von Scheiße und die „böse“ Stimme vom Uwe. Gleich eine Feststellung, der ich sofort zustimmen kann: „...ich glaube an gar nichts, weil ich falsch hier bin!“ Ja, so komme ich mir im Alltag auch oft vor, wenn ich unter sogenannten normalen Bürgern bin und mich eigentlich frage, was ich mit denen und ihrem beschissenen Leben gemeinsam habe. Die Stücke sind vom Sound her rauher als die auf der ersten LP, sie kommen auch eher an den Live-Sound von Scheiße ran, die Aufnahme klingt auch nicht so „metalisch „ wie die aus dem Take One Studio. Das Cover ziert übrigens ein nackter Arsch, dem gerade ein Mikrofon eingeführt wird. Da die Druckerei in Tschechien nicht bereit war („...bitte keine Pornographie“. Haha!!!), dieses Bild zu drukken, ist die Scheiße-Seite zensiert. Der nackte Hintern wurde in Freiburg gedruckt und beigelegt.
L.E.S startet ebenfalls recht heftig, crustiges Gebatsche, eine tiefes Gegrunze. Schon beim zweiten Titel wird es jedoch etwas ruhiger, eine ruhige Punkballade befasst sich mit dem Thema „Klatsch und Tratsch“: „Ich habe es satt, Geschichten über andere Leute zu hören, die ich noch nie gesehen habe und sich nur andere daran dran stören. Könnt Ihr nicht endlich eure Fresse halten und mir mein Urteil selbst überlassen? Ich möchte die Leute erst mal selbst kennenlernen und erst dann alles weitere klären. Über mich wurde auch schon scheiße erzählt und manche habens geglaubt, doch der, für den sein eigenes Urteil nichts mehr zählt, hat sich des wichtigsten beraubt...“ („Lieschen Müller“). Ein toller Song. Passt gut nach Freiburg, wo ja ständig irgendwelche Gerüchte und Halbwahrheiten die Runde machen. Besonderheit bei L.E.S ist, daß eine Geige zum Einsatz kommt. Wen es da an Circus of Hate erinnert, der braucht sich nicht zu wundern, denn einige der Musiker spielten früher bei der Hamburger Combo. Heftiger, rauher Punk, der auch mal ruhigere und melancholische Momente zulässt.

NICE AND EASY - Sold Out!
CD - DSS
Drei alte Helden der Streetpunkszene (Daryl Smith, Lol Proctor und Dustin Burgess) beweisen mal wieder, daß alte Säcke oft mehr können als die Youngsters und legen hier ein qualitativ hochwertiges Album vor. Zwar ist kein richtiger Hit auf der Rille, jedoch bewegt sich das Material durchgehend auf sehr hohem Niveau. Wer hier irgendwelche Streetpunkklopper a la 4 Skins oder Business erwartet, der liegt falsch, hier gibt es traditionellen britischen Punkrocksound - 1977 läßt grüssen! Je länger ich dem Album lausche, je mehr muß ich an The Jam denken, ja wirklich, eigentlich könnte das auch eine Platte von The Jam sein. Irgendwo Ende der 70er vergessen und nun neu aufgelegt.
Ein richtig gute Punkrockscheibe!

USE TO ABUSE - It's all about nothing
CD - Hulk Records
Vor ein/zwei Jahren landete mal eine EP von Use To Abuse bei mir. War eigentlich nicht schlecht, jedoch noch nicht ausgereift, irgendwo zwischen Punkrock, Surf und Western.
Und nun der neue Silberling. Ruhige Klänge umschmeicheln mein Ohr, eine Stimme wie ein Reibeisen lässt eine Gänsehaut auf meinem Rücken entstehen, wuchtige Akkorde setzen ein, ein Rock'n'Roll-Höllenritt beginnt. „Im surfin' On Alkohol“. Yeah. Use To Abuse starten richtig durch. Die Energie ihres Powerrocks (irgendwo zwischen Motörhead, AC/DC, Jeff Dahl und den Dead Boys) springt sofort auf den Zuhörer über, fassungslos blicke ich auf meine Anlage und lausche den Klängen, mein Körper hat sich schon längst selbstständig gemacht: der zuckt völlig außer Kontrolle im Takt der dreckigen und wildenSongs. Titel wie „Run Boy Run, „Horror Hotel“, „Horny and drunk“ sprechen eine deutliche Sprache und rocken - unglaublich! - die Belanglosigkeiten des Alltags aus dem Hirn. Yes, alles was zählt, ist Sex and Drugs and Rock'n'Roll. Alles andere hat keine Bedeutung mehr. Nicht nach dieser Scheibe.
Kaum zu fassen, wie gut die Jungs geworden sind. Wer hier nicht begeistert ist, ist über 80 Jahre alt oder hat keine Ahnung von guter Musik! Der Wahnsinn! Absolutes Muß!!!

FRENZAL RHOMP - Shut your mouth
CD - Fat Wreck
Laut Promowisch verkaufte Frenzal Rhomp in ihrer Heimat Australien in der ersten Woche nach der Veröffentlichung der „Shut your mouth!“ gleich 25.000

CDs. Verwundert einen beim Hören auch nicht sonderlich, denn die Musik geht schon in Richtung „Mainstream-Punk", kann man sich gut auf MTV vorstellen. Das heißt jetzt aber nicht, daß nur picklige College-Bubis damit was anfangen können, auch ich fand wieder Erwarten den ein oder anderen Song ganz gut. Schon der Erste („Everything fucked") erinnert mich ein bißchen an die Ramones und rockt ganz nett. Auch die anderen schnelleren Stücke können mich überzeugen (Z.B. „Runaway" oder „Dance-Education"). Die meisten anderen Songs gehen eher so in Richtung melodischen West-Coast-Ami-Punk, manchmal mit schönen, hymnenhaften Refrains, mir aber oft zu weichgespült. Eine sehr vielfältige Platte, auf der man doch den ein oder anderen coolen Song entdecken kann. Mal reinhören!

BETONTOD - Stoppt uns, wenn ihr könnt
CD - Renate
Der Name der Band und die Coverzeichnung (mit den „Punkern" von dem Film „Die Klasse von 1984" (oder so ähnlich!)) nahm mir völlig die Lust, den Silberling in die Anlage zu stopfen. „Wieder so ein Deutschpunkscheiß!" dachte ich bei mir und erwartete ganz üblen Mitgröhlpunk für den prolligen Irokesen mit Bart. Aber schon beim ersten Hören fühlten sich Sabine (war gerade zum Essen und Abhängen da!) und ich die ganze Zeit an alte deutsche Bands erinnert. Man hatte nicht das Gefühl, daß man etwas Neues hört. Man fühlte sich an irgendetwas aus vergangenen Tagen erinnert.
Verzweifelt dachten wir nach. Gruppenamen wie Molotow Soda, Böhse Onkelz und Daily Terror wurden in den Raum geworfen. Irgendwie hatte man den Eindruck, als würden die Mannen von Betontod nur irgendwelche alten Knaller covern. Ah, ja, sind natürlich auch einige Stücke von anderen Bands drauf: „Tanz der Teufel" von Daily Terror und (kaum zu glauben, Sabine hatte es erkannt!) „Wintermärchen" von Ina Deter.
Irgendwie lief die Scheibe besser rein als ursprünglich befürchtet. Allerdings hat man alle 15 Titel über das Gefühl, man müßte darüber nachdenken, an wen einen dieses Stück erinnert. Das nervt ein bißchen. Außerdem denkt man die ganze CD über nicht an Betontod, sondern an alte Deutschpunkhelden. Denn Betontod klingen so, als wären sie maßgeblich von solchen Bands beeinflusst worden.

STAGE BOTTLES - 1993 - 2001
CD - Mad Butcher
Seit acht Jahren gibt es die Stage Bottles nun und hier sind nochmals die besten Outputs der Band zusammengefaßt. U.a. mit „Dead but not forgiven", „Big Kick", „Work together" (Coole Version mit Saxophon!"), „In the mood", „You'll never walk alone" und natürlich mit der Überhymne „Sometimes anti-social but always anti-fascist". Komischerweise laufen mir viele ältere Songs heute viel besser rein als damals, als sie veröffentlicht wurden. Ein netter Überblick über das Schaffen einer der besten deutschen Streetpunkbands (inkl. fettem Booklet mit vielen Fotos und allen Texten!). Spitze!

LOS FASTIDOS - 1991-2001
CD - Mad Butcher
Los Fastidos, die italienische Band mit dem spanisch klingenden Namen, geben anlässlich ihres 10-jährigen Bestehens ein Best-Of-Album raus. 14 melodiöse Streetpunksongs animieren zum Mitsummen, eigentlich würde ich ja gern mehr von den Texten verstehen, aber leider sind die ja auf italienisch. Aber Titel wie „No Politica", „No Leaders" machen wohl deutlich in welche Richtung der Hase läuft. Grinsen mußte ich bei dem Song „Fetter Skinhead", der ursprunglich auf einer Split-Ep mit den Stage Bottles drauf war. „...sometimes „fetter", but always Antifascist... Fetter Skinhead!" Haha! Übrigens mit dem guten Olaf am Sax.
Cool auch deren Version der „Fußballhymne": „You'll never walk alone!" Aber auch die
Insgesamt eine sehr solide Streetpunk-Scheibe, ohne Ausfälle, macht richtig Spaß sich die Scheibe reinzuziehen!

DEROZER - Mondo Perfetto
CD - Mad Butcher
Das Trio (schon wieder Italiener! Liegt wohl an der guten Partnerschaft zwischen Mad Butcher und K.O.B.-Rec.) sägt gleich zu Beginn heftig los. Kräftiger Punkrock läßt meinen Kopf wippen.
Zuerst hatte ich dann den Eindruck, daß der Rest des Albums von der Qualität her etwas abfällt. Aber je öfters ich dann die „Mondo Perfetto" hörte, um so mehr lief mir die Scheibe rein. Gut, ein bißchen habe ich meine Probleme mit den italienischen Texten, ich würde ja gerne auch verstehen, was uns die drei Musiker so an den Kopf werfen. Aber egal, was soll's, wer auf professionellen, melodischen und niveauvollen Punkrock steht, sollte hier mal reinhören.

BEANS - C' mon get it on
CD - I scream records
Einen gelungenen Mix aus Punk, Ska und etwas Rock'n'Roll bieten die Beans auf ihrem zweiten Album. Klar, bei einer Band, die zu Beginn ihrer Karriere Stücke von Bands wie Operation Ivy und Rancid coverte, ist das nicht weiter verwunderlich.
Allerdings kommen die Beans schon in ihrem ersten Song „Heroes of the street" wesentlich derber rüber als Gruppen wie z.B. Rancid. Fast schon HC-Punk! In „Can't back down" gibt es dann zum ersten mal die nette Kombination aus Punk und Ska, die sich durch die ganze Platte zieht.
Besonders gut gefallen hat mir u.a. „Ghost Town" (schön fetzig und tanzbar!) und „Out of my way" (mit einer geilen Rock'n'Roll-Gitarre! Chuck Berry läßt grüßen!).
Druckvoll, hart und durch die Ska-Anteile teilweise-extrem tanzbar. Die Beans können live vor einem aufgeschlossenen Publikum sicher zur Stimmungskanone mutieren. Bin positiv überrascht!!!

BACKSLIDE - Join the backslide youth!
CD - Plastic Bomb
Endlich hat die Freiburger Punkband ein Label gefunden, daß ihren ersten Longplayer rausbringt. Ich hatte vorab schon mal eine gebrannte CD von der neuen Scheibe bekommen, ich war völlig begeistert von den Songs, die in Wallys Hexenküche den letzten Schliff bekommen haben. Und wenn man schon einmal beim Frontmann von Toxoplasma zu Gast ist, nimmt man natürlich auch einen Klassiker (Asozial!") der legendären (Deutsch)-Punkband mit auf und bittet den Wally, daß er für die Aufnahme nochmal seine Stimmbänder strapaziert. Echt, eine wahn-



sinns-coole Version des Gassenhausers. Ihr wisst anscheinend, wie ihr mein Herz gewinnt!
Aber auch die eigenen Songs können überzeugen, vom rumpeligen Streetpunk vergangener Tage (Huhu Jojo! Ich sach' nur: Becksbierbois!) haben sich die einzelnen Musiker wohl verabschiedet, hier gibt es ausgereiften Punk(rock), mal mit deutschen, mal mit englischen Texten. Jeder Song fast ein Hit! Ich mochte die Jungs live ja schon immer sehr gerne, aber daß das Debüt-Album so ein Knaller wird, das hätte auch nicht erwartet. Hiermit haben sie sich in die erste Garde der deutschen Punkbands vorgeschossen.
Ob mit dem Pogoknaller „Backslide Youth!", mit dem ruhigeren, etwas nachdenklichen „Getrennte Wege" oder dem etwas an alte NDW-Songs erinnernde „Autobahn", die Freiburger Punkband manifestiert auf der Scheibe die Vielfalt ihres Könnens und läßt den Silberling zum Dauermieter in meiner Stereoanlage werden! Waaahnsinn!!!

COREY DIXON AND THE ZVOOKS - Calm down
CD - Mad Butcher
Hinter dem langen Namen Corey Dixon and the Zvooks steckt eine Band, die sich dem traditionellen Ska/Reggae verschrieben hat. Deshalb kommen Lieder auch in einem sehr gemütlichen Tempo daher, mich erinnert es daran, daß ich dringend mal wieder in den Urlaub müßte, denn bei 35 Grad unter Palmen mit einem Cocktail in den Flossen liefe mir die „Calm down" sicher viel besser rein. Hier im kaltgrauen Dezember-Deutschland steht mein Sinn eher nach etwas mit mehr Geschwindigkeit + Power, das seichte Gedudel von Corey und seinen Zvooks langweilt mich hier nur. Nicht schlecht, aber insgesamt zu lasch!

BEERZONE vs. ARGY BARGY - Heroes of the 3rd half
EP - DSS
In letzter Zeit gab es sehr viele Oi!/Streetpunk-Veröffentlichungen. Einige davon sind richtig klasse, viele jedoch nur Durchschnitt. Bei der vorliegenden EP kann ich eigentlich auch nicht sagen, daß sie schlecht ist. Beide Gruppen präsentieren ganz ordentliche Streetpunksongs, aber eine richtige Hymne oder gar ein Hit ist trotz der vielversprechenden Titel wie „Life on the road" (Beerzone) oder „Riot City" (Argy Bargy) nicht auf der Rille. Brauch' ich nicht unbedingt!

VIRAGE DANGEREUX - Run devil run...
LP - Twisted Chords
Schon das Intro ist abgedreht und hektisch. Oh, hier gibt es wohl nicht die typische Punker-Hausmannskost. Agressiv und schnell, mit ungewöhnlichen Breaks und anderen musikalischen Einfällen ziehen die 3 Musiker aus FR sofort meine ganze Aufmerksamkeit auf ihre Debüt-Platte. Ihr Musik passt in keine Schublade, hier ist mal eine Gruppe am Start, die ihren eigenen, ungewöhnlichen Punk entwickelt hat. Schunkelpunk, hymnenhafte Refrains, simples Rock'n'Roll-Schema sucht man auf der Platte vergeblich oder man findet es nur in Ansätzen. Kaum hat man sich an eine Stelle gewöhnt, verändern Virage Dangereux schnell die Geschwindigkeit, den Rhythmus oder fügen eine Zwischenteil ein. Ihre Experimentierfreude kennt anscheinend keine Grenzen, jedoch überladen sie ihre Songs nicht unnötig, bevor es für den gemeinen Hörer zu ausgeflippt, zu ungewöhnlich wird, findet das Trio schnell zum „einfachen" Punk zurück.
Die Texte versteht man nur, wenn man das Beiheft zu Hilfe nimmt, denn die meist außergewöhnlich langen und am Anfang manchmal etwas ungewöhnlich scheinenden Lyrics werden schnell auf den Musikteppich gesprochen.
Die Gruppe kann man irgendwo zwischen experimentellem Indierock, abgedrehtem Deutschpunk und „Verrücktheiten" wie den Kassierern ansiedeln. Von mir gibt es für das innovative und eigenständige Material die volle Punktzahl. Eine weitere Punkplatte der Extraklasse aus der Breisgaumetropole!

DIESEL BOY - Rode hard und put away wet
CD/LP - fat Wreck/Honest Don's Europa
Ja, ja is' ja schon gut. Klar können die Kerle so richtig rocken und haben einen prima Groove... aber mehr auch nicht! Nanana... schalala... was heute wirklich alles unter Punk läuft. Wo ist der Biss? Der Hass? Die Agression? Aber die vier von Diesel Boy sehen eh so richtig schon harmlos aus, passen spitze auf MTV zu den anderen Mainstream-"Punk"-Musikern. Und klaro, mit so einem Aussehen darf man natürlich in einer Family Channel TV-Show die „Punkband" mimen. Nee, echt, macht weiter sogenannten „Punk" für turnschuhtragende Gymnasiasten, ich erhole mich jetzt bei Chaos U.K. und putze meine Doc-Martens-Stiefel!!!

SNITCH - 100% Fireproof
CD - Leech Records
He, mal was aus der Schweiz. Ist hier zwar um die Ecke, aber über die Strukturen und Bands des Nachbarlandes erfahre ich meist sehr wenig. Deshalb freue ich mich jedes Mal, wenn ich etwas aus dem Land der Eidgenossen geschickt bekomme. Sollte mal öfters den Arsch hochkriegen und mich ab und zu dort drüben mal blicken lassen.
Die Musik von Snitch geht in Richtung Ami-Melodic-Punk, jedoch sind die meisten Stücke kernig genug, um nicht als Produkt einer Mainstream-MTV-Gruppe zu gelten. Besonders die Stimme des Sängers sorgt dafür, daß die Songs sich im Hirn des Zuhörers festsetzen. Im Gegensatz zu vielen Melodic-Punk-Bands aus den USA spürt man hier auch die Einflüsse von Punk, HC und Rock'n'Roll. Also hier lächelt nicht nur der College-Boy verzückt, nein, auch der gestandene Punker (Anspieltips: „Rock'n'Roll-Rebell" oder „You hold the gun") kann wohl dem ein oder anderen Song etwas abgewinnen. Insgesamt zwar kein Überbringer, jedoch beweisen die Dame und die drei Herren aus Zürich, daß guter Melody-Punk mit viel Power und mit der richtigen Attitude auch aus der Schweiz kommen kann.

FIL - Live against death
Do-CD - Der Rainer Records
Der Fil (ist auch verantwortlich für die Comic-Helden Didi & Stulle) bestreitet 1999 mit schnoddriger Berliner Schnauze und seiner Gitarre eine Art „Comedy"-Abend im Mehringhoftheater in Berlin. Er befasst sich in seinen Liedern, die er manchmal überzogen, ja fast dilletantisch an den Mann bzw. die Frau bringt, u.a. mit Beziehungen („Verlass mich!"), mit dem Ausstieg der Geri bei den Spice

Girls oder trifft einfach mal kurz den Mann im Mond („Gagarin"), mit dem er natürlich ganz locker mal eine Tüte raucht und auf dem Mond die selben Probleme hat wie hier unten auf der Erde (keine Pappe!). Natürlich frägt der Fil seinen außerirdischen Kumpel, was er von den Problemen auf der Erde hält, Kriege, Verbrechen, etc., der geht jedoch Kiffertypisch nicht darauf ein, er bittet den Erdling nur, daß er noch einen Joint rollt. Jaja, Haschischkonsum macht gleichgültig!!!
Absolut cool ist „H&M", ein Song über die nordische Billig-Bekleidungs-Kette. „Politisch sind sie nicht gerade rot, sie wollen die Welt lenken, ihr dachtet, sie wären schon lange tot, und genau das solltet ihr auch denken. Draußen im Freien sucht ihr sie vergeblich, sie hocken im Keller... im fahlen Schein von 40 Watt-Birnen, zerfurchen sie ihre böse Stirnen (haha, reim dich oder stirb oder wie?!?!), mit billigen Stoffen und modischen Schnitten, kommen die Reiter der Apocalypse geritten. Es sind nicht Thomas und Zini, es sind Hitler und Mussolini. H&M, tun sie sich offiziell nennen!" Gröhl, gröhl! Der Text geht natürlich noch weiter; über die Klamotten, die die Altfaschos mit Nazisäure getränkt haben, kommt braunes Gedankengut wieder in Umlauf.
Fil's Darbietungen verursachen keine Lachattacken, sie wirken subtiler, stimmen den Zuhörer teilweise nachdenklich („Wie hat er das denn gemeint?"), um schließlich ein Schmunzeln ins Gesicht zu zaubern. Was zum gemütlichen Lauschen und etwas Spaß haben.
Achtung: Es ist kein Punkrock!!!

BAMBIX - What's in a name
CD - Vitaminepillen Records
Irgendwie habe ich nie so richtig Zugang zu der Musik von den Bambix bekommen. Sie machen ja guten und kraftvollen Punk mit einem melancholischen Hauch, sie verstehen ihr Handwerk, trotzdem springt der Funke bei mir einfach nicht über. Vielen anderen geht es da anders (gell, Fabrice!), die fahren total auf das Trio ab, ist ja auch verständlich, denn die Mucke hat das gewisse Etwas, lebt außerdem noch von der geilen Stimme von Wilma... ich muß jedoch gestehen, daß mich das eher etwas langweilt. Während die meisten im Cafe Atlantik den Bambix huldigten und wüsten Pogo tanzten, saß ich lieber mit einem Bier mit der Terrorgruppe im Backstage. Über Geschmack läßt sich ja bekanntlich nicht streiten, die Bambix haben inzwischen ja genug Anhänger, die auch diese Platte kaufen werden. Und die ist wirklich nicht schlecht!!!

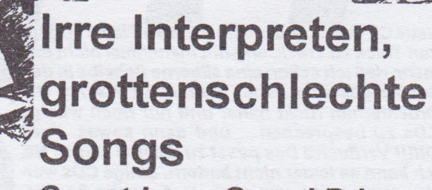
B.RANZYK - Fou Fou
CD - Mad Butcher
Also, das ist solider Punk mit einer fetten Ladung Punk'n'Roll...erinnert manchmal an langweilige Melodiccore-Gruppen aus den Staaten. Die Musiker beherrschen ihre Instrumente... ihr merkt schon, ich habe keinen Bock, die Musik der Lingener Combo geht mir völlig am Arsch vorbei. Doch halt, etwas positives kann ich auch hier finden. „I feel georgeous when I tell you to fuck off", yes, dieses Gefühl kenne ich. Manchmal fühlt man sich einfach super, wenn man einem Arschloch die Meinung gegeigt hat und im klar gemacht hat, daß er sich verpissen soll. Dieser Song ist eindeutig der sogenannte Höhepunkt auf Eurer 7-Track-CD, den Rest bewerte ich mal mit „Na ja!" oder „Passt schon!".

Neue CD rein... und nichts ist. Mein Player springt von Track zu Track, erkennt manchmal nicht mal mehr, daß ich schon eine silberne Scheibe in den Schlitz gesteckt habe. Verdammte Kacke! Der Drucktermin rückt näher und nur noch wenige CDs zu besprechen.... und dann sowas. Fuck Off!!! Verflucht! Das passt zu diesem Jahr!!! Na, ich kann es leider nicht ändern. Einige CDs werden dann wohl erst nächste Ausgabe besprochen. Tut mir leid!!! Meine Meinung über die neuen Veröffentlichungen von D.N.I., Liquid Laughter Lounge Quartett, Slackjaw, Less Than Jake... gibt es dann leider erst nächste Ausgabe!!!

SMALLTOWN CRIMINALS vs. THE PINTS
Split-EP - Run Amok
Die Smalltown Criminals bieten zweimal erstklassigen Streetpunk, sofort summe ich die Melodie von „I'm your man!" mit. Was für ein geiler Song, eine Hymne, ein Hit! Aber auch „When I Walked..." ist nicht von schlechten Eltern. Beide Songs gehen gut ins Ohr, haben schöne Chöre, taugen zum einfachen Anhören genauso wie zum Mitgröhlen auf 'nem Konzi. The Pints kommen härter, rauher rüber, jedoch lassen die mich relativ kalt. Solider Streetpunk, nicht schlecht, aber auch nichts besonderes. Können nicht mit den Smalltown Criminals mithalten.

SMALLTOWN CRIMINALS - Crime does pay
EP - Tropical Records
Die Band mit dem „Gangsteroutfit" (zumindest auf der Coverrückseite!) offenbart gleich zu Beginn der Scheibe: „So lange ich denken kann, wollte ich immer Gangster werden". Klaro, mit seiner Händen Arbeit kommt man ja zu nichts! Und los geht's. Viermal mittelschneller Streetpunk, melodisch, eingängig, mit kurzen, guten Soli. Hier stimmt alles. Die Smalltown Criminals bringen ausgereifte Songs, die bei mir keine Wünsche offen lassen. Abspieltip: „King for a day". Wann gibt es denn mal einen Longplayer?

V/A - Kill Karneval Kill Kill
CD - Tuc Records
Da ich den Silberling schon ein paar Mal angehört habe, schreibe ich jetzt einfach ohne ihn nochmals zu hören ein paar Zeile. Ja, auch ich hasse Karneval. Diese Zeit, wo sich die Spießer auf Kommando ausgelassen und daneben benehmen. Den Rest des Jahres ist man dann wieder der Biedermann, die Biederfrau. Deshalb läuft mir der Titelsong von Reverend Jürgen und Igor gleich klasse rein: „...ich kann gar nicht so viel essen, wie ich kotzen will... Kill Karneval Kill Kill!"
Nicht alls auf der Scheibe ist allerdings so klasse. Bei einigen Stücken ist mir der Humor einfach zu flach, die würden prima auf eine Karnevalsveranstaltung passen. Besonders Eläkeläiset enttäuschen mit „Dumkopf". Am besten kommen die Stükke von den Kassierern, den Lokalmatdore und Eisenpimmel. Gut, die sind ja für derbe Späße und niveauvolles Rumgeprolle ja bekannt. Allerdings kennt man so Stücke wie „Ich töte meinen Nachbarn..." ja schon von anderen Veröffentlichungen. Einen richtigen Smasher legen noch „Die Zwangsversteigerten Doppelhaushälften" hin: Ihre Version des Top-Schlagers „Mendocino" heißt „Pornokino!"
Gute und eher schlechte Songs wechseln einander ab, ich denke, man muß das besoffen hören, um alles gut zu finden. Hellau!!!



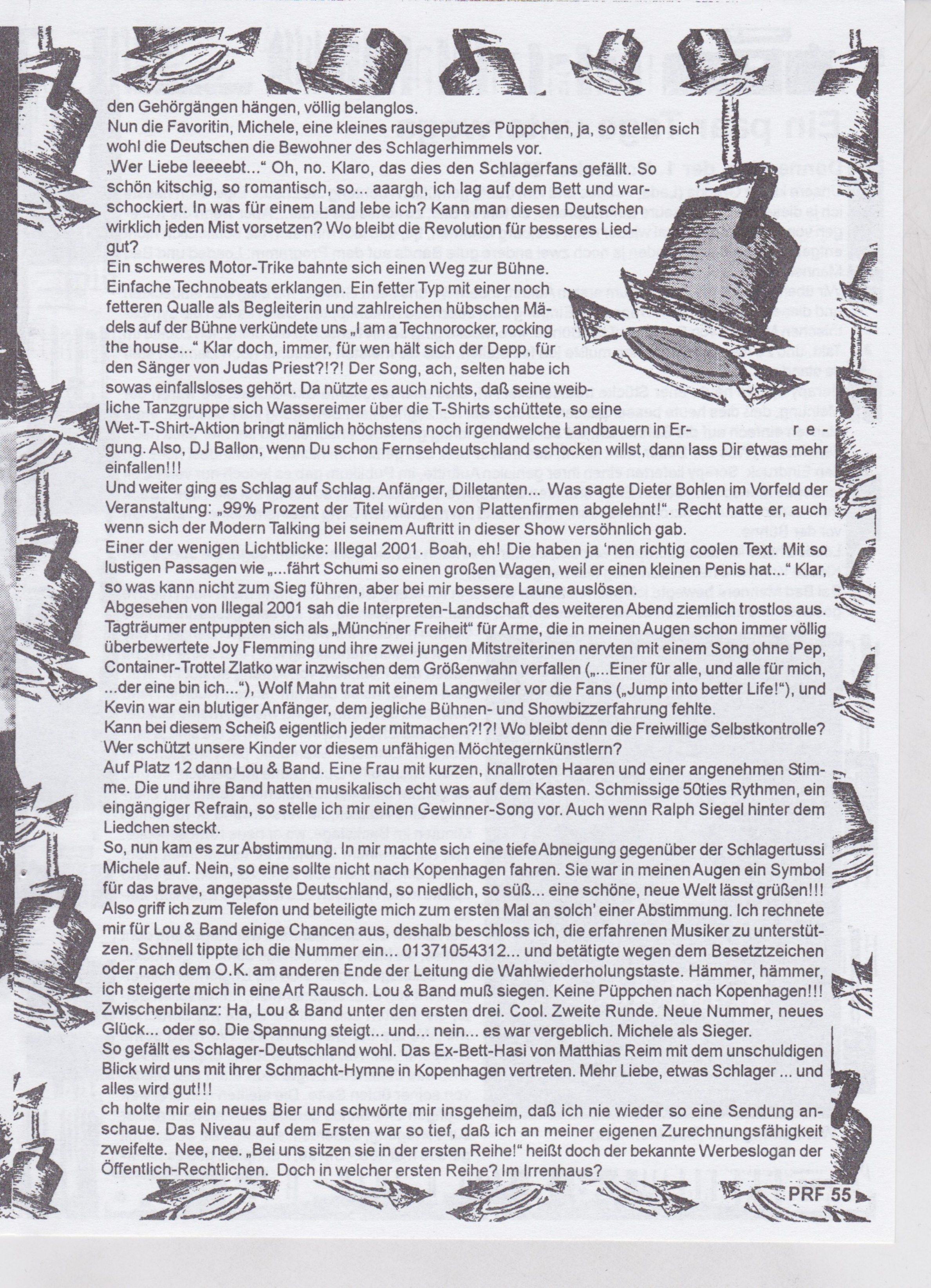
Irre Interpreten, grottenschlechte Songs

Countdown Grand Prix Eurovision am 2.3. in der ARD

Eh, was für eine Woche! Zuviel Arbeit, zuwenig Schlaf - eine Kombination, die ich gar nicht ab kann. Aber nun, Freitag abend, yeah, die Arbeitswoche war vorbei, jetzt wollte ich nur noch Ausspannen, mit meiner Freundin faul auf dem Bett hängen und einen netten Film in der Glotze reinziehen. Ein Blick in das TV-Programm und ich stellte zu meinem Entsetzen fest, daß wieder nur Scheiße kommt. Blöde Gameshows, drittklassige Serien, Spielfilme, die man schon 1000mal gesehen hat, und für Leute, die z.B. gerne Tussen im Bademantel beim Kaffekochen zuschauen, das Girlscamp. Gäääääähn! Da hat man über 20 Programme und kriegt doch nur Müll rein. Vielleicht sollte man ja sich den totalen Overkill geben und die Vorausscheidung zum Grand Prix de Eurovision de la Chanson schauen! Nach kurzer Rücksprache mit Lada war Entscheidung zu Gunsten der Schlagersendung gefallen. Eine große Halle war angefüllt mit den Anhängern der Stars und Sternchen. Kurze Begrüßung und schon kamen die ersten Interpreten: The German Tenores. Yoh, singen können die ja schon. Das war aber auch alles. Hätte ich jedoch geahnt, was für Dünnbrettbohrer uns heute noch serviert werden, da wäre ich vermutlich über die drei Stimmgewaltigen froh gewesen. So, naja, ganz nett. Auf Platz zwei dann der Mooshammer mit der Münchner Eintracht. Mooshammer betrat völlig rausgeputzt mit ein paar Bayern die Bühne und hauchte seine Lebensweisheit ins Mikro. „Teilt Freud und Leid, seid hilfsbereit..." und so... Eine Stimme hatte der natürlich nicht. Unglaublich, was für Dreck! Das fiel sogar dem Publikum auf, ein lautes „Buuuh" hallte durch den Saal.

Auf Startnummer 3 dann zwei Farbige und ein Weißer mit einem Softsong, wie man in in der Popwelt schon unzählige Male gehört hat. Ohne Ecken und Kanten, da blieb nichts in

Zlatko



den Gehörgängen hängen, völlig belanglos.
Nun die Favoritin, Michele, eine kleines rausgeputzes Püppchen, ja, so stellen sich wohl die Deutschen die Bewohner des Schlagerhimmels vor.
„Wer Liebe leeeebt..." Oh, no. Klaro, das dies den Schlagerfans gefällt. So schön kitschig, so romantisch, so... aaargh, ich lag auf dem Bett und war-schockiert. In was für einem Land lebe ich? Kann man diesen Deutschen wirklich jeden Mist vorsetzen? Wo bleibt die Revolution für besseres Lied-gut?
Ein schweres Motor-Trike bahnte sich einen Weg zur Bühne.
Einfache Technobeats erklangen. Ein fetter Typ mit einer noch fetteren Qualle als Begleiterin und zahlreichen hübschen Mädels auf der Bühne verkündete uns „I am a Technorocker, rocking the house..." Klar doch, immer, für wen hält sich der Depp, für den Sänger von Judas Priest?!?! Der Song, ach, selten habe ich sowas einfallsloses gehört. Da nützte es auch nichts, daß seine weibliche Tanzgruppe sich Wassereimer über die T-Shirts schüttete, so eine Wet-T-Shirt-Aktion bringt nämlich höchstens noch irgendwelche Landbauern in Erregung. Also, DJ Ballon, wenn Du schon Fernsehdeutschland schocken willst, dann lass Dir etwas mehr einfallen!!!
Und weiter ging es Schlag auf Schlag. Anfänger, Dilletanten... Was sagte Dieter Bohlen im Vorfeld der Veranstaltung: „99% Prozent der Titel würden von Plattenfirmen abgelehnt!". Recht hatte er, auch wenn sich der Modern Talking bei seinem Auftritt in dieser Show versöhnlich gab.
Einer der wenigen Lichtblicke: Illegal 2001. Boah, eh! Die haben ja 'nen richtig coolen Text. Mit so lustigen Passagen wie „...fährt Schumi so einen großen Wagen, weil er einen kleinen Penis hat..." Klar, so was kann nicht zum Sieg führen, aber bei mir bessere Laune auslösen.
Abgesehen von Illegal 2001 sah die Interpreten-Landschaft des weiteren Abend ziemlich trostlos aus. Tagträumer entpuppten sich als „Münchner Freiheit" für Arme, die in meinen Augen schon immer völlig überbewertete Joy Flemming und ihre zwei jungen Mitstreiterinen nervten mit einem Song ohne Pep, Container-Trottel Zlatko war inzwischen dem Größenwahn verfallen („...Einer für alle, und alle für mich, ...der eine bin ich..."), Wolf Mahn trat mit einem Langweiler vor die Fans („Jump into better Life!"), und Kevin war ein blutiger Anfänger, dem jegliche Bühnen- und Showbizzerfahrung fehlte.
Kann bei diesem Scheiß eigentlich jeder mitmachen?!?! Wo bleibt denn die Freiwillige Selbstkontrolle? Wer schützt unsere Kinder vor diesem unfähigen Möchtegernkünstlern?
Auf Platz 12 dann Lou & Band. Eine Frau mit kurzen, knallroten Haaren und einer angenehmen Stimme. Die und ihre Band hatten musikalisch echt was auf dem Kasten. Schmissige 50ties Rythmen, ein eingängiger Refrain, so stelle ich mir einen Gewinner-Song vor. Auch wenn Ralph Siegel hinter dem Liedchen steckt.
So, nun kam es zur Abstimmung. In mir machte sich eine tiefe Abneigung gegenüber der Schlagertussi Michele auf. Nein, so eine sollte nicht nach Kopenhagen fahren. Sie war in meinen Augen ein Symbol für das brave, angepasste Deutschland, so niedlich, so süß... eine schöne, neue Welt lässt grüßen!!! Also griff ich zum Telefon und beteiligte mich zum ersten Mal an solch' einer Abstimmung. Ich rechnete mir für Lou & Band einige Chancen aus, deshalb beschloss ich, die erfahrenen Musiker zu unterstützen. Schnell tippte ich die Nummer ein... 01371054312... und betätigte wegen dem Besetztzeichen oder nach dem O.K. am anderen Ende der Leitung die Wahlwiederholungstaste. Hämmer, hämmer, ich steigerte mich in eine Art Rausch. Lou & Band muß siegen. Keine Püppchen nach Kopenhagen!!! Zwischenbilanz: Ha, Lou & Band unter den ersten drei. Cool. Zweite Runde. Neue Nummer, neues Glück... oder so. Die Spannung steigt... und... nein... es war vergeblich. Michele als Sieger.
So gefällt es Schlager-Deutschland wohl. Das Ex-Bett-Hasi von Matthias Reim mit dem unschuldigen Blick wird uns mit ihrer Schmacht-Hymne in Kopenhagen vertreten. Mehr Liebe, etwas Schlager ... und alles wird gut!!!
ch holte mir ein neues Bier und schwörte mir insgeheim, daß ich nie wieder so eine Sendung anschaue. Das Niveau auf dem Ersten war so tief, daß ich an meiner eigenen Zurechnungsfähigkeit zweifelte. Nee, nee. „Bei uns sitzen sie in der ersten Reihe!" heißt doch der bekannte Werbeslogan der Öffentlich-Rechtlichen. Doch in welcher ersten Reihe? Im Irrenhaus?

Ein paar Tage unterwegs

Donnerstag, der 1. November 2001

Unsere kleine Gruppe (Lada, Fabrice und ich) trabte gemütlich Richtung Jazzhaus. Eigentlich hasste ich ja diesen Laden, zu teure Eintrittspreise, zu teures Bier, zu komische Leute... Aber wenn die Kollegen von Scrapy schon mal wieder nach Freiburg kommen, tja, das läßt man sich die schließlich nicht entgehen. Außerdem standen ja noch zwei andere gute Bands auf dem Programm: Loaded und Bad Manners.

Wir überbrückten die Zeit bis zum ersten Auftritt, indem wir uns beim Grünhof mit billig Bier eindeckten und dieses auf der großen Treppe am Eingang zum Jazzhaus runterkippten. Dann kamen die sympathischen Mannen von Scrapy auf die Bühne. Ihre Mucke ging sofort tierisch in die Beine, ich zuckte im Takt, und zu meinem Erstaunen mußte ich feststellen, daß die meisten Besucher noch ziemlich steif da standen.

Scrapy spielte heute eher Stücke traditioneller Art, also eher langsame Ska-Stücke, sie waren der Meinung, daß dies heute besser passen würde. Aber nur zaghaft kam Bewegung ins Publikum. Viele starrten einfach auf die Bühne. Eh, die Jungs sind richtig gut! Aber anscheinend lief hier alles nach dem Motto: „Was der Bauer nicht kennt, das frißt er bzw. das gefällt ihm nicht!!!" Zumindest hatte ich den Eindruck. Scrapy lieferten einen ihrer genialen Auftritte, im Publikum gab es jedoch nur vereinzelt tanzende Menschen. Gegen Ende drückten die Bajuwaren endlich mal so richtig auf die Tube, „Back from London" knallte durch den Laden, Fabrice und ich nutzten den Song zu einem kleinen Tänzchen vor der Bühne.

Loaded habe ich leider komplett verpaßt, es waren einfach zuviele Bekannte da, sogar die Jungs von Klasse Kriminale hatten den Weg hier her gefunden.

Bei Bad Manners bewegte ich mich natürlich wieder in Richtung Bühne. Ich hatte die ja noch nie live gesehen und kannte auch sonst nur das ein oder ander Stück, deshalb war ich sehr gespannt auf die Combo mit dem schwergewichtigen Sänger. Fatty (er ist wirklich wahnsinnig fett!) und seine Truppe hatten das Publikum von Anfang an gut im Griff, bald war der halbe Saal am Tanzen. Auch ich fand mich bald am Bühnenrand wieder, meine Glieder schüttelte ich zum Rythmus. Wow, die sind ja fantastisch! Einfache Skamusik, partytauglich, mit einer fetten Kelle Gute Laune im Gepäck. Ab und zu gönnte sich der korpulente Frontmann allerdings eine Auszeit, da verschwand er für einige Minuten im Backstage, wo er neue Kraft schöpfte. Tja, mit so einem Gewicht ist es natürlich nicht leicht, eine ganze Show durchzuhalten. Die Band spielte in den Pausen des Meisters natürlich weiter.



Wahnsinnig fett! (Bad Manners)

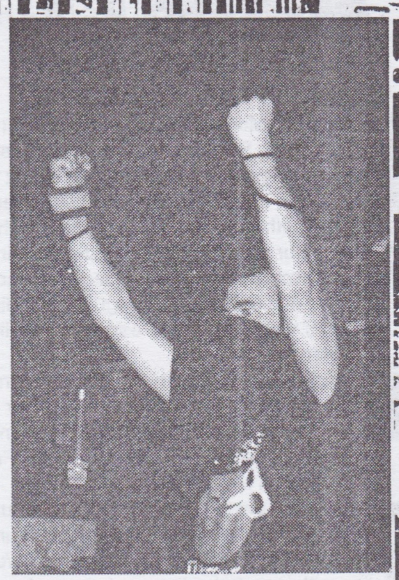
Der Auftritt der Bad Manners war insgesamt echt klasse, die bieten echt richtige Stimmungsmucke. Im Backstage zeigten sich die Engländer teilweise nicht von ihrer angenehmen, humorvollen Seite, sie pissten zum Teil die Leute mit Sprüchen wie „We are the Bad Manners. We need some Respekt!" an. Na, nicht die feine, englische Art. Und das Jazzhaus zeigte sich auch mal wieder von seiner üblen Seite. Die stellten den drei vielköpfigen Ska-Bands gerade mal 4 Kisten Freibier zur Verfügung, außerdem speisten sie Scrapy mit gerade mal 400,- DM ab, Pennplatz gab es natür-

lich auch keinen. Da dies der unseren Kollegen jedoch schon klar war, haben wir den Pennraum in der KTS für Scrapy klargemacht. Einige Plenumsteilnehmer fragten sich zu Recht allerdings paar Tage vorher, warum wir für ein Konzert im Kommerzschuppen Jazzhaus kostenlos die Pennplätze für eine Band zur Verfügung stellen. Eigentlich wäre das ja Aufgabe des Jazzhauses gewesen. Genug Umsatz, um auch Scrapy Übernachtungsmöglichkeiten zu bezahlen, kam bei der Masse der Leute sicher rein. Ihr seid schon so ein Assi-Laden!!!

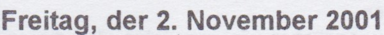
Fabrice und ich quetschten uns mit in den Bus der Bayern, nach einer kurzen Fahrt erreichten wir den Kultutreff in Selbstverwaltung.

Die PRF-"Fotoqueen" Lada wollte ja ursprünglich auch mit in die KTS kommen, sie landete allerdings auf einer anderen Party.

Schon klimperte der Schlüssel im Schloß, durstige Männer drängten in den Kneipenraum im Untergeschoss. Schnell wurden die Kisten auf den Tresen gestellt, einer fetten Party stand nichts mehr im Weg. Gluck, gluck, gluck!!!



Marco (Klasse Kriminale)



Freitag, der 2. November 2001

Am nächsten Tag (nach viel zu wenig Schlaf!!!) verabschiedeten wir uns viel zu früh von Scrapy. Gerne hätte ich den Jungs noch Freiburg gezeigt, aber wir hatten uns vorgenommen, um 16.00 Uhr den Zug nach Mannheim zu ergattern, und davor wollte ich mich noch duschen und umziehen.

Schließlich saßen Lada, Fabrice und ich im Regionalzug nach Mannheim. Ich hatte immer noch einen hängen von von der Party mit Scrapy, war auch einer der Letzten, die den Weg auf das Matrazenlager antraten. Die während der Fahrt gekippten Biers hauten auf jeden Fall schon wieder tierisch rein. Als wir im Juze eintrafen, war ich schon wieder gut dabei. Eigentlich hätte ich jetzt mal eine Pause einlegen sollen, aber das Bier war billig und schmeckte hervorragend. Innerhalb kürzester Zeit war ich wahnsinnig besoffen. Deshalb kann ich auch nicht viel über das Konzert (Klasse Kriminale, Los Fastidos, etc. sagen), da ich da schon jenseits von Gut und Böse war. Anscheinend lief ich nur noch wie ein Zombie durch die Räume. Gepogt habe ich laut Lada auch, oh, scheiß Alkohol, ich kann mich nicht erinnern.



Transistors

Wie heißt es so schön in einem Lokalmatadore-Song: „Wieder nichts vom Gig gesehen, schade aber auch, ich lag in der eigenen Kotze, bäuchlings auf dem Bauch, lamentieren nützt nichts mehr, ich fluche so ein Mist..." Naja, ganz so schlimm war es dann auch nicht! Zumindest nicht für mich. Ich war wohl eher eine Belastung für meine Freunde.

Der Weg zu unserem Pennplatz bei Rüdi wurde dann allerdings für mich zur Qual. Ich hatte mir irgendwie meinen Rücken verknackst, einen Nerv eingeklemmt, was auch immer... jedenfalls konnte ich mein Kreuz nicht mehr gerade machen. Scheiße, verdammte! Es tat höllisch weh! Trotz guten Suffs merkte ich die Schmerzen und ich konnte mich nur mit Hilfe von Lada und einigen netten Mannheimern zu



Rüdis Bude schleppen.

Samstag, 3. November 2001

Der nächste Morgen. Ich erwachte auf der Couch beim Rüdi. Oh, meine Kopf, warum habe ich nur so viel gesoffen. Scheiße, ich kann mich fast gar nicht an das Konzert erinnern. Mist! Ich machte eine ruckartige Bewegung, aaaah, mein Kreuz tat immer noch ein bißchen weh! Langsam kamen die Erinnerungen... ich mußte an den beschissenen Heimweg denken, hoffentlich war in meinem Rücken nichts ernsthaft am Arsch! Ich setzte mich auf, und stellte fest, daß es ohne Probleme ging und mein Rücken nur noch leicht schmerzte. Oh, ein Glück! Mein Blick wanderte auf Lada und den Fabrice, die beide in Schlafsäcken vor mir lagerten und noch schliefen.

So nach und nach kam Bewegung in Rüdis Bude; wir brachen nach einem Frühstück relativ früh auf, denn wir wollten auf ein Festival nach Filderstadt und laut Plakat sollte es da schon um 16.00 uhr losgehen.

Ziemlich pünktlich gegen 16.00 Uhr trafen wir im „Z" in Filderstadt ein. Wir dachten ja, da tanzt inzwischen schon der Bär, aber nichts ist, nur irgendwelche Leute vom Juze und der Basser von Gallon hingen in den leeren Räumen rum. Warum schreiben die eigentlich 16.00 Uhr auf das Plakat, wenn da vor 20/21 Uhr sowieso nichts geht! Eine Frau vom Tresen des Juzes war auch ganz erstaunt, daß wir schon so früh eingetrudelt sind.

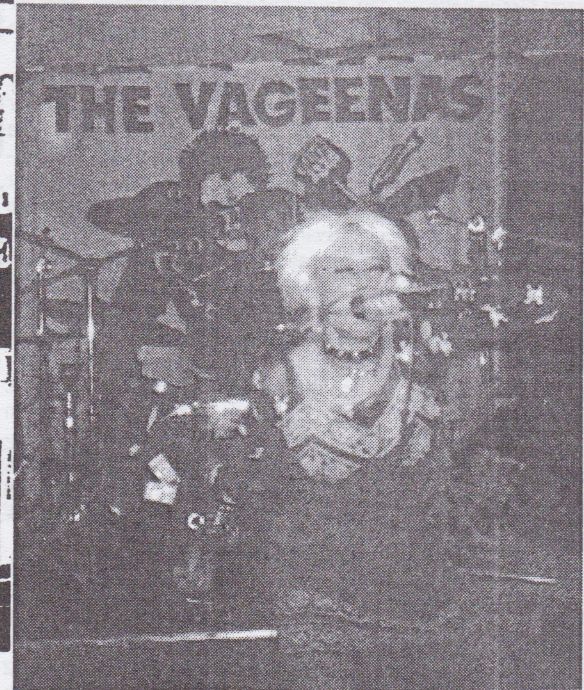
Wir spielten ein bißchen Kicker, ließen uns von einem Aktiven des Juzes die Räume (Backstage, Werkstatt, Internet-Cafe...) zeigen oder hingen einfach nur gelangweilt auf den Sesseln rum. Ich hielt mich erst mal an Cola, der Absturz vom Vortag hing mir noch in den Knochen, heute wollte ich schon alles mitkriegen, als einer der Letzten den Schirm zumachen.

Die erste Band des Abends bestand aus einer Gruppe Jugendlicher, wir vermuteten, daß dies die Juze-eigene Nachwuchscombo ist, die hier auf dem Festival mal die Chance bekam, vor einem größeren Publikum zu spielen. Ich weiß ja, aller Anfang ist schwer, aber die losgelassenen Kids waren einfach brutal schlecht, nervten mit blöden Covern von Nirvana und AC/DC.

Nummero 2 an diesem Abend waren Inner Conflict. Fabrice hatte mir mal deren Platte vorgespielt, schon da gefiel mir der agressive Politpunk recht gut. Live kam das noch etwas fetter, sehr heftig und gut schnell, das fehlen eines Schlagzeugers fiel gar nicht auf, die harten Beats kammen aus einer schwarzen Box, die am linken Bühnenrand stand. Fabrice war von Inner Conflict natürlich begeistert, für Ihn waren Sie sicher der Höhepunkt des Abends.

Der Trick ist zu atmen, yoh, was für ein Scheißname. Diese Gruppe interessierte mich wirklich gar nicht, ich lungerte in den Gängen des Juzes rum, Smalltalk und Bier, ihr kennt das ja.

Die Transistors waren dann schon wieder mehr mein Fall. In schwarzem Hemd und Hose, mit einer knallroten



Babette macht 'ne Spitzenshow

Krawattte um den Hals präsentierten sich die vier Musiker dem Publikum. Schon während den ersten Stücken wurden die „schicken" Musiker von Teilen des anwesenden Pöbels mit Bier beschüttet, das Gerstenbräu lief ihnen über die Haare, Klamotten und die Instrumente. Einer der Transistors beklagte sich, daß er nach dem Rumgeschütte jetzt während dem Spielen gelegentlich Stromschläge abbekam. Trotzdem spielten die Jungs weiter und schmeichelten meinen Ohren mit korrektem, wenn auch etwas unspektakulärem 77er Punk.

Dann die Vageenas. Hatte ja schon viel über die Qualitäten der Band gehört, freute mich schon seit Tagen darauf, sie endlich live erleben zu dürfen. Babette, eine richtige Powerfrau, motivierte mit ihren Sprüchen gleich einige zum Tanzen, unglaublich, wie die abgeht. Sie tobte über die Bühne, rannte durch's Publikum, sprang vom Schlagzeugpodest... sie konnte einfach nicht stillstehen. Rotzfrech kündigte sie Schrummelpunksongs ihrer Gruppe an, zog über das Publikum und über die eigene Band her, es war einfach ein Vergnügen ihren Aussagen und ihrer herben Stimme zu lauschen.


Gallon

„I want you to be a punk!" „I will zerstören!", wir hüpften vor der Bühne rum und gröhlten lautstark mit. Das ist für mich Punk aus einer längst vergangenen Ära. Laut, simpel, auf den Punkt gebracht! „Ich will zerstören, ich will zerstören, alles was ich will ist zerstören!!!" So ist es, und manchmal brauch ich es einfach!!! Cooler Auftritt der Altpunker aus dem Wuppertaler Raum.

Zum Schluß die „Meister" des knallharten Bikerrocks: Gallon. Oimel und seine Kollegen zeigten uns mal wieder, was in Ihnen steckt. Schwerer Rock knallte uns in den Ohren, schon bald waren viele im Publikum vom stahlharten Sound der Band infiziert und tobten vor der Bühne rum. Vergleiche mit Motörhead sind durchaus angebracht, Gallon klingen wirklich so und der ein oder andere Knaller von Motörhead findet sich dazu auch noch im Programm der Bikergruppe aus Filderstadt. Die meisten feierten Gallon brutal ab, sogar Teile der Transistors und der Drummer der Vageenas pogten in den ersten Reihen. Ein wuchtiger Schlag Rock'n'Roll - ein würdiger Abschluß für ein recht gutes Festival!

Den Abend beendeten wir im Proberaum von Gallon. Wir feierten mit den äußerst netten Musikern und ihren Freunden noch einige Stunden, dann legten wir uns in den Gästezimmern des Hauses ab. Lada und ich teilten uns das Doppelbett im Keller direkt neben dem Proberaum, Fabrice übernachtete in einem Zimmer in Oimels Wohnung. Das ist mal ein geiler Pennplatz! Ist mal was anderes wie im Schlafsack auf dem Boden. Tat nach ein paar Tagen Party richtig gut, in einem Bett zu schlafen!

Sonntag, 4. November 2001

Nach einem erholsamen Schlaf stapften Lada und ich vom Keller hoch in die Wohnung vom Oimel und seiner Freundin. Und die trugen gleich richtige Mengen zum Frustücken auf. Zahlreiche Sorten Wurst und Käse, Marmelade, etc. Man kam sich vor wie bei Muttern. Oimel meinte, ein gutes Frühstück ist wichtig und wir ließen uns nicht zweimal bitten. Gegen später gesellte sich noch die Mutter des Gastgebers zu uns an den Tisch, die ist schon so um die 60 Jahre alt und hatte gestern ebenfalls ihrem „Sprößling" und seiner Band beim Rocken zugeschaut.

Dann war Zeit zum Aufbruch. Wir verabschiedeten uns herzlichst bei Oimel und seiner Familie, stiegen in den Bus und begannen die stundenlange Heimfahrt nach Freiburg. So langsam war bei uns etwas die Luft raus. Die Unterhaltungen wurden einsilbiger, besonders ich hatte eigentlich nicht mehr viel zu schwätzen. Wenn man tagelang miteinander unterwegs ist, ständig Action und Blablaba, dann tut auch mal ein bißchen Ruhe gut. Ich besorgte mir deshalb eine Illustrierte, in der ich ein bißchen schmökerte. Gegen 20.00 Uhr erreichte unsere kleine Reisegruppe den Heimatbahnhof.

Gedanken!!!

Null Bock-Generation - dieses Schlagwort wurde in den Medien Anfang der 80er gerne für Gruppen Jugendlicher gebraucht, die nicht so waren, wie es sich die Gesellschaft gerne gewünscht hätte: Spontis, Autonome, Hausbesetzer, Punks. Null Bock hatte damals auch ich, nämlich auf Schule, auf ein Leben nach Fahrplan, Ausbildung, Arbeitsstelle, Heirat, Kinder, Tod. Ich wollte frei sein!!! Ich wollte nicht reich werden! Schon in der Schule interessierte mich der Unterichtsstoff eigentlich recht wenig, sicher, einige Fächer konnten schon mein Interesse wecken, aber das meiste ging mir ziemlich am Arsch vorbei. Ich sah die Schule immer als Maschine an, die uns für das spätere Leben, d.h. den Arbeitsmarkt fit machen soll. Doch meine Vorstellung von Glück lag bei mir schon im zarten Alter von 13 Jahren weit weg von der Spießeridylle mit Kleinwagen, Couchecke und kochender Hausfrau. Ich wollte was erleben, Abenteuer statt die gähnende Langeweile des Unterrichts, des normalen Lebens. Null Bock war für mich ein Schlagwort gegen alles was mich nervte. Dabei war ich keineswegs träge oder lustlos, nein, ich wollte nur nicht das machen, was alle machen, weil es alle machen. Ich mußte ständig alles hinterfragen, vieles leuchtete mir schon damals nicht ein, ich schloß mich mehr und mehr anderen Jugendlichen an, die ebenfalls keinen Bock auf die Plastikwelt, auf den schönen Schein, auf die Wohlstandsgesellschaft ohne Probleme hatten. Wir hörten die härteren Gruppen der Neuen Deutschen Welle (Nichts, Fehlfarben, D.A.F, Ideal, Extrabreit...) und Politrockbands wie Ton Steine Scherben. Ich wohnte ca. 10 Kilometer von Freiburg weg, mich kotzte dieses Dorf an, mit seinen dummen Bauern, den spießigen Bürgern, dem Fußball-, dem Musikverein. Diese Leute, mit ihrem begrenzten Horizont, deren Vorstellung von Leben und Glück schon damals meilenweit von meinen weg waren. Arbeiten, Arbeiten, sich etwas aufbauen... ich hatte wirklich keine Lust, so zu Enden. Für diese Menschen war es normal, daß man erst mal Kohle scheffelt, fleißig ist, und dann, wenn man mal Zeit hat, sich etwas Ruhe gönnt, sich amüsiert. Ich wollte jedoch gleich meinen Spaß haben, ich wollte jetzt das Leben spüren, intensiv und schnell, spannend und exzessiv.

Ich traf mich mit meinen Freunden gern in kleinen Runden, wir bevölkerten Teestuben und Jugenzentren und träumten bei einer billigen Flasche Rotwein davon, daß die Menschen endlich *vernünftig* werden und das sich alles zum Besseren wenden würde. Natürlich verfolgten

Ich bin auf der Seite der Verlierer geboren,
ich habe fast die Lust hier zu Leben verloren,
ich bin wie viele andere zum Säufer geworden,
ich will hier raus, will was anderes tun.

Ich habe keinen Bock jeden Tag aufzustehen,
acht Stunden zu knechten und dann wieder zu gehen,
die Zeit zu vergeuden und das Geld anzusehen,
ich will hier raus, will was anderes tun.

Ich habe keine Zeit für eine Frau, die ich mag,
wenn ich Malochen gehe acht Stunden am Tag
oder die Frau bei der ich vorgestern lag,
sagte: ich will hier raus, will was anderes tun.

Ich will leben, will die Sonne sehen,
den ganzen Tag feiern, in die Kneipe gehen,
morgens lange schlafen, erst am Mittag aufstehen,
ich will hier raus, will was anderes tun

Ich will hier raus/**Extrabreit**







...das war vor Jahren!!!

wir, was so in Freiburg abging. Die (für mich im Alter von 13/14 so) ferne Großstadt, wo das Leben pulsiert. Ich verschlang richtig Artikel über Demos, Hausbesetzungen, Sponti-Aktionen und Randale. Ja, da waren sie, die Menschen, die sich nicht alles gefallen ließen, die engagiert für ihre Ziele eintraten, die nicht alles fraßen, was das Fernsehen oder der Staat ihnen vorsetzte.

Ich nahm an Demonstrationen gegen Atomkraft und die Stationierung amerikanischer Mittelstrekkenraketen teil, anfangs war ich sehr euphorisch, wenn ich mit tausenden durch die Straßen zog und wir unsere Parolen gröhlten. Doch schon bald mußte ich einsehen, daß trotz der Masse der Demonstranten (teilweise gingen in den 80ern Hundertausende auf die Straßen!!!) sich der mächtige Staat nur wenig bewegte. Ich sah zum ersten Mal auch die Gewalt, die von unserem Staat ausging. Ich sah Polizisten, die grundlos auf wehrlose Langhaarige einschlugen, Hundeführer, die einfach Bello von der Leine ließen und sich an den Schreien der Verletzten ergötzten... Hass stieg in mir auf, Wut machte sich breit, meine kleinen Fäustchen zitterten, aber eines wußte ich schon damals: Diesen Staat will ich nicht!!!

1984!

Ich will nicht das Leben, das in dieser Gesellschaft für mich vorgesehen ist, und ich will auch nicht akzeptieren, daß dieser Staat gegen Menschen, die sich nach meinem Verständnis für vernünftige Ziele einsetzten, brutal vorgeht, sie verletzt, sie kriminalisiert!!!

Das war damals für mich klar. Ich wollte anders sein. Ich wollte mich im Aussehen mehr und mehr von der Masse abgrenzen. Ich wollte raus aus dieser Gesellschaft. Ihr seid im Unrecht, macht Euren Mist ohne mich, es gefällt mir hier nicht, leckt mich alle am Arsch!!!

Längst war meine lange Mähne gefallen, kurze Haare waren angesagt, schwere Stiefel und derbe Musik: Punkrock!!! Heavy Metal, Hard Rock, etc. kam uns vor wie ein Relikt aus längst vergangenen Zeiten, wir wollten es schnell, wild und hektisch, kurze Songs, denn Morgen konnte ja alles vorbei sein. Vielleicht drückt ja endlich einer auf den roten Knopf!!! „Atomkrieg, ja bitte" sangen die Sluts auf ihrer ersten Platte. Ich liebte diese Platte, und liebe sie noch heute.

In den Straßen läuft die Armee der Verlierer
Der große Direktor nebem dem kleinen Kassierer
Die Anzüge als Uniform bestimmen die Hierachie
Das Ende steht schon vor der Tür
Bis zur letzten Sekunde kämpfen sie

Der Gegner ist die Zeit
Generation um Generation schlägt die Zeit
Sie zieht mit Grausamkeit
Die Nächsten warten schon

Erbärmlich sieht es aus, wie jeder sich abkämpft
Und zum Bus rennt
Keine Ruhe kennt
Und Jahr um Jahr verschenkt
Bis er verliert

Der Gegner ist die Zeit
Generation um Generation schlägt die Zeit
Sie zieht mit Grausamkeit
Die Nächsten warten schon

Armee der Verlierer/**Tote Hosen** (1983)

Trotz meiner aktiven politischen Haltung drängte sich der Spaß mehr und mehr in den Vordergrund. Ich wollte Partys, Konzerte, mit Freunden den Tag verbringen. Die Politszene verzettelte sich in endlosen Plenen, witzige Aktionen wurden weniger, Dogmatismus machte sich mehr und mehr breit. Der Begriff „Linksfaschisten" machte die Runde. Ich hatte bereits damals begriffen, daß „Links" genauso scheiße wie „rechts" sein kann, wenn man glaubt, daß es nur einen Weg gibt und diesen ohne „Wenn" und „Aber" mit allen Mitteln durchsetzt.

Inzwischen war mein Outfit die derzeit angesagte Punk-"Uniform". Irokesenfrisur, nietenbesetzte Lederjacke mit Badges, Nietengürtel, schwarze Jeans oder Domestos-Hose, 10-Loch-Doc Martens-Stiefel. Wir zogen in Gruppen durch die Straßen, liebten es, wenn der Hass der Bürger an uns explodierte. Ja, wir sind Abschaum, wir sind der Dreck, wir sind anders als ihr. Ihr seid verantwortlich für das Schlechte, das Böse, die Ungerechtigkeit, so wie ihr, wollen wir nie werden... Nie! Niemals!

Punk wird immer leben
Punk wir niemals sterben

Punk ist die Antwort auf Macht durch Geld
Schluß mit der Betäubung durch die Märchenwelt
Die Märchenwelt aus Fernsehspots, Comic Strips und Video,
wird niemals wahr sein, niemals nirgendwo

Punk wird immer leben
Punk wird niemals sterben

Die Kirche verspricht Heil nach dem Jüngesten Gericht
Doch es geht ums heute, wir lachen ihr ins Gesicht
Punk als Mode, geschluckt von der Industrie
als Idee zu klauen, das schaffen sie nie

Punk wird immer leben
Punk wird niemals sterben

Punk, gib ihnen doch zu verstehen,
auch ihre Häscher werden weitergehen
Sie sagen unsre Wut, unser Hass sei lächerlich
dabei fürchten sie uns, fürchten sie Dich

Punk wird immer leben
Punk wird niemals sterben

Solange es Gut und Scheiße gibt
Solange noch der Reiche siegt
Solange Du auf die Fresse kriegst,
nur weil Du anders bist,
Solange wird es Punk geben
Solange wird Punk leben!!!

Punk wird leben/**Boikottz**

1984!

Nun schreiben wir das Jahr 2001. Ich sitze hier vor meinem Rechner und denke an die alten Zeiten zurück. Null Bock habe ich allerdings heute immer noch!!! Wollte ich das werden, was ich heute bin? Jeden Tag zur Arbeit gehen und trotzdem kaum Geld in der Tasche? Zugegeben, ich hatte viele Jahre ein tolles Leben! Punkrock, Chaostage, Hausbesetzungen, Randale und ganz wichtig: Freundschaften (von denen einige heute noch bestehen)!!!
Ich bin heute 32 Jahre alt. Ich sitze in einem Raum meiner kleinen 2-Zimmer-Wohnung, der voll ist mit Plakaten von Konzerten und Aktionen! Auf dem Tisch in der Mitte des Zimmers liegen alte PRF-Ausgaben, neue Punk-CDs und Ausgaben von Fanzines von Schreiberlingen aus der ganzen Republik. Ja, noch ist die Flamme von damals noch nicht ganz erloschen. Trotzdem bin ich etwas unzufrieden. Mein Leben war nie auf Geldverdienen, Erfolg, Karriere ausgerichtet, deshalb verdiene ich auch heute relativ wenig Geld. Aber eigentlich wollte ich ja eh nie Arbeiten gehen. Und... trotzdem gehe ich Woche für Woche zur Arbeit, um meinen Verpflichtungen nachzukommen, und, um meine gesteigerten Bedürfnisse zu befriedigen! Es ist einfach unmöglich, sich ständig gegen die Normen, Werte und Bestimmungen einer Gesellschaft aufzulehnen, in der man wohl oder übel Leben tut (muß?). Ich mußte leider erkennen, daß man mit zunehmendem Alter leider mehr und mehr Kompromisse eingehen muß. Auch wenn es mir nicht passt!!! Je mehr man ein Leben wie Otto Normalverbraucher (Arbeiten, geregeltes Leben,...) hat, umso mehr gleicht man sich wieder den Deppen an. Traurig, aber wahr!



Aus meinen Boxen hämmert von Extrabreit:

Ich will hier raus!

Und ich denke bei mir:

Die haben recht!!!

Schnelldurchlauf

Hell yeah! Rock'n'Roll, und zwar eine fette Kante, erwartete ich von diesem Abend, denn die **Rock'n'Roll-Stormtroopers** und die **Supersucker** waren für heute abend im Atlantik angesagt. Die Stormtroopers hatte ich ja schon vor Damned gesehen, ihr deftiger Rock'n'Roll mit fettem Schuß 77er wußte mich schon damals zu begeistern. Hoffentlich spielen sie diesmal mehr als 5 Stücke! Jedoch nichts war, als ich um 21.30 Uhr das überfüllte Cafe betrat, rockten die Schwaben schon eine Weile und ich bekam leider nur die letzten 3-4 Stücke mit. Was für eine Scheiße!!! Seit wann fangen die Bands so früh zu spielen an?!?! Sonst hat um 22.00 Uhr noch nicht mal die erste Vorband angefangen, und nun komme ich einmal etwas später, und der Gig der **Rock'n'Roll Stormtroopers** ist schon fast wieder rum. Aaaargh! Nun gut, ah, ein Bier und Warten auf die Supersuckers. Und schon bestiegen die Amis die niedrige Bühne. Kraftvoller Powerrock reißt das Publikum sofort mit. Ich wollte auf die andere Seite des Ladens, aber ich sah sehr schnell ein, daß mit normalen Mittel kein Weg in die allseits beliebte Ecke links neben der Bühne führte, denn das Atlantik war gestopft voll. Also hechtete ich wie ein Sturzkampf-bomber in die Tanzenden. Die waren alle nur mit T-Shirt bekleidet, ich riß mit meiner Nietenbesetzen Jacke eine Schneise in ihre Reihen, einer der langhaarigen Tänzer ging in die Knie und hielt sich den Oberarm, denn dort schlug ich mit stacheligen Schulter ein. Oh, oh, das ist nicht die feine Art. Das sah auch ich ein und entledigte mich meiner Jacke, bevor ich mich wieder unter die Tanzenden mischte. Die **Supersuckers** ließen uns mit ihrem Turborock keine Pause, wir schüttelten unsere Glieder und der Schweiß lief nur so in Strömen. Die **Supersuckers** sollen ja auch eine Vorliebe für Country-Musik haben, davon merkte ich jedoch heute jedoch wenig, es gab nur kraftvollen Rock'n'Roll. In den Pausen markige Sprüche vom Sänger, ja, ich hab' es kapiert, die **Supersuckers** sind die beste Band der Welt. Und gegen Ende kam dann die andere beste Band der Welt, nämlich Turbonegro, zu neuen Ehren. Der Saal brüllte das Cover (hab leider vergessen, wie der Titel heißt!!!) aus „tausend" Kehlen mit, die Stimmung war heiß, energiegeladen, man hatte das Gefühl, gleich explodiert der Schuppen am Schwabentor. Doch die Rock'n'Roll-Explosion blieb aus, verschwitzt, aber glücklich nuckelte man nach dem Auftritt der **Supersuckers** an seinem Bier. So aufgeheizt konnte ich natürlich nicht nach Hause gehen und so landete ich beim Kumpel Axel, wo wir bis zum Morgen mit lecker Pilsner Urquell und alten Punkrock-Scheiben weiterfeierten. Oh, oh, schwankend lief ich am Morgen zur Straba. Nur noch heim und ins Bett. Zuhause glotzte ich mit einem Auge noch ein bißchen fern, dann nahm endlich der Schlaf mich gnädig in seine Arme. Ring, ring!!! Aaaah! Das darf doch nicht wahr sein. Welcher Arsch klingelt Samstag morgens bei mir! Sicher wieder so ein Handwerker, der in den Keller muß, oder sonst irgendein Idiot! Aber es war weder ein Handwerker noch ein Idiot und schon gar kein Arsch! Es war der Wilco und seine Freundin aus den Niederlanden. Eigentlich wollten wir uns ja auf dem Konzert treffen, jedoch hat man sich im Getümmel verpasst. Der Wilco macht nämlich einen super Tapesampler (DP (OR NOT DP!)) und ist auch sonst ein sehr netter Kerl. Wir ratschten über Punkrock und andere weltbewegende Themen, man, unglaublich wie gut der Deutsch kann. Nach ca. 2 1/2 Stunden und unzähligen Tassen Kaffee tuckerten die Holländer Richtung Heimat und ich schleppte mich angepuscht durch das Coffein zu meiner Liebsten.

Exploited - für viele eine der besten Punkbands der Welt. Ich finde das zwar nicht, aber bin durchaus der Meinung, daß in den 80ern diese Band eine große Bedeutung für die Punkbewegung hatte. Und nun ein Festival mit **Backslide, ZSK, Scheiße** und eben **Exploited**. Von der Originalbesetzung der Schottischen Band ist seit Jahren nur noch Frontikone Wattie übrig, die übrigen Musiker wechseln ständig. Heute soll übrigens sogar ein Sohn von einem der Ur-Exploited mit auf der Bühne stehen. Den Anfang an diesem Abend machten die regionalen Oi!-Helden von **Backslide.** Die werden echt von Mal zu Mal besser. „Oi! Fuck'n'Destroy" sag ich da nur! Sie kamen beim Publikum sehr gut an, ich plauderte mit einigen älteren Skins, auch die fanden die Endinger/Freiburger Band echt dufte. Lei-



Sänger der Supersucker

der hatte der kraftvolle Auftritt ein abruptes Ende, der Schlagzeuger machte einige Fehler, denn er hörte auf seinem Podest nicht, was für ein Lied angekündigt war und so endeten die letzten Songs im Chaos. Scheißegal, trotzdem ein cooler Auftritt!

Von **ZSK** bekam ich fast gar nichts mit, verbrachte während deren Auftritt wieder viel zu viel Zeit in der Schlange beim Bier und hielt das ein oder andere gute Gespräch mit den zahlreich angereisten Kumpels. Am Rande bekam ich noch mit, daß die Skatepunker Shams „If the Kids are united"coverten, naja, muß das denn sein, Schuster bleib bei deinen Leisten!

Da ich beim Bier holen schon wieder etwas aufgehalten wurde, verpasste ich den Anfang von **Scheiße**. Die Musiker von **Scheiße** knallten uns ihre Songs mit einem Supersound um die Ohren. Boah! Unglaublich! Größere Teile des Publikums fingen an zu Pogen und feierten die Freiburger Punkband. „Scheiße, Scheiße, Scheiße, Scheiße" tönte es durch die Halle. Frontmann Uwe gab wieder alles, leider konnte man von der Ecke, wo ich stand, nicht alles sehen, jedoch kippte er sich wieder irgendsoeine Blürre über den Körper, seinen nackten Arsch habe ich auch erspäht... Die anderen vier standen ihrem Sänger in Nichts nach. Professionell und voller Elan bearbeiteten sie ihre Instrumente. Zwischendurch erstieg noch so'n kleiner Skin die Bühne und versuchte auf eben diese zu kacken. Leider blieb es jedoch beim Versuch. Nette Showeinlage. Ich habe ja schon sehr oft einen Auftritt von **Scheiße** gesehen, aber das war sicher der Beste.



Chris von Scheiße

Dann die Band, wegen der so viele angereist waren: **Exploited.** Sofort drängte sich der Mob am Bühnenrand, sogar Flaggen mit **Exploited**-Totenkopf wurden geschwenkt. Der Mann mit dem Hängeiro und den vorstechenden Augen (na, vorher 'ne gute Nase voll gezogen, Alta!) fegte wie ein Derwisch über die Bühne und zog tatsächlich die Massen in den Bann. Den Sound fand ich etwas schrummelig, aber ich habe die auch schon ein paar Mal gesehen, mich haut das nicht vom Hocker. Die meisten anderen Konzertbesucher sahen das anders und amüsierten sich königlich. Irgendsoeine Tussi streckte Wattie sogar ihre entblössten Titten entgegen, später lief sie sogar noch splitternackt auf der Bühne rum. Jedoch zeigte der Chefirokese wenig Interesse, er zog weiter seine Show durch. Ich und Lada warteten das Ende erst gar nicht ab und begaben uns zum Merchandising-Stand von Scheiße, wo zahlreiche Bekannte und Freunde abhingen. Noch etwas Gerstensaft, etwas Geplaudere, und wir machten uns auf nach Hause (Fette Grüße gehen an die Kollegen/Innen aus Ulm und alle anderen (z.B. Boris aus OG!), die ich dort endlich mal wieder getroffen habe!!!).

Das Ende des Jahres 2000 stand vor der Tür und ich freute mich auf ein paar freie Tage zwischen Weihnachten und Silvester. Und da man die freie Zeit nutzen wollte, etwas erleben wollte, schleppten wir uns einen Tag vor Heilig Abend ins Atlantik, wo an diesem Abend die **Bambix, Terrorgruppe** und **Tarnfarbe** uns erfreuen sollten. Eigentlich hatte ich ja nicht richtig Bock auf dieses Konzert, die neuen Sachen von **Terrorgruppe** finde ich eh nicht so dolle, die **Bambix** sind zwar eine gute Liveband, jedoch langweilt mich ihr melancholisch-melodischer Punk mit hellem Frauengesang auf die Dauer, na, und **Tarnfarbe**, yoh, ist schon eine Ewigkeit her, daß ich die live gesehen habe, sicher über 10 Jahre, ob die alten Herren noch so richtig abgehen, das ist auch die Frage... Also ehrlich, wäre noch ein anderes Konzert z.B. mit einer lokalen Punkband angesagt gewesen, ich wäre sicher nicht ins Atlantik. Aber ich wollte unter Leute, mit den Kollegen ratschen, in Gesellschaft Bier kippen.

Den Anfang machten **Tarnfarbe**. Unter ihnen ein relativ junger Musiker, aha, die Punkveteranen haben sich frisches Blut in die Gruppe geholt. Das Trio bot rockigen Punkrock mit fast ausschlieslich englischen Texten. Kam locker rüber, jedoch ließ das große Teile des Publikums ziemlich unbeindruckt. Ich muß sagen, ich war positiv überrascht. Die alten Herren haben nichts verlernt. Als sie dann auch noch ein Song von Fischer Z coverten („Marlise" oder so ähnlich) zierte ein zufriedenes Lächeln mein Ge-

sicht und ich wippte im Takt hin und her. Klar, daß die meisten im Publikum eine Band wie Fischer Z nicht mehr kannten, denn es waren viele sehr junge Gesichter anwesend, deshalb war auch bei diesem Stück eigentlich sehr wenig Aktion vor der Bühne. Nur einmal setzte fetter Pogo ein, da packte **Tarnfarbe** irgendeine Uraltnummer mit deutschem Text aus, ja, das konnte auch wirklich jeder verstehen - Viva Deutschpunk!!!!

Nach **Tarnfarbe** griffen schon die Berliner zu den Instrumenten, natürlich war die Stimmung bei **Terrorgruppe** sofort am Kochen. Nur ein paar Skins beschimpften die Punkband mit Anti-Deutschpunk-Parolen (haha!!!), jedoch vestummten diese Stimmen bald, denn die Masse fuhr ziemlich auf die Terrorgruppe ab. Mich jedoch lies das relativ kalt, sicher, Songs wie „Keine Airbags für die CDU" ließen auch mich noch einmal mitgröhlen, insgesamt jedoch ist das wohl inzwischen eher Mucke für jüngere Semester.

Während die **Bambix** anfingen, das zahlreich anwesende Volk mit ihren Liedern zu beglücken, kam ich mit dem Drummer der **Terrorgruppe** ins Gespräch. Nach einer Weile lud der nette Kerl mich nach unten in den Backstage ein, wo auch andere seiner Band abhingen und bei lecker Bier plauderten wir zwanglos über die Tour, die APPD, Jugenderlebnisse etc. Unter anderem interessierte es mich, ob sich für die **Terrorgruppe** etwas geändert hat, seit sie bei Epitaph unterschrieben haben. Aber das verneinten die sofort. Sie verdienen weder mehr Geld, noch ist sonst etwas viel besser (oder schlechter) als bei ihrer vorigen Plattenfirma. Und wer jetzt denkt, daß die zumindest von ihrer Musik leben können, der irrt, die Musiker von der Terrorgruppe gehen alle noch einem Job nach. Auch fanden die Konzerte der Tour bisher nicht in großen Läden mit mehreren hundert Besuchern statt, sondern in kleinen Clubs, u.a. erzählten sie mir von einem von einem Auftritt in einer Art Heizungskeller, wo von der niedrigen Decke nach den ersten Stücken schon der Schweiß tropfte.

Schließlich fingen die Musiker an, ihr Zeug zusammenzupacken, der Auftritt der **Bambix** war vorüber und schon ging es mit dem Nightliner weiter nach Biel (Schweiz). Ich hatte zwar die **Bambix** zum großen Teil nicht mitbekommen, jedoch habe ich mich dafür mit der **Terrorgruppe** sehr gut unterhalten, von hier aus schöne Grüße an die Berliner!!!

Die Knüppel-AG der KTS machte ein Konzert mit **WWK** und **6000 Crazy** (9.3.) und da noch nicht genug Helfer auf der Liste standen, trug ich mich für die Kasse ein.

Am Abend selbst war ich etwas lustlos, verdammte ein wenig meine eigene Hilfsbereitschaft, aber egal, wird sicher ganz lustig.

Wie üblich traf ich mit meiner Freundin viel zu früh ein, vetrieb mir die Zeit mit Plaudern, u.a. mit Eddie von **WWK**. Das Konzert fand im Kneipenraum statt, deshalb plazierte ich mich in ein kleines Eckchen zwischen Treppe und Kicker. Dort mußte jeder vorbei, viele Kollegen blieben an der Kasse stehen, es entwickelte sich teilweise eine labernde Traube vor mir, weitere Konzertbesucher mußten sich an den Leuten vorbei zur Kasse drängen. Wenn ich z.B. neues Bier brauchte, sprang natürlich mein Engel als Stellvertreter ein.

Die Opener an dem Abend waren **6000 Crazy** aus Karlsruhe. Sie machten druckvollen Hardcore, schnell und mitreißend. Obwohl das nicht so meine Mucke ist, konnte ich dem durchaus etwas abgewinnen. Leider waren die Songs teilweise etwas lang, das nahm ihnen ein wenig die Power. Erwähnenswert ist vielleicht noch, daß der Sänger von **6000 Crazy** der ehemalige Frontmann von So Much Hate ist, den hat die Liebe anscheinend nach Karlsruhe verschlagen.

Dann **WWK** aus dem Westerwald. Seit fast 15 Jahren scheppern sie schon ihren kompromislosen HC-Punk durch die Clubs. Diesmal hatten sie einen richtigen Ausnahme-Gitaristen dabei. Der untermalte z.B. den schnellen, harten HC-Punk mit den passenden Soli. Ein richtiger Könner an den 6 Saiten. Ich war richtig froh, als ich die Kasse schließen konnte und mich ins Getümmel stürzen durfte. Höhepunkt des Auftritts der deutschen HC-Combo war für mich die Zugabe, bei der sie u.a. eine schnelle Version von Razzia's „Kriegszustand" runterbretterten. Ich konnte nicht anders, ich mußte durch den Raum hüpfen.

Leider war für den nächsten Tag Malochen angesagt. Deshalb verabschiedete ich mich relativ früh von den anwesenden Kumpels und da meine Freundin ganz gut bedient war, benutzten wir ein Taxi, um nach Hause zu kommen.

Ostermontag (16.4.) zog es uns mal wieder ins Atlantik. Diesen Abend auf dem Programm: **The Bones, US Bombs** und die englische Ska Legende **Selecter**. Lada und ich trafen wie so oft viel zu früh ein, die Tore des Cafes waren noch geschlossen. Jedoch mußten wir nur eine Viertelstunde warten, pünktlich um 20.30 Uhr öffnete Mitch die Pforte. Drinnen herrschte noch ein ziemliches Chaos, Verstärker, Instrumente, Boxen, etc. standen verstreut im Raum, die Musiker der unterschiedlichen Gruppen hingen an den Tischen, der Bar oder einfach auf einem Stuhl mitten im Raum ab. Na, wir gesellten uns zu ein paar abgesoffenen Gestalten am Tresen und orderten zwei Bierchen.

So nach und nach trudelten die Leute ein, man traf mehr und mehr Bekannte und Freunde, bei Bier und Geplaudere verging die Zeit bis zum Auftritt eigentlich sehr schnell. Nummer 1 an diesem Abend waren

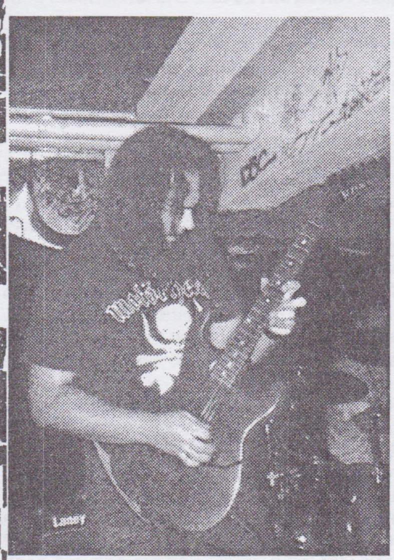
die Schweden von den **Bones**. Die starteten sehr fetzig, guter rockiger Punk, mhm, eigentlich gar nicht so schlecht. Jedoch konnten die Schweden die Qualität vom Anfang nicht halten, der Auftritt wurde von Song zu Song langweiliger, ich zog es vor, mich in den hinteren Teil des Atlantiks zurückzuziehen. Also echt, ihr Nordländer, das war wirklich nicht der Bringer!
Dann die **US Bombs**. Sofort Gedränge vor der Bühne. Diesmal wieder mit dabei: Der Sänger Duane Peters. Beim letzten Mal traten die Bomben in Freiburg (war übrigens im HDJ mit Agnostic Front!) ja ohne ihren Skateboardstar auf, es gab irgendwie Zoff zwischen der Band und dem guten Duane, sodaß sie sich damals von ihrem Sänger trennten und ohne ihn die Tour fortsetzten. Nachdem was ich gehört habe, sollen sie ohne Duane jedoch nicht halb so gut gewesen sein.
Heute Abend gab es jedoch wieder die volle Attacke. Duane nöhlte mit seiner unverkennbaren Stimme ins Mikro und die Bomben rockten was das Zeug hergab. Vor der Bühne harter, aber fairer Pogo. Zahlreiche Punker und auch einige Glatzen sangen die Songs mit und feierten die amerikanische Punkband mit dem Good-Old-England-Punk-Sound. „Skaterdater", „US Bombs The World" und zahlreiche andere Smasher wurden zum Besten gegeben, leider erinnere ich mich nicht mehr so genau, da zu so einem guten Punkkonzi für mich auch eine ordentliche Ladung Gerstenbrühe gehört. Jedoch war der Auftritt erste Sahne. Einfach nur noch geil!!!
Selecter hatte es nach so einem gelungenen Auftritt schwer, bei mir zu landen. Die waren mir irgendwie einfach zu popig. Ich hätte es jetzt eher hart und rauh gebraucht. Trotzdem tänzelte ich ein bißchen am Rand der Bühne herum, bevor ich mich wieder zum Bierausschank begab, um meine völlig ausgetrocknete Kehle zu schmieren. Da ich zu faul war, mich wieder durch die Menschenmassen zu schieben, blieb ich in der Nähe des Tresens stehen und verpasste so den größten Teil des Auftritts von **Selecter**. War mir aber egal, war eh schon gut voll.
Schließlich sammelte mich meine Freundin dort auf, wir teilten uns mit anderen Punks die Taxikohle und rauschten in unser Viertel ab.
Zu dieser Zeit (12.5.) war ich oft schlechter Stimmung, die Gründe sind vielfältig, ich möchte an dieser Stelle nicht darauf eingehen, warum ich gefrustet war. Deshalb hoffte ich, daß der schon etwas lustig anmutende Girlie-Punk der **Lolitas No. 18** mich auf bessere Gedanken bringen würde. Der Veranstaltungsort war wirklich gut gewählt, denn im Kuka (PH Freiburg) gibt es wenigstens billiges Bier, was den Abend meist nicht so teuer macht.
Als ich gegen 20.00 Uhr am Veranstaltungsort eintraf, war noch nicht viel los. Das sollte sich jedoch bald ändern, ein buntes Volk aus Normalos, Szenegängern und Punks traf beim Kuka ein.
Die Vorgruppe der Japanerinnen war so schlecht, daß sich die meisten Leute draußen aufhielten oder in den Gängen der PH verloren. Unglaublich, daß es so was noch gibt!!! Einige Langhaarige machten so schleppenden Rock, der nicht mal mehr meine Mutter zum Kopfnicken bewegen würde. Dazu hatten sie noch so ein weibliches Wesen am Gesang, das weder Singen konnte noch ein Augenschmaus war, da ihre Figur (vermutlich schon vor Jahren!!!) einfach zu sehr aus der Form geraten ist. Uhhh! Irgendwas wie „Der nächschte Sohong heißt: Go to hell!" klang an mein Ohr. Vielleicht drücken die ja jetzt mal auf das Gaspedal!!! Aber nichts war. Echt, so langweilig wie die sind, schickt die Luzifer garantiert zum Harfespielen zum lieben Gott! Ich wettete mit einigen Bekannten, daß diese Combo sicher aus dem Hochschwarzwald kommt und daß sie im heimischen Juze logischerweise der Geheimtip ihrer Region sind!!! Und natürlich hörten diese Bauern mit ihrem 70er Rock auch gar nicht mehr auf. Ich flüchtete endgültig nach draußen...
Dafür rockten die vier niedlichen Japanerinnen so richtig ordentlich das Haus. Die ersten Akkorde der Asiaten war wie ein Befreiungsschlag nach dem langweiligen Gebaren ihrer Vorgänger. Sofort drängte alles Richtung Bühenrand, Sängerin Masayo stand breitbeinig da, machte eine obszöne Geste und legte mit ihrer hellen Stimme los. Jaaaa! Die vier putzigen und hübschen Musikerinnen hatten wirklich all das, was eine gute Band ausmacht und der Vorgruppe komplett fehlte: Sie machen fetzige Musik und bieten dabei noch was für das Auge.
Song um Song, Schlag auf Schlag spulten die Vier ihr Programm runter. Zwischendurch mal ein Dankeschön und eine kurze Vorstellung der Aktiven, dann war auch schon wieder Sense. He, ich bin gerade erst warm geworden!!! Aber leider kamen sie nur für eine kurze, viel zu kurze Zugabe raus, dann war endgültig Schluß. Höhepunkte des trotzdem gelungenen Auftritts waren ihre Versionen von „The Great R.'n'R.-Swindle" und dem Popklassiker „Video kill the Radio Stars".
Später schaute ich noch hinter die Bühne und mußte erkennen, daß die Mädels total im Stress waren. Alle möglichen Leute drängten sie, ihre T-Shirts oder andere Fan-Artikel zu signieren, die vier jungen Frauen hatten kaum einen Moment Ruhe. Ich dachte an den Auftritt vor einem Jahr im Atlantik, wo wir locker mit den **Lolitas** und **Olga** im Backstage abhingen, uns ungezwungen unterhielten. Mir taten die MusikerInnen ein bißchen leid... aber der Weg zum Erfolg ist eben steinig!!!!
Chaos U.K. kommt in die KTS (15.5.). Als ich diese Nachricht hörte, dachte ich sofort an die Konzerte, die vor vielen Jahren bei uns im Süden stattfanden und das derbe Verhalten, was die Jungs nach den


Duane Peters (U.S. Bombs)

Shows an den Tag legten: In Karlsruhe z.B. riß die englische Bande die Heizung aus der Wand, vom Freiburger Backstage sah ich mal ein Video, wo einer von ihnen Pisse trinkt.
Kumpel Uwe hatte das mit **Chaos U.K.** angeleiert, zahlreiche Freunde waren natürlich bereit, ihm zu helfen. So kam es vor dem Konzert an der Theke der KTS zu einem richtigen Auflauf von möglichen Thekenarbeitern und Kassierern.
Die Musiker entpuppten sich als sehr nette, ruhige, eher zurückhaltende Typen, ich hatte wirklich etwas anderes erwartet. Aber auf irgendwelche Idioten, die nur sinnlos Scherben und Dreck machen, können wir in der KTS sowieso gerne verzichten!!!
Der Abend zog sich hin, und immer noch waren kaum Gäste in Sicht. Uwe und wir anderen befürchteten schon, daß die KTS bei diesem Konzert ganz schön drauflegen wird. Es war immerhin ein Dienstag... Aber es kam anders!!!
So allmählich trudelten die Leute ein, die Zahl der Striche auf unserer Kassenliste wuchs gemächlich, aber stetig an. Gegen 23.30 legten die Engländer kraftvoll und derbe los. Auf Platten finde ich die ja nicht so dolle, aber live sind **Chaos U.K.** echt die Hölle. Nochmals setzte ein kleiner Ansturm der in der KTS verteilten Gäste in Richtung Kasse ein, noch eine kleine Weile, und es war klar, daß wir die Musiker am nächsten Tag mit genügend Geld weiterschicken konnten.
Fabrice und ich schlossen die Kasse nach Rücksprache mit Uwe, und gesellten uns hinunter in den Konzertsaal. Wuchtig hauten die Oldies uns neben mir unbekannten, wohl auch neueren Stücken, auch so Klassiker wie „4-Minute-Warning" und „Detention Centre" um die Köpfe. Natürlich gab es in den vorderen Reihen auch etwas Pogo, insgesamt gesehen war das Publikum jedoch etwas lasch. Vielleicht war auch deshalb der Gig so schnell rum. Die alten Herren spielten nämlich mit Zugabe sicher nicht mehr als eine knappe Stunde. Aber als die Musiker wiedermal die Bühne verließen, schrien nur wenige nach mehr. Warum bloss??? Ich hätte noch so gerne „Kill your baby!" gehört, Kollegen „I'm an alcoholic!". Insgesamt gesehen ein kraftvoller Auftritt von **Chaos U.K.**, doch leider etwas kurz.
Ohh, mein Kopf. Was für eine Nacht (22.5.)!!!! Ich liege mit meinem Kopf in der prallen Sonne, oh scheiße, warum habe ich bloss vergessen, den Rolladen runterzulassen? Und überhaupt, wie bin ich eigentlich nach Hause gekommen? Warum bin ich überhaupt zuhause? Ich wollte doch bei meiner Freundin pennen. Fragen über Fragen. Und dazu noch dieser elendige Kater!!! Scheiße, habe ich gestern wieder viel gesoffen. Aber nach den 12 Stunden Arbeit lief das Bier einfach zu gut rein.
Ich trollte mich am vorigen Abend etwas geschwächt von zuviel Arbeit gegen 22.00 Uhr in Richtung Atlantik. Auf dem Weg machte ich einen Stop beim Kurden, der Falafel lief mir jedoch gar nicht rein, mit einem weiten Wurf entsorgte ich ihn in der Dreisam. Kurz vor dem Musikclub lief ich auch schon einer Gruppe Punks in die Arme (unter denen sich glücklicherweise auch meine Freundin befand), und ich schloß mich ihrem Weg zur Tanke an, denn dort wollten wir uns mit billig Bier eindecken. Nachdem zurück vorm Atlantik waren, zogen wir die angenehme Luft im Freien und das Dosenbier dem stickigen Laden und dem teuren Thekenausschank vor. Schließlich bewegten wir uns nach drinnen, kurz darauf enterten auch schon die Franzosen von den **Kryptonix** die Bühne. Angenehmer Rockabilly dröhnte durch den Raum, am Anfang etwas arg 50er Jahre orientiert. Aber die Musiker steigerten sich von Song zu Song, schließlich drückten sie richtig auf die Tube und bratzen ordentlich in die Saiten, ein Vergleich mit Demented Are Go ist für den zweiten Teil der Show sicher nicht unangebracht. Leider merkte ich, daß ich in den letzten Tagen zuviel gearbeitet, zuviel getrunken und zuwenig geschlafen hatte. Ich wollte zwar ständig tanzen, jedoch sagte mein Körper ständig: Nein!
Also gut, dann bleibt es halt beim Bierflaschen stemmen. Yoh. Die Franzosen legten insgesamt gesehen einen sehr ordentlichen Gig hin, eine Band, die man sich merken sollte, die **Kryptonix.**
Dann war es soweit. Endlich, endlich, seit Wochen freute ich mich auf diesen Moment. Die **Real McKenzies** traten vor das Publikum. Sofort drängten mehr Leute nach vorne. Der Dudelsack erklang, harte Riffs, die markante Stimme des Sängers Paul, und schon bald machte sich vor der Bühne eine bierseelige „Schunkelstimmung" breit. „Scots wh'a ha'e, Scots wh'a ha'e, Hear the voice of freedom, Scots wh'a ha'e..." Ich brüllte mir die Kehle aus dem Leib. Die Stimmung steigerte sich von Song zu

Song. Natürlich hatten die Kanadier schottischer Abstammung auch ihre Kilts an, und wie es bei echten Schotten nun mal so ist, hatten sie natürlich auch nichts drunter, wie ein Sprung vom Sänger Paul bewies, denn man sah sein nacktes Gehänge. Und ich wurde immer dichter. Das Mitgröhlen der Songs trocknete meine Kehle aus, ständig lief ich zum Tresen, um mich mit Nachschub einzudecken. Aber so schnell wie die 0,3 l-Fläschchen Freiburger (übrigens ein übles Gesöff!!!) in meinem Hals verschwanden, konnte ich kaum für Nachschub sorgen. „Bring the Bitch down from the money" (oder so ähnlich...) tönte es von der Bühne, es ging darum, daß endlich das Abbild der englische Königin von den Geldscheinen verschwinden soll, ob es sich dabei allerdings um die kanadische Währung handelte, das blieb mir an diesem Abend verschlossen. Die Jungs aus Vancouver begeisterten mich völlig, ich war nach dem Auftritt richtig glücklich und zufrieden (und besoffen, hehehe!!!). Die „Schotten" verzogen sich nach dem Auftritt nicht in den Backstagebereich, nein, sie plauderten und tranken mit ihren Fans. Auch wir laberten mit den Musikern, meine Freundin machte ein paar Fotos.
Inzwischen wurde ich von einem netten Kerl zu Bier und Schnaps eingeladen (das war mein Ende!!!!), ich kann mich noch dunkel erinnern, daß meine Freundin sagte, „Komm, wir gehen!!!", dann verschwindet meine Erinnerung so langsam im Promille-Nebel....
Die Gebrüder Beer (der Ältere bekannt als Sänger von den Pillocks und Trinkerkohorte) haben sich eingemischt, als in Berlin im Fußballstadion Ordner unberechtigterweise gegen Ausländer vorgegangen sind. Es gab saftige Geldstrafen, und natürlich wurden sie für Sachen verknackt, an denen sie nicht unmittelbar beteiligt waren. Aber wie sagte Markus Beer so schön: „Was willste machen, wenn Du drei Bullen gegen dich als Zeugen hast?!?!"
Deshalb gab es in der KTS (16.6.) eine Soli-Party für die beiden. Alte Kumpels legten 80er Jahre-Mucke auf, im Kneipenraum sollten das **Pädagogen-Pack** (laut Programm die beste Cover-Band im Umkreis von 500 Metern) vor das werte Publikum treten. Ich war an dem Abend persönlich etwas geknickt (...zuviele Probleme, keine Lösung...), deshalb war ich etwas übernächtigt, jedoch die Kollegen vom **Pädagogen-Pack** (von deren Auftritte man schon legendäres gehört hat!) wollte ich mir nicht schon wieder entgehen lassen.
Im Kneipenraum wuchs auch schnell die Zahl der bekannten Gesichter, jedoch auch vieler unbekannter, die sich unter einer guten Coverband wohl was anderes als wir vorstellten. O-Ton Jörg: „Die glauben wohl, wir covern so wat wie Rolling Stones". Irgendwann nach elf Unr stand das Trio vor uns, rauh und ungeschliffen hämmerten sie uns ihre Coverversionen um die Ohren. Nicht unbedingt musikalisch brilliant, aber mit viel Charme und klasse 80er-Jahre-Punkspirit. Einige der Zuschauer fühlten sich etwas fehl am Platz, wir gröhlten die Klassiker mit. U.a. gab es so Schmankerl wie „Nice Boys don't play Rock'n'Roll" (Rose Tattoo) und „Breaking The Law" (Judas Priest). Bei dem Turbonegro-Hit „I Got Erection!" schauten einige Politis etwas pikiert (witterten wohl wieder Sexismus!), andere (naturlich auch meine Person!) standen mit erhobener Faust da und feierten unsere lokalen Helden. Leider ist das Programm der Gruppe noch sehr kurz, jedoch verwöhnten sie uns einfach mit einer Wiederholung (zum Teil zumindest!) des Programms. Dann gab es leider wieder Mucke aus der Konserve. Aber das **Pädagogen-Pack** ist auf jeden Fall unheimlich Partytauglich. Ich machte mich dann relativ schnell vom Acker, ich glaube aber noch gehört zu haben, daß die drei Kumpels nochmals angefangen haben, ihr Set zu hämmern. Cool Shit, wahrlich!
Und da der Laden gut voll war, dürfte auch etwas Geld für den guten Zweck des Abends rübergekommen sein.
Dickies im Cafe Atlantik (5.6.)... mhm, zu meiner Schande muß ich gestehen, daß ich keine einzige Platte der alten Band kenne. Aber da mir jeder erzählte, daß die Truppe „Kult" sei, machte auch euer PRF-Schreiberling sich auf ans Schwabentor. Außerdem war schon 'ne Weile kein Konzert mehr, es wurde mir sicher gut tun, meinen Körper durch den Laden zu schmeißen.
Vor dem Schuppen traf ich auch gleich den Sabbel-Ingo, nach und nach sammelten sich auf dem Bürgersteig die Konzertbesucher, viele genossen die angenehme Abendkühle draußen und verzichteten auf die Vorbands. Ich warf kurz einen Blick ins Atlantik, der Floh (Backslide) lobte die erste Vorband und meinte, die wäre richtig geil, mich überzeugte sie jedoch nicht, und flugs war ich mit 'nem Bierchen wieder draußen.
Inzwischen war auch noch der Opa Knack vom „mächtigen" Punkerknacker eingetroffen. Der sah heut richtig schnicke aus, so mit Hemd und Weste, er hatte schließlich was zu feiern, 24 Lenze alt soll der Fanziner geworden sein. 24 Jahre, ich kam mir plötzlich etwas alt vor. Es war eine angenehme Gesellschaft am Straßenrand. Viele Bekannte und Freunde waren da, man plauderte fröhlich miteinander, die Gesprächspartner wechselten, mal ging einer fort, mal stieß ein neuer zu der Runde hinzu. Gute Laune war fast durchweg angesagt.
Endlich hörte das Rumpeln der zweiten Vorband auf. Ah ja, wird wohl Zeit ins Innere zu stoßen. Das Cafe füllte sich langsam, aber beständig. Besonders die Innenstadtfraktion drängte in die Nähe der Bühne, ich, Lada und einige andere bekannte Gestalten stellten sich am linken Bühnenrand, wo es

zum Backstage runter geht, auf. Und schon bald erklommen die Amerikaner die Bühne. Die ersten Akkorde, und bald war mir klar, daß sich der nächtliche Ausflug hier her gelohnt hat. Alter Punkrock, der mich stark an melodische Ramones erinnert, mit einer hellen, quäkenden Stimme. Cool, yeah! Nach kurzer Zeit zappelten einige Leute durch den Raum. Obwohl die **Dickies** für mich fast so etwas wie Neuland waren (auch ich kann nicht alles kennen!!!!), erkannte ich doch den ein oder anderen Song wieder, sang begeistert den Refrain mit. Als dann ein Song zu Ehren Joey Ramones angekündigt wurde, landete meine Harrington am Boden und ich stürzte durch den Mob. Der Pogo war freundlich und fair, passend zur Gute-Laune-Mucke der **Dickies.** Der Sänger - übrigens mit furchtbarer Ramones-Frisur und ekelhaften Leggins - cool! - brachte während der Songs manchmal kleine Showeinlagen, so tanzte er bei einem Lied mit einer Plastikpuppe über die Bühne, grapschte an ihr rum, legte sie aufs Schlagzeug und machte zwischen ihren Beinen Fickbewegungen mit dem Becken. Nett.
Leider waren die **Dickies** viel zu schnell rum. Ich hätte noch stundenlang dem melodischen Punkrock lauschen können. Den anderen Zuschauern ging es ähnlich. Lautstark forderten sie Zugabe. Einmal jedoch nur wurde der Wunsch der Meute erfüllt, dann blieben die Dickies im Backstagebereich und der Roadie stellte mit einer entschuldigenden Geste zum Publikum die Verstärker ab und sammelte die Gitarren ein. Schade, das war's. Guter Auftritt einer alten Band. Vielleicht kaufe ich mir in den nächsten Tagen mal eine **Dickies**-CD. Lohnt sich bestimmt.
Hard Rock, Heavy (27.10.) in der KTS - mal was ganz anderes. Aber nicht irgendwelche lokalen Grunzebands waren angesagt, nein, nur Coverbands sollten am Start sein. Genauer gesagt: eine AC/DC-Cover-Band, eine Motörhead- (Yeah!) und Slayer-Cover-Band. Leider fiel der Auftritt der Slayerkopie flach, anscheinend hatte einer von denen 'nen Hörsturz. Scheiße! Ich und einige andere freuten sich besonders auf **Gallon**, da einige gute Bekannte von uns (Oimel und Rolf/beide früher auch Herbärds!) da mitspielen.
Schon beim Soundcheck wurde klar, daß es ein ganz unterhaltsamer Abend werden würde. Ich hörte ja in meiner Jugend auch AC/DC, Motörhead rettet mich heute noch vorm Frust. Allerdings muß man klarstellen, daß **Gallon** eigentlich keine Motörhead-Cover-Band sind, nein, sie haben zwar einige Titel von Lemmys Band im Programm, jedoch macht der Großteil eigene Songs aus. Die sind jedoch keineswegs schlechter, der harte Biker-Rock von Gallon und die rauhe Stimme vom Oimel erinnern schon sehr an die Legende aus England.
Die Studenten von **Rock'n'Roll-Damnation** sahen aus, als ob sie nichts bewegen könnten. So richtig harmlos, so richtig nett. Die zahlreich angereisten Metaller feierten sie allerdings begeistert ab. Leider habe ich ihre Interpretationen von AC/DC-Klassikern nur ganz kurz mitbekommen, da ich am Tresen im Kneipenraum beschäftigt war. Jedoch waren sich alle, mit denen ich über die Gruppe geredet habe, einig, daß die ihre Sache verdammt gut gemacht haben. Sogar den nackten Arsch vom Sänger gab es zu sehen. Na bitte! (der Typ war übrigens ein richtiger Spargel, eine gute Freundin kommentierte die Enthüllung des Allerwertesten mit: „Ich kam mir vor wie in einem Kinderporno!!!" Anscheinend nicht ihre Art von Mann!)


Gallon

Bei **Gallon** verließ ich schnell meinen Aufgabenbereich hinter dem Tresen, denn die Stuttgarter Kumpels wollte ich mir möglichst komplett reinziehen. Schon als ich den Konzertsaal betrat, dröhnte mir in wahnsinniger Lautstärke wuchtig schneller „Hard-Rock" entgegen, vorne waren schon die ersten am Zappeln. Einige Langhaarige waren etwas am Nörgeln, weil es nicht nur das bekannte Motörhead-Material gab. Die Band ließ sich nicht weiter davon stören, streute zwischen den eigenen Kloppern zwischendurch das ein oder andere „Original". Schließlich begriffen auch die Kuttenträger - das Publikum war gut gemischt, Punks, Politis, Metaller, etc., angenehme Atmosphäre, null Stress, viel Spaß -, daß auch das Material von Gallon zum gepflegten Bängen zund Pogen taugt. Gegen Ende gab es dann nochmal was von Mister Kilmister & Co., nämlich „Overkill" und „Ace Of Spades". Yoh, einfach klasse. Harter Rock'n'Roll von gestandenen Männern. **Gallon** kam echt fett!!! Einigen waren sie zu laut, aber mir war das gerade recht. Das volle Brett!!!
Nach dem Gig saßen wir noch ein bißchen mit den trinkfesten Stuttgartern zusammen, leider hatte der Gitarrero am

nächsten Tag etwas Wichtiges zu erledigen, deshalb fuhren die Jungs schon in der selben Nacht zurück, das große Gelage fiel diesmal also aus. Fette Grüße von hier an **Gallon**!!!

Atom and his Package, was ich bisher über ihn gehört hatte, das klang sehr interessant: Eine Ein-Mann-Show, bei der die Mucke aus der Konserve kommt und nur der Gesang live dargeboten wird. Und das soll trotzdem rocken!!! Na, klar, daß man sich davon überzeugen wollte und seinen müden Körper an einem Mittwoch (21.11.) in die KTS schleppte. Der Kneipenraum war schon recht gut gefüllt, als ich endlich nach meiner Arbeit gegen 22.45 Uhr dort eintraf. Atom scheint auch in unserer Breisgaumetropole einige Anhänger zu haben. Die Vorband interessierte mich wirklich gar nicht, so ein Indie-Punk-Grunge-Rock-Verschnitt aus Kanada. Und der Drummer von denen mußte zwischen den eh schon recht lahmen Songs auch noch ein paar Geschichtchen zum Besten geben. Ahhh, ich hätte etwas mit mehr Drive, Power und Agression vertragen können. Kommentar eines Besuchers: „Das (Gelaber) hätte ich gerne als CD zu Weihnachten, haha!"

Als die dann auch noch Madonna covern mußten, verließ ich die Enge des Kneipenraums und streifte durch die anliegenden Räume und brachte ein paar Flyers an den Mann oder die Frau.

Zu **Atom** muß ich noch anmerken, daß dieser diesmal ohne sein Package angereist ist. Die amerikanischen Zollbehörden ließen ihn anscheinend den mit „Atom and his Package" beschrifteten Koffer nicht mitnehmen. Seit den Anschlägen auf das World Trade Center scheinen wirklich alle, besonders die Sicherheitsbehörden, zu spinnen!

Wie er sich dennoch ohne das Package behelfen konnte, daß konnte ich leider nicht sehen, da wegen einer größeren Menschenleiberansammlung mir der Blick auf den Bühnenboden verwehrt blieb.

Atom - ein unscheinbarer Typ mit Brille und Schirmmütze - erklärte uns gleich zu Beginn, daß er uns in englischer Sprache durch seine Show führen wird, da wir alle so gut Englisch sprechen in Deutschland. Er könnte seine Aussagen natürlich auch auf Deutsch übersetzen, aber das wäre bei den ausgezeichneten Englischkenntnissen des Publikums ja gar nicht nötig. Haha, vermutlich kann Atom kein Wort Deutsch!

Atom erklärte uns im Laufe seines Auftritts u.a., daß Rob Halford (Judas Priest) schwul ist, und da er (Atom) nicht sportlich war/ist, daß das College für ihn furchtbar war und er von einer Punkrock-Academy träumt. Die Songs waren etwas minimalistisch und klangen etwas steril, trotzdem gefiel es mir und dem Publikum sehr gut. Die Mucke liegt irgendwo zwischen altem 80er-Jahre-Synthie-Wave und nicht zu hartem, einfachem West-Coast-Punkrock. **Atom** machte seine Sache prima und der Auftritt kam auch sehr witzig rüber, trotzdem schaute ich mir nicht den kompletten Gig von **Atom** an. Es war mir einfach zu voll, die Luft war äußerst stickig, man hat wegen einiger Riesen im Vordergrund des Raumes kaum was von Atom gesehen, die Enge ging mir auf den Sack. Mein Flüchten aus dem überfüllten Raum hat also keinesfalls was mit dem Auftritt und der Musik von **Atom** zu tun. Die ist nämlich echt klasse und kommt auch auf CD total geil rüber.

Da ich auf Glamrock und so Bands wie New York Dolls, Imperial Dogs, Hollywood Teasze stehe, war klar, daß ich mir auf jeden Fall die **Trashcan Darlings** (28.11.) in der KTS gebe. Das Konzi fand - wie die meisten unter der Woche - mal wieder im Kneipenraum statt. „Hoffentlich wird es nicht so voll wie bei Atom" dachte ich bei mir. Wenn Ewigkeiten braucht, um an den nahen Tresen zu kommen, dann nervt mich das brutal an.

Als die fünf Musiker im Glamrockoutfit (so richtig nett zum Ankucken, natürlich hatten sie knallenge Hosen an und waren geschminkt, so richtige „Glamrocktunten" halt - geil!) sich vor uns aufstellten, war der Laden gut gefüllt. Mir und dem Ralph (Toilet Rock) fiel sofort das T-Shirt des einen Gitarristen auf, auf dem in fetten Buchstaben stand: „Rent a Punk" und darunter eine Telefon-Nummer. Das erinnerte mich an eine Kleinanzeige, die ich im Freiburger Stadtmagazin einmal aufgegeben hatte. Ich wollte Leuten, die etwas gelangweilt sind, Punkpartys vermitteln. Wir dachten, irgendso ein reicher Depp hat sicher Bock auf etwas Zerstreuung und gibt uns einen Haufen Geld dafür, daß wir in seinen 4 Wänden ableben und Chaos verbreiten. Wir hätten je nach Bedarf auch die Getränke, eine Punkband, etc. mitgebracht, jedoch meldete sich kein vermögender Exzentriker auf die Announce, nein, nur die Redaktion der Stadtzeitung wollte wissen, was hinter „Rent a Punk-Party" steckt. So verlief das ganze wieder im Sande...

Aber egal, zurück zum Konzert. Die **Trashcan Darlings** boten guten Glamrock der härteren Sorte, die Jungs bezeichenen ihre Musik deshalb als Glampunk! Schon nach den ersten Songs wackelte ich im Takt. Neben den eigenen, meist recht fetzigen Stücken, gab es auch noch „Bad Reputation" von Joan Jett and the Blackhearts. Göttlich war natürlich „I just wanna die on a chemical high!", dessen Refrain von uns lautstark mitgegröhlt wurde. He, he, die Band läuft mir echt klasse rein. Nach einer guten Stunde war dann wieder rum. Die **Trashcan Darlings** stiegen herunter und wühlten sich durch das Publikum, der ein oder andere klatschte den Jungs anerkennend auf die Schulter. Da die Meute gut drauf war und keine Ruhe gab, ergriffen die Darlings nochmals ihre Instrumente und rockten uns noch drei richtige Smasher. Nach dem Gig leerte sich die KTS recht schnell, auch ich brachte meinen müden Knochen nach Hause.

Lesestoff

Oh, oh, da hat sich ja Einiges angesammelt. Eine ganze Kiste voll mit den Erzeugnissen anderer Fanzinemacher. Na dann, packen wir's an. Ein Griff in die Schachtel und los geht's.
Als erstes fällt mir das **Bloodsucker** Nr. 2 *(Monster Kludas, Hallesche Str. 1, 06618 Naumburg, DM 2,-)* in die Finger. Naumburgs selbsternannte Helden lassen keine Party aus und saufen sich durch's Heft. Da wundert es einen auch nicht, daß der Herausgeber während der vollenFahrt aus einem Auto gefallen ist. Die Bloodsucker-Crew torkelte auf zahlreichen Konzerten rum (Dirty Underweare, OSS, Rampenschlampen, L.S.B., Broilers...) man liefert sich an Heiligabend einige Scharmützel mit den Bullen der Heimatstadt (He, habt ihr nicht gewusst, daß Weihnachten das Fest der Liebe und des Friedens ist? Weihnachtsbaumweitwurf wird sich wohl als traditionelles Ritual dank der Polizei der Stadt in Naumburg nicht durchsetzen!), versucht irgendwelchen Bonzen, die für ihre Silvesterfeier den Marktplatz für Gesindel gesperrt hatten, auf den Sack zu gehen... das Bloodsucker ist hauptsächlich ein Erlebniszine, die einzelnen Schreiber verschweigen keine Schote/Peinlichkeit, schonungslos wird über alles berichtet (Cool, daß der Nazi auf dem Oi!-Gig nicht nur aufs Maul gekriegt hat, nee, daß seine Alte dann auch noch mit 'nem Punker vögelt, daß ist echt der Abschuß. Gröhl!!!), das chaotische Treiben der Naumburger kommt sympathisch rüber, deshalb ziehe ich mir das Heft immer wieder gerne rein.
Die gute Anke ist durch ihre Mitarbeit bei der Pogopresse noch nicht voll ausgelastet, deshalb findet die Gute auch noch Zeit ein eigenes Zine zusammen mit Freund Jochen rauszubringen. Das **Böckstreet Noise** Nr. 1 *(C/o Schwarzwurzel, Jakob-Binder-Straße 10, 67063 Ludwigshafen, email: BoeckstreetNoise@gmx.de, DM 1,50)* kommt mit Anke's kleiner Musiktruhe (Red London-Gig!, „Big-Kick"-Scheibe der Bottles, Kritisches zum Tollschock-Zine), Red Alert-Inti, Rotterdams Stadtführer preist die einheimische Skinszene an und was dahinter steckt, die Skagruppe The Mood disqualifiziert sich durch übertriebene Gagenforderungen (1600,- DM), einem Artikel über Faschos, die eine „Schware Liste" mit Adressen von Linken und Punkrockern in Umlauf brachten und bei der Post AG einfach einen Nachsendeantrag stellten, damit z.B. die Post für ein Punkrockzine auf ein Nazipostfach umgeleitetwurde. Höhepunkt des Heftes ist ganz klar die „Farbeimer-Story", in der Anke ein Eimer mit weißer Farbe auf die Straße fällt und das schließlich zu einigen „Komplikationen" führt. Ich habe mich weggeschmissen vor Lachen. Richtig mitfühlen konnte ich mit Anke als ihr nach einem Extremsuff tagelang speiübel wahr, mir ist es ja auch schon so gegangen, man nimmt sich dann vor, nie, nie wieder saufe ich so viel. Meist bleibt es jedoch bei den guten Vorsätzen. Guter Start eines neuen Zines.
Zu meiner Lieblingslektüre gehört ganz klar die **Pogopresse** *(Pogo Presse, Postfach 10 05 23, 68005 Mannheim, email: mapunx@hotmail.com, DM 2,50)*. Eine ganze Reihe Leute (Ottl, Anke, Eidt, Hubby, Sven, Huhn, Bocky...) arbeiten bei dem Mannheimer Zine mit, deshalb ist ihnen wohl auch einfacher als mir möglich, regelmässig ein Zine erscheinen zu lassen. Die Namen und Anzahl der Mitarbeiter verändern sich von Ausgabe zu Ausgabe, Kumpel Rüdi hat sich z.B. aus der Pogo Presse zurückgezogen, widmet sich nun hauptsächlich dem Pogo Presse Radio auf Bermudafunk. (Internet: http/listen.to/bermudafunk). Drei Ausgaben der Pogopresse liegen mir nun vor: Nr. 7 kommt u.a. mit Casualities-Inti, Erklärungen, warum der Hausfaschist ein guter Spielkamerad und treuer Freund für die ganze Familie ist, Chaos-Tage in Hannover, Oi Polloi-Inti... Nr. 8 mit Loikämie/Springtoifel-Konzi (Trotz ihrer Aussage „Mir ist es nicht egal, ob ein Nazi hier rumrennt!", tolerierten Loikämie Boneheads im Publikum. Ihr seid ja so unglaubwürdig!!!), Menace-Gig und Inti, Shorty ziemlich voll in Giessen, zu kurzes Fliehende Stürme/Chaos Z-Inti, Hubby klagt über das geringe Engagement vieler Leute im selbstverwalteten Juze, Spectators-, Dick Spikies- und Protestera-Konzi, Frontkick-Inti... Nr. 9 mit The Forgotten-, Antidote-Inti, Ankes-Ernährungstips, Au-Fest mit Blaggers und Real McKenzies, Bericht über den G-8-Gipfel...
Es ist zwar nicht alles super an der Pogopresse, aus manchen Konzertberichten hätte man mehr machen können und manche Interviews hätten gern länger sein können, aber trotzdem bewegt sich die Pogopresse auf einem guten Niveau. Grüße von hier aus an die Mannheimer!!!
Oh, und schon wieder was aus Mannheim. Der **Punkrock-Guide** (*Richard Meisner, Kleinfeldstr. 50, 68161 Mannheim, DM 1,- Schutzgebühr)* ist weniger ein typisches Zine, denn hier geht es hauptsächlich um die Historie von meist „kultigen" Bands. Ausführlich wird Wissenswertes und Interessantes über die Combos an den Leser gebracht. Nr. 3 kommt mit Buzzcocks, 4 Skins, Pogues, Cramps, Guitar Gangsters... Nr. 4 mit Dead Boys, Fruit Eating Bears, Descendents, The Gun Club, Trio (da schau her!!!), The English Beat, Intis mit Twisted Chords und Steakknife... Nr. 5 mit The Undertones, Angry Samoans, X-Ray Specs, The Jesus and the Mary Chain, Überblick über die Veröffentlichungen von Dangerhouse-Records... Nur empfehlenswert! Kein blödes Rumgebrolle, keine langweiligen Berichte, nur Fakten! Wirklich geil!
Habe ich auch immer ein bißchen gelästert über Opa Knack und seine Mannen, so muß ich hier gestehen, daß ich den Pankerknacker immer sehr mochte und auch dem Opa Knack seine Aktivitäten immer respektierte und sie mir meistens gut reinliefen. Das Villinger Zine heißt diese Ausgabe **Rockahula** (Der Name Pankerknacker gefiel dem Herausgeber eigentlich nie sehr gut!)*(Pankerknacker, Postfach 2022, 78010 Villingen, email: opaknack77@gmx.de, Preis: hab' keinen gefunden, schätze mal so zwischen 3-4Mark!)*. Schon das Outfit ist noch professioneller geworden. A 4, gelungenes Compi-Layout, gute Druckqualität (Kann man von den meisten Fanzines ja nicht behaupten). Als Interviewpartner hat man den Klaus vom Enpunkt, Rodrigo von den Ärzten und den"Szene-Oldie" Mitch vom Cafe Atlantik gewonnen, klar, daß so hochkarätige Gestalten einiges zu erzählen haben. Außerdem mit Muff Potter-Tourbericht, Lindenstraße-Rätsel, Skapunk ist für Lutscher (Wer macht auch einen Gig mit Bands wie D.Sailor?), Sex am Telefon (Ein Arschloch kann die Kosten für Sexnummern nicht bezahlen und macht sich aus dem Staub, Opa Knack bleibt auf den Kosten sitzen!!!)... u.v.m. Die Zinereviews sind äußerst ausführlich, die Plattenreviews sind in ein A 5-Heftchen ausgegliedert. Die subjektive Meinung über Platten interessiert nach Aussage eines Zinemachers, dessen Namen ich hier nicht erwähnen möchte, eh keine Sau!!!
Der Pankerknacker/Rockahula wird von Ausgabe zu Ausgabe professioneller und besser. Großes Lob an Uhl und seine Mitstreiter!!!
Erschüttert hat mich der Preis von 5,- DM für das neue Zine der Juliane (Ex-Stahlkappe), dem **Blast Off** *(Juliane Eras, Nathlandstr. 4, 46047 Oberhausen, DM 5,-)*. Also wirklich, soviel sind 36 A4-Seiten in mäßigem Druck echt nicht wert. Wenden wir uns dem Inhalt zu: Es gibt im vorderen Teil eine Reihe Intis mit Bands wie Damnation

(Kult-Gruppe!), Church of Confidence, Stigmata, Swingin' Utters, The Cartells... teilweise in englischer Sprache, teilweise in Deutsch, haste da keinen Bock gehabt, zu übersetzen? Ach ja, Atom wat ja neulich in der KTS auch der Meinung, daß die meisten Deutschen perfekt Englisch können!!! Dazu kommt ein Holidays in the Sun-Bericht (in Englisch!), Konzertberichte (U.S.-Bombs, Toasters, Agnostic Front, Meteors... übrigens in deutscher Sprache!), dazu gibt es für meinen Geschmack oft etwas zu kurze Kritiken... He, echt, Juliane, von einer Frau mit Zine-Erfahrung hätte ich etwas mehr erwartet. Auch stände dem Blast Off etwas mehr persönliches ganz gut. So erinnert das Heft etwas an ein simples Musikmagazin, und das nicht nur vom Preis her!

Tja, dem guten Ingo ging es ähnlich wie mir. Die Freundin hat ihn verlassen (Warum brechen in dem Scheiß-Jahr 2001 eigentlich so viele Beziehungen auseinander?), er ist ebenfalls nur schwer damit zurecht gekommen, Trost fand er im Suff und Punkrock!!! Und nachdem er sich wieder etwas gefangen hatte, knallt er uns auch schon wieder eine exzellente Ausgabe, Nr. 11, seines **Sabbel**-Zines *(Ingo Rohrer, Belfordstr. 26, 79098 Freiburg, email: punkdeluxe@gmx.de, inkl. Tapesampler DM 6,-)* vor den Latz. Da sich das Sabbel hauptsächlich um den Punkrock ferner und exotischer Länder kümmert, gibt es eine fette Anzahl Kontaktadressen von Labels, Bands, etc. aus Ländern wie z.B. Chile, Venezuela, Tschechei, Mexico, Peru... Interview mit Carburetor Dung (Malaysia), Supersonicos (Uruguay), Paragraf 119 (Dänemark) und Golpe De Estado (Costa Rica), Speichelbrois in Ungarn (Tourbericht), zahlreiche Konzertberichte mit der hier schon fast üblichen Bewertung der sexuellen Ausstrahlung der Musiker, Umfrage zum Thema „Wie man am liebsten aus dem Leben scheidet!" (Komischerweise dürfte bei den Antworten der Konzertbesucher kaum ein Unterschied zu möglichen Antworten von Faschos oder Dorfprolls bestehen, denn die meisten wollen beim Ficken ins Gras beißen!), Bikehools Freiburg - besoffen auf zwei Rädern, Kritisches über das Abfeiern der ersten Skrewdriver-Platte in Punkrockkreisen...

Tolles Heft. Hier bekommt man Infos über den Punkrock in fernen Ländern, es werden Gruppen interviewt, von denen man (ich) vorher noch nie etwas gehört habe. Und da ich gerne meinen Horizont erweitere, läuft mir das Sabbel echt prima rein. Das Heft kommt übrigens mit einem interessanten Tape, vom Ingo zusammengestellt, jedoch muß ich gestehen, daß ich es irgendwie verlegt habe (Sorry!) und ich deshalb nicht darauf eingehen kann. Rentiert sich aber auf jeden Fall!!!!

Schon etwas älter ist die Nr. 8 des **Stupid Over You** *(M. Dräwe, Heideweg 23, 17291 Prenzlau, email: StupidPunkRock@t-online.de, DM 3,50)*. Eine richtig fette Angelegenheit (88 A5-Seiten!), mit Intis von Golden Boys, Sonic Dolls, Brassknuckles, Twinkles, Badtown Boys... Kurzvorstellungen von Bands wie Blister, Bierschiss... zahlreiche Konzertberichte (Müllstation, Bratbeaters, Soul Boys, Pöbel & Gesox, Volxsturm...), für ein A5 mit ungewöhnlich vielen und sehr ausführlichen Reviews, kurze Historie über Ronnie Biggs... Im Stupid Over You geht es hauptsächlich um Bands und deren Musik, das Besuchen von Konzerten... also die Mucke steht ganz klar im Vordergrund. Irgendwelche politischen Artikel oder Rubriken haben eher Seltenheitswert. Trotzdem ein von mir immer gern gelesenes Punkrock-Mucke-Zine.

Yeah, das **Hullaballoo** Nr. 23 *(Hullaballoo, Postfach 26 01 71, 47271 Duisburg, DM 2,50)* ist wieder eine unterhaltsame und humorige Sache. In der Einleitung erzählt uns der Meister Tom Tonk, daß ihm eine Textmappe seiner zweiten Band Passion Play in die Hände gefallen ist. Die Musik soll ja ziemlich scheiße gewesen sein, jedoch spricht man mit etwas Stolz über die Texte. Klar, ich geb' Euch 'ne Kostprobe: „Du kommst nach Hause und rasierst Dir den Schädel, stehst auf Clash und gibst es auch zu!" (Songtitel: „Punk!" Haha!!!!!). Der Herausgeber regt sich über die Mode der heutigen Girls auf („Hosen, der nächste Klopper. Hosen, die aussehen wie Walfischkondome. Hosen, die aussehen wie Kartoffelsäcke. Hosen, in denen sich kein Arsch mehr ausbeulen mag. Der Unterleib ist dermaßen entsext worden...", ja, Alter, kann Dich ja verstehen, mich haben die knallengen (Stretch-)Hosen Anfang der 80er auch mehr erregt!), fingiertes Inti mit der „Nazi"-Band Panzerbauchschussoverstolz!!!, man amüsiert/regt sich auf über das Publikum bei Birth Control, Donnas-Interview... Tom Tonk geht manchmal mit nicht gerade üblichen Mitteln an die Thematik heran, man wird oft von nicht alltäglichen Wendungen und Einfällen überrascht, das Hullaballoo ist immer eine sehr kurzweilige Lektüre. Super!

Ah, ein neues Heft aus Bonn. Nachdem der Antipunk (übrigens ein cooles Heft gewesen!) anscheinend das Zeitliche gesegnet hat, gibt es nun das **Nowhere** Nr. 1 *(Krüger & Kathi WG, Pützchens Chaussee 60, 53227 Bonn, email: donaldpunk@gmx.de, DM 2,50)*. Im Gegensatz zum Antipunk ist das Nowhere noch etwas dünne (36 Seiten!), Höhepunkte sind ganz klar Meias Kolumne (Seine Meinung zu Vegetarismus und Punkrock und eine klare Aussage gegen die leichtfertige Verwendung des Wortes „Vergewaltigung" in manchen Szenekreisen) und das Razzia-Interview. Ansonsten mit England-Bericht (Adolescents U.K., Contempt, Peter & The Test Tube Babies, Varukers...), kurze, sehr kurze Intis mit Road Rage und Rotunda, Chaostage in Bonn... kam recht angenehm rüber, leider nur ein sehr kurzes Lesevergnügen. Nummer 2 dann hoffentlich etwas fetter!!!

Meine Heimatstadt Freiburg mausert sich in letzter Zeit mehr und mehr zu einer Hochburg von Fanzine-Machern. 5 Hefte kommen inzwischen aus FR oder der Umgebung, einen hoffnungsvollen Start legt auch das **Nervous Breakdown** Nr. 1 *(Fabrice Völker, Basler Str. 103, 79100 Freiburg, email: NB-Zine@gmx.de)*. Schon in der Einleitung stellt er seine Sicht zum Thema Punk dar, hey, hey, ich war echt positiv überrascht, was der junge Kollege da von sich gibt, das liegt ja zu 99% auf meiner Wellenlänge. Zum Punk gehört für mich natürlich auch eine gewisse linke Grundeinstellung, was jedoch nicht heißt, daß man dogmatisch irgendwelche Parolen nachbrüllt, nachlebt, sondern mit offenen Augen durch das Leben geht, seine Entscheidungen selbst unabhängig fällt und z.B. genauso mal zu Prollcombos wie Lokalmatadore abfeiern kann. Einfach Spaß mit einer gesunden politischen Einstellung verbinden. Das hat auch der gute Fabrice längst verstanden! Kommt mit Scheisse & Backslide-Inti, einigen Gig-Berichten (Rantanplan, Graue Zellen, Exploited, Molotow Soda...), man regt sich über die etwas peinliche „Hippie"-Action Reclaim The Streets auf, Zippi holt zu einem für ihn typischen Rundumschlag aus und regt sich u.a. über das Templars-Konzert auf (Richtig, Alter, ich kann die Band auch null ab!!!)...

Das Heft ist noch etwas dünn, jedoch ist der gute Fabrice auf einem guten Weg. Und da ich schon Teile der Nummer 2 lesen durfte, kann ich Euch die nächste Ausgabe nur wärmstens empfehlen.

He, Schnorres, ich weiß, aller Anfang ist schwer und es ist nicht einfach, ein Fanzine mehr oder weniger alleine auf die Beine zu stellen. Meine eigene Nummer 1 war auch nicht gerade der Brüller. Das **Oikanuba** *(Heiko Foy, Im Hausgarten 15, 79112 Opfingen, DM 2,-)* kommt im punkigen Schnippellayout u.a. mit Berichten über Stage Bottles + Klasse Kriminale-, Herbärds & Aktion Sägewerk-, Backslide & Frontkick & Oneway System-Gig, Interviews mit Kann ich mit Leben und Springtoifel (Ganz klar der Höhepunkt des Hefts!), (sehr) eigenen Ansichten zu

„Was ist Oi!"... der gute Schnorres weiß einiges über die Mucke und die Szene, und dazu er hat eine äußerst korrekte Einstellung (S.H.A.R.P!). Wenn er es schafft, und daran habe ich keinen Zweifel, das noch etwas besser/ ausführlicher in Schrift und Bild umzusetzen, dann wird das Oikanuba bald zu einem festen Bestandteil der süddeutschen Fanzine-Szene. Bin auf deine Nummer 2 gespannt!!!

Das **We dare** (*We Dare HQ, Gundeldingerstr. 145, Ch-4053 Basel, email: wedare69@hotmeil.com, Sfr. 2,50)* ist das einzige Zine aus der Schweiz, mit dem ich tausche. Man sollte sich eigentlich mal mehr um unsere Nachbarn kümmern, es gibt sicher noch mehr gute Fanzines in der Schweiz. Das Basler Oi!/Skinhead-Zine kommt im übersichtlichen Computerlayout (prima zu lesen). Erfreulich ist die Einstellung des Herausgebers Raphael, schon im Vorwort macht er klar, daß er von rechtem Gesox nicht viel hält: „Haut den Naziskins eins in die Fresse, jenen die so „unpolitisch" sind, daß rechts von ihnen nur noch die Wand kommt, natürlich auch....". Aber auch linke Hardliner, die jeden Skin erstmal als Nazi abstempeln, kriegen ihr fett ab: „..und wenn so eine blöde autonome Zecke meint, euch nur wegen eurer Boots & Braces als Faschisten, Sexisten und was weiss ich betiteln zu müssen, dann verfahrt auf gleicheWeise!" Sehr vernünftig.

Ausgabe Nr. 4 kommt mit Monkey Business-, total geilem und ausführlichem Charge 69-, langem Laurel Aitken-, Kalles Kaviar-Inti, man kotzt sich über Oi! Warning aus, treibt sich auf Konzerten rum (Laurel Aitken, New York Ska Jazz Ensemble, Selecter, Mark Foggo's Skasters...), bringt dem Leser einige Bücher nahe (u.a. Spasskultur im Widerspruch - Skinheads in Berlin), ausführlicher Bericht über das 11. Potsdamer Skafest, Slaughter & The Dogs in FR (He, Raphael, quatsch mich doch mal an, wenn Du schon in FR aufem Konzi bist!)...

Hier steht die Musik im Vordergrund. Man kann deshalb das We dare locker als Musikfanzine für Ska-, Oi!- und Punkmucke bezeichnen. Da die Schreiber von der Materie jedoch was verstehen, kann ich auf irgendwelche Kolumnen gut verzichten und ziehe mir deshalb das Heftchen ebenfalls sehr gerne rein!

Haha, beim **Do you feel lucky, Punk?** (*Andreas Bähr, Lemberger Str. 284, 66955 Pirmasens, DM 3,-)* Nr. 2 mußte ich schon bei der Einleitung schmunzeln, denn irgendwelche Spacken der MLPD waren tatsächlich der Meinung, daß sie und ihre Winzpartei für den Regierungswechsel verantwortlich seien. Natürlich können solche Geistesblitze nichts mit einem ordentlichen Punkrockheft anfangen, deshalb beschimpften sie das Do you feel...-Zine als „reaktionären Dreck" und als „CSU-Werbeblättchen". Das Do you feel lucky, Punk? hat natürlich mit der CSU soviel zu tun wie Sid Vicious früher mit Birkenstocktretern, nämlich gar nix, der gute Andreas legt hier einfach ein richtig fettes und unterhaltsames Zine hin. Besonders geil fand ich die ausführlichen Interviews (Turbo A.C.s, Scattergun, Terrorgruppe, The Skalatones), da kommt wenigstens mal gut Info rüber. Cool ist auf jeden Fall das MLPD-Demo-Flyer (Verarschung? Bei denen weiß man ja nie!?!?!?) mit so netten Parolen „Eene, mene, miste, Kohl in die Kiste, eene, meene, muh, Schröder noch dazu, eene, mene, meck, schmeißt die Kiste weg!", man regt sich über die unterschiedlichen Kameraeinstellungen beim Skispringen (Häh?) auf, besucht natürlich diverse Konzerte (Muff Potter, Across the border, Mad Caddies, Popperklopper, Roibertochter)...

Im Vorwort der Nr. 3 des Do you feel lucky, Punk? gibt sich der werte Herausgeber etwas genervt, hat ihm doch die letzte Zeit nicht nur Gutes gebracht. Der Andreas hatte sich einen Hörsturz zugezogen, von den Medikamenten bekam er schließlich Probleme im Brustkorb- und Herzbereich, man setzte die Medikamente ab, und der Hörsturz mutierte zu einem Tinnitus... aber nun scheint ja alles wieder im Lot, eine weitere Ausgabe des Punkzines in meinen Händen. Diesmal mit Spermbirds-, Voice of A Generation-, Steakknife-Intis, Andreas kotzt sich über die heutige Skaterjugend aus, Nachruf auf Brian Deneke, einen Punk aus Texas, der von einem Redneck einfach mit dem Auto überrollt wurde, die Entführung der Wallerts durch die Abu Sayyaf-Rebellen und ihre „Fernsehauftritte" sind viel besser als Big Brother (Logo, Alter!!!), Riot-City Dollern (14jähriger Millionärssohn feierte Party, ungebetene Gäste zerlegen das Haus... Gröhl!!!), Konzerte (Kick Joneses, Kassierer, Darth Vader Church...)...

Yoh, beide Hefte sind äußerst empfehlenswert. Viel Info über Musik und einige mehr oder weniger lustige Kolumnen machen das Do you...-Zine zu einem richtigen Lesegenuss!!!

Im **Bezirk 7**, *(Bezirk 7, portlagernd in 51143 Köln (Josefstr.), wohl so zwischen 2,- und 3,- Märkern, hab' mal wieder keine Preisangabe gefunden!)* einem der besseren Oi!-Punk-Hefte der Nation, kommt man auf den ersten Seiten schon zur Erkenntnis, daß 99% der Menschheit scheiße ist. Das trifft aber nicht nur auf die „Normalbevölkerung" zu, nö, auch in der eigenen Szene gibt es viele blöde Affen... Wie wahr! wie wahr! Man kotzt sich über andere Subkulturen aus (Kann ich dem Macher nur zustimmen, auch für mich ist ein Dasein als Tecker, Hip Hopper oder Gruftie völlig indiskutabel!!!), mit Springtoifel-, Dödelhaie-, Evil Conduct-, Calamities (Ska-Band)-, Oire Kinder-, Loikämie-, Herbärds-, Boots & Braces-, Major Accident-Interviews, regt sich darüber auf, daß Business nur 'ne halbe Stunde für 22,- DM Eintritt gespielt haben (Yoh, auch in Freiburg neulich waren die alten Oi!-Punk-Meister nich' so dat Gelbe vom Ei!!!), hat das selbe Problem wie ich manchmal, daß irgendwelche Idioten ständig am Preis des Zines rummäkeln müssen (Ihr Nullen, eigentlich müßtet ihr langsam mal wissen, daß man als Fanziner eh ständig drauflegt! Was sind für Euch schon 3-4 DM????), korrekte Ansichten zum „Big Brother"-Müll...

Bei der Anzahl der Interviews ist klar, daß die den Großteil dieser Ausgabe des Bezirk 7 ausmachen. Ist aber nicht tragisch, da sie kompetent geführt worden und ausführlich genug sind. Insgesamt ist das Bezirk 7 eine runde Sache.

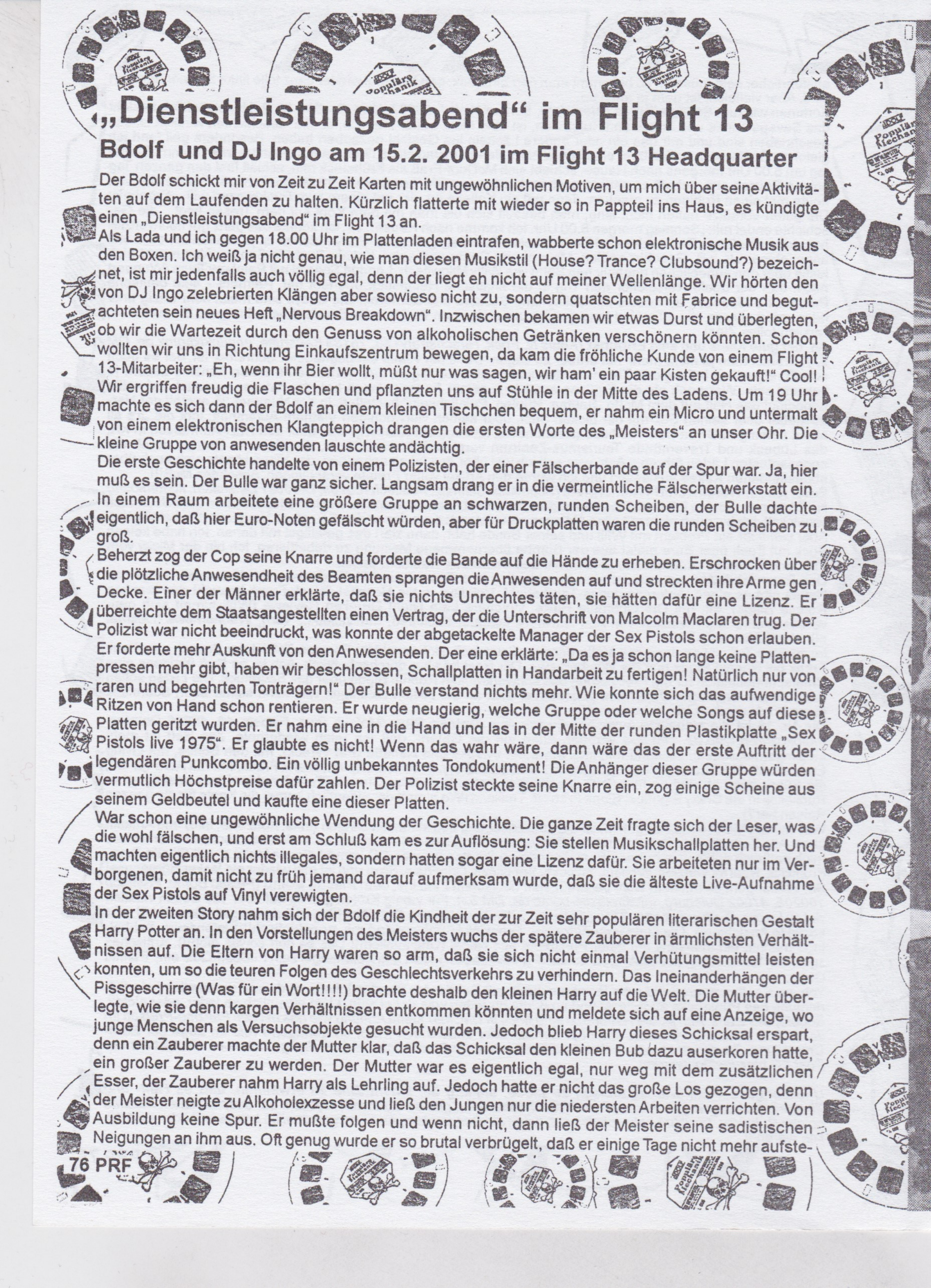
Das **Thoughts** (*Benjamin Schlüter, Hinter der Mainte 1, 31039 Wallenstedt, bschlueter77@hotmail.com, 2,-)* ist hauptsächlich ein Hardcoremagazin mit vielen Bands, die ich nicht kenne bzw. die mir nicht gefallen. Na, über (Musik-)Geschmack kann man nicht streiten! Dem einen gefällt dies, dem anderen das. Abgesehen davon bietet das Thoughts im korrekten, teilweise zu sauberen Compi-Layout immer eine Fülle zu lesen, die Nr. 4 kommt mit Force of Hate- Bericht (So weit ist man ja vom Punkrocker doch nicht entfernt, man zieht sich Bands wie Molotow Soda, The Pig must die, Scattergun, Baffdecks... rein), mit Rantanplan-Inti (Oh, schon wieder kein HC!?!?!), Kuwe schreibt/erklärt seinen Ausstieg beim Plastic Bomb, Boys Set Fire-, Steakknife-Inti, man regt sich über den staatlich verordneten Antifaschismus auf (haha, Aufstand der Anständigen, was'n Witz, was für eine Hohlfloskel!!!), Phillip kritisiert das Verhalten des Publikums auf HC-Konzerten... Oha, war doch eine gehörige Portion Punkrock in der Ausgabe drin...

Nr. 5 kommt mit Highscore-, Nitrominds-, Muff Potter-, The Explosion-Inti, Plastic Bomb-Party u.a. mit Hammerhead, Motormuschi, Soul Boys, Robl nerven patriachale Strukturen in der HC-Szene, Wissenswertes über die Geschäftspolitik des Wal-Mart.... Nr. 6 beginnt mit einem Spendenaufruf für einen HC-Plattensammler namens Jeff Dailey (also wirklich, ich habe diesen Artikel zweimal durchgelesen und mir wurde nicht so ganz klar, warum ich

oder irgendein anderer Leser des Thoughts Geld spenden soll, damit der gute Jeff weiterhin sein Hobby betreiben kann und sich die geilste Plattensammlung der Welt zulegen kann. Ist ja schon traurig, daß der Gute seinen Manager-Job bei McDoof und/oder Nestle verloren hat, weil seine Liebe zum Hardcore/Punk rauskam, aber in Deutschland gibt es viele aktive Leute, die mal ihren Job verlieren, und dann halt auch nicht mehr das Geld haben, um jeden Tag in den Record Shop zu laufen... Und da fangt ihr auch noch mit gutem Beispiel an und gebt dem Ami von jedem verkauften Thougths 0,50 DM. Warum? Ah, ihr erwähnt kurz, daß Jeff viel für die Szene getan hat... Vielleicht solltet ihr mal mehr darüber schreiben, was der Dailey bisher für die HC-Bewegung geleistet hat, vielleicht sehe ich es dann auch ein und öffne mein Herz und meinen Geldbeutel. So kommt das rüber, als ob ihr nichts besseres zu tun hättet, wie bärtigen männlichen Wesen eine Plattensammlung zu subventionieren.), der abstinente Kuwe wird nicht mehr warm mit kaputtgesoffenen Gestalten und ärgert sich über (Punk)Bands mit Texten ohne richtige Inhalte, Turbostaat-Inti, Force-Attack-Festival, Ansichten zum Nahostkonflikt....
Das Thougths zeichnet sich durch kompetent geführte Interviews (meist mit langer Einleitung) und ausführlichen Heft- und Tonträgerrezessionen aus. Auch die Kolumnen kommen fett, da die Schreiberlinge was in der Birne haben, und so nachvollziehbar ihre Standpunkte darlegen und ihre Ideen/Eingebungen ausführen können. Immer wieder gern in meinem Breifkasten gesehen. Weiter so!!!
Nach einer längeren Pause gab es eine neue Ausgabe vom **Toilet Rock** Nr. 6 *(Ralph Klingenberg, Postfach 1651, 77933 Lahr, toiletrock@web.de, DM 3,50)*. In der Einleitung stellt der Ralph (nicht mehr Zombie, ist ihm wohl zu abgegriffen!) gleich klar, daß Leute, die im Zuge der Oi-Bewegung falsche Toleranz gegenüber Rechtsaußen üben, bei ihm in Zukunft verschissen haben. So weiches Gelaber wie „Ach, im Grunde ist der doch in Ordnung" oder „He, der ist halt mit den falschen Leuten zusammen. Denk doch mal an die alten Zeiten, ist doch halb so wild, kann man doch drüber hinwegsehen." kann ihm in Zukunft gestohlen bleiben. Richtig so! Leute, die irgendwelche Patrioten oder gar Faschisten in ihren Reihen dulden, sie wieder hoffähig machen, sind genauso scheiße wie die Nazis, da sie denen ein Forum bieten, wo sie sich bewegen und ihre Scheißgedanken und Lügenpropaganda äußern können. Ich trinke schließlich auch kein Bier mit irgendwelchen Boneheads!!!
Mit TV Smith, Happy Revolvers- und Urs Völlmin (Altpunker aus der Schweiz)-Interviews, unzähligen Konzertberichten (Gang Green, Clit Cops, Electric Frankenstein, U.S. Bombs, Agent Orange, Aurora...), London-Bericht (X-Pistols, Black Market Clash...), Zom...(tschuldigung!) Ralph auf Stechapfel im Cräsh , Takeshi's Castle wird zur Kultsendung erklärt, man amüsiert sich auf dem Balkon über seine Nachbarn, ein Schweizer Kollege namens Dodo Loderer treibt sich in den USA und Kanada rum (Submashine, Pushers, Teenage Knockouts...), man regt sich u.a. über die weit verbreitete Schwulenfeindlichkeit in unserer ach' so toleranten Szene auf...
Das Toilet Rock ist eine richtig dicke (Hauptheft hat schon so um die 80 Seiten!) Angelegenheit (im beliebten, stets übersichtlichen Schnippellayout!), und dazu gibt unter dem Titel Toilet Rock Review Show ein kleines „Extra"-Heftchen, in dem die aus dem eigentlichen Heft ausgegliederten Platten- und Fanzine-Besprechungen stehen. Und die sind wirklich zahlreich und leseswert!!!
Das **Alf Garnett** *(Alan Götz, Kandelstr. 1, 74889 Sinsheim, email: alfgarnett@gmx.de)* ist ein süddeutsches Streetpunkzine mit einer korrekten Einstellung. Also nichts ist mit superunpolitischen und rechtsoffenen Tendenzen. Liegt vermutlich daran, daß die Herausgeber nicht der Kahkopf-Fraktion sondern dem Kult mit den abstehenden Haaren und den schwarzen Lederjacken angehören.
Die Nr. 4 kommt mit Oxymoron-, Casualities-, Bitch Boys-Intis, im „Cult Classics" Wissenswertes über Blitz (war halt scho a geile Band!), man regt sich über Teile der Tübinger Punkszene (echt voll Assi!) auf, amüsiert sich über das Publikum beim Troopers-Gig in Freiburg/Crash (Ich wußte schon, warum ich mir die Scheiße nicht antue!!!), Alan's Konzerttagebuch (Last Orders, Madcaps, Oymoron...), Ostertour von Oigenz und Schizosturm... Besonders interessant fand ich die Ausführungen vom Riedel (heute Oigenz) über seine Rolle bei Komando Skin und wie es zu seinem Ausstieg bei der Band kam. Ach übrigens, mir ist auch klar, daß Skrewdriver in ihren frühen Tagen nichts mit Blood & Honour und dem ganzen Müll zu tun hatten, jedoch steht der Name der Gruppe wie kein anderer für Rechtsrock, und viele, die die erste Scheibe hören, ziehen sich aus Neugierde oder was weiß denn ich für Gründen auch die anderen rein... Arme Fackeln, die dann mit so Sprüchen „...aber die Musik ist doch prima" sich verteidigen!!! Es gibt genug geile Punkbands aus den 70ern, ich kann ohne Probkeme auf Skrewdriver verzichten.
Oh, die Nr. 5 gibt es für „wichtige" Leute wie Fanzine-Macher im A 4 -Format (Normale Sterbliche müssen sich mit der A5er Ausgabe begnügen!). Und da man als Heftmacher so viel lesen „muß", kommt das Format und die etwas größere Schrift echt fett!
Der Riese hetzte letzte Ausgabe über die Tübinger Assels ab und setzt hier in seinem Vorwort noch eins drauf!, Punk im Internet (hauptsächlich Adressen von Internet-Fanzines, aber z.B auch Adressen von Radioshows...), Konzerte (Batmobile, Business, D.N.I., District...), Interviews mit Charge 69 und Antidote, außerdem mit der christlichen „Punk"-Band Christcore (unglaublich, daß es Punker gibt, die „I love Jesus" auf der Jacke haben und zu einer Predigt im Dreck knien! Auch Textzeilen wie „Wir sind radikale Christen Terroristen" lösen bei mir nur Unverständnis oder scvhallendes Gelächter aus!!!!), Punx Picnic in Ravensburg, kritische Worte über die Art von Punx, die meist öffentliche Plätze in unseren Städten bevölkern, Baltikum-Special inkl. Inti mit dem Sänger von Vennaskond...
Das Alf Garnett wird von Ausgabe zu Ausgabe noch besser. Beim Lesen des „erfundenen" Briefs eines weiblichen Jesus Freaks und dem Inti mit Christcore hab' ich mich weggeschmissen vor Lachen. Süddeutschlands bestes Oi!-Punk-Heft!!!
Ein weiteres, korrektes Oi!/Streetpunk-Zine ist das **Tomorrow belongs to no one** *(Sven Fischer, Klingenthalstr. 12, 65232 Taunusstein Wehen, email: tbtno@hotmail.com, DM 3,-)* Nr. 5. Sauberes Compilayout könnte die Augen verwöhnen, jedoch legt der gute Layouter oft etwas Graues hinter die Schrift und deshalb ist es manchen Stellen anstrengend zu lesen. Kommen wir zum Inhalt: Interviews mit Volxsturm, Full Speed Ahead, Madball und Headbreak, Rebnitzer Oi!-Festival, Konzertberichte (Sick of it all, Isolated, Laurel Aitken, Pöbel & Gesox, Verlorene Jungs...), man drangsaliert einen Bonehead in der Straba (Korrekt! Aber was habt ihr eigentlich gegen den armen Hippie?), Probleme mit 'nem eingewachsenen Zehennagel... Zu der Auseinandersetzung im Haus Mainusch kann man als Außenstehender ja nur sagen, daß hier einiges nicht in Ordnung ist. Anscheinend sind die Fronten klar: Auf der einen Seite die „sexistischen" Punks mit ihren „faschistischen" Freunden, den Skins, auf der anderen Seite irgendwelche Linke und Bauwagenbewohner. Um zu beurteilen, was da wirklich abgeht, hätte der Artikel

ausführlicher sein müssen, so bekommt man den Eindruck, daß hier mal wieder ganz tolle linke Spinner am Start sind. Aber vielleicht ist dem ja auch so.
Kommen wir zum **Savage Tunes** *(Alex Horn, Bonner Wall 1, 50677 Köln, 2,- DM)* Nr. 2. Hauptsächlich besteht das Savage Tunes aus Storys und Kolumnen, ist aber nicht weiter tragisch, da die Geschichten wirklich klasse geschrieben sind und mir das ein oder andere Lächeln ins Gesicht gezaubert haben. Besonders geil fand ich gleich zu Beginn den Artikel über einen ganz normalen Samstag eines Großstadtbewohners: man kommt Samstag um 8.00 Uhr morgens nach Hause, schiebt sich McDoof-Fraß als Frühstück rein, schläft fast den ganzen Tag seinen Rausch aus, schafft es gerade noch in den Supermarkt, bevor er um 16.00 Uhr schließt, nimmt sich vor, heute mal einen Ruhigen zu machen, dann ruft ein Kollege an, der mit einem zum Punkkonzert will... Ergebnis: Die guten Vorsätze halten nicht lang, man besäuft sich bis man mit dem Kopf auf dem Tresen liegt... die Geschichte endet mit: „Sonntag morgen 8.00 Uhr. Ich komme nach Hause." Ja, ich konnte das ganz gut nachvollziehen. Ich habe lange Zeit auch kein Konzert, keine Feier, ausgelassen. Party machen ist ja schließlich auch viel angenehmer als z.B. Geschirr spülen. Meia nimmt Daum und seine Kokain-Sucht in Schutz, Alex macht sich lustig über den angeblichen unehelichen Sohn von Willy Milowitsch, London Special mit Rainbow Tours (Wundert mich, daß der doofe Reiseleiter den Trip in die englische Hauptstadt überlebt hat, Reimers - eine deutsche Punkrock-Seifenoper, Interviews mit Cellophane Suckers und Barseros. Die Stroys sind meist sehr witzig und/ oder unterhaltsam, die Intis sind lang genug, um einiges an Ifo über die Bands rüberzubringen. Ein weiteres, wirklich tolles Zine!
Ah, der gute Klaus und sein **Enpunkt** *(Klaus N. Frick, Hirschstraße 63, 76133 Karlsruhe, enpunkt@gmx.de, DM 2,-)*. Brauch man ja nicht mehr viel drüber zu sagen. Dass der Klaus ein begnadeter Schreiber ist, der es auch schafft, eigentlich belanglose Themen interessant rüberzubringen, das dürfte den meisten Fanzine-Lesern ja bekannt sein. Wer noch nie die Ergüsse aus Klaus seiner Feder gelesen hat, der hat was verpasst und sollte unbedingt das Heft mit dem Motto „Saufen, Hüpfen, Peinlichsein" bestellen. In der Nummer 36 erzählt der Herausgeber über seinen Sex mit der dicken Susi, über seinen vierwöchigen Vietnam-Aufenthalt, lobt die „It's all about nothing"-CD von Use To Abuse (Recht haste, ist auch ein Knaller!), was über den Nazi-Aufmarsch in KA, das Lübeck und Travemünde Tourismus-Zentrum vermietet Szenemänner, die einsame Damen durch die angesagtesten Läden führen... Ach, was soll ich viel über den Inhalt schreiben, der Klaus könnte sich auch über abgestandenen Kaffee auslassen und ich würde den Artikel voller Freude verschlingen. Absolutes Muß!!!
Bevor ich zum **Raumschiff Wucherpreis** *(Scumfuck-Schmitz, Postfach100709, D-46527 Dinslaken, kostenlos!!!)* Nr. 7 komme, möchte ich noch was loswerden: ...es nervt mich an, wenn ihr mich in Diskussionen über Scumfuck verwickelt. Ich bin auch nicht mit allen Aktionen einverstanden, an denen das Scumfuck Hauptquartier beteiligt ist. Aber wenn ihr ein Problem mit Willi und seiner Bande habt, dann klärt das gefälligst mit denen. Ich habe keinen Bock mit Euch über Eure meist aus der Bombe übernommene Meinung zu debattieren. Ich bin der Micky vom PRF und nicht das süddeutsche Sprachrohr des Scumfuck Tradition. Basta!
Das Raumschiff Wucherpreis ist eine Kombination aus Fanzine und Mailorderliste. Im der ersten Hälfte des Heftes gibt es einen Verlorene Jungs-Tourbericht, Holidays in the Hospital (Blank Frank besucht den kranken Ronnie Biggs), Inti mit Die Optimale Härte, Wuchers Late Night Drunken Reviews (Willi nimmt sich neuveröffentlichte alte Klassiker von Anti Nowhere League, Exploited, Sid Vicious... vor!), Wuchernews (Desmal nüchtern! Aber holla!!!)...
Im zweiten Teil gibt es dann den Mailorder vom Scumfuck. Höhepunkt im Fanzine-Teil ist der Besuch von Blank Frank bei Ronnie Biggs und die Wuchernews. Der Rest ist eher durchschnittlich. Ach ja, es läuft übrigens eine Unterschriftenaktion für die Freilassung des schwerkranken Ronnie Biggs über das Scumfuck. Die Listen sollen dann an das englische Unterhaus gehen! Wer sich an der Aktion beteiligen will, kann sicher beim Scumfuck einen Vordruck der Liste bekommen!
Die Nr. 18 ist die aktuellste Ausgabe, die mir vom **Moloko Plus** *(Moloko Plus, Feldstr. 10, 46286 Dorsten, molokozine@web.de, DM 7,-)* vorliegt. Auch auf die Gefahr, daß ich mich wiederhole, das Heft ist mein Lieblings(musik)zine. Diesmal mit: Interviews mit Wiebke und Nanette (Fat Wreck), mit den Bones, mit Living End, mit All City Sharps, Electric Hellclub... Herbärds-Story, Brasilien-Trip mit Blank Frank, Inti mit Abra (ja die, die früher auch ab und zu fürs PRF geschrieben hatte!!!), Günter Gruses (Falschmelder-Zine) nostalgischer Ruckblick in die Crazy Eighties, Blank Frank in Thailand (Wo nimmt der eigentlich immer die Knete für die ganzen Reisen her?)...
Was mir am Moloko Plus so gefällt, ist die gute Mischung aus aktuellen Dingen (Intis, Konzerte, Info) und Artikeln über „Alte Zeiten" wie z.B. die Herbärds-Story. Schließlich bin ich ja auch schon 'ne Weile dabei und interessiere mich natürlich dafür, was früher z.B. so in anderen Städten los war. CD kommt dieses Mal u.a. mit Stiletto Boys, Frontkick. Real Mckenzies, Broilers, Pillocks, Smalltown Criminals, Sixer und ist mal wieder ein lecker Hörgenuss!
So. Weiter geht es mit dem wohl bekanntesten deutschen Fanzine, dem **Plastic Bomb** *(Plastic Bomb, Postfach 100205, 47002 Duisburg, info@plastic-bomb.de, DM 5,-)*. Für wenig Kröten gibt es auf über 100 Seiten wirklich viel zu Lesen. Die Ausgabe Nr. 37 kommt mit u.a. Undead-, Knock Out-, Anti Flag- (Übrigens geile Band! Und sehr korrekte Ansichten!), Die Goldenen Zitronen-, Dropkick Murphys-(sind mir zu patriotisch!!!)-Interviews, Sabbel-Ingo machte ein Interview mit einer Punkband aus Nepal (Unglaublich!!! Das es dort sowas gibt!!!), Kritisches zum Anti-Terror-Krieg der USA, Opa Knack (Pankerknacker) stellt aus Zeitmangel sein Fußball-Quiz ein, Plastic Girl....
Yoh, was soll man groß über die Bombe schreiben? Bei der Menge des Inhalts wird wohl so ziemlich jede Stilrichtung des Punkrocks abgedeckt und so dürfte für jeden was dabei sein. Liest eigentlich eh jeder, oder nicht?
Sodele, des war's. Ach ja, die Heftpreise sind noch in DM, hab' keine Ahnung wie das mit den Fanzine-Preisen im Jahr 2002 aussieht, vielleicht erhöht ja der ein oder andere den meist eh geringen Preis im Zuge der Euro-Umstellung. Zu den noch angegebenen alten Preisen muß natürlich bei Bestellung auch noch die Gebühr der Post AG hinzugefügt werden.

Und übrigens... Mir war es einfach zu blöde, ständig bei jedem Zine zu erwähnen, daß es Heft- und Zinebesprechungen gibt. Auch wenn es nicht dabeisteht, gibt es eigentlich in jedem der besprochenen Fanzine solche Rubriken. Erwähnt habe ich das nur, wenn die Besprechungen außergewöhnlich kompetent oder ausführlich waren!!!



„Dienstleistungsabend" im Flight 13

Bdolf und DJ Ingo am 15.2. 2001 im Flight 13 Headquarter

Der Bdolf schickt mir von Zeit zu Zeit Karten mit ungewöhnlichen Motiven, um mich über seine Aktivitäten auf dem Laufenden zu halten. Kürzlich flatterte mit wieder so in Pappteil ins Haus, es kündigte einen „Dienstleistungsabend" im Flight 13 an.

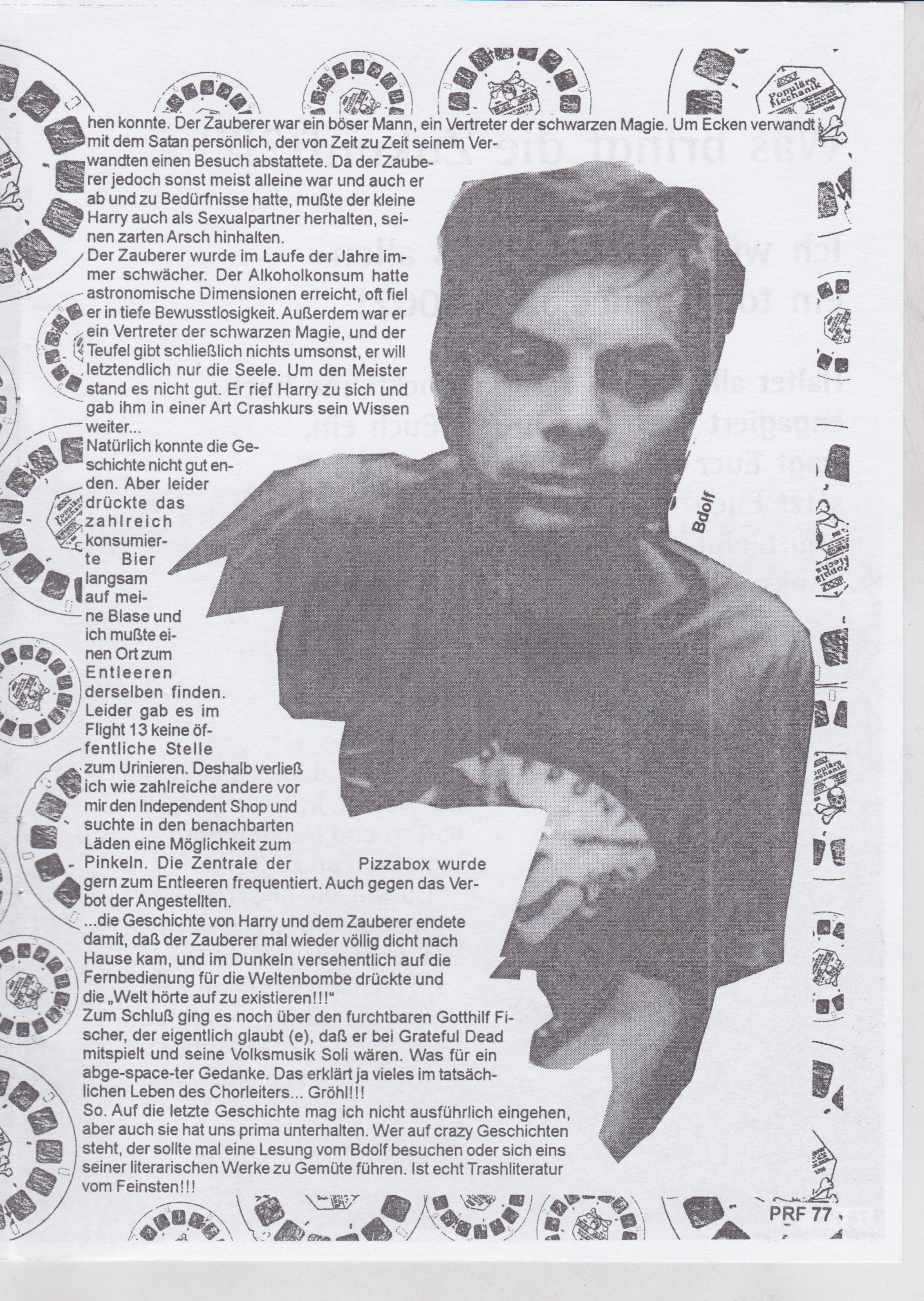
Als Lada und ich gegen 18.00 Uhr im Plattenladen eintrafen, wabberte schon elektronische Musik aus den Boxen. Ich weiß ja nicht genau, wie man diesen Musikstil (House? Trance? Clubsound?) bezeichnet, ist mir jedenfalls auch völlig egal, denn der liegt eh nicht auf meiner Wellenlänge. Wir hörten den von DJ Ingo zelebrierten Klängen aber sowieso nicht zu, sondern quatschten mit Fabrice und begutachteten sein neues Heft „Nervous Breakdown". Inzwischen bekamen wir etwas Durst und überlegten, ob wir die Wartezeit durch den Genuss von alkoholischen Getränken verschönern könnten. Schon wollten wir uns in Richtung Einkaufszentrum bewegen, da kam die fröhliche Kunde von einem Flight 13-Mitarbeiter: „Eh, wenn ihr Bier wollt, müßt nur was sagen, wir ham' ein paar Kisten gekauft!" Cool! Wir ergriffen freudig die Flaschen und pflanzten uns auf Stühle in der Mitte des Ladens. Um 19 Uhr machte es sich dann der Bdolf an einem kleinen Tischchen bequem, er nahm ein Micro und untermalt von einem elektronischen Klangteppich drangen die ersten Worte des „Meisters" an unser Ohr. Die kleine Gruppe von anwesenden lauschte andächtig.

Die erste Geschichte handelte von einem Polizisten, der einer Fälscherbande auf der Spur war. Ja, hier muß es sein. Der Bulle war ganz sicher. Langsam drang er in die vermeintliche Fälscherwerkstatt ein. In einem Raum arbeitete eine größere Gruppe an schwarzen, runden Scheiben, der Bulle dachte eigentlich, daß hier Euro-Noten gefälscht würden, aber für Druckplatten waren die runden Scheiben zu groß.

Beherzt zog der Cop seine Knarre und forderte die Bande auf die Hände zu erheben. Erschrocken über die plötzliche Anwesendheit des Beamten sprangen die Anwesenden auf und streckten ihre Arme gen Decke. Einer der Männer erklärte, daß sie nichts Unrechtes täten, sie hätten dafür eine Lizenz. Er überreichte dem Staatsangestellten einen Vertrag, der die Unterschrift von Malcolm Maclaren trug. Der Polizist war nicht beeindruckt, was konnte der abgetackelte Manager der Sex Pistols schon erlauben. Er forderte mehr Auskunft von den Anwesenden. Der eine erklärte: „Da es ja schon lange keine Plattenpressen mehr gibt, haben wir beschlossen, Schallplatten in Handarbeit zu fertigen! Natürlich nur von raren und begehrten Tonträgern!" Der Bulle verstand nichts mehr. Wie konnte sich das aufwendige Ritzen von Hand schon rentieren. Er wurde neugierig, welche Gruppe oder welche Songs auf diese Platten geritzt wurden. Er nahm eine in die Hand und las in der Mitte der runden Plastikplatte „Sex Pistols live 1975". Er glaubte es nicht! Wenn das wahr wäre, dann wäre das der erste Auftritt der legendären Punkcombo. Ein völlig unbekanntes Tondokument! Die Anhänger dieser Gruppe würden vermutlich Höchstpreise dafür zahlen. Der Polizist steckte seine Knarre ein, zog einige Scheine aus seinem Geldbeutel und kaufte eine dieser Platten.

War schon eine ungewöhnliche Wendung der Geschichte. Die ganze Zeit fragte sich der Leser, was die wohl fälschen, und erst am Schluß kam es zur Auflösung: Sie stellen Musikschallplatten her. Und machten eigentlich nichts illegales, sondern hatten sogar eine Lizenz dafür. Sie arbeiteten nur im Verborgenen, damit nicht zu früh jemand darauf aufmerksam wurde, daß sie die älteste Live-Aufnahme der Sex Pistols auf Vinyl verewigten.

In der zweiten Story nahm sich der Bdolf die Kindheit der zur Zeit sehr populären literarischen Gestalt Harry Potter an. In den Vorstellungen des Meisters wuchs der spätere Zauberer in ärmlichsten Verhältnissen auf. Die Eltern von Harry waren so arm, daß sie sich nicht einmal Verhütungsmittel leisten konnten, um so die teuren Folgen des Geschlechtsverkehrs zu verhindern. Das Ineinanderhängen der Pissgeschirre (Was für ein Wort!!!!) brachte deshalb den kleinen Harry auf die Welt. Die Mutter überlegte, wie sie denn kargen Verhältnissen entkommen könnten und meldete sich auf eine Anzeige, wo junge Menschen als Versuchsobjekte gesucht wurden. Jedoch blieb Harry dieses Schicksal erspart, denn ein Zauberer machte der Mutter klar, daß das Schicksal den kleinen Bub dazu auserkoren hatte, ein großer Zauberer zu werden. Der Mutter war es eigentlich egal, nur weg mit dem zusätzlichen Esser, der Zauberer nahm Harry als Lehrling auf. Jedoch hatte er nicht das große Los gezogen, denn der Meister neigte zu Alkoholexzesse und ließ den Jungen nur die niedersten Arbeiten verrichten. Von Ausbildung keine Spur. Er mußte folgen und wenn nicht, dann ließ der Meister seine sadistischen Neigungen an ihm aus. Oft genug wurde er so brutal verbrügelt, daß er einige Tage nicht mehr aufste-



hen konnte. Der Zauberer war ein böser Mann, ein Vertreter der schwarzen Magie. Um Ecken verwandt mit dem Satan persönlich, der von Zeit zu Zeit seinem Verwandten einen Besuch abstattete. Da der Zauberer jedoch sonst meist alleine war und auch er ab und zu Bedürfnisse hatte, mußte der kleine Harry auch als Sexualpartner herhalten, seinen zarten Arsch hinhalten.

Der Zauberer wurde im Laufe der Jahre immer schwächer. Der Alkoholkonsum hatte astronomische Dimensionen erreicht, oft fiel er in tiefe Bewusstlosigkeit. Außerdem war er ein Vertreter der schwarzen Magie, und der Teufel gibt schließlich nichts umsonst, er will letztendlich nur die Seele. Um den Meister stand es nicht gut. Er rief Harry zu sich und gab ihm in einer Art Crashkurs sein Wissen weiter...

Natürlich konnte die Geschichte nicht gut enden. Aber leider drückte das zahlreich konsumierte Bier langsam auf meine Blase und ich mußte einen Ort zum Entleeren derselben finden. Leider gab es im Flight 13 keine öffentliche Stelle zum Urinieren. Deshalb verließ ich wie zahlreiche andere vor mir den Independent Shop und suchte in den benachbarten Läden eine Möglichkeit zum Pinkeln. Die Zentrale der Pizzabox wurde gern zum Entleeren frequentiert. Auch gegen das Verbot der Angestellten.

...die Geschichte von Harry und dem Zauberer endete damit, daß der Zauberer mal wieder völlig dicht nach Hause kam, und im Dunkeln versehentlich auf die Fernbedienung für die Weltenbombe drückte und die „Welt hörte auf zu existieren!!!"

Zum Schluß ging es noch über den furchtbaren Gotthilf Fischer, der eigentlich glaubt (e), daß er bei Grateful Dead mitspielt und seine Volksmusik Soli wären. Was für ein abge-space-ter Gedanke. Das erklärt ja vieles im tatsächlichen Leben des Chorleiters... Gröhl!!!

So. Auf die letzte Geschichte mag ich nicht ausführlich eingehen, aber auch sie hat uns prima unterhalten. Wer auf crazy Geschichten steht, der sollte mal eine Lesung vom Bdolf besuchen oder sich eins seiner literarischen Werke zu Gemüte führen. Ist echt Trashliteratur vom Feinsten!!!

Was bringt die Zukunft?!?!

Ich wünsche jedenfalls allen ein total geiles Jahr 2002!

Haltet alle weiter die Punkrockfahne hoch,
engagiert Euch und bringt Euch ein,
tragt Euer Outfit mit stolz,
setzt Euch für Eure Ideale ein,
und bleibt einfach so wie Ihr seid,
Punks, Skinheads, ...

Euer Micky

Niemand anderer zu sein, als man selbst, in einer Welt, die es Tag und Nacht darauf anlegt, Dich so zu formen, daß Du wie alle anderen wirst, bedeutet, den schwersten Kampf auszufechten, den ein Mensch kämpfen kann; und nie mit dem Kämpfen aufzuhören.

e. e. *cummings*




FLIGHT 13 RECORDS
Mailorder & Plattenladen